This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

831.208
L346
v.3

STANFORD·VNIVERSITY

531.208
L346
v.3

STANFORD·VNIVERSITY·LIBRARY

LIEDER SAAL

das iſt:

Sammelung altteutſcher Gedichte.

Herausgegeben

aus ungedrukten Quellen

vom

Reichsfreiherrn von Laßberg.

Ich han mir eine vnmvſecheit,
Der werlde ze liebe vur geleit
Vnde edelen herzen ze ainer hage,
Den herzen, den ich herze trage,
Der werlde, in die min herze ſtât.
I ne meine ir aller werlde nit,
Als die, von der ich hore ſagen,
Die keine ſwere en mvgent getragen
Vnde niwan in frovden nt ſweben;
Die lazze ovch got mit fr..en leben.
Der werlde vnde diſem lebene
Enkomt min rede nit ebene.

Gotfrid von Straſzburg, im Triſtan, Verſ 45.

THE HILDEBRAND LIBRARY.

Dritter Band.

St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1846. Konſtanz, W. Meck.

M. 34587.

CLXXVI.

Die liſtigen Weiber.

CLXXVI.

Die liſtigen Weiber.

Inhalt.

Drei verheuratete Frauen fanden ſich bei lieblicher Frülingszeit, an einem ſchönen Brunnen, im Schatten einer großen Linde, zuſammen. Wärend freundlichem und frölichem Geſpräche, über Minne und was damit verwandt, fand eine dieſer Frauen einen goldenen Ring im Graſe, den die anderen beiden ſogleich für Gemeingut erklärten: allein, das Teilen war ſchwer! Endlich kamen ſie dahin überein, daß jede von jnen eine Geſchichte aus jrem geheimen Liebes Archive erzälen, und die jenige den Ring behalten ſolle, welche jren Ehemann auf die liſtigſte Weiſe getäuſcht habe. Die Jüngſte unter jnen hub an und erzälte, wie ſie einſt jren Mann betrog. An einem Freitage trug ſie jm Fiſche auf, die jm nicht ſchmekten; da gab ſie vor, ſie jm braten zu wollen und ſtieg hinab zur Küche, von wo ſie jren Buleu zu Pferde vor dem Hauſe halten ſah; ſchnell ſtellte ſie die Fiſche über die Tür und lieſſ ſich von jm, auf ſeinem Roſſe hinwegfüren. Die Woche hindurch gieng jr wol; am nächſten Freitag kam ſie in jr Hauß zurük, nam die Fiſche, briet ſie und trug ſie jrem Manne auf, der ſie über jre lange Abweſenheit mit den bitterſten Vorwürfen empfieng: allein, ſie wuſte ſich ſo klug und liſtig zu benemen, daß ſie jn völlig beredete, er habe bloß geſchlafen und geträumt und ſie ſeie nie aus dem Hauſe gekommen.

Die Zweite erzälet, wie ſie jren alten Mann einmal beredet, daß ſie bezaubert ſeie, und auf den Abend mit der Nachtfrau (Trut) aus dem Fenſter faren müſſe. Nach langer Widerrede, gab der einfältige Mann dies endlich zu, und verſprach jr gegen Morgen ein Liecht unter das Fenſter zu ſtellen, damit ſie im Hereinfaren nirgend anſtoſſe: ſie fur aber nicht weiter als bis in den Hausgarten, wo ſie die Nacht, mit dem ſie erwartenden Liebhaber, in Wonne verbrachte. Als ſie am nächſten Morgen wieder in jre Stube trat, hatte jr Mann großes Bedauren mit jr, daß ſie ſo müde und abgemattet nach Hauſe kam.

Die Dritte brachte nachfolgende Geſchichte vor: Neben dem Hauſe jres Mannes wonte ein Ritter, dem ſie nicht weniger hold war als er jr: um öfter und gefarloſer zu jm zu kommen, began ſie mit Hilfe eines vertrauten Knaben,

neben dem Bette in jrer Schlafkammer, ein Loch durch die Wand zu machen; so daß sie beide sich besuchen konnten, wie und wann sie wollten. Ein mal, als sie bei dem Ritter saß, trat jr Mann in dessen Stube, und da er sie da erblikte, konnte er vor Zorn kein Wort sprechen; sondern verliess stillschweigend die Kammer und lief eilends in sein Haus zurük, wo die Frau, durch das Loch in der Wand, schon vor jm angekommen war und jn hiedurch in das gröste Erstaunen versezte: sie beredete jn wirklich, daß er in dem Nebenhause bloß durch eine auffallende Aenlichkeit getäuscht worden seie und wuste jn damit dergestalt zu beruhigen, daß er nun den ritterlichen Nachbar, ore allen Argwon, mit jr kosen sahe. Nun war die Frage: welcher von den drei listigen Weibern der Ring gebüre? zu entscheiden. Jede behauptete jre Ansprüche daran; der Dichter welcher jren Scharfsinn im Erfinden zwar bewundert, one die Einfalt jrer Männer zu begreiffen, trauet sich nicht den Ausspruch zu tun und bittet die Leser, jm hierin zu raten; denn:

„Noch stritten dú Frowen vmb daz Golt."

clxxxvi. Wenn ich ſo gemeit was
Vnd gern ſagt vnd laſz
Von gemenlichen ſinnen
Nu wil ich beginnen
Sagen ſelzen mer
Nu ſy vch nit ſwer
Wann wir mügent ir wol lachen
Man ſol mit mangen ſachen
Dú ſtunt vertriben
Ez iſt von drin wiben
Als ich vch ſagen kann
Ein elichen man
Yglichú hat
Sy wurden ez ze rat
Das ſy vertriben dú wil
By ainem ſchonen zil
4. Stuonden bluemen vnd graſz
Ain ſtoltz brunn da was
Luter vnd kuel
Sy hetten jr geſtuel

Gemachet vz roſen
Sy begunden koſen
Von minnen vnd hüpſchait
Ain ſchöni lind dú was brait
Stuont ob dem brunnen
Dú ſchirmpt ſy der ſunnen
Wie möcht jn yemer baſz geſin
Mang ſtolz vögalin
Sang vff der linden aſt
Sy hatten ſich vil vaſt
An minn verlazzen
Do ſy alſo ſazzen
Do funden ſy ain funt
Der was bezzer zechen phunt
Von gold ain vingerlin
Daz ſol gar weſen min

Daz was an ainem frytag
Er hett hart groſzi clag
Das er nit mocht ezzen
Ich wil nit dran vergezzen
Ich begund in tröſten
Sol ich dir dú viſch röſten
Sprach ich min vil lieber knab
Alſuz gieng ich hinab
Nider zuo der glút
Ich hort ſtoltz gemút
Do erſach ich by der want
Den ich wol hett erkannt
Min vil haimlichez trut
Do getorſt ich vber lut
Nit gereden wider in
Als gar enphiel mir der ſin
Wann ez im was geraten
Da ſazt ich den gebraten
Viſch vff daz vber tür
Vnd gieng ich da für
Vzzen an die ſwelle
Do nam mich min geſelle
Vff das roſz für ſich
Die wochen was ich gámenlich
Vnder der burg in ainem hag
An dem andern frytag
Fürt er mich wider hain
Vor dem Huſz ſtat ain ſtain
Da ſatzt er mich wider für
Ich graif vff daz vber tür
Vnd nam minen viſch
Vnd wermpt vnd truog in vff den tiſch
3. Min man ſaz aber vnd enbaiſz
Vaſt er mich an ſach
Zornlich er zuo mir ſprach
Sag wa wartu hin
Das ich alſuz ain bin
Dizú woche gelegen
Das din der tiufel muez phlegen

Oder waz hat dich verborgen
Do ſprach ich mit ſorgen
Trut nu geſegen dich criſt
Ich wán du entſlaffen biſt
Ich gieng jezt doch hinab
So haſtu groz vngehab
So dir ützit wirret
Ich wán du biſt verirret

Got hat din vergezzen
Tuo dich her la dich mezzen
Alſo lang ich in maſz
Vntz er allez vergaſz
Vnd er ſin wol geſwár
Das ich rechte für
Vnd das ich war hatt
Mit ſocktaner ſtat
Verſtal ich mich ain wochen
Daz für was betrochen
Als ich ez da vor lie
Ich waiſz wie ez andern gie
Ald waz der red wer
Ditz iſt daz beſt mer
Daz mir von min ye wart kunt
Mich rucht möcht ich den funt
Behaben den wir taten
Alſo kan ich viſch braten

Do ſprach dú ander
Entrúwen ich verbander
Das du ſo wol gebriet
Ich wán dirs got riet
Ich han ainen alten
Man, der kan ſich verwalten
Das ich niener ritt
4. Er forſcht ze aller zit
Hie haim der mer
Daz iſt mir hart ſwer

[illegible] 185

[illegible] 190

[illegible] 195

[illegible] 200

[illegible] 205

clxxviii. Iſt aber das mir wol ergat
So kom ich vmb dú han krat
Dez enwaiſz ich aber nicht
Min trú du ſolt mir ain liecht
Claiben hin an ettwaz
Das ich kön deſter baſz
Komen her wider hain
Claib ez an ain ſtain
Oder claib ez an dú want
Steck ich nun ez in dú hant

Sprach min man der alt
Das ſin der tiufel walt
Das er ye ſo tumb wart
Hett er gewiſſzt dú hinfart
Ez wer im geweſen zorn
Dez möcht ich wol han geſworn
Min vart was im ſwer
Das die verloren wer
Daz hett er gern geſechen
Ich wil vch me veriechen
Das ich ez wol bewart
By dem huz was ain gart
Mit plúmen wol gefaſſet
Der vil ſelten naſſet
Von kainem argen wetter
Jnrenthalb dem etter
Stand ain ſchöni lind
Die ſchirmpt vns vor dem wind
Vnd bar ſchatten vor der ſunnen
Ich ſag vch von ainem brunnen

Der alſo kuel was
Da entſprungen bluomen vnd graz
d ander manig ſuezzes krut
ſant ich och mins hercen trut

Daz haimlich dar was komen
Als ich von jm bett vernomen
Ich huob mich dar mit guet
Stoltz was min gemuet
2. Da hat ich minn mit ir macht
Lützel ſlieff ich al die nacht
Wer dú welt alle min
Mir kont nimer baſz geſin
Vnſz der han krat
Vil wol ich da hat
Min willen gehapt
Der mir dez den ait ſtabt
So wil ich vol bringen
Mit warlichen dingen
Das nie zway geholden
Sich baſz geſchaiden ſolten

Mit merem lait ane zorn
Vnd hett ich die fart verlorn
Ez múſz mich vemer rúwen
Doch was daz mit trúwen
Das mir der alt lúcht
Vnſz mich ſin genuog tücht
Dem tett er vil wol ſchin
Da ez nit me mocht ſin
Da ſprach min man ach zartes kint
Wie recht mued ir ſint
Wez hant ir vmb gevaren
Möcht veman bewaren
Das ez nit me beſchách
Wie gern ich daz ſách
Vnd wolt ſin vemer ſchaden han
Da by mag man wol verſtan
Das kain man darff hüten
Er wölle dann wüten
Vor köndigen wiben
Möcht mir der funt bellben
Daz wöllt ich gern ſchowen
Suſt var ich vz mit der nacht frowen

Do ſprach dú dritte
Min man haizzet hitte
Den kennent ir bayde wol
Der hat mangen ſrin vol
Herter phenning
Er hat gantz geding
Trúwen vnd ſtett
Allez daz er tett
Daz dunckt mich harte guot
Wann daz er mir den muot
Da mit ze ſwer machte
Das er ze vil betrachte
Ob ich wer gemait
Vnd das im min hüpſchait
Ain tail ze ſer müet
Do ſchicket er mich hút
Hinder vnd wider ſporn
Daz tett mir zorn

Nu was by vns geſezzen
Ain ritter gar vermezzen
So nach minem huz
Das ain kündig muz
Vnſer bayder brot wol az
Der geviel mir da baſz
Denn yeman in dem lant
Wan ich in wol erkant
Ich begund in trúten
Ich torſt vor den lúten
Vnd och vor minem man
Nit ſo guot ſtett zuo im han
Als ich gern hatt
Do wurd ich dez ze ratt
Ez kont nimer werden
Ich mucßt vnder dú erden
Ein weg haiſſzen graben
Dez batt ich ain knaben
Der was mir ſo haimlich
Ich waiß wol ſách er mich

[illegible] nam [illegible]
[illegible] ider [illegible]
[illegible] nne
[illegible] ldhen [illegible]nne
[illegible] schaiden [illegible]
[illegible] den [illegible]
[illegible] nacht [illegible]
[illegible] omen
[illegible] enung
[illegible] ertrueg
[illegible] mich [illegible]
[illegible]
[illegible] ich
[illegible] lich [illegible]
[illegible]
[illegible] sich [illegible]
[illegible]
[illegible] mich [illegible]

[illegible] sich
[illegible] sich
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] ler
[illegible] kunt
[illegible] einer stunt
[illegible]
[illegible] sehen
[illegible] alle [illegible]
[illegible] der muot
[illegible] blet
[illegible] das [illegible] tlett
[illegible] nemer wesen holt
[illegible] frewen vmb daz golt.

CLXXVII.

Spruch Gedicht.

Ez kombt hart
Dez ich wart
Ez ist mir ain liden
Das ich dich muosz miden
Ain stettez liden ich von ir nam
Dez sy mir mit willen gan.

CLXXVIII.

Das Gnaistli.

Inhalt.

Das Gnaistli, das ist in heutiger Sprache: Das Fünklein, von Gnaist, Genist, Funke, ist ein moralisch allegorisches Gedicht, das leret, wie man sein Leben vernünftig einrichten solle, damit man auf dem Pfade der Tugend zur Glükseligkeit gelange.

Der Dichter fängt damit an, daß er sagt: das Leben sei eine Wanderschaft voll Unruhe, und bloße Täuschung seien die Freuden desselben, welche man doch zurük lassen müsse: er habe zuerst der Minne nachgejagt, dem Golde, der Ere, nach dem er aber das Nichtige davon eingesehen; so habe er sich nun zur Tugend, als dem einzigen haltbaren Hort gewendet. Hierauf rufet er Gott an, daß er im Kraft gebe, die Menschen zu leren was Tugend seie? Maß und Ordnung in allen Dingen sei Tugend: das Gegenteil Untugend. Hernach sucht er, in Erklärung der sieben Todsünden zu zeigen, wie jede derselben in einer gewissen Beziehung und in einem gewissen Maße, eine Tugend werden könne. Dann folgen die sieben Werke, durch welche die Seele sich eine gute Zukunft bereiten kann, als: Furcht, Leid, Zuversicht, Freude, Liebe, Enthaltsamkeit und Scham: auch diese können, in falschem Maße angewendet, Laster werden; daher soll der Mensch immer trachten über sein Inneres Meister zu bleiben und die feindseligen Neigungen, ehe sie meister werden, zu vertilgen; deshalb soll er vier Amtmänner in seinem Herzen bestellen, einen Torwart, einen Vogt, einen Koch und einen Ritter. Weisheit soll Torwart sein, die Stärke Vogt, die Mässigkeit Koch, und die Gerechtigkeit Ritter. Was diese vier nun wirken und was sie für Gesellen zu sich nemen sollen, wird weiter ausgefürt; dann wiederholt der Dichter den Eingangs stehenden Spruch: daß Tugend das Wirken der Seele, in Ordnung und Maß seie, und zeiget wie dieses zu verstehen und Tugend zu erwerben seie. Am Schlusse sagt er, daß dies Gedicht, das Gnaistli genennt seie; weil es den Menschen mit dem Feuer der Liebe zur Tugend entzünden soll.

clxxviiii. Syd ich vff dirr elenden ban
Var als ain frömder weg man
Der niemer ruwe sol phlegen
Die wil er wallet vnder wegen
Vntz er beruert sins vatters land
Von dem er wart von erst gesant
Min torhait hat gesumet mich
Vff dirre straz schedelich
Daz ich wonde minnen
Das volget mir nit hinnen
Ich muoß der vngetrúwen welt
Ir valschen ere vnd och ir gelt
4. Ir vber conterfetter gran
Vff dirre straß beliben lan
Vff dirre wilden flut
Ich kan kain slachte guot

Besitzen noch gewinnen
Daz mir nu volge hinnen
Vnd mich gefrumen müge dort
Wann allein der tugent hort
Ich waiß das al der werlte schatz
Gen ir hocher eren saz
Ist vngelich vnd vngenoßz
Ir suessi ist vz gottes schloßz
Her in dú sel getowet
Wer ze ainem mal beschowet
Ir minneclichez angesicht
Dem wirt der werlte cron ain wicht
Von miner plinthait duld ich lait
Das ich nit von jr werdechait

Mit worten wol gesprechen kan
Nu hilff mir kunst losen man
Got wernder wunne wernder hort
Das ich betút daz hoche wort
Dem man sprichet tugent
Sich an mit diner mügent

Min groz vnmacht vnd vnkunſt
Vnd bůt mir diner gnaden gunſt
Das ich von tugent ſprechen můg
Daz mir vnd minem bruoder tůg
Wil aber jeman vragen mich
Waz tugent ſy dem antwurt ich
Tugent iſt der ſel getatt
Dů ordnung vnd maz hat
Mir wirt by der wider vart
Offen der vntugent art
Sy iſt och der ſel getat
Dů weder maz noch orden hat

Allů werch ze tugent ſtant
Nu ſo vil ſy maz hant
Vnd der ordnung zil
clxxxr. Jr ſy wenig alder vil
Vnd ſint ſy maz vnmugent
Sy wärwent ſich ze vntugent
Da von ich wol gemercket han
Tugent vnd vntugent iſt ain ſtan
Der mit der maz tugent birt
Vnd an dů maz ze nůti wirt

Siben werck ſint mir erchant
Vnd ſiben hopt ſünd genant
Der rechti maz tugent git
Ez iſt hoffart vnd nid
Zorn trackait vnd gitickait
Fraſzkait vnd vnkünſchait
Dů ſwechent ſel vnd daz leben
Wirt jn nit rechti maz geben
Jn wirt och tugent zugezalt
Sint ſy nach ordnung geſtalt
Ez wirt jr werck vnd ir gir
Von iren worten offen dir

In minem hercen geſt ich mich
Allain ob ich bin tugentrich
Vnd war mir tugent wirt gerait
Der ich nit han daz iſt mir lait
Sünd verſmach ich vnd vnrecht
Ich wil nit ſin dez tiufels knecht
Min ere ich angeſechen han
Ich wil nit ſchand ſin vndertan

Konſt gewalt ere vnd guot
Ane got min komber mut
Wönent von jm ſelber han
Als guot ſam ich wart nie kain man
Ich acht nit vff ain guotez leben
Wirt mir ain guoter nam gegeben
Valſchlich gert daz herce min
Haizzen guot vnd nit en ſin

Ich wach vff den anvang
So laſter walcket min gedang
2. Mit laſter vnd mit nid
Sin reſten ich nit lid
Ich hazzen allú mizzettat
Vnd waz dem rechten wider ſtat
Dem bin ich vff daz ende gran
Ob ich ez nit berichten kan

Dir iſt von gantzen hercen lait
Ye dez mannez ſelikait
So man dú guoten vor mir lopt
Min gall in minem libe tobt
Vnd vlúchet ſam dú krotte tuot
So ſy an dracht der reben bluot
Dem tiuvel bin ich gelich
Iſt yeman böſ dez frö ich mich

Daz höchste guot ich han erkorn
Wer mir daz nimpt daz ist mir zorn
Ez birt mir groze wunne
Den ich gedingen könne
Armuot gaisel hungers not
Daz swert der kercker noch der tot
Mag mich von im vertriben
Ich wil an im beliben

Ich minne daz in zit vergat
Da von min zorn vnsinne hat
Frvd gesunthait stör ich gar
Ich achten gottez vmb ain har
Frumbd warhait guot vnd ere
Der waisz ich denn nit mere
So der zorn an mir gesigt
Lib vnd sel mir ringe wigt

Welch zit welch werck also vergat
Das ez nit lon vor got hat
Daz ist mir gar verdrozzen
Das es ist hingeflozzen
Dú lide die mir got hat geben
Ich mag nit liden das sy streben
Mit valschen werchen wider in
Sy sond im gerecht ze dienst sin

3. Ze guoten werchen bin ich glan
Messz vnd lange mettanan
Erdrúszent mich gar ser
Ich slaff zuo gottez er
Min trackait vnd min groz vnkrafft
Tuot mich an got zwifelhaft
Mir ist vnkundig die getat
Dar zuo mich got geschaffen hat

Daz guot der höchsten selikait
Git sach miner gitikait
Ich minne got ain vmb sich
Vnd waz er wil acht ich
Golt silber vnd gestaine
Daz acht ich harte claine
Alle min begirt stat
Ze dem hort der niemer end hat

Ich bin ain bodenloser sack
Ich ruowe weder nacht noch tac
Vmb pfennig tett ich bald ain mort
Ich geb got vmb ain halbez ort
Vnd hett ich himel vnd erde vol
Min gird wär dennocht hol
Ich kan wol valschlichen mezzen
Vnd mag nicht sechen ezzen

Dez libez kan ich wol phlegen
Min hunger ist also gewegen
Der mit rechter masz nimpt
So vil der natur gezimpt
Ze gotez dienst lange zit
Muoz vnd brot mir leben git
Da von ich wenig acht
Vff manigualte dracht

Ein kain fröd ich bezzer kan
Wann das ich niemer werde wan
Wie das ez lib vnd sele schad
So ich mich selber vber lad
4. Gar wenig ich daz achte
Ich füll mich manger slachte
Damit ich stör daz kospar leben
Daz got mir selber hat gegeben

Durch got bin ich der hailikait
Der E mit ordnung berait
Mit ſtetter trúw vnd och mit zucht
Bring ich in himelriche frucht
Da von mir er vor engel wirt
Wan einer den andern nit gebirt
Min frucht ſol mich verſprechen
So got wil ſünde rechen

Der mich nu wolte nennen
Ich vúrcht ich muoz entrennen
Dez lufftez luterkait ze hant
So ich bin gar vor got geſchant
Ez dunckt mich ain groz gewin
Möcht ez der welt verſwigen ſin
Ze ſünden wär ich wol berait
Gewúnn ich kint daz wer mir lait

Nu ſünd ich wol waz ſünde tuot
Wie ſy verſwecht natúrlich guot
Wie ſy ſtrebt wider gerechtikait
Mim eben menſchen tuot ſy lait
Dem engel vnd den ſelen gar
Die miner helff nement war
Daz ſy von rechten ſchulden
Iſt wider gottez hulden
Der vaterlichen gothait
Der iſt min aigen ſchad lait
Das ich mich ſelber tötte
Vnd mich der helle nöte
Vnd ſiner güeti wider ſtan
Mit gabe die ich von im han

Dir wirt och wol bechant hie by
Waz tugent an jr ſelber ſy
Jr orden vnd ir ſüezzikait
clxxxxi. Die iſt mit maſz ſtett beclait

Wie sy natur waltet
Vnd lib vnd sel behaltet
Sy hat witz vnd stetten muot
Wie sy behalt daz höchste guot
Da von ich mich wol junne
War vmb got selb sy minne
Sy zucht vff ane resten
Daz guot zuo dem besten

Dú sel weg sich noch siben valt
Dar nach so wirt ir lon gestalt
Zer ewikait ald zem ende
Ich nem sy by der hende
Vorcht laid vnd zuouersicht
Sy hett och fröd vnd minne phlicht
Sy kan versmachen vnd sich schamen
Diz sint der siben wercke namen
Da mit dú sel sich eret
Vor got ald schulde meret
Vnd hant sy ordnung zil
Si bringent blügender tugent vil
Vnd hant sy maz mangel
Sy vachent schanden angel
Sy tuont dir mit ir selbes munt
Ir werch vnd och ir willen kunt

Ein stab für der schandenswanc
Vnd aller valschait ane vanc
Gezimet wol dem namen min
So ich mit rechter maz bin
Ich vorcht vff aller erden
Nüt anders wann das werden
Geswechet gottez ere
Vnd er sich von mir kere

Min vorhte sich zertribet
Vff das mir nit belibet

Ich vürcht dů ding dů nit en sint
Alsam den schatten tuot daz kint
2. Vor böser vorcht ich dicke han
Dů warhait wissiglich gelan
Sy tuot och minen sinnen schaden
So ich mit ir wurd vber laden

Ich han an minem hercen
Innechlichen smertzen
Das ich tugent han gelan
Vnd vntugent han getan
Das ich mich han der zit ent wert
Die mir dů gethait hat beschert
Vor allen dingen muoz ich clagen
Das mir min erb wirt vff geslagen

Ich han dick vnmäzzig lait
Vmb daz daz mich ze got berait
Wenn ez nit gat nach miner gir
So wän ich got sy wider mir
Laid lib vnd leben kreuchet
Mit judas ez versencket
Mich das ich wird zwifelhaft
An der milten gotez craft

Mir ist in minem hercen wol
Das ich mit den erwölten sol
Mich ewiclichen fröwen
Mir kan nieman getröuwen
Ich hab ze got sicherhait
Mag mir min sünd wesen lait
Min zuo versicht ist dar gezogen
Da mir min gehaisz nit wirt erlogen

Min ginge suochet dicke daz
Dem solte sin gehaz

Zitlich er zergencklich guot
Da von der tot mich schaiden tuot
Ob mir nach miner ging beschicht
Doch wirt jr end gar ze nicht
Da von ich dick trurig stan
Wan ich nit rechter ginge han

Daz hochste guot mich hat erchant
In minne wann ich niendert vant
Vff erde rechter minne miet
Dú mir belib da von ich schiett
Von allem daz in zit vergat
Durch den der mich geminnet hat
Kain wider gelt er anders wil
Denn das ich jn minne vil

Ez stat sicherlich berait
Nach minem lib ain ewig lait
Wann ich den geber han gelan
Vnd zuo der gab minne han
Dez muoz ich von schulden
Laid von liebe dulden
So ich der gab wirt entwert
Vnd sich der geber von mir kert

So mir von gnaden daz beschicht
Das sich min herz luter sicht
Wer kan dú frod gemezzen
Wann mich me sol ezzen
Der wurm der innre straffe
Ich wache oder slaffe
Bezzer ist ain sicher muot
Mit fryd denn aller kaiser guot

Min frod schier ain ende hat
Dar nach ain wenig truren gat

Wann ich mich geschaiden han
Von dem der fröde bringen kan
Ich snoch da nie nit wart geiait
Da von mir truren ist berait
Nit wol dem diebe lachen stat
So er gen dem galgen gat

Ich kan daz kint wol wenden
Dez sain mich wil geschenden
An sel vnd och an libe
Den slangen ich vertribe
4. E das er mich vergifte
Mit gantzer trúw ich stiffte
Wie ich gewarne veden man
Wan ich dú gifft gemerchet han

Tugent mag nit werden min
Die wil ich versmache dú srin
Da man sin jn gehalten tuot
Künschekait vnd armuot
Swigen vnd gedultig sin
Gehorsamin vnd disciplin
Demuot ist ain gantzer sack
Der tugent wol gehalten mag

Dú welt mag nit entrinnen
Noch got sv muezzint minnen
Den schönen wandel den ich han
Jn dem hercen vnd vzzenan
Mir birt nit scham ain schnödez clait
Mir wer ain bözer wille lait
Ich waisz das alle min getat
Nach dem willen varwe hat

Ich han von scham ain kain clag
Das ich ain valschez herze trag

Wer aber mir min rock zer trant
Dez wont ich genzlich sin geschant
Ich miss ze merer schande
Ob ich sy missz wande
Ain wort als ez vnrecht züge
Denn das ich got vierstunt lüge

Die werck von den ich han gesait
Mit den hat got dú sel beclait
Das sy mit jn wege sich
Zer sache der sy ist gelich
Nu wart wol en mitten
Ob sy mitt rechten sitten
Ordnung vnd masz hant
Lib vnd sel sy wol anstand
Ez sint getrúwe dienst man
Die dich durch dú ruche ban
clxxxxii. Disz ellendez sicherlich
Laitent in dins vatters rich
Sy sint daz ingesinde din
Vnd sond ze dinem haile sin
Sorghaft vnd ze dinem frummen
Din og sol nimer ab in kommen
Sy sont mit witzen sin gezampt
Das yeder man an sinem ampt
Nach ordnung sy gestalt
So das er recht masz behalt

Ob du sy kanst gestillen
Das sy nach dinem willen
Ze dinem dienst sin berait
Ez wirt in gantzer sicherhait
Frid vnd frod ane zal
Blúgent in sins hercen sal

Wenn sy sich vbent nach ir craft
Mit fliz vnd och mit maisterschaft

Ez wirt in ainem ſtunge
Dir offen daz kain zunge
Follichlich geſprechen mag
Ez iſt dez rechten ſunnen tag
Der allú varw ze ogen
Bringet ane logen
Dir wirt der hort entſlozzen
Von dem din ſel entſlozzen
Iſt an alle ſelikait
Die got den ſinen hat berait
Du mocht wol ſanft entſlaffen
Ob an allez ſtraffen
Mit willen allú dini kint
In dinem huz by dir ſint

Wenn aber dir ze ſchaden komen
Die ſuochen ſolten dinen frummen
Ob ſin vlaiſch mit ſiner akuſt
Suochet diner ſel verluſt
So huet dich das dins hercen her
2. Nit zuo dinen vienden ſwer
Das ſy nit ſuochent dinen tot
Die hat ernert din aigen brot
Ir mächtig her kunt dir ze vnhail
So ſy mit dinem wider tail
Sin wider dich verainet
Vnd dir untrúw erſchainent
Wie ſy von dinen erben dich
Verſchalten mügent eweclich

Nu wart mit crefften vff ir her
Vnd la ſy komen nit ze wer
Du ſlach ſy bald an ainen ſtain
Die wil ir raiſe ſige clain
E das ir vigentlich gewalt
Von dinem erbe dich verſchalt
Du richt daz ingeſinde din
So mag dir nieman ſchad geſin

Wiltu din ingesinde han
Nach dinem willen vndertan
Das ez ze guoten werchen dir
Sy berait nach diner gir
So soltu in dinem huze han
Berichtet vier amptman
Die wirdiclich behalten
Vnd wol künent schalten
Ain torwart ain vogt vnd och
Vff masz ain wol gelerter koch
Ain ritter der dins hercen knecht
Nit lasz entwichen von dem recht

Wiszhait sol der torwart sin
Vnd sol och nieman lazzen in
Zuo diner fünff sinne tor
Er sig im wol bechant da vor
Ob sin wonung vnd sin kummen
Geschaffen müg guoten frummen
3. Im sol och gentzlich sin bechant
Von wem er sy dar gesant
Hat jn gesant will ald lust
So wil er suochen din verlust

Daz der jm sol sin versait
Hat jn gesant beschaidenhait
Er zucket im sin keppali
Vnd sicht ob er ir botte sy
Mag er nit selb erchennen in
So frag die nach geburen sin
Ist das er guot pottschafft trait
Daz tor im sol sin berait
Er sol och nieman da vz lan
Er hab im vor wol kund getan
Waz er guotez wider jn
Bringen wöl dem herren sin
Er sol och dez mundez port
Beslieszen das kain wort

Yemer múg dafúr kummen
Daz nit ſchaffet guoten frummen

Din ogen ſond beſlozzen ſin
Vnd dú oren das dar in
Kain ſtrazze gang der vppikait
Die dem hereen túge lait
Allú din gedenck er ſol
Sunderlich erkennen wol
Dez er nit mag geniezzen
Dem ſol er vor beſliezzen
Er trait ain ſwert in ſiner hant
Daz iſt gotez vorcht genant
Mit dem kann er daz tor gewarn
Vor den vigentlichen ſcharn

Dú ſtercki ſol mit ſtetter crafft
Walten diner ritterſchafft
Sy ſol ſin ain gewaltig vogt
Dins geſindez ſo ez zogt
Gen den vienden vff den plan
4. So ſol im ze helffe ſtan
Mitt ſtett ze allen zitten
In ſtúrmenden ſtritten
Er kan ſi wol geleren
Wie ſy den ſchilt ſullen keren
In vbel vnd in guot
Wie ſi mit ſtettem muot

Den vienden ſullen wider ſtreben
Vnd mit den fründen frúntlich leben
Er kan wol dú verſchampten zagen
Von ſiner ritterſchaft verjagen
Er iſt hoptmann in der ſchar
Wel man verſuochet ald getar
Sins herren ſchaden werben
Der muoz von im erſterben

So er zum erſten wirt gewar
Das vff brichet der vient ſchar
Vnd in ſtritez wil beſtan
Er tröſtet ſinů dienſt man
Das ſy gewinnent zuo verſicht
So er ſo frölich zuo in gicht

Uns wil der ſelden ſtunt betagen
Das wir hůt ſond belagen
Das wir guot vnd er
Beſitzent yemer mer
In dizer ſtunt wirt beholt
Eren cron vnd richer ſolt
Ez wirt von vnſer vigent val
Vnſer richtum ane zal
Vnd vnſer er gemeret
Wir ſoltent vnuerſeret
Dringen durch der ſchanden gluot
Als der ralamander tuot

Der vigent rott flůcht alwelt
So wir ſo werlich ſint geſtelt
Si můezzint werden ſigeloz
So ſi die ſwert erſechent bloz
Vnd der helde ſarwat
clxxxiii. Die mit manlicher tat
Hie vor vil dick hant vff wal
Gehalten an der ſchanden val

Ob ſich gen dir ze velde lait
In ſtritez wiſz vnkůſchikait
Din flucht iſt bezzer denn der ſtrit
Sit ir ſchoſz ſo ſcharpfe ſuit
Samſon ſalomon david
Mochtent jr geſtritten nit
Hailikait konſt vnd crafft
Sint von ir worden ſchadenhafft

Ein koch iſt temperung genant
An dem iſt wol dú koſt bewant
Er kan an al genárde
Werck wort vnd gebárde
Vnd der gedenck waltzen
Vff daz beſte faltzen
Nie künig noch kaiſer ſpiſz gewan
So rich vnd och ſo lobeſan
So dirre koch gemachen
Kan von ſnödden ſachen
Dú koſt iſt ſchádlich bewant
Vnd hat ſi nit dez maiſters hant

Geſalzen vff der maſze zil
Iſt ez ze wenig ald ze vil
Dú koſt iſt aigenlich verlorn
Man möcht ir lieber han enborn
Waz der wille kan geclagen
Er wöl von hungers not erzagen
Dú ſpiſz wirt im da verſait
Haiſt er nit vor beſchaidenhait
Der koch kert ſich wenig dar an
Ob in ain garſún ruoffet an
Er kan mit witzen jedem man
Nach ſiner werdechait gehan

2. Ane far vnd ane crafft
Iſt dins hercen ritterſchafft
Wirt ſy von dizem koche nicht
Geſpiſet mit der maſze phlicht
Er iſt ain artzat wyſe
Vnd kan mit ſiner ſpiſe
Die ſiechen wider bringen
Ez mag nit mizzelingen
En kainem dinem dienſtman
Ob er dú ſpyſz geniezzen kan

Ain hofritter sol och sin
Gesetzet in dem huze din
Der mit ganzem sinne
Hab der warhait minne
Er ist genant dú rechtikait
Vnd trait an im dez kunigez clait
Von sinem kun ist er geborn
Vnd hat an sinen rat gesworn
Grossi witz ist im bechant
Er heltet lút vnd och die lant
In mag nieman betriegen
Er wil och nieman liegen

Er tuot dem herren und dem knecht
Glich ain vnuerzogen recht
Er kan wachen in der schar
Wenn er dez diebes wirt gewar
Das er in bald da veriage
E er den rob von ainem trage
Er sol dú sach an allen wan
In sinem sinn ergründet han
Das yemand vnrecht da beschách
Ob er ze bald die vrtail iech

Fünff haut sachen sint
Die mangen ritter machent blint
Liebi gáb vientschafft
Wort vnd dez gewaltez craft
Vor den sol er sin behuot
3. Das sy icht biegent sinen muot
Er sol sin gen den armen milt
Vnd der vertruckten schirm und schilt
Mit den guoten holden sún
Dú bösen von dem libe tún
Von im mag wol dius hercen her
Mit fryd bestan in stiller wer
Er kan wol yedem ding han
Sin recht das ez mit mag bestan

Die vorgenante drye ſün
Dur ſin gebot ze ſtrite kön
Mit ſiner ſarwat berait
Sin banner vnd ſin wappen clait
Sond ſy füren vff den plan
Wönd ſy dann vienden widerſtan
Welich huz mit dizen vieren iſt
Bericht da grüenet allú friſt
Fryd mit ſtetter ſicherhait
Fröd an aller ſlachte lait

Wiltu die vackel der vernunſt
Erlüchten mit der minne brunſt
En mitten in dins hercen grunt
Dir mag vil licht werden kunt
Waz ordnung vnd maſz birt
Ob ſy von dizzen vieren wirt
Gericht vff daz ewig port
So wyſziglich das enweder ort
Von orden wirt verkeret
Ald mit vnmaſz vererett

Wyſzhait dú ordnung richt
Dú mit künſche daz verſicht
Das ſy da icht lende
Da ſy vindet ende
Sy wil nit ſezen iren fuoz
Da ſy waiſz das er vallen muoſz
Das ſy icht ſchädlichen ſtruch
Sy ſchücht den cloben vnd den truch
4. Wie daz ſyn verborgen
An dem angel worgen
Wil ſy nit durch der ſpiſe ſlick
In der valſchen welte ſtrick
Ir füſz nit kan geſtecken
Von dez ſcherpen lechen

Vnd von der ſerenen ſanck
Kan ſy wyſen wider wanck
Iſt ir allein zem leben gach
Dem nit laidez volget nach
Ir fluſz iſt in daz hôchſte guot
Gericht als aller wazzer vlut
In daz mer ſich giezzent
Wann ſy och da innen vliezzent
Suſt ſol dú wyſhait ordenan
Dinez gaiſtez dienſt man
Das ſy dahin wider komen
Da ſy vrſprung hant genomen

Stercki ſol der wyſzhait phlegen
Das ir nieman vnder wegen
An gewin dez vallez ſwanck
Das ſy ir guoten anvanck
Wol müge vol bringen
Vnd mit crafft gedringen
Alz ain wigant ellenchafft
Durch die wilden haidenſchafft
Stritet mit ſin ſelbes hant
Vmb ſins aigens vatters lant
Stätter muot vnd zuoverſicht
Machent alle burde licht
Mit den zwain geſchichten
Sol dú ſtercki richten
Der wyſhait werck vnd vnderſtan
So wirt ir end lobeſan

Dú ſtercki dú ſol hüten ſich
Ob ſy vnerſichtiklich
Wird angerennet vnberait
Hat ſy nit der gedultikait
clxxxviii. Schilt mit demuot angehaft
Sy mag wol werden ſchadhafft
Ob ſy dez ſchiltez ainig ſtat
So wer fliechen wol min rat

Ez iſt bezzer nit geſigen
Denn dem vigent vnder ligen
Iſt ſtercki wyſhait vndertan
O ſo mag dú ordnung beſtan
Wo ſtercki wyſhait vber ſicht
Da mag guot endez werden nicht

Heſtu mit wyſhait vnd mit crafft
Geordnet din ritterſchafft
Vff dú rechten ſtrazze
Hant ſy nit güoter mazze
Sy mugent wol verderben
E das ſy hail erwerben
Die werck hant geſchöpft nit
Wann ſo vil in maſz git
Ob dú wazzer in daz mer
Mit crefften rinnent ane wer
Ez mag beſchechen groſzer ſchad
Wann ob ſy vff dem hamek ſtat

Mit vberfliezzen wüettent
Alð da vor nit hütent
Das man ſech ir wag erſigen
Vnd den bodam trucken ligen
Meſſikait gelaiſten kan
Nach ſinen cräfften yedem man
Das icht der laſt an im geſig
So das er drunder nider lig
Alð das ze gail icht werd ſin ſprung
Ob in der laſt ze lichte dunck

Vor den planeten offenbar
Hat werdechait der ſunne clar
Er gat en mitten vnder in
Von im enphachent ſy ir ſchin
Alſuz die maſz en mitten lit
Die aller tugent varwe git

Dez mayen zit vnd och der lufft
Bringent vz der erden krufft
Wunneclicher pluemen rat
Wann er temperunge hat
Wirt dir bechant du meſſikait
Dins hercen gart wirt beclait
Mit manger handen wunnen rat
Der ſchonhait eweclich beſtat

Der vier elementen crafft
Erwegen hat mit maiſterſchafft
Dú gothait man von ir gewicht
Dez flaiſchez leben wirt gericht
Wenn ains das ander vber wigt
Der tot an allem flaiſch geſigt
Alſuz mag och der ſel beſchechen
Wil ſy nit recht maſz anſechen

Maſz wirt geletzet
Iſt ſy nit wol beſetzet
Mit gerechtikait in huot
So mag ſy niemer werden guot
Ir ſchoni varw erblichet
Wa ſy von recht entwichet

Temperung ſol ſin beclait
Mit der wat der rechtikait
Sy iſt daz rechti liecht genant
Daz allú varw tuot bechant
Dú wyſſi vnd och dú ſwertzi tuot
Der rechtikait kertzi fruot
Durch áchtiglich daz erchennet
Wie ſy ze recht enbrennet
Waz ſol dú varw wie ſchon ſy iſt
Iſt ir nit ſchin dez liechtez friſt

Dem hercen ist dú crafft geben
Das ez den liden bringet leben
Wurd im von vienden schad getan
Daz leben mús ain ende han
Alsuz an ir dú rechtikait
3. Aller tugent leben trait
Verseret sv vnrechtez dorn
Alli tugent ist verlorn

Von dez zenters anevang
Wirt gerúret dez zirckels swanck
Vff dú brait das sin strich
Vmb vnd vmb gat gelich
Daz zenter ist dú rechtikait
Der tugent lengi vnd ir brait
Mag ze werde vollen kommen
Ist der strich vff ir genommen

Gerechtikait sol sich nit schamen
Ob sy erbármd wötti zamen
An erbermd dú rechtikait
Tuot der masz dicke lait

Wiltu din hertz naigen
Ich wil dir kontschafft zaigen
Dez wortez dem man tugent gicht
Den lip den liplich og an sicht
Wiltu dez rechten kontschafft han
Du muost vff drie sachen gan
Zem ersten soltu han vernomen
Von waz machen er sy komen
Zem andern vff daz end
Dez libez grozzi lend

Zem dritten sol dir offen sin
Sin form vnd siner varwe schin

Waz vff der erde lieplich ist
Dez git dir kontschafft dirre list
Wiltu erchennen offenlich
Waz tugent sy so soltu dich
Richten vff die sachen dry
Zem ersten waz ir matheri sy
Zem andern soltu kontschafft han
Vff welchem end sy sull bestan
Zem dritten soltu wisszen wol
Wie man ir varw mengen sol

Ich han dir lang vor gesait
4. Vort mine fröde lait
Ald waz dú sel mag bewegen
Wiltu ez vff daz beste legen
Ez wirt machen dir da mit
Wirt der tugent lib gesmit
Ir libez port sol enden sich
Allain an dem der ewiclich
An allem guot ist vollekommen
Ir fluss sy hat von im genommen
Ir minneclichez angesicht
Värwet rechter masz gewicht

Ich vach ez aber wider an
Vnd sprich als ich gesprochen han
Tugent ist der sel getat
Dú ordnung vnd masz hat
Die dry sachen ich dir han
Genennet kanstu ez verstan

Von waz sachen sy sint komen
Vnd wie ir kommen sy genomen
Wie man ir varw mengen sol
Daz waisz ain luter herce wol
Wie mit erbärmd rechtikait
Wie wysshait mit der miltikait

Wie ſuberkait mit demuot ſtat
Wie lait mit fröd ain end hat
Wie zorn mit minne iſt verdacht
Das ſy hant rechter maſze nacht

Rot roſen gilgen wyſz
Gemenget mit der maſz fliß
Schimierent wunneclichen gar
Wie das ſy doch ſint miſſenar
Der tugent höng wirt mir nit kunt
Die wil ſo bitter iſt min munt
Von der ſünde gallen
Mir mag nit wol geuallen
Jr minneclicher varwe ſchin
Die wil ich blint von ſünden bin

Sy wirt mir nit enplöſſet
Hat ſy nit vor zerflöſſet
clxxxxv. Daz für der rechten minne
Das ſy mit hitzen rinne
Durch der erde ſtob hin dan
Wider an den erſten ſtan
Da ſunder mittel an ding wirt
Sy vnd der ſy gebirt
Wem dú gemachelſchafft iſt kunt
Der waiſz wol das kains menſchen munt
Der tugent vorbedüten kan
Vnd wer im allú ſprache zan
Dú ſuezzikait der tugent iſt
Ze wenig aller maiſter liſt
Jr tichten vnd ir ſchriben
Sy muezzin lan bliben
Jr wirdikait von ir vnmacht
Geſtucket vnd vngefollebracht
Wann im gebriſt dar inne
Wort vnd och der ſinne
Da von ſol nieman wunder han
Ob ich ſy vnder wegen lan

Wer tugent vinden ruoch
Ich rat im das er ſuoch
Mit werchen vnd laſz dú wort
Sy helffent im nit vmb ain ort
Ains iſt der rechten tugent rat
Dú in der ſel gebildet ſtat
Ains iſt daz werck vnd och dú buſz
Da mit man ſy gewinnen muſz
Ains iſt der ſchatz vnd ains iſt der ſack
Da man in inn gehalten mag
Ains iſt der haffen ains iſt dú tracht
Dú in dem haffen iſt verdacht
Du mocht wol hunger ſterben
Ob du die haffen ſcherben
Wilt niezzen für dú ſpiſz
Ez wart nie man ſo wyſz
Hett er dez gantzen haffez muot
Die ſpyſz im niemer wol geſatt
Hat er nit dis waz hilffet daz
2. Wie gantz iſt ſiner ampuln glaſz
Er muoz ains by dem andern han
Wil er gen ſinem herren gan
Ains iſt der hort ains iſt der phat
Der wiſet an dez hordez ſtat
Daz liplich werck dú ſtraze bert
Dar vff man zu der tugent vert
Haſtu tugentlich getat
Dir werden mag wol tugent rat
Du mocht der tugent nit gehan
Wiltu von guoten werchen lan

So dú nacht ain ende hat
Ze hant der liechte tag vff gat
So dú ſünd nimpt ir vlucht
So wirt erchannt der tugent frucht
Ez iſt nút anders tugent han
Wann der ſünde ledig ſtan

Ez iſt nüt anders ſin geſunt
Wann nit ſiech ſin noch verwunt
Siechtag vnd wünde tuot
Schwinen der geſundhait guot

Wider got ain böſ gedanck
Der ſel geſunthait machet chranck
Ob er mit ſtunt dez willen kunt
Dü ſel wirt vff den tot verwunt
Daz liecht dez libez wirt verlorn
Das ſy von got iſt angeborn
Vy der ſünde bitterckait
Wirt der tugent vnder ſchalb
Dir willecklich kunt getan
Wiltu in dich ſelber gan

Er iſt zen wyſen nit gezelt
Der gallen für daz honig welt
Er iſt an allen witzen blint
Der ſterben für daz leben nimpt
Wer ſünd für tugent minnet
Der iſt in im beſinnet
Nit anders wann ain tumbez ſwin
Daz ſchönü pluemen lazzet ſin
Vnd in dez böſen horwez pfuol
Suochet ſiner ruwe ſtuol

3. Wiltu dinez herren warten
Du muoſt dinez hercen garten
Erfürben vnd erietten gar
Das er vnckruttez ſtande bar
Dar nach ſoltu in geſten
Vnd zieren wol zem beſten
Mit gantzer tugent blüte
Noch ſtat an ſiner güte
Ob er mit ſinen gnaden dich
Wöl vmbevahen togenlich

Diz buechlins nam sy dir erchant
Ez ist das gnaistli genant
Wer ez ploset getichte
Ez enzündet in vil lichte
Sin lesen git dir guot vernunst
Wie du zuo rechten tugenden kunst
Sin lesen git dir wysen rat
Das du dine mizzetat
Luterlich gebichten macht
Hestu sy in dir selber acht
Nu lisz vnd vindestu bösez icht
Dez schuld ist der ez hat geticht

Ist aber guotez icht daran
Daz hat got selber ain getan
Ez ist dar vmb nit erlogen
Durch das ez ist in rim gezogen
Wite sin in enge wort
Waz der rim gesliffen ort
Daz hat mich gewist dar an
Das ich ez gerimet han
Den guoten vor, den argen nach
Ob ieman guoten sinn genach
Der in wisz ze ewikait
Mit gantzer fröd ane lait
Vnd in behuet vor der helle pin
Eweclich an valschen schin

CLXXIX.

Die Ratte. Fabel.

Inhalt.

Man muß nie eine zu hohe Meinung von seinem Wiz und Vernunft haben: noch weniger sich unbedingt darauf verlassen.

Eine Ratte wonte in einer wolverschlossenen Speisekammer und sah die Falle gar wol, die der Herr des Hauses jr gestellet hatte. In allem Wolleben und Zeren von den reichen Vorräten, vermaß sie sich jede List des Haußwirtes zu Schanden zu machen: allein, da sie in jrer Tollkühnheit so weit gieng, sogar die Falle im Scherz zu benagen, deren Bau sie nicht kannte; so geschah es, daß sie sich selbst darinnen fieng und darüber das Leben lassen musste.

Dies sollen sich zum Beispiel nemen, die gerne bei schönen Frauen in Minne die Zeit vertreiben: gewönlich werden sie von schönen Augen; oder von süssen Worten, wie die Ratte, gefangen.

clxxxv. Einer kündikait zuo wol
Nieman getrûwen ſol
Ez wont ain vbel ratte
4. Gar mit guoter ſtatte
In ains herren kemenaten
Dâ ſchôn was beraten
Mit manger ſuezzen ſpiſe
Dez dacht der wirt in welcher wiſe
Er daz angevieng
Das er im wider gieng
Er ſatzt manig uallen dar
Da dez der ratt ward gewar

Er begund da zuo kallen
Ich hût mich vor der uallen
Yemer wol ſo rette ſy
Ich wil im ſtett wonen by
Das ich im nacht vnd tag
Yemer ſchade wa ich mag
Ich vurchte nit ſin lag
An dû grendel ich ez wag
Wie ichs nit vor wiſte
So vieng er mich mit liſte

Do der her nu lag vnd ſlieff
Hin vnd her ſy offte lieff
Vnd tett im ze laide genuog
Wie kôm er daz vertruog
So muoſt ers doch vertragen
Si geriett dû valle nagen
Biſz ir dû hut entſlaiff
Die valle ſy begraiff
Dez muoſt ſie da beharren
Sie begund vaſte garren

Ir liſt ſi nüt konde helffen
Dez ſich der her gelffen
Sa ze der ſelben ſtunde
Gar frölich begunde
Sterben muoſt do dú ratte
Suſt wart ir kunt ir gatte
By diſem biſpel man mercke
Das nieman ſich ze vaſt ſtercke
Vff dú köndikait ſin
Als ez dick iſt worden ſchin
Deſt miner ſol man dar gan
Da man ſchaden mag enphan

Ain böſez wip iſt ain valle
Da hueten ſich vor alle
clxxxvi. Die durch minne der wiben
Ir zit wönd gern vertriben
Sy ſond ſich offte vor beſten
Wie ſy dar ald dannen gen
Wann werder wibe ogen plick
Iſt ain netz vnd ain ſtrick
Vnd hat für aine vallen
Der wibe ſuezzez kallen

Lim vnd cleb iſt ir minne
Er ſy fro der in entrinne
Wa man im mit valſch iſt by
Der iſt nimer ſorgen vry
Da vor wolt ſich der ratt nit hüten
Dez muoſt er ze tode flüten
Alſo hueten vch nu alle
Vor der böſen wibe valle
Die ſy mit kalle fuegent
Vnd allez laſter rügent.

CLXXX.

Der Widertail.

Inhalt.

Der Dichter, welcher Vers 362 sein Gedicht selbst den Wiedertail nennet, gieng an einem schönen Frülings Tage, nach einem Garten, um da Rosen zu entwenden; als er dem Zaune sich nähert, erblickt er darin unter einem Baume zwo schöne Frauen sizend, deren trauliches Gespräch er behorchte. Die eine trug kostbare blaue Kleidung, das Gewand der andern war aus sechs Farben gemengt. Die Letzte fordert die Blaue auf, jr eine Schilderung von jrem Buln zu machen, worauf sich diese nur dann einlassen will, wenn die Gemengte jrer Seits den Anfang gemacht haben werde, wozu denn dieselbe sich verstehet und eine Beschreibung von jrem Geliebten machet, welche auf alle weise unvorteilhaft ist: dagegen der Freund der Blauen in dem Gemälde, das sie von jm entwirft, durchaus als ein untadelhafter Mann erscheint. Da die Gemengte den Lobeserhebungen der Blauen widerspricht, und diese hartnäckig auf den Vorzügen jres Buln bestehet; so ziehet sie zulezt der Erstern Uebergewand vom Leibe, wo es sich denn zeiget, daß es Frau Venus die Minne war, welche die Beständigkeit im blauen Gewande, nur prüfen wollte, und nun in ganz rother Kleidung da stund: sie lobte die Beständigkeit jrer Treue und nach deme sie dieselbe in jrem Vorsatze bestärkt hatte, schieden die Frauen freundlich von einander: der Dichter aber, voll Freude über das was er vernommen hatte, verließ den Garten, one weiters an die Rosen zu denken.

clxxxxvi. Sich fügt ains tagez ſo das ich
In hochem muot frówet mich
Gen der wunneclichen zit
So wurtz vnd krut ſin riechen git
Dem ſuezzen luft ze ſtüre
Vnd alle creatüre
Von vngemüt ſich ſwinget
Vnd vz der erde dringet
Gar früchticklichen lob vnd graſz
Ain gart mir nit verre was
Darin ſtuont würtz vnd krüter vil
Gilgen roſen ſunder zil
Mit ſuezzem tow bereret
In fröden ich dar keret
Zuo dem garten gar verholen
Vnd wolt da roſen han geſtolen
Durch daz hag ich blicket
Zartlich ſach ich geſchicket
Sitzen vnder ainem bom
Zwo frowen dú der ſorgen gom
Von in geladen hetten
Da ſtuont ich vngebetten
Als ich was haimlich komen dar
2. Der frowen nam ich baider war

Dú ain trug blau in ſtettikait
Dar vff ſaffir vil gelait
In blau geſmelze ſam laſur
Nach wunſch geſtellet ir figur
Dú ander trug gemenget
Grön rot wiſz gel geſprenget
Was vnder ain ander ſwartz vnd plaw
Getempert in ſechs varwen da
Gemiſchet durch ain ander
Nach gar vnſtetem wander
Ich der frowen claider ſach
Dú gemengt zuo der plawen ſprach

Geſpil ich hör hie nieman
Sag mir haſtu yeman
Im hercen ain lieb für allů man
Daz ſoltu mich nu wiſſen lan

Dů plau ſprach mit ſtettikait
Daz wer mir eweclichen lait
Sölt daz ieman wiſſen mer
Den ich in minez hertzen ger
Mit trůwen han beſlozzen
So wer min ſtett durch ſchoſzen
Mit wanckel muotez phil
Dů gemengt ſprach an der wil

Geſpil ich hör wol waz du wilt
Du biſt mit antwurt nit ze milt
Nu ſag mir nit den namen ſin
Wann ich in die gewiſſen din
Mit frag ze ſnelle renn
Das ich ſin nit erchenn
Sag mir ſuſt wie lept din buol
Durch dich in der frôden ſchuol

Die ſtett ſprach nu heb du an
Von erſt ſo mag ich mich verſtan
Wie ich dir ſol antwurt geben
Wie zert din buol durch dich ſin leben

Dů gemengt ſprach daz ſag ich dir
Sin muot vnd ſinez hercen gir
Sizt ob dem tiſch frôdenrich
Mit ſchalkez worten freuenlich
3. Gedenckt er kainer frowen wol
Daz beſt ſo man erdencken ſol
Daz nimpt er im ze frôden
Mit ruemen vnd mit geuden

Wil er niemans zage ſin
Er offet ſinez hercen ſchrin
Sich mocht ain klut da by verſtan
Gen der nacht iſt er ain man
Im liebt der win vnmazzen ſer
Alns nachtz kan er verhaizzen mer
Wann ſin dry gelaiſten
Dem minſten vnd dem meiſten
Er offt mit gehaiſſen frumbt
Dez nachtez er ſelb andert kumpt
Dez morgentz ſind ez andrú mer
So iſt daz hopt im ze ſwer
Das in niempt erwecken mag
Lang ſlaff er vff den tag
Biſz all meſſz ain ende hant
Die ſtett ſprach gar ſunder wan

Min buol vil anders iſt gemuot
Der eret durch ain frowen guot
Alle dú vff erde leben
Ob dem tiſche frödde geben
Kan er mit ſchimpff beſchaidenlich
Mit ſchönen zúchten frödenrich
Er nem in hercen E den rat
Ob ez eren wol an ſtat
Wa man durch er vachen ſol
Da iſt er ſchimpfez vnd frödden vol
Das niempt by im verdrüſſet
Den munt er nit entflüſſet
Er wöl ez laiſten ſunder bar
Dez morgentz frú ſo nimpt er war
Vnd dienet got dez erſten
Dem hochſten vnd dem herſten
Dar nach der welt nach gottez priſz
Die gemengt ſprach er iſt nit wyſz

Er ſol ſich von der welte ſcharn
Vnd ſol in ain cloſter varn

Waz frôd mocht der geben mir
Noch ainez wil ich ſagen dir
4. Min buol hat wol hundert
Ze lib im vz geſundert
Den dient er gar mit ſtettem muot
Recht als der wolff den ſchaffen tuot
Alſo ſtellt er nach ir er
Im könnent hundert mer
Frôd geben denn eine
Da by ſo lat er kaine
Er lob ir ſunder vff ſin er
Das er hab kain buolen mer
Môcht er im wär niempt ze lib
Er wurd ſiner eren dieb

Die in der blauwen wat
Sprach wieder durch ir ſtat
Söllich ſach vnd mizzetat
Got nit vngerochen lat
Ain büſzt er mit libez ſucht
Den andern ſicht man vff der flucht
Von biderben holden keren
Den dritten kan er leren
Gar ſchemliche armuot
Ez lit an gotez guot
Ob er ez vngerochen lat
An ſiner nechſten herfart
Min buol iſt allen frowen holt
Vnd nem nit aller fürſten golt
Das er an kain nüt anders gert
Wann daz ir lob vnd ere mert
Im liept ouch nieman für mich ain
Kain valſchů lieb noch valſch gemain
Kam nie in ſinez hercen grunt
Selig ſy dů edel ſtunt
Da ich in dez erſt an ſach
Er kan mir wenden vngemach
Der in der jugent tugent lert
Der wô im alter wirs gewert

Die ſtett vragt aber baſz
Nu tuo ſo wol vnd ſag mir daz
Wie tuot din buol zuo dem ſchimpff
In ritterlichem gelimpf
Da man dů ſper wenden ſol
Dů gemengt ſprach daz tuon ich wol

clxxxvii. In ritterlicher ſchowe
Recht als ain chrancke frowe
Er vff dů ban gezieret kumpt
Der ſper wirt weng von im zer drumpt
Kompt ainer fraiſzlich her gerant
Balt ſo wirft erz vz der hand
Vnd vůrcht er vall an der ſtatt
Die roſz er vnuerbůget lat
Wunſchez halb ſtat im der muot
Würd im dů er ez wer nit guot
Da von můſzt im we beſchechen
Daz han ich von im nie geſechen
Alſuz kompt er mir haim geſunt
Der nie geviel noch nie wart wunt
By kainem hoff daz iſt min rat
Dez wol mir hůt vnd yemer wart

Dů ſtett ſprach mit lachen
Kan dir daz frödd machen
So biſtu gämelich gemuot
Mins hercen trut vil anders tuot
Er kumpt gezieret vff dů pan
Sölt in ain engel ſechen an
Er dücht im hercen ſich gemait
Roſz harnaſch wappen clait
Iſt ſo recht wol geſtalt
Sin roſz beſitzt er mit gewalt
Sam er nach wunſch gemacht ſy
Sin fuez geſchicket wandels fry
So zogt er her gar wirdeclich
Der minne zaichen fürt er rich

Vff helm vnd vff ſchilte
Siu ritterlichú milte
Der koſt im nit entzüchet
Die beſten er nit vlüchet
Er fert gar vnerſchrocken her
Ritterlich fürt er ſin ſper
Die juſt er herlich miſſet
Der ſporn er nit vergiſſet
Gar ritterlich er bringen kan
Vnder ogen roſz vnd man
Der roſz er vil verbüget
Er mangen val gefüget
2. Der wenet vor im ſicher ſin
So ſprechent roti mündalin
Sicher zwar der tuot daz beſt
Der ſorgen vber leſt
Machet mich im hercen frut
Das ich bin wol gemuot
Da mit git man im dú er
Die pringt er mir mit lieber ger
Vnd ſpricht lieber buol min
Diz clainot ſol din aigen ſin

Dú gemengt ſprach aber baſz
Nu tuoſt ſo wol vnd ſag mir daz
Och wiſt ich aller gernſt
Wie tuot er by dem ernſt
Den du ze lieb haſt vz erkorn
Dú ſtett ſprach gar ſunder zorn

Daz ſag ich dir vff minen ait
Ich ſach nie helt ſo vnuerzait
Wenn man dú vient erblicket
Vnd man dú huffen ſchicket
Da iſt er libs vnd eren fruot
Tuſent helden git er muot
Biderben helt gehabt vch wol
Sit vnuerzait vnd muotez vol

Bedencket das ain biderb man
Vff ainen tag erwerben kan
Daz sin geslecht hat er
Fürbasz yemer mer
Daz sullen wir hüt erzaigen
Dú vient sint vnser aigen
Sy sint so zaglich gestalt
Wir ligent in ob mit herrn gewalt

Mit mannhait vnd mit guoter witz
Bestelt hat er banner vnd spitz
Mit biderben heleden eren fruot
Dar nach kert der wol gemuot
Der vient spitz abriten
Dar nach vff welle siten
Daz nach ritten wird gewunnen
Da mit hat er wol versunnen
Die sin geschickt zesamen
Recht in sant jörgen namen
Er werlich in dú vient várt
Der werden vil von im verhert
3. Er slecht in tieff wunden rot
Das da muoz manger ligen tot
Den frúnden er mit helfe frumt
So er durch dú hufen kumpt

Bald wider vmb vnd in die nách
Erst hept sich ain geheck
Das lút vnd rosz muoz keren
Suz kan er rat verweren
Das man den vienden obgeliget
Vnd dú sinen hant gesiget
Er wirt so ritterlich gesechen
Das vint vnd frúnt múzzint iechen
Der ist der türst mit der hant
Der vns worden ist beckant
In baiden huffen vff disen tag
Sin manhait prisz erwerben mag

Er kunt selten mit gesunt
Er so genangen oder wunt
Oder mit eren ob gelegen
Die gemengt sprach lasz vnder wegen

Waz hilfet dir din güden
Nimpst du dir daz ze fröden
Ob er dir wunt vnd müder kumpt
Wie wenig dir daz an fröden frumbt
Min buol vil anders ist gemuot
Er lat mich stet mit guotem muot
Wa banner gen banner zogt
Vnd hor gen her mit huffen brogt
Vnd man dů swert ziechen sol
Da kan er sich verrichten wol
Er ritt ze hinderst in der schar
Vnd nimpt dez vordern huffen war
Ob man wöl vliechen oder iagen
Wer sol den lib so torlich wagen
Er ist ze vechten so gerad
Recht als ain katz in ainem bad

Wenn man dů vient erblicket
Vnd man dů huffen schicket
So draft er dannen by zit
Vnd hept sich an aine wit
Vntz man den vienden obgeliget
Vnd die sin hant gesiget
So kumpt er geruwet zuo der tat
Sin manlich muot ze vechten stat
Recht als ain sneck zuo dem sprung
Im ist me denn zwierent gelung
Das er sin swert macht bluotez rot
In ainem rosz daz E was tot
Hört er denn die wider vart
Vil wenig er sich lenger spart
So flecht er dran der muotez fry
Recht als ez sy ain wetturny

Vnd bringt ſelber mir dú már
Ez ducht in ain groz ſwer
Vnd wer in eweclichen lait
Ob mir dú már kain ander ſait

Dú ſtett ſprach ich wil dir ſagen
Ich geſach nie ſolichen zagen
Den laſz vnd nim dir ainen
So bidarben vnd ſo rainen
Der trúw vnd ſtett in hercen trag
Du gemengt ſprach hör waz ich dir ſag

Din buol mag wol vnſtett ſin
Du ſprichſt in ritterlichem ſchin
Slach er tieff wunden rot
Das da muez manger ligen tot
Der brúfft den frowen herce lait
Daz tunckt mich ſin vnſtettikait
Mir tuot kain langez biten ſchach
Waz die gemengt mit zúchten ſprach
Da ſtuont der zarten allú ſtunt
Gar loblich ir vil rotter munt

Dez nam dú ſtett mit vliſze war
Vnd graiff mit baiden henden dar
An der gemengten claider
Mentel rock der baider
Sam ſy vff mit zúchten lúcht
Als ſy an der mer bedúcht
Dar vnder vant ſi roti clait
Dez fröt ſich dú ſtettikait
Vnd ſprach mit guotem ſinn
Fro venus edli minn
clxxxviii. Syt mir gotwilkomen her
Sy danket ir mit lieber ger
Ir lib ſy ze ſamen ſmückent
Vnd fier blanck arm búgent

Ain munt dem andern küſſen gab
Sy zoch dů gemengten clalder ab
Vnd lait ſy balde hinter ſich
Sy ſprach ich hab verſuochet dich

Ob du mit ganzer ſtät
Lebſt in der plawen wät
Ich han ir ſo vil verſuochet
Der hertz vnſtett geruochet
Dů ſchrib ich ab der minne zebel
Wer tugent phligt der iſt edel
Vnd niement me vff minen ait
Mit zůchten ſprach dů ſtettikait

Fro venus edli minn
Min hertz vnd al min ſinn
Hat vch ſo ſchier nit beckant
Daz ſchafft geſtalt vnd och gewant
Mit der gemengten wat
Ich wänt ir phlegt unſtät

Dů minne ſprach ez waz min ſpot
Da vor ſol mich behůeten got
Das ich mir ain ze buolen erzell
Der trů vnd ſtett von im wöl
Vnd ganze tugent keren
Der nit künn der leren
Vnd vliß ſich in der tugent
Trů milt manhait vnd och tugent
Iſt der welt höchſter hort
Wer hie erwirbet ain guot wort
Das ez im volget ſine tag
Wie wol er ſich daz frőwen mag
Daz wirt got in dem himel ſchin
Vnd löſt in der E von helle pin

Gespil nu wil ich sagen dir
Du solt vrloub geben mir
Ich han ze schickent anders wa
2. Mit züchten schieden si sich da
Dü frowen minneclich geziert
Ich ylt von dan mit sneller giert
Vnd liez da in dem garten stan
Dü rosen wunneclich getan
Vnd wart der red im hercen gail
Disz red haisszt der wider tail
Vnd nimpt hie ain end
An alle mizzewend.

LXXXI.

Der Ritter und Maria.

Inhalt.

Ein Ritter, der all sein Gut vertan hatte, machte mit dem Teufel einen Vertrag, in dem er Gott und alle Heiligen verschwur und nur Maria vorbehielt; dafür aber versprach, nach Umfluß eines Jares dem Bösen sein geliebtes Weib zu stellen: wogegen dieser im Gold und Gut genug liefern sollte, was auch geschahe. Als nun das Jar um war, sezte sich der Ritter mit seiner Frau auf, und ritt nach dem Ort im Walde, wo er mit dem Teufel den Bund gemacht hatte. Nahe bei kamen sie zu einer Kapelle, welche der Mutter Gottes geweihet war. Die Frau verlangt abzusteigen und tritt hinein eine Tagzeit zu beten: der Ritter getrauet sich nicht die heilige Stätte zu betretten, und bleibt unter der Türe stehen. Da wird auf einmal sein Herz von Reue und sein Auge von Tränen der Buße erfüllt; allein, die Zeit drängt, und er muß seine Frau vom Gebet abrufen: statt irer steigt Maria, des Weibes Gestalt annemend, mit dem Ritter zu Pferde. An dem bestimmten Orte angekommen, erhebt der Teufel ein erschreckliches Geschrei über den, wie er wänte, im gespielten Betrug. Maria verjagt und zwingt in den Ritter los zu geben und füret diesen in die Kapelle zurück, wo seine Frau eben aus tiefem Schlafe erwachet. Maria spricht nun auch zu dem in der Kapelle befindlichen Christusbild, und läßt nicht nach mit Bitten, biß auch dieser den Ritter wieder zu Gnaden aufnimmt. Bald darauf bauen der Ritter und sein Weib ein Kloster zu Ehren Mariens, worin sie beide ir Leben beschloßen.

Merkwürdig ist, daß der fromme Sänger seinen Namen sowol im ersten als im letzten Verse, und zwar in diesem noch mit dem Zusatze: der fry, das ist der Freiherr, angiebt.

Eine änliche, doch etwas veränderte Legende, worin des Ritters Andacht zu Marien im zu einer Frau verhilft, hat diese Handschrift der 219. und folgenden Seiten.

clxxxviii. Sprach ere frünt der ſinne ein kint 1.79.
Gelopt rain frowen von im ſint
Sunderbar gelopt der nam
Maria ſünder ane ſcham
Mit ſelden vmb griffen hat
Die gnad die nimer me zergat
Vnder vns dez grundez hort
Hinder vns dez himels ort
Erneret allenthalben
Ir bärmd dů kan ſalben
Für helle glut vnd alle lait
Wönd ir nu hören waz man ſait

Von ainem ritter wie der fur
Vnd wie er got durch guot verſwur
Vnd ſinů hailigen dar nach
Im was nach guot ain tail ze gach
Dennocht halff im von ſchulden
Maria ze criſtez hulden
Er hett ain rain ſelige wib
Dů was im lieb als der lib
Dar zuo ere vnd gůt
Sy warent baid ſo gemůt

Das ſy grozer milti pflagen
Dů lůt vil by in lagen
Biſz das zergieng ir rich guot
Dez wart der ritter vngemuot
Ez iſt war daz ich vch ſag
Die fier vnſer frowen tac
Ertent ſy ſunderbar
Dez phlagent ſy nůn iar
Dů rain ir ſunderlich gepett
3. Dur vnſer frowen willen tett
Ze ainem zinſ ir ſelbe nam
Ir lieber wirt vnd och ir man

Ains tags von huſe rait
Vber ain haid dú was brait
Gar ain ſtrazze wilde
Sin roſz vff dem gefilde

Vaſt müden began
Do erbaitzt der mann
Durch ſchatten vnter ainem bom
Sin roſz band er an ſinen zom
Selb er zuo der erden ſaz
Do ſprungen pluomen vnd graz
Daz in der lützel frowet do
Wann er was trurig vnd vnfro
Sin richer muot was worden ſwach
Der ritter mitt im ſelber ſprach
Mir tuot ſo we min armuot
Kám der tiufel vnd geb mir guot
Waz er wolt daz múſz beſchechen
Ze hant liez ſich der tivfel ſechen
In ainez iungen mannez ſchin
Er ſprach wiltu weſen min
Kiſten vnd kemenaten
Wil ich dir beraten

Waz du wilt daz gib ich dir
Das du dar vmb verlobeſt mir
Got vnd ſini hailickait
Dez waſ der ritter vil berait
Wil ſchier er vbel do gevuor
Got vnd ſin hailigen er verſwuor
Dez waſ der tiufel harte vro
Ze hant er ſprach zem ritter do
Verlob mir och dú muotter ſin
Das du iren helffbarn ſchin
Nimer me geruofeſt an
Dez tuon ich nit ſprach do der man
Waz vemer mir dar umb beſchicht
Marien dú verlob ich nicht

Der tiufel ſprach du biſt verlorn
Du haſt mir got ſo verr verſworn
Und ruofeſt du ir tuſent ſtunt
4. Si tuot dir kain helff kunt

Der ritter ſprach iſt daſ dú magt
Mir ir helffe verſagt
Wie ich vbel han getan
Ich wil ſy doch ze troſt han
Der tiuvel ſprach das laſz ich ſin
So bring mir dú frowen din
Die mir ſo vil ze laide tuot
Ir gebett duncket alſo guot
Dú magt an dú ir vch baide lant
Ich wán irs mit ain ander hant
Der ritter ſprach dez gib mir zil
Ain iar dez iſt doch nit ze vil
So bring ich min frowen her
Dez ſol min leben ſin din gewer
Mich rúwet das ich dir han geſworn
Wirt ſi vnſchuldecklich verlorn
Der tiuvel ſprach ſi waſ E din
Nu ſint ir baide worden min
Got geb vch baiden nút zuo der E
Wann kurtz fröd vnd langes we

Hin vuor er mit ſchalle
Vnd ſin geſellen alle
Der ritter wider hain rait
Ich wán in rúwe da der ait
Sin huz vant er guotez vol
Da mit was im ſelten wol
Wenn er ſich hinder tacht
Das im der tiuvel pracht
Allez dez er leben ſolt
Vnd er daz vor nit bedencken wolt
Dez bracht im ſendez hercen laſt
Da mit ſin hertz er ſer verſuaſt

Do ſy daz guot als an ſach
Dú frow zuo irem herren ſprach
Wil lieber wirt vnd herre min
Ob ez mit hulden mochte ſin
So wolt ich gerne vragen
Wölt ez vch nicht betragen

Wannen kompt diſz riche guot
Nach vnſer grozen armuot
clxxxviiii. Der ritter ſprach got der hat vil
Er nimpt vnd git wem er wil
Wil liebi frow la daz ſin
Din vragen wann ez iſt min vnd din
Dú raine ſprach daz walt criſt
Der aller ding gewaltig iſt
Ein iar vil ſchier ain ende hat
Dem ez ſeliclichen ergat
Als wir nu hören ſagen ſitt
Do begunt nachen dú zit

Das ez geuiel vff den tag
An dem der ritter ſorgen phlag
Ze hant er gie zuo der frowen ſin
Er ſprach vil liebe frowe min
Wir ſollten baide ritten
Da min geſellen biten
Haimelich an ainer ſtat
Da ſint wir zway hin gelat
Dú frowe ſprach herre min
Waz du wilt daz ſol ſin
Vil ſchier waſ ſie dar zuo berait
Von huſz ſie mit dem ritter rait
Dez wánd er ſi wár allein
Mit im vuor dú rain

Maria vnd dar zuo daz gebett
Daz ſi durch iren willen tát

Do was och by der ſtraz
Ain cappelle in der maſz
In vnſer frowen ere
Gemachet, dú vil here
Aber zuo dem ritter ſprach
Do ſi dú cappel erſach
Dú kilch in dizem Walde lit
Dar in la du mich min zit
Sprechen vnd tuoſtu daz
Vnſ gelinget bayden dez baſz

Der ritter waſ der rede fro
Ze hant er ſprach zer frowen do
Vil liebú frow daz ſol ſin
Er ſtuont hie vor ſy gieng hin in
Zuo der cappel in die wild
2. Er ſach criſtez bild
Daz er dem tiuvel hett verſworn
So ſer vorcht er ſinen zorn
Das er belaib vnd ſtuont her vúr
Ain halb zuo der kilchen túr
Der aid begunt in rúwen
Der ritter an den knúwen
Ruoft criſtez muotter an
Nu hilff mir ſündigen man
Rainú muotter vnd magt
Dú kaim ſünder nie verſagt
Mitt trechen er ſich do begoſz
Maria vieng ſy an ir ſchoz

Wie ez der ritter nit enphant.
Si wúſt im ſin ogen mitt der hant
Der frowen anhacht was ſo groz
Der ſelden trú ſy do goſz
Mit criſtez gewalt das ſi entſlieff
Der ritter in dú kilchen rieff
Da er da nime mochte ſin
Stant vff liebe frowe min
Ez mag ſich lenger nit geſparn
Frow wir müezzint hinnen varn

Dez antwurt im dú konigin
Wil lieber her daz ſol ſin
Maria ez verborgen waſ
Den lúten allen ſag ich daz
Mitt fröd ſi in den ſattel ſaz
Sie geviel im tuſent valt baſz
Denn da vor vil manic iar
Man ſintz geſchriben gar für war
Er ſach ſy an vnd aber an
Er gedacht ich gar vnſelig man
Ez wer vil bezzer getan
Das ich min leben ſolt für dich lan
Doch ſchuffent ſin geferten do
Das ſin lait wart tuſent valt fro
Wil ſchier erſachent ſy den bom
Da der ritter ſinen zom

Vnd roſz dar angebunden hat
Nu hörent wie ez dem ergat
Der criſtez muotter gnade gert
3. Der wirt ir gentzlich gewert
Sy füerent rilich dort her
Des crútzes nagel vnd ſper
Maria füert in ir hant
Die trächten vnd daz gewant
Daz der ritter begoſz
Do ſin rúwe waſ ſo groz
Vnd daz der tiuvel an ſach
Do meret ſich ſin vngemach
Ain ſtim er iamerlichen ſchrai
Waffen hút vnd iemer me

Du rechter mordere
Was fügeſtu mir ſwere
Das du bringeſt ſant dir her
Die roberinnen mit dem ſper
Du gelobteſt mir für war
Din frowen daz iſt ain iar
Dar vmb ſatzeſtu din leben
Daz muoſtu hie ze pfant geben

Maria ſprach ez mag nit ſin
Ja ſint ſy baidi ſament min
Er wolt min helffe nit verſwern
Dar vmb ſo wil ich in gewern
Ich bring in wol von ſchulden
Zuo minez kindez hulden

Der tiuvel ſprach ez iſt verlorn
Er hett die hailigen gar verſworn
Vnd ſinen ſchöpfere
La hin den mordere

Maria ſprach du rechter zag
Ez iſt ain iar an dieſem tag
Das er dir ſalt ich wer dů magt
Die ir helffe nie verſagt
Syd er mir wölt getruwen
Dez ſtuont er hůt in růwen
Nu var von mir verwaſſen
Du muoſt ſy baydi lazzen

Der tiuvel ſlachen began
Mit ſinem kolben gen dem man
Der ritter rieff wol tuſent ſtunt
4. Nu tuon mir dine helffe kunt
Reinů muotter konigin
Vnd laſz mich dir bevolchen ſin
Er huobe ſich gar ſer
An vnſer frowen er
Maria daz crůtz für ſich bott
Der tiuvel vloch durch dů not
Vnd ſchre vil lut la mich ſů wegen
Sy wurdent mir lat mich din ſegen

Do ſprach von himmel dů konigin
Sy ſint vngewegen min
Var von mir ewiglich verlorn
Der tiuvel lut ſchrai alz ain horn

Durch die wolcken er do ſchray
Die berg zart er enzway
Wa ſint nu minú knechte
Mitt grozzem vnrechte
Füert ſy von mir hin den man
Mitt fröden füert ſy in hin dan
Zer cappel da ſin frowe ſlieff
Maria ſelb ir kint an rieff

"Genade mich, vil liebez kint!
Din marter was mir nit ein wint,
Dez ſoltu mich geniezzen lân:
Ich wil mir diſen ſünder hân." 7. V. 289.
Nu mügent ir hören waz beſchach
Dez criſtez bild den ritter ſach
Für war ez ſchaib ſich hin dan
Von dem ſündigen man
Maria nam ez mit ir hant
Wainent ſy ez hin wider want

Do ſprach von himmelriche criſt
Der aller ding gewaltig iſt
Maria rainú muotter min
Der ſünder ſol weſen din
Mit zertanen armen Myſt. 30.
Bat ſy für den erbarmen
Von dem crütze er do gie
Den ritter frölich er enphie

Dú frow aller erſt erwachet
Vz dem ſlaffe ſy erlachet
cc. Si ſprach ſelic ſy er
Der mich zuo diſem ſlaff her
Bracht er iſt mir ſanft geweſen
Sy warent baydú da geneſen
Criſt nam ſy da baid in ſinú huot
Sy buwten baydú mitt dem guot

Ain cloſter alſo her
In vnſer frowen er
Dar in ergabent ſy ſich
Si wurdent hailig ſicherlich

Wiſſent, wen got im ſelber wil, 1. V. 262
Der hett der ſünd nit ze vil
Nu bitten wir du rainen maget
Die kainem Sünder nit verſaget
Als ſie den ritter wider bracht
Vz dez vaigen tiuvels acht
Das ſi vnſ och genedig ſy
Daz rat ich eren frünt der frv. 1. 70/. 71.

CLXXXII.

Die alte und die neue Minne.

Inhalt.

Eine Frau, welche eine Betfart machen wollte, verliert unter Wegs jr Geſinde und verirret ſich in eine ganz wüſte Gegend. Endlich gelangt ſie zu einem ganz blauen Hauſe, darin eine blau gekleidete Frau, in einem ganz blauen Gemache ſaß. Im Geſpräche ergiebt ſich, daß dies die Alte Minne war, welche ſich aus Verdruß über den Wankelmuth jener Zeit, in eine Einſiedelei zurückgezogen hatte. Nach dem die Pilgerin von der alten Minne vernommen, was jr Weſen ſei, ſo rät jr dieſe auch die Neue Minne zu beſuchen und giebt jr ein Brieflein in die Hand, durch deſſen Wunderkraft ſie nicht nur alle Wege bekannt werden; ſondern ſie auch Alles, von Andern ungeſehen, hören und beobachten kann. Bald darauf kam ſie zu einem ſchönen Gezelte, deſſen Dach und Wände, wie von Doppelſtein (Brettſpielartig) waren, darin ſaſſen zwo Frauen, deren Gewänder von gleicher Farb und Zeichnung wie das Zelt. Die Eine gab ſich als die neue Minne zu erkennen, die Andre als jre Geſpielin Wankelmut. In einem Geſpräche tut die neue Minne der Pilgerin jre, jenen der alten Minne ganz entgegengeſetzte Grundſätze kund, welche dieſe widerlegt und erklärt, daß jr die der Alten beſſer gefallen; worauf ſie von der neuen Minne Abſchied nimmt und zur Alten zurükkeret, von welcher ſie mit Freuden und mit Verwunderung, daß ſie dem neuen Weltbrauche nicht anhange, aufgenommen wird. Die alte Minne ſagt jr, ſie hoffe daß die Welt doch einſtmals zu jr zurükkeren werde, heiſſet ſie jren Weg wieder nach Hauſe nemen und allen Minnenden verkünden, daß ſie und jre alte Gefärtin, die Treue, einen Rechtstag anzuſezen gedenken, wohin ſie die neue Minne vorladen, und jre Rechte gegen dieſelbe öffentlich verteidigen wollen; dahin ſollen dann auch alle Mannen und Frauen zu erſcheinen eingeladen werden.

cc. Sich füegt ainſ males das ich wart
Anthaiſſig ainer bette vart
Wol vber tag waide dry
Der wolt ich gerne werden fry
Daz wart von mir nit me geſpart
Ich huob mich vff dieſelben vart
Mit minem geſind daz mir gezam
Zwů miner iunckfrowen ich nam
Zuo mir darzuo etlich man
An dem dritten tag ich kam
In ainen walt der waſ groz
Das mich dar in ſer verdroz
Doch was er gezieret ſchon
Blůmen graz vnd vogel don
Dez was da vil vnd genuog
Ain ſtig vnſ ab der ſtraze truog

Da vunden wir vil nůſſe ſtan
Ich ſprach wir ſond hie ruwe han
Vnd brechen nuſz biſz das der tag
Sin hitz verlat wann ich nit mag
2. Für baſz komen ich ruow ain clain
Min hopt lait ich vff ainen ſtain
Die knechte vnd die iunckfrowen min
Giengent in den walt hin in
Vnd wölten brechen nuſz ain klain
Sy liezzen ligen mich allein
Alſuz ſlieff ich ain wil
Wol vff ain halb mil
Do ich erwacht vnd mir wart kunt
Daſ ich alain waſ zuo der ſtunt

Do werent ſy mir ze verre komen
Min ruoffen wart do nit vernomen
Von in daz was min vngemach
Das mir von ſchrecken nit zerbrach

Min hertz daz was ain wunder groz
Der stunt mich da allain verdroz
Ich stuont vff vnd wist nit war
Komen was mins gesindez schar
Ich tacht du solt in loffen nach
Ain stig ze tal dar wart mir gach
Min suochen ver fieng mich clain
Ich tacht sitz nider vnd wain
Vnd clag got din vngemach
In diser not ich aber sach
Ain berg wol vz der mazen hoch
Das er sich vber dú andern zoch
Da wolt ich gan vnd schowen
Ob ich vind knecht oder frowen
Dú wüesti was also grosz
Des mir in daz hertz schosz
Ain sreck das ich nach verzagt was
Ich dacht du hast gottez hasz
Verschult daz füegt dir vngemach
In der stunt ich by mir sach
Als ob ain closen stuend da
Ain hüszlin daz was allez pla
Mitt tach vnd och mit wenden
Ich tacht hie wil sich enden
Din not vnd gie dar schowen
Da fand ich ain frowen
3. Die was vzzer maszе alt
Daz husz was innen och gestalt

Nach plawer varw ir gewant was bla
Da by ir lock gar schinent gra
Vnd was doch suberlichen alt
Ir gruezzen wart manigualt
Zuo mir si tugentlichen sprach
Du solt mir wilkommen sin
Nun sag mir durch den willen min
Waz dich gewiset habe her
Daz ist an dich mins hersen ger

Wenn ich bin hie vil manig ſtunt
Geſin das mir nie menſche kunt
Wart denn du allaine
Do ſprach ich frowe raine

Ich bin verirret in dem walt
Vnd iſt min angſt manigualt
Verlorn han ich daz geſinde min
Da von muoſz ich allaine ſin
Ich wän och ez ſy in zorn
Das ſi mich hant verlorn
Nu ſagent liebi frow durch got
Dez frag ich vch an allen ſpot
Waz wonung hant ir ainig hie
Ich geſach wilder geferte nie
Vnd tuont mir vwern namen kunt
So tröſtent ir mich ſa ze ſtunt

Si ſprach daz iſt dir vnuerſait
Ich bin ze ſagent dir berait
Waz mich din munt vragen kann
Dirr wüeſti han ich mich genomen an
Da wil ich ain beliben
Min zit hie vertriben
Wan min nu lützel yeman gert
Hie vor waſ ich den lüten wert
Daz hett verkeret ſich ze hant
Die alt minn bin ich genant
Nu iſt min vergezzen laider
Dez ſint bla minů claider
Vnd wer mich wil in hercen han
Der muoz getrů vnd recht beſtan
Man vint ir laider clain
4. Dez wil ich weſen hie allain

Die nůwe minn dez nit enlert
Stetten muot ſi vaſt wert

Vnd waſ nit lang biſz ich vernam
Ain groz gedön vor ainem tan
Die ich nit all genemen kan
Die vand ich da vor ſtan
Ein tail ich doch erkant
Die ich vngern nant
Ich gieng durch daz gedreng dar
Daſ min da nieman wart gewar
Da ich ain ſchon gezelt vant
2. Dez ſelben tach vnd gewant

Waſ allez ſampt toppelſtain
Ich trat nacher baſz ain clain
Vntz ich kam zu der tür hin in
Da ſach ich zwů frowen vin
Dů hetten doppelſtain gewant
Die ain ein buoch hett in der hant
Dar an ſy ſchraib mit vlizze
Vz ir hant ſnewizze
Tet ſy dů veder do ſy mich ſach
Gar guetlich ſy zu mir ſprach
Du ſolt von mir gegrüzzet ſin
Ich ſprach genad frowe min
Sy ſprach von wannen konſtu her
Daz ſag daz iſt mins hercen ger

Ich ſprach vil rain frowe guot
Ich ſag vch recht minen muot
Ich ſuoch dů nůwen minne
Vnd wölt mine ſinne
Richten nach irem rat
Do ſprach ſv zu mir gedrat
Für war heſtu vunden mich
Vnd min geſpilin tugentlich
Nach der rat ſo ſchrib ich an
Baidů frowen vnd man
Ir rat iſt mir nutz vnd guot
Sv iſt gehaizzen wandelmuot
Wan gar ze ſtet ich werent bin
Ich ſprach liebi frow min

Nv wölt ich mich an vch ergeben
Vnd nach ûwerm rate leben
Wan ich noch nie buolen gewan
Dû minne lacht vnd ſach mich an
Vnd ſprach nu biſtu doch gelich
Wie du wol machteſt muotez rich
Zwen ald dry daz dunckt mich wol
Ich ſprach frow mich benügen ſol
Ob ich tun ainen muotez gail
Vnd nieman och an im hab tail
Sy ſprach daz iſt alt frenſch worden
Wiltû in minen orden
3. Da lern du knappen triegen
Vnd hofenlichen liegen
Ainem ſoltu verheizzen
Den andern ſoltu raizen

Daſ er ſy in guotem wan
So ſoltu denn den dritten han
In geſellen wiſ ſo iſt dir wol
Min gewalt dir daz erloben ſol
Frow ich wânt ez geb baz muot
Ob ich hett ainen der behuot
Wer ane mizzewende
Ez lonet an dem ende
Nit wol wer ſölichs gogels phligt
Sy ſprach din ſin für nûti wigt
Heſtu nit me denn ain
Wie möchteſtu enkain

Muot ze grozen höffen haben
Ob etwaz ſumbe dinen knaben
Daſ er nit möcht komen dar
Ze hant ſo biſtu muotez bar
Heſtu denn vil ainer kont licht dar
Suſz warteſtu in allû ſchar
Och ainez ſoltu volgen mir
Setz nit ze faſt dins hercen gir

In gotez namen zu der var
Ich han ie doch dú merern ſchar
Die lebent gar in minem bott
Du ſolt daz wizzen ane ſpot

Wiltu phlegen der minn
Dú váleſt gar mit dinem ſinn
Vnd mag dir wol werden lait
Ich zels für ain ainueltikait
Wer vbers iar ſtett belibt
Waz ſol ez ders lange tribt
Wel frow vil buolen hett
Ob die ſtirbet manig gebett
Ir nach beſchicht dez ich han wán
War für wilt daz gelúke han
Da mit wirt ſi ſúnde ploſz
Got ſetzet ſi in ſine ſchoſz
Daz ſag von mir ich han geleſen
Da von an buolen geneſen
In iener welt nieman mag
Daz iſt mini gröſzti clag
Ez wer ſiner ſel ain ſlag
Dú warhait manglich von mir ſag

Von ſtetti lit man groze pin
Daz glob vnd ſag den frúnden din
Das nieman gar ze ſtett ſol weſen
2. Wil er an iener welt geneſen
Ich ſprach frow minn ez mag wol ſin
Mich tunckt vff dú trúwe min
Ez ſi vil lúten vor geſait
Das man mit gerechtikait
Verlieſen mag daz himelrich
Dem tuont vil lút wol gelich
Ich wil hin zu der alten minn
Die kan mich richten vz dem ſin
Wann ir ſitt gefalt mir baz
Daz ſont ir lazzen ane haſz

Si sprach got müsz din phlegen
Hie mit gab si mir ir segen
Ich kert hin vnde kam ze hant
Do ich dú alten minn vant
Die grüezet mich vnd was min fro
Gar tugentlichen sprach si do
Sag mir wie hast geschaiden dich
Von der minn daz wundert mich
Der gebott nu volget manic man
Vnd frowen den ich sin erban
Das sy sint in ir gebott
Ich sprach frow minn daz rúwe got
Wann irem sitten trag ich haz
Wwer rat gefelt mir baz
Als man hie vor dú minn hielt
Kain buol sich von dem andern spielt

Der tot müszt sy geschaiden han
Si sprichet ez sy mizze tan
Wer sich benügen laz an aim
Buoln, der möcht lieber kain
Haben, man verlür och mit
Dú sel nach irem núwen sitt
Gab si mir für ir ritterschafft
Er ist och wert wer lit vnd clafft
Den frowen in den schössen
Die sint nu dú verstoszen
Der lip vnd guot nit wirt gespart
Dur er daz tunckt mich wider wart
Ich wil nach úwerm rat leben
Dez wil ich vch min trúw geben
Ich wil och iemer rattent sin
Guoten rittern frowen vin
3. Das sy nach úwerm sitten leben
Vnd gar dú núwen minn vffgeben

Ich sag vch frow wie ez nu gat
So ainer ain frowen lieb hat

Von der er allain muot ſolt han
So iſt er gezömt hinan
Suſz ſpricht er zu dem geſellen ſin
Daz redent dú núwen minnerlin
Da wider ſpricht der ander doch
Heſtu din alt juppen noch
Etlicher ſprichet och alſo
Min zucker roſz mich machet fro
Suſz tribt man ietz gockel ſpiel
Sait ich ez halbs ſin wurd ze vil
Swie tórpelich man ietzo tuot
Her nithart hett ſin nit vür guot
Von im vnd das er lebent wär
Do ſprach zu mir dú ſeldenber

Daz wer hie vor vnzucht geſin
Daz glob mir trut geſpiele min
Doch tru ich ez verkere ſich
Man werd gelobent noch an mich
Wan recht tun zucht dú lugy hin
An dem geloben ich ye bin
Si ſprach ze mir mit trúwen bo
War wider hain mit zúchten fro
Dez wil ich gunnen dir
Du ſolt och allenthalb von mir
Sagen das ich laiſten wil
Ich vnd trúw mit alt geſpil
Ain tag gen der núwen minn
Daz ſol man werden inn

Der die merern volge hab
So wirt dú ander geſezet ab
Vnd muoſz diſer werden vndertan
Sag den dú trúw wend beſtan
Das ſy koment zu mir
Vff dú zit ſo kund ich dir
Den tag vnd wa er weſen ſol
Wer denn belibt dez trúw iſt hol

Hie mit gab vrlob mir dû rain
Alſuz kam ich wider hain
Vnd ward der pottſchafft vemer me
Vnd wil ſechen wer mit mir ge
4. Da wirt nit pfen ab gerant
Von mangem daz mir iſt bechant
Der nûwe ſitt iſt manicualt
Der lange lept der wirt alt
Daz ſont ir mir geloben
Dû red iſt ane logen.

CLXXXIII.

Der ſchlafloſe Minner.

Inhalt.

Ein Minnender erzälet, wie in die Liebe nicht ruhen läſſt und er die meiſten Nächte ſchlaflos, ſich im Bette wälzend, zubringet biß in endlich, den von gleich heftigen Bewegungen des Leibes und der Seele Erſchöpften, einmal der Schlaf überwältiget. Einesmals erſchien im die Frau ſeines Herzens im Traume, und er macht uns von irem Ausſehen und körperlichen Eigenſchaften eine ſer umſtändliche und vollſtändige Beſchreibung, ſo wie nicht weniger von den Empfindungen, welche dieſe Erſcheinung in ſeinem Gemüte hervorbrachte. Er wünſcht noch oft ſo zu träumen, und wenn er erwacht, ſeine Geliebte in eben ſo günſtigen Geſinnungen für ſich anzutreffen, als ſie im im Traume gezeiget.

xxii. So ich des nachtes nit ſlaffen mag
So tenck ich dick wer ez tag
Vnd mich dú zart erwecket hat
Dú mich ze nacht nit ſlaffen lat
Si tuot mich frúntlich wecken
Vz ſuezem ſlaf erſrecken
So ich wán ſi ſy by mir
So iſt ſi mir verſwunden ſchier
So lig ich vnd gedenck
Vz minem hercen ſchenck
Ich ir mangen ſúßen groz
Alz der vff ainen anboz
Mit ainem hammer blúwet
Da wirt ernúwet
Min iamer vnd min vngemach
Wer kain marter ye geſach
Die möcht ich wirſ erbarmen
Vz werfen mit den armen
Zwingt mich ir wiplich gůt
Von ir minne glůt

Muoz ich rangen hin vnd her
Daz iſt nit mins hercen ger
Ich walg mich an dem bette
Vnd ruck von ſtatt ze ſtette
Wa ich dez bettez kelti ſpůr
Die ſelb rew iſt ſchier für
Darnach wind ich min hent
Das ich ſo gar ellend
Miner aller liebſten bin
Ich lig betöret ane ſin
Vnd aller fröden an
Wann iamer den ich han
Hett mir getrömpt iemer me
Sö möcht ich weſen ane we
Vnſeld miner fröd tet befiln
Die ich hat mit miner geſpiln

cciii. In minem kurcen ſlaffen
Dez muoz ich ſchrien waffen
Ich hett da fröd vnd himmelrich
Das ich by ir wol ewechlich
Wer willeclich geweſen da
Vnd wer ich nimer worden gra
Min kurtzwil warent manigualt
Wun fröd vnd al tagalt
Nam ich ab miner frowen
In ainer witen owen
Da dú vogel ſungen
Vnd ſchon blúmen drungen
Rilich vff durch den cle
Do entſprang ain brun von aim ſe
Der gie al vmb dú owen
Miner zarten frowen
Das niempt mocht komen zu ir
Wann vmb den ez was ir begir
Vor menglich was ſie wol behuot
Ach ſo hoch ſtuont min muot
Do ich by ir ſaz in dem cle
Was mir ye vor geweſen we
Dez tett dú minnecliche frucht
Mich da ergetzen durch ir zucht
Mit hofenlichen ſachen
Kont ſi vil ſchimpfez machen
Als mir in dem trome waſ
An aim ſchatten in dem graſz

Als ir ding ſtuont ir ze priſz an
Wez man ſich erdenchen kan
Ze ſchimpf ald ze ſcherzen
Da mit ſi minen ſchmertzen
Mir vertraib da ze ſtunt
Von iamer wirt min hertz noch wunt
Wenn ich erwach vz ſölichem trom
So wind ich mich als vmb ain bom
Tut ain hopfen wide
Gedenck ich nit vermide

Manger lay iſt min gedanck
Ich gedenck ze kurtz noch ze lanck
Iſt minez hercen frowe
Min lieblich ogen ſchowe
2. Iſt der zarte bule min
Ze groz noch ze clain min trôſterin
Si iſt nach wunſch wol geſtellet
Alſo min hertz ſich quälet
Nach der rainen ze aller zit
Wenn ich gedenck das an ir lit
Waz ich an ſi wüntſchen wolt
Da von muoz ich ir weſen holt
Si iſt mir vür ſilber vnd golt
Vnd gantzer minne ſolt

Vnd waz edel geſtain
Vnd allú wurtzen rain
Tugent mugent han
Der iſt dú zart kainer an
Der ſinne ſi mich robet
Ob ſi ez nit gelobet
Daz tuot mir fügen pin
Ir aigen muoz ich ſyn
Wann ich gedench das ir hobet
So waidenlichen ſtrobet
Vnd ſo zierlich claidet ſtat
Wa dú tugent rich gat
So denck ich an ir ogen brechen
Vnd an ir minneclichez ſechen
An ir brun brawen ſinwel
An ir kinn liecht vnd hel
An ir wol ſtendez har
An ir wengel roſen var
An ir zucker ſuezen munt
Der mir lieplich lachen kunt
Tett in minem ſlaff
Dez lid ich manic ſtraff

Vnd ez an rob möcht ſin
So trurt nit me daz herce min
Vnd wer verſwunden truren mir
So iſt der valſcher klaffer gir
Daſ ſy mich nident vnuerſchult
Da von min hertz ſwer dult
Vnmuot wolt ich vrlob geben
Sölt ich mit der zarten leben
Nach minem willen ewechlich
So wer min hertz fröden rich.

CLXXXIV.

Minne Spruch.

Inhalt.

Ein Liebesbrief in Geſtalt eines Spruchgedichtes. Der Sänger ſcheint von der Frau ſeines Herzens noch nicht getröſtet, das iſt, noch nicht erhört zu ſein; darüber klaget er und beſonders bittet er ſie, alle Zweifel an ſeiner Liebe und Treue faren zu laſſen.

cciii. Laſters werd er nimer fry
Der rainen wiben vigent ſy
Lieb han vnd miden
Iſt ain bitter liden
Lieb han vnd ſelten ſechen
Daz tut we daz muoz ich iechen
Lan ich mich an nieman
So äfft mich och ieman
Lieb han an troſt
Iſt mins hercen roſt
Lieb mag ich by dir nit ſin
So heſtu doch daz herce min
Laz ieder man ſin der er iſt
Das man dir icht ſag wer du biſt
Laſz dich gen mir nit wiſen ab
ccliii. So bin ich ainig din ſtetter knab
Lieb ich mich ſchaid
An troſt in allem laid
Lieb la din zwiuelen ſin
Wann ich bin ainig din.

CLXXXV.

Minne Spruch.

Inhalt.

In dieſem Spruch der Minne, ſcheint der Text nicht nur hie und da verdorben; ſondern an ſich ſelbſt nur fragmentariſch und wie aus einem größeren Gedichte abgeriſſen zu ſein; denn einmal glaubt man eine Frau ſprechen zu hören, und dann wieder einen Mann.

Dem Inhalte nach iſt dies kleine Gedicht dem Vorhergehenden ganz ähnlich.

cciiii. Dem ich durch lieb werd
Der leb ſelig vff erd
Dem ich durch lieb worden ſy
Dem won ſeld vnd ere by
Das du min lieb biſt
Daz weiſz got der ob vns iſt
Dem hercen trûw gebriſt
In dem me frûnt denn ainer iſt
Du heſt vbel gehuetet mir
Dez wil ich och ſicher volgen dir
Die ich gern ſách
Dú iſt mir ze wách
Der ich nit en mag
Der bekám ich al tag
Du biſt daz mich gefrewen kan
Ain ſelig iar gang dich an
Dez ſin müd hertz dick trurig ſtat
Der vngetrûwez lieb hat
Der nit wól geſelle ſin
Der blip duſz vnd kom nit her in
Du lideſt willeclich
Vnd wil doch tröſten dich.

CLXXXVI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder eines der vielen Spruchgedichte, in welchen beinahe jedes Distichon eine abgeschlossene Sentenz enthält.

In dem Gegenwärtigen ist wieder Alles durcheinander geworfen: Lebensregeln und sprichwortliche Redensarten, mit Anreden an die Geliebte, u. s. w.

cciiii. Frömbder kint wird vil geſlagen
Daz hör ich wittwen waiſen ſagen
Für war wil ich ſprechen daz
Das nid vnd haſz nie geſaz
Naina biderben lût
Geloben kainer hüren nût
Nach bad warm vnd läſe kalt
Tuſtu dez vil ſo wirſtu alt
Dienſtez dez wirt vil verlorn
Man ſuochet lon vnd vindet zorn
Da man dienſtez nit engert
Da mit wirt manger vnwert
Nieman kan mir erlaiden die
Kain frow gab ſo vil troſtez nie
2. Der ich mich han genomen an
Als ich von ir vernomen han
Bicht an rûw
Frûnt an trûw
Buol an ſtettikait
Sind dri verloren arbait
Owe haimlichz liden
Ich mag dich nit verſwigen
Zart von art
Wie hart ich wart
Zway laſter ſint die mich bevilt
Welch man aim roſz ſin fuoter ſtilt
Alb trincket haimlich vz den win
Da mit dû viſch ſolten ſin
Geſotten nach ir wirde ſchon
Der hat verdient ains diebez lon
Den beſſten gürtel den ain man
Ains mals vmb ſich gürten kan
Der iſt von wizzen armen blanck
Sins buolen ain zärtlich vmb vanck
Lieb biſz mir
In rechter Lieb als ich dir
In rechter lieb ich din nie vergaz
Als helff mir got vnd nimer baz

Sol min trûw nût erſchiezzen
Wez ſol ich denn geniezzen
Din trûw ich wol erckennen kan
Der ich dir vngelonet han
Syd din hertz iſt aigen min
So ſol daz min din tröſter ſin
Ob dir itt liebez wider var
So vergizz min doch nit gar.

CLXXXVII.

Kaiser Ludwig der Baier.

Inhalt.

224 Dies Spottlied auf Kaiser Ludwig den vierten, wird eines der älteſten Gedichte dieſer Art ſein, welche aus dem Mittelalter der teutſchen Literatur auf uns gekommen ſind; es fällt zwiſchen die Jare 1334 und 1340, und beziehet ſich auf einen verunglückten Anſchlag, den des Kaiſers Feldhauptmann, Gray Rudolf von Hohenberg, auf die Stadt Feldkirch machte, worüber der Dichter (nach ſeiner genauen Kenntniß der Oertlichkeit zu urteilen, ein Bewoner jener oder der benachbarten Landſchaft) den Kaiſer eine große Klage erheben läſſt.

Der Eingangs angefärte Humpiſſ, iſt Eitel Hundbiſſ von Ravensburg, damals kaiſerlicher Landvogt der Landvogtei Schwaben, ein kluger und in Geſchäften gewandter Mann, von großem Einfluß auf den Städtebund, deſſen Hilfe Kaiſer Ludwig ſo oft in Anſpruch nam, und deren Kriegsmacht er auch dieſmal wieder aufgeboten zu haben ſcheint.

Ludwig hatte 1337 Eduard dem dritten von Engelland ein Hilfsheer zuzufüren verſprochen und dafür Geld empfangen, machte ſich aber lächerlich, da er im ſtatt 20000 Mann, nur hundert Helme zuſenden konnte. Noch im Jar 1339 forderte Ludwig einen Teil der engliſchen Subſidien, und gab in dieſem Jare, auf Philipp und Jacobi zu Aichſtett Arnold von Blankenheim Anwartſchaft auf 500 Mark dieſes Geldes. „Das dú ſtett nit wend ziehen" kam daher; weil Ludwig die ſchwäbiſchen Reichsſtädte, in der Vehde wider Biſchof Niclaus von Conſtanz, gegen iren Willen unter der Reichsacht gezwungen hatte Meersburg des Biſchofs Stadt zu belagern, von wo ſie nach 14 Wochen mit Spott und Schaden wieder abziehen mußten. Durch „Antwerck vnd rittten" verſteht er Belagerungs Werkzeuge. „Ich will ze ainem Affen werden, als ich ze merſpurg wart." Der Kaiſer ward da durch den Grafen Rudolph von Hohen-

berg geäffet, der seine eigene Sache gerne zu jener des Reichs machen wollte. Nach dem Tode Bischof Rudolfs von Montfort, ward (1332) von dem größern Teil des Domkapitels erwält Nicolaus von Kenzingen, genannt Hofmeister von Frauenfeld, fünf andere Domherren aber erwälten den Graven Albrecht von Hohenberg, Son des ebengenannten Graven Rudolf: allein der Papst (Johann XXII.) bestätigte den Bischof Nicolaus. Albrechts Vater stekte sich hinder den Kaiser und vermochte in gegen den Bischof einen Reichskrieg ausrufen zu lassen, da kam wärend der Belagerung von Meersburg, das auf das tapferste verteidiget wurde, Herzog Albrecht von Oestreich aus dem Breißgau herauf ins Reichslager u. fürte den Kaiser mit sich hinweg; die Städte aber die gegen Meersburg freundlich gesinnt waren, zogen nach einander ab und Graf Rudolf musste die Belagerung aufheben.

Auf den Fall, daß sich Veldkirch nicht sogleich ergeben sollte, will der Kaiser eine Zauberei anrichten, dazu braucht er: „Premen vnflit, Mûken Mark, ains Pfauen Swantz" (vielleicht eine Anspielung auf das österreichische Wappen, welches Haus den Montfortern ungünstig war) und eine Esels Haut, Schwarte; auch ein Elstern Nest und den Fuß einer Dole, nebst dem Schweiße eines Einsiedlers (Sidelswaiz) muß er zu seiner Zauberei haben. Unter seine Bundesgenossen zält er auch den König Dietrich aus Verona, und den hörnenen Siegfried. Die Rede gehet immer an den Grafen Rudolf. „wir hetten vor nût gemain" mag sich wol darauf beziehen, daß Rudolf von Hohenberg zuvor auf der Seite des Gegenkaisers Friederich von Oesterreich war.

„Blatten lit zer rechten hant" der Zug gieng also durch das Rheintal hinauf über Oberried, links an der Burg Blatten vorbei. „Si jechent der rin sy ze groz" sonst würde man weiter unten hinüber und für Bregenz, das auch Montfortisch war, gezogen sein.

Der Dichter beklagt dann spottend die Frauen zu Mün-

chen, deren Männer ins Feld ziehen ſollen, und die Graven von Montfort welche vor Angſt ſchwizen werden, wenn ſie den gegen ſie gerichteten Kriegszug erfaren.

„Veltkilch, dich buwt der knopfler vlizzeclich" Knopfler iſt warſcheinlich der Name des Montfortiſchen Dienſtmannes, der Feldkirch befeſtiget hatte.

Zulezt nimmt der Dichter wieder das Wort und verflucht den Graven Rudolf von Hohenberg in den Grund der Hölle; daß Lezterer „Sin göttin hieng, vil gar an Schulden" kann nicht anders erklärt werden, als daß er einen Pathen (Götty) hatte, der im verhieß, durch Verrat Feldkirch zu überliefern und, weil er das Verſprechen nicht halten konnte, denſelben hängen ließ. Merkwürdig iſt, daß man bei keinem Geſchichtſchreiber Etwas über dieſe miſſlungene Ueberrumpelung Feldkirchs findet.

cciiii. Lant vogt humpis vnd der kaiſer
Sint von ſchrien worden haiſer
Vmb daz groz vngemach
Daz grav rudolff ze veltkilch beſchach
Als ir nu lang hant vernomen
Er wolt ſins ſchaden wider komen
Er hat dem kaiſer ſer geclagt
Do ſprach kaiſer ludwig gehabt
Vch wol grav rudolff
Ir bizzent vmb vch als ain wolff
4. Ich ſols von ſchulden rechen
Dú ſtett ſont ſich gerechen
Vnd ſond ziechen mit dir vz
Hab nit ſorg als vmb ain muz
Ich gewin ſy wider al ze hant
Ich halff dem künig von engellant

Der wer verdorben in den grunt
Wer ich im nit in kurcer ſtunt
Ze helff komen er wer verlorn
Mir iſt nach ſicher zorn
Das dú ſtett nit wend ziechen
Doch mag vns nit enphliechen
Veltkilch wir vindenz al weg wol
Min ſun herzog ſteffan ſol
Vor ziechen dú ſtett hin nach
Land vch weſen nit ze gach
Ich ſol vch rain beſachen
Ich wil vch heizzen machen
Antwerck vnd ritten
Ez mag nieman erſtritten

Daz rich hat vil ze ſchaffen
Ich wil ze ainem affen
Werden als ich ze merſpurg wart
Wir ſond vns richten vff dú vart

Als wir wöllent pliben
Wer vns ſolt dannen triben
Daz wer dem rich ain grozer ſlag
Ich wil vff ſant jüten tag
Sicher varen von huz
Swigent dar zu als ain muz
Das ſin nieman werd innen
Heizzent vns gewinnen
Premen vnſlit mucken marck
Da von werden ſlingen ſtarck
Wir dürfent och ze vnſer vart
Alns phawen ſwants ain eſels ſwart

Vff den ſinn ob ſy ſich
Nit bald ergen wöndt an mich
So wil ichz ze ainer zobry han
Vnd da mit tun waz ich kan
Ain agalſter neſt ich han muſz
Verbicket in ainer tullen fuoz
Land vch allen weſen haiz
Vmb ein wenig ſidel ſwaiz
Wer mir den mag gewinnen
Den wil ich pringen innen
Das ich zobry ain maiſter bin
Welly mit ir varent dahin

Sy ſond eben nemen war
Wenn der himel ſy liecht var
Er müſz weſen haiter bla
So komen wir der naſe na
Vnſ deſter baz richten
Jr ſond nit vernichten
Ob ich ain wenig ze lang wer
Enbietten mir al weg mär
By ainer wil ſo kom ich
Ez rait vz bern her dietrich
Sivrit der kön war hürnin
Nu raten wa wir vber rin

Wöllen ziechen al
Blaſa ze val
Der fuchz iſt erloffen
Wiltu vz verkofen
So kumpſt wol mit mir vber ain
Wir hetten vor nüt gemain

Nu helff vns der haylant
Blatten lit zer rechten hant
Varend jenent vff durch dú buochen
Wirt ainer den andern ſuochen
So ſprechend al criſt audi nos
Si iechent der rin ſy ze groz
Mag nieman für bregentz komen
So muezzen wir böſez wegs gewonen
Ez iſt hie wol gemezzen
Han ichz nit vergezzen
An diſer tumb rede hie
Ich ſag wie ez vor ergie
Wir komen von adame
Gangen von dem krame

So du nit wölleſt koffen
Vnd du nit mügeſt loffen
So ſoltu dann ritten
ffv. Der kaiſer hiez mich bütten
Ritt ich nn an in enweg
So kompt er vz miner pfleg
Ich wil im warten an ain end
Waffen wie ellend
Werden ze münchen dú rainen wib
Wann das ich gedenck der kaiſer blib
So ſolten wir verſizen
Dú graven mügent ſwitzen
Ob ſy yeman wizzen lat
Wie gar daz lant in vbels gat

Nu muezen wir raiſen ſo
Das niena kalb höw noch ſtro
Belib vmb allez veltklich
Dich bunt der knopfler vlizzeclich
Wem diſú red nit wol behag
Der kom vff ſant zilorgen tag
Vnd ſag wa ſy nit gantz múg ſin
So verclaib ichz mit aim wechſlin
Welli ſi vaſt rinnen
So haizzen gewinnen
Zwen hoptraiff vnd legentz dran
So mag ain tropf dar vz nit gan

Ditz iſt dú groze er
Die grav rudolff her
Ze veltklich begieng
Da er ſin göttin hieng
Vil gar an ſchulden
Dez múſz er noch dulden
Ain not ob aller not
Wenn der grim tot
Vber in gebút
Vnd dú ſel von im vliet
So wirt ſi ain wint
In dez tiuvels pünt
Vnd wirt och ain hunt
In der helle grunt
Alſo múſz in allen gelingen
Die mit verratnen dingen
Vmb ſigent gangen
Sy muezent werden erhangen
Da mit ſy ain end
Daſ im got ſin lip ſchend.

CLXXXVIII.

Predigt.

Inhalt.

Eine wahrſcheinlich extemporirte Predigt, welche unwillkürlich an den Trinkſpruch Nro. CLXX. in dem zweiten Bande des Liederſaales erinnert und wol von dem nämlichen Verfaſſer herkommen möchte.

Der Eingang iſt, nach Anrufung göttlichen Beiſtandes von Erſchaffung der Welt; dann wird geſagt, daß durch Eva's Erſchaffung aus Adams Rippe, die Minne von Gott eingeſezt und erlaubt und Minnen folglich nicht Sünde ſei; dies Thema wird durch die ganze Predigt hindurch geführet, zum Schluſſe kommt eine Formel offener Beicht für eine Frau, die noch nicht geminnet, dies hohe Geſez Gottes und der Natur aber begriffen und ſich vorgenommen hat, dieſes künftig zu verehren, worauf der Prediger ir Losſprechung von allen Sünden und vollkommenen Ablaß verheiſſet.

CCV. Liebi frünt min
Ich han in der latin
Zway ding gelait für
Dar an ich groz wiſhait ſpür
Das ich daz volbring alſo
Das ûwer ſel werdi fro
Dar vmb ſprech ain yglich man
Ain pater noſter als er kan
Vnd ain aue maria dar zu
Das got ſin gnad an vns tu
Das ez mit waiſzhait werd vol pracht
Daz mir ze redent iſt gedacht

In principio creauit deus cœlum et terram
Ich ſag vch als ich vernam
Got hiez dez erſten werden
Für wazzer luft und erden
Daz ſint dû vier element
Von den allû ding ſend
Geordnet und geſchaffen
Als vns ſagent dû pfaffen
Dar nach geſchuof got vber al
Die engel vnd dû engel ſchar
Da was ain engel her
Der was geheizzen lutzifer

Der wolt got genoſen
Dar vmb wart er verſtoſzen
Durch hoffart ſiner ſünd
In der helle abgründ
Dar nach allez daz gelich
Daz vff dem ertrich
Der menſch haben ſolte
Vnd dez er leben wolte
Dar nach geſchuof er ainen man
Dem wart allez vndertan

Der was geheizzen adam
Vz dem er do ain ripp nam
Vz dem macht er do ain wib
Ir zway sond sin ain lip

Er sprach do zu in baiden
Vch zway sol nieman schaiden
By ainander sond ir wesen
Ains aus ander kan nit genesen
Wachsent vff der erden
Mer sol úwer werden
3. Dar nach gerucht in got ze geben
Sinen gaist vnd sin leben
Als her adam lebent wart
Do lert er ir der natur art
Müntlich gebaren vnd iechen
Wie ez nit mer wer beschechen
Ain wort er minneclichen sprach
Do er frow euen zum ersten ansach

Sunt hec ossa ex ossis meis
Et caro de carnis meis
Dyn bain ist von dem min genomen
Dyn flaisch ist von dem min kommen
Da von sond wir leben baide
Das vns fürbaz nieman schaide
Ain wort sprach er mer
Nach der natur ler
Vnd zaiget mit dem vinger dar
Da man daz raid brun har
Küset an den frowen
Daz kont er mit vliz schowen
Vnd was dez conterlis fro
Er sprach vil minneclichen do

Propter hanc rem
Derelinquat homo patrem et matrem

Er ſprach durch die liebſtat
Ain kint vater vnd muter lat
Vnd belipt by ſinem wib
Durch daz komber an dem lip
Nu liſt man das adam nie
Kain ſünd mer begie
Wann daſ er an dem apfel köw
So hart in daz geröw
Das er buoz darumb nam
Vnd bueßt dú vngehorſam

Man liſt nit án kainer ſtat
Wa er dú minn gebuezzet hat
Man liſt nit in dehain wyf
Das er vz dem paradyz
Durch minne wart verſtozzen
Wer ſolt ez denn genozzen
Für ain tot ſünd
Dez git vns vrkünt
Ain hailig man mit worten ſuz
4. Der iſt geheizzen paulus
Der ſpricht von ſinem mut alſo
Dez ſond wir allú weſen fro

Melius eſt nubere quam nimis fry
Da mügt ir wol mercken by
Das man mit minnen ſündet nicht
Als uns der hailig man vergicht
Er ſprach bezzer iſt du minneſt
Denn du nach minn brinneſt
Dar vber ſpricht er dú gloſ
Fro wirſtu nach min ſigloz
Das du got nit gebitten macht
Mit rainer rechter andacht
So ſoltu dú man geweren
Die mit hercen din geren
So gewinſtú ſenften muot
Vnd mag din andacht werden guot

Dez din hertz denn got bitten wil
Dez gewert er dich in kurcem zil
Daz merckent alle iunge wib
Vnd ſchierent ſchon ûwern lib
Land vch dû man enpholhen ſin
Daz rat ich vff dû trûwe min
Ob ir dû ſel wend erneren
So ſond ir vch der münch weren
Nu volgent ir orden nicht
Wann er iſt böſ vnd gar ain wicht
Sv werent vns vmb den nid
Das ir in beſt rechter ſit
Land dû predi vnter wegen
Vnd ſond vch zu den ſchulern legen

Waz man da von ſprichet
Kain ſchuoler ſin kett nit brichet
Wenn ainer by ainer frowen liget
Vnd ſuezzer minne mit ir phliget
Hat er wib nit verlobet
Er lûget ſer vnd tobet
Der ez ze tot ſünde zelt
Ob ir mirs geloben welt
So ſprich ich vnd iſt war
Er ſündet nit vmb ain har
Wer minneclich by wiben lit
ccvi. Der ſündet nit daz iſt ain ſtrit

Vnd iſt bewert mit worten wol
Vz der geſchrift als ich ſol
Man vindet daz geſchriben ſtan
Das ſiben wib vmb ain man
Sullent ſtriten vnd kriegan
Daz iſt war an allez liegan
Nu warnent vch daz iſt min rat
Wann welli hie an man ſtat
Dû muoz ſin denn weſen an
So der krieg wirt vmb den man

Dú predi hat ain end
Für ûwer mizzewend
Sprechent ûwer bichte hie
Vnd vallent nider an dú knie
Ich arm frow gib mich schuldig
Das ich bin laider vngedultig

Ich han den manen versait vil
Daz ich nit mer ton wil
Das ich ye so vil versait
Daz rûwet mich vnd ist mir lait
Ich clag got daf ich in nie gedolt
Wenn er mich truten wolt
Noch vergich ich nie der sünde min
Als er mir an dú brûstalin
Graiff mit siner klaren hant
So vur ich als ich wär verbrant
Mich muoz och rûwen
Das ich ir stette trûwen
Mit vnstett lont gen im
Dar vmb ich gern buoz nim

Daz rûwet mich von hercen gar
Ich nam sin noch nie war
Daz wil ich gern buezzen
Mit miner minn suezzen
Noch vergich ich ainer sünd groz
Das mich daz laider nie verdroz
Waz er kombers von mir trug
Vnd wenn er was gen mir gefug
So was ez by gott
Laider min spot
Ich gib mich schuldig mer
2. Das mich rûwet ser
Das ich die man nit griffen lie
Zwayer span ob minem knie
Ich wil och ze buoze stan
Das ich wenig geminnt han

CLXXXIX.

Spruch Gedicht.

Wenn got wil ez gett im zu
Da von ſy der menſch mit ru
Vnd laſz wider got ſin ſtrit
Der da nemen kan vnd git
Wil got hin ſo wil ich her
Wöllent ich denn den wider ker
So můſz doch zu dem beſten ſtan
Da mit got der wonung gan
Daz hab ich alſo beſunn
Das ich wag ze grozzer wunn
Da ward mir offt ain hercen clag
Man ſicht mangen nacht vnd tag
Groz arbait han vmb guot
Vnd kunt nimer uz armut
So iſt manger gar verlegen
Vnd fellt vff in als der regen
Silber golt vnd ander ſpil
Daz im ſelb dunckt ze vil
Da von waiſz ich bezzers nicht
Dann er al ſin zuverſicht
Setzt an got an argen liſt
Wann ain ding vergangen iſt
Das mans nit verbezzern kan
So ſol mans ab dem hercen lan
Gott tut allů ding durch gůt
Wir ſin vmb mangez ungemůt
Dez got nur ze danckent wer
Alſo ſprach der tichnär.

CLXXXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Noch ein Spruch Gedicht, von Teufel und Tod, und daß man beide fürchten müsse, ob man sie gleich noch nie gesehen hat.

ccvii. Lentzifer kan den ſamen geben
Man välſchet alle rechte leben
Wer vnder wolff ſchaff iſt
Den hat betrogen dez tiuvels liſt
Ob er der tiuvel wär
Der werlte richtär
Er richt baz denn ich mich verſtan
Denn noch dů richter hant getan
Der tiuvel muoz richten ane liſt
Als nu von got erlobet iſt
Der tiuvel keret kain liſt
Nach dem daz ſin aigen iſt
Wer ſinen werken wider ſtat
Dar kert er liſt vnd argen rat
Das ich den tiuvel vnd den tot
Vöhrten muoz daz iſt ain not

Vnd ich entwedres nie geſach
Vnd vorth doch ir vngemach
Ich muoz ze bayden angſt han
Der tiuvel hett durch ſinen ſpot
Mengen marterer den got
Gott macht den tiuvel nimer baz
Gehebn ſo er ſo hoch ſaſz
Da im dů blôd menſchait
Die er verriet da crone trait
Dez tiuvels trůw got nach fur
E veman dienſt zu im verlur
Stuont ez vber tuſent iar
Er vergeſz nimer vmb ain har
Der tiuvel waiſz getench nicht
Wann als er an den werchen ſicht.

CLXXXXI.

Der Ritter mit der Birne.

Inhalt.

Ein König hatte eine Tochter von solcher Schönheit und Liebreiz, daß alle teure Ritter jener Zeit nach jrem Besitze strebten, aber Allen wurde sie versagt: endlich entschloß sich der König einen Turnier ausrufen zu lassen und dem jenigen die Hand seiner Tochter zu versprechen der darin das Beste tun würde. Nun war ein Ritter Namens Arnold, in allem ritterlichen Wesen weit erfaren und berümt; der kam um der schönen Königstochter willen auch dahin und tat sich schon am ersten Tage im Stechen so hervor, daß man jn Abends bei dem Male, an die Seite der jungen Königin sezte.

Was man von köstlicher Speise erdenken konnte, wurde da aufgetragen, zulezt kamen Birnen von so großer Seltenheit auf den Tisch, daß man nur je zweien zusamen eine vorsezte: dem Ritter Arnold geschach es unbedachter Weise, daß er die vor jm stehende Birne entzweischnitt, die eine Hälfte ungeschält in den Mund steckte und die andere der königlichen Jungfrau vorlegte. Diese bäurische Sitte empörte die Königstochter so ser, daß sie sich nicht enthielt, auf offener Stechban dem Ritter hierüber Spottreden zuzurufen. Schuldbewust, aber auch tief beschämt, und in seinem Innersten unheilbar verwundet, zog Arnold sich aus dem Kreise seiner Mitkämpfer in seine Wonung zurück, wo er hoch und teuer schwur seine Schmach zu rächen. Nach dem er mit einem vertrauten Diener hierüber zu Rate gegangen war, verunstaltete er sich so viel als möglich und schlof in die Tracht eines Toren oder Narren, welche damal an den Höfen noch ein Recht übten, und lief in den Pallast des Königs, wo er sein Possenspiel trieb und mit sich treiben lieff: gegen der Nacht legte er sich für das Gebäude, wo die junge Königin inne schlief, um zu spähen, ob er nicht etwas, das zu seiner Rache dienen könnte, entdeken möge. Als nun die Königstochter einmal zu Nachts in jrer Kammer, mit jren Gespielen bei dem Feuer saß und mit jnen kurzweilte, begab sich, daß eine derselben für die Türe trat und den Narren da liegen sahe: alsbald sie dies gemeldet hatte, befal die königliche Jungfrau den Narren herein zu bringen, um Scherzspiele mit jm zu treiben.

Wärend dies geſchahe und die Geſellſchaft ſich an der Tölpelhaftigkeit des häſſlichen Narren ergözte, fügte es die eben ſo unerbittliche als launenhafte Minne, daß die ſchöne Königin, an dem ſchmuzigen Toren finden mußte, was ſie noch an keinem Manne gefunden und plözlich ſo brennend gegen denſelben entzündet wurde, daß dem in einen blödſinnigen, taubſtummen Toren verſtellten Ritter, in jener Nacht das jenige zu Teil wurde, was dem erſten Sieger im Turniere, als Preiß der Tapferkeit hätte aufgeſpart bleiben ſollen.

Nach dem nun der Wille des königlichen Fräuleins ergangen war, zog man den Toren wieder auf die Straſſe, und ließ jn da liegen: dieſer ſäumte nicht ſeine Wonung wieder zu ſuchen, reinigte und ſtärkte ſich durch ein Bad, und nachdeme er mit ſeinem treuen Knappen Abrede genommen hatte, erſchien er am frühen Morgen ſchon wieder wol gerüſtet auf der Rennban. Kaum angekommen, erblikt jn die Königstochter, und alsbald ruft ſie jm auch die Spottworte wegen der ungeſchälten Birne zu: aber der Ritter Arnold hatte die Worte nicht vergeſſen, die der Narr vorige Nacht aus dem Munde der jungen Königin gehört hatte, und rief jr hinwieder einige derſelben zu. Wer malt ſich den tödlichen Schrecken der armen Verratenen! daß ſie nicht vor Beſtürzung in Onmacht ſank, war ein wares Wunder.

Auf den Rat einer klugen alten Zofe, wurde der Ritter plözlich an den Hof des Königs beſendet und zur Ereurettung des königlichen Fräuleins die Sache dahin vermittelt, daß jm ſolches unverweilt vermält wurde; wobei Arnold nicht unterlieſſ, ſich über die in jener Nacht erlittene unſanfte Behandlung zu beſchweren.

Konrad von Würzburg, der ſich am Schlüſſe als Verfaſſer nennt, ratet den Frauen, an dieſem Abenteuer ein Beiſpiel zu nemen, und von dem guten Wege niemal abzuweichen; die Männer aber ſollen jre Sache ſo anſtellen, daß es jnen nicht miſſelinge; denn mit einem kleinen Feltritte, ſei es oft um den guten Namen eines Mannes ſo wol wie einer Frau geſchehen.

Bei Oberlin, in Diatribe de Conrado Herbipolita, pag. 12., hat das Gedicht einen andern Ausgang: ſonſt findet man es auch in Heidelberger Handſchriften.

---

ccvii. Hie vor ain richer künig was
Als ichz von im geſchriben las
Der hett ain minneclichez wip
Vnd ain tochter der ir lip
Stunt ze wunſch garwe
Das man ſich in ir varwe
Folliclich erſechen
Die ſchoni an frowen kunten ſpechen
2. Die ſprachent ir zum beſten
Si konnt ſich wol geſten
Zu ainer minneclichen magt
Daz an wiben wol behagt
Da was ſi volkomen an
Mangen ritter ſi gewan
Si wart verſait in allen
Daz was alſo genallen
Das der König durch ir bett
Den fürſten allen kunt tet

Der ſi haben wölt
Das er ſi erarnen ſölt
In ainem turnay
Als der vil liecht may
Mit ſiner wunne kam
Wer den priſz da nam
Der ſolt ſi ze wib han
Vor der burg vff den plan
Ward der turnay gelait
Der ſolt werden als man ſait
Gen der liechten ſummer zit
Die mär erhüllen wit
Das alle die köment dar
Die der ritterſchafft war
Namen, da by was geſezzen
Ain ritter ſo vermezzen

Der was geheizzen arnolt
Vnd hett durch hocher Minne ſolt

Gevochten mangen turnay
Er blůt alz ain grůnez zway
An eren vnd an tugent
Er hett in ſiner jugent
Der priſz ſo vil beiagt
Das er durch dů ſchönen magt
Wölt riten zu dem turnay
Der vil vnuerzagt lay
Do er ze velt komen was
Ain ſemyt grůn als ain graz
Der was itel newůr
Den fůrt der gehůr
Ze ainem ſtoltzen wappen rock
Mit im ain ritterlicher zock
3. Kam aldar geritten
Mit klůglichen ſitten

Sin ſper daz er fůrte
Wen er damit růrte
Der muoſt im ſicherhait iechen
Daz kont vil wol ſprechen
Dů junge konigin
Gedacht in irem ſinn
Dicke wer möcht der ſin
Sin ellen wart im dick ſchin
Gen mangen fryen ritter
Den vienden wart er bitter
Die er mit ellenhafter hant
Von dem ors vff das lant
Wol geſtozzen konde
Der könig begonde

Warten vff in vaſt
Wann er in ze ainem gaſt
Dez tagez vber tiſch luod
Durch ſinen manlichen muot
Dez frömet ſich dů ſchöne magt
Waz man von guoter ſpiſe ſagt

Der wart ain wunder dar getragen
Als ſi wol ſolt behagen
Dem ritter vnd der konigin
Dú was der mas geſelle ſin
Ze jungſt trug man ain tracht für
Der beſten birn ſo ich ſpür
Vff allem ertrich
Man tailt vil gelich
Ze zwain vnd zwain ain
Dar nach ſo wart ain clain

Das für gehowen
Als man dick mag ſchowen
Vff richez herren tiſche
Nu mercket wie dú friſche
Bire do getailet wart
Nach gepürlicher art
Der vil vnuerdacht helt
Schrotete dú birn vngeſchelt
Ainem nam er ſin mezzer
Dez wart im vil gehezzer
Dez richen künigez tochter
4. Er nit gebiten mochter
Biſz er dú birn hett beſnitten
Er ſchob nach fraiſigen ſitten
Dú birn halb in ſinen munt
Er lait zu der ſelben ſtunt

Hin daz ander tail
Im ze grozzem vnhail
Hin vür dú junckfrowen
Jr muezint wunder ſchowen
Do er kam wieder vff den plan
Do rieff dú maget wolgetan
Za ha geuatter vngevug
Der dú halben biren nug
Vnd ſi vnbeſchelt aſz
Der was hoff zúchten laſz

Wie wol er do beckant
Daz laſter vnd dú ſchant
Dú im dú konigin bott
Er wart dick ſcham rot
Vor allen die da waren
Er enweſt wie er gebaren
Alb waz er tun ſolt
Vnd ob er dannen wolt

Wider er dannen vuor
Tůr er ſich verſwour
By allen gottez bilden
Er wolt ſich entwilden
An eren vnd an gůt
Biſz das er dú gemůt
Dú in beſcholten hett
Vmb ſin mizzetett
Er hett ain knecht ſo ſtett
Der phlag guoter rett
Der was gehaizzen hainrich
Den nam der her zu im gelich
An ain haimeliche ſtatt
Da er in ſinez ratez bat
Wie er ir vergulte
Dú in ſo beſchulte
Vmb alſo claine mizzetat
Vernement her minen rat

Sprach der knab hainrich
Herre nu vernement mich
Jr werdent ze ainem toren
Vnd lant vch ob den oren
ccviii. Vwer har abnemen
Vnd claider dú vch torlich zemen
Vnd entwilden úwer garwe
Mit antlitz vnd úwer varwe
Swartz alz dú erde ſy
Vnd ain kolben als ain bly

Nement in dú hant ze ainem ſtab
So ſint ir ain vil tumber knab
Vnd lofent für dez künigez tiſch
Ez ſy wolt prät oder viſch
Daz werfent als dar nider
Sprech peman icht da wider

Dem ſlachent ain geboſz
Vnd machent ain geſtoſz
Vor der konigin
Als ir icht habent ſin
Do volget er vil drat
Sinem wiſen rat
Vnd hiez im gewinnen
Nach torlichen ſinnen
Claider alz ainem toren
Sich ſwartzen als ain moren
Vnd daz clait ſniden
Von ſemit vnd ſyden
Das ez im ab dem knie erwant
Den kolben nam er in dú hant
Da mit ſchied er von dan
Ez wárent vrowen oder man

Lachent in an vúr ainen giech
Do er gen der burg lieff
Ain tail ſprachent dú lút
Her got behuet vns hút
Waz pracht den toren in daz huz
Sy tribent ab jm iren gruſz
Vnd hetten mit jm iren ſchimpff
Da wider kam der gelimpf
Der dem toren waſ gemaz
Allez ſin weſen daz
Ducht ſy hert gemenlich
Vaſt flwog er vmb ſich
Die knaben im nach lieffen
Sy vaſt vff in rieffen

Er ſluog in grozze bülen
Mit ſinen herten knülen
Daz muoſt man allez han vür guot
Als man noch dick tuot

2. Der mit toren ſchimpfen wil
Der muoz dulden narren ſpil
Nu hörent wez er vlizzig was
Vor ainem ſchonen ballas
Da dú maget innen ſlieff
Da vür lait ſich der gieff
Ob das minnecliche kint
Tett kain ding daz ir mizziempt
Da mit der ſnúdalingen
Ze laſter ſy möcht bringen
Mit ſochtanen ſachen ſa
Lag er ze allen ziten da
Daz zoch ſich biſz ze ainer nacht
Das dú maget ſo geſlacht
Saz by ainem füre
Mit manger auentüre
Wart ſy da gemain
Vnder den megden ain
Dú wer gern für daz tor
Geweſen das ſi ſich da vor

Dez wazzers hett benomen
Da ſach ſi denſelben komen
Der der tor ſolt ſin
Bald luoff ſi hin wider in
Vnd ſait der frowen märe
Das da der tor were
Vor der kemenaten
So ſin wir beraten
Al gemainclich hie
Sprach dú minneclich ye
Nu bringen mir den toren
Er muoz mit mir ſchoren

Hie vor in der eſchen
Der vil vngeweſchen

Do ſprach ain alti kamer rach
Nain frow lant in mit gemach
Er iſt ain tor ain affen
Vnd iſt gar vngeſchaffen
Waz darumb ſprach dú maget
Mir iſt von im geſaget
Er ſy recht geſpách
Das ich in gern ſách
Da wart lenger nit gebútten
Zway vröwlin enweg fritten
Vnd namen den toren an dú hant
3. Sy fuerten in ſa ze hant
Enſchwiſchen in vil drat
In aine kemenat
Zu ainem guoten fúre
Im was laider túre
Schuch vnd och linwat
Er vorchtlich nacket ſtat
Wann er der bruch irre
Das ſin langes geſchirre
Im hieng in die eſchen
Vnd was gar vngeweſchen

Er ſaz in dem ſchalle
Vnder den frowen alle
Do wuochs an dem gebure
Sin groz nature
Sich ſchier het erzaiget
Vnd ſich alſo eraiget
In ſinem eben alten
Der E lag gevalten
Vnd gerumpffen als ain wurm
Der ſtuont gericht vff ainen ſturm
Nach allez ſinez herczen ger
Er ſtuont mit vffgereckttem ſper

Dez wart dú konigin
Gehezt von venus der minn
Si gieng an ir wunder
Si entbran als ain zunder
Von der angeſichte
Daz dem tumben wichte

Der ailfft vinger ſtuont enbor
Ir wart kunt daz ir da vor
Nie was beſchechen
Si begunt vaſt dar ſechen
Vnd lait ſnelleclich not
Den frowen allen ſi gebott
Das ſy giengen nider
Da warent ſy nit wider
Sunder aine da geſaz
Dú erkant ir vrowen baz
Denn die andern alle
Sy giengent an ſchalle
In ain kemenate
Stil vnd gedrate
Da was ain altez kamer wyb
Der durch riben was ir lib

4. Yrmengart was ſi genant
Dú frowe ſprach ze hant
Du laſz mich dinez ratez phlegen
Wann du mir dick rat haſt geben
Zu vil haimlicher ſache
Hilff mir das ich icht geſwache
An dem komber den ich duld
Von dez toren ſchuld
Brinn ich alſo ſer
Das baydez lib vnd er
Hinacht vff der wag ſtat
Ob min wil nit ergat

Do ſprach dú kamer bille
Frowe varent ſtille

Min rat wirt vch nutze
Jr werdent vrdrutze
Vor der minn geluſt
Syd ſich ir akuſt
Nieman mag entretten
Land vch ſchon betten
Ob ich diſen giegen
Mit liſten mag triegen
Das er ſich zu vch ſmucke
Vnd vch dů not enzucke
Dů vch von der minne kunt
Das ůwer lip wurd geſunt
Dez ſint vnuermeldet och
Er iſt der allerbeſte goch
Der ye wart betöret
Er geſichet noch gehöret

Er iſt ain rechter ſtumbe
Dez lachet der vil tumbe
Dehainez wortez er vergaz
Waz ſy allez zu jr ſprach
Das er ſy alſo afft
Da ſi alſo in jn gafft
Do dů frowe nider quam
Den toren ſi by der hant nam
Si fuert in zu jr bett
Schier ſi jn hett
Zu der frowen geleit
Als mir dů auentüre ſait

Nu lag der ungevuege ſtampf
Das er ſich als ain egel rampf
Nache zu ain ander
Vil gerne bekander
ccviiii. Der koniginen böſheit
Als vch vor iſt geſait
Das er ſy gern geſchant
Da von er ſin namen vant

Si lag von minnen vnd bran
Do er ſi wolt griffen an
Dú minneclichen konigin
Laid vil ſenelichen pin
Do der tumbe goch lag
Vnd der minne nit enphlag
Die ſchonen frowen ſanft tut
Do ſich dú frow dez entſtut
Das er ſtille wolt ligen
Do was ir frôd gar erſigen

Do ſprach dez konigez frucht
Irmengart durch din zucht
Ob du mir kainez guotez ganſt
So laſz din liſt die du kanſt
Hinacht an mir werden ſchin
Ez můſz dir yemer guot ſin
Gern ſprach der frowen magt
Min hilff ſy vch vnuerſagt
Si nam den vngefuegen ſluch
Vnd lait in vff iren linden buch
Vnd truckt zwiſchen irú bain
Do lag er vnd grain
Als ain alter hofwart
Biſz das du frow irmengart
Ainen ſtab gericht
Mit ainem grozzen ſticht

Dir kam ir da ze vail
Dez toren hinter tail
Gab ſi ſtich wider ſtich
Biſz begund regen ſich
Do wart dú frôd manicualt
Dez wart derſelb ribalt
Dez konigez tochter alſo gram
Do ez in dú zit kam
Das jr frôd ſolt ſigen
Do liez er ſi ligen

Allez guotez an
Do rieff dú wolgetan
Stupf in ſtupf in irmengart
Durch din wiplich art
Dú von geburt an erbet dich
Do regt aber der tor ſich

2. Der frowen dirn gewert
Dú frowen wez ſi gert
Si mant ſi das ſi ſtupfte
Si ſtach ſi bupfte
Biſz er ſi ze wib gewan
Do wart der torecht man
Zogen für den ballaſt
Morgen do der tag vff brachſt
Do huob er ſich dan
Hin zu ſinem dienſt man
Vnd ſagt ſinem knechte
Allez daz gerechte
Daz im dez nachtes wider fuor
Vil tür er do ſwuor
Ez wer ain ſeldecliche vart
Nit lenger da gebütet wart
Ain ſchonez bad wart dar getragen
Im wart gewaſchen vnd gezwagen

Von ram vnd von ſchimel
Er lobet got vom himel
Das im alſo wol gelanck
Er ſait ſinem knecht tanck
Dez ratez vnd der helff
Mit hart grozzer gelff
Sprach der knecht hainrich
Herre nun vernimme mich
Rittent wider vff den plan
Für dú frowen wolgetan
Mit ſchilt vnd och mit helm
Rittent in den melm

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] lasterhait
[illegible] ungemuete brait
[illegible] nemer me gehaz
[illegible] merke daz
[illegible] ritter arnelt
[illegible] tugent selt
[illegible] unminneclich verloz
[illegible] list er im erkoss
[illegible] er daz vergulte
[illegible] an im verschulte
Daz [illegible] si im nit lang vor
[illegible] er nit werden ain tor
Das er geschendet wer
[illegible] ygllich minner
[illegible] sich der ding
Daz im nit mizzeling
Daz ist min ler vnd min rat
Vmb ain clain misstat
Wirt ain man geschendet
Vnd ain frow erwendet
Des guoten willen den si hat
Von wirzburg maister conrat
Hat vns daz veriechen
[illegible] laiz vns wol geschechen.

CLXXXXII.

Sittenlehren des Kato.

Inhalt.

Im erſten Bande des Liederſaales Nro. LXXVI. Seite 559 und folgende, gab uns die Handſchrift Sittenleren des Kato, welche in Bezug auf Inhalt, Ausfürung und Verſezal, von den hierfolgenden ganz verſchieden ſind und keinen Zweifel übrig laſſen, daß beiden zweierlei Texte zu Grund gelegen haben: beide werden zwar dem Kato zugeſchrieben; aber in den gegenwärtigen ſcheint Einiges von König Tyrol und vom Wißbecken eingefloſſen zu ſein; dergleichen Arbeit ſiehet Meiſter Hugen von Trymberg nicht paſt unänlich.

ccx. Hettent die köndigere
Gute red gewere
Wa sy dú horten sagen
Wolten sy dar zu betagen
Oder togenlichen
Von den meren wichen
So wölt ich iungen lüten
Gern losen vnd betüten
Schon ler vnd guten rat
Die ain wiser haiden hat
Sinem sun für gelait
Durch witz vnd beschaidenhait
Er was ain römere
Wie er ain haiden were
Er was witze riche
Vnd recht cristenliche
Baidi spat vnd fru
Dez ietz manig criste tu

Der ain maister wenet wesen
Vnd ze schul hat gelesen
Von ittwisz vnd von krieg
Wie er die lüt betrieg
Vnd an manger sache
Daz recht ze vnrecht mache
Dez nu laider vil beschicht
Daz tett doch der haiden nicht
Weder liegen noch triegen
Vnd ze vnrecht kriegen
Er nieman vnrecht leret
Daz vnrecht er ze recht keret
Dez wart sin lob wit erckannt
Er was kato genant
Der nach siner lere vert
Der hat sich schande gar erwert

Suſt fieng er an vnd ſprach
Da ich genug lüte ſach
Verirret durch ir tumbe ſitt
Da wolt ich in wol gefallen mit
Ob ich in gäb guten rat
Das ſi enberent miſſetat
Vnd ſi nach eren ſtrepten
Vnd tugentlichen lepten

Er ſprach lieber ſun min
Wiltu mir gefölgig ſin
2. So macht mit miner ler
Gewinnen gut vnd er
Liſz vnd hör min gebott
Vernim ez recht ane ſpot
Wer liſet dez er nit verſtat
Wil gar er ſich verſumet hat
Flech got mit ſinnen
Din frünt ſoltu minnen
Vnd hab dine mag lieb
Such den marckt flüch den dieb
Mit guten lüten gang vnd leb
Behalt wol waz man dir geb
Vnd kom nimer an den rat
Da man dich nit gebetten hat
Wiſz rain vnd grüſz die lüte
Din elich wib du trüte
Dim eltern ſolt entwichen
Vertrag dim vngelichen

Wiſz dim maiſter vndertan
Groſſe ſcham ſoltu han
Du ſolt din ding wol bewarn
Vnd daz frömbd laſzen farn
Du ſolt din huſz beruchen
Vnd ſolt nit erfluchen
Sich recht wem du borgeſt
Das du dar nach icht ſorgeſt

Du ſolt gerne gelten
Vnd hab wirtſchafft ſelten
Du ſolt ſchallen ze maſz
Das dich daz gut icht laſz
Du ſolt vnderwilen zeren
Vnd dar nach dich coſte weren
So du werdeſt rich
So betrag dich frömicklich

Bruch vaſt kom ez alſo
Vnd wiſz doch ze maſſe fro
Slaff nit durch trackait
Behalt din geſworn ait
Miſch win vnd ſtritt vmb din lant
Gelob böſes nit ze hant
Vnſtetti wib laſz dir vnmer weſen
Dü buch ſoltu gerne leſen
Gedenck waz man dir ſag
Ler din kint altag
Du ſolt dich ſenft machen
Zürn nicht an ſachen
3. Spot nieman von nicht
Biſz gern an dem gericht
Vnd wa man teding hat
Da rat den beſten rat

Vnd glob nit den böſen
Spil nit mit kainen loſen
Schachzabel ſoltu fliechen
Den buchen zu ziechen
Wiſz och ſenft in dem zorn
Vertrag von dem du biſt geborn
Den minnren nit verſmache
Durch din craft biſz nit ze gache
Wer dir wol hab getan
Den ſoltu dez genieſſen lan
Du ſolt dich och erbarmen
Ze gericht vber die armen

Sprich recht vrtail
Din zung sy nit fail
Gestant vnrechtez nieman by
Wie lieb dir der frünt sy
Wach tags vnd slaff die nacht
Daz git dir sin vnd crafft
Slaffen ist gewonhait
Slaff ist alle zit berait
Wisz ob dinem tische fro
Ob frömbdem tisch tu nit also
By frömbdez wirtez brot
Huet diner red genot
Mercke waz der wirt tu
Gar still swig du dar zu
So aber er fraget dich
So antwurt im vnd sprich
Swigen ist ain grossi tugent
Baidi an alter vnd an iugent
Flüch nüwe märe
Wisz nit ain sagere

Swigen schatt enkain tag
Claffen vil geschaden mag
Du solt mit kainem richen man
Mit worten kain strit han
Du solt och ze kainer zit
Wider dir selber haben strit
Wie lieb ez dir sy so lasz
Dez du grossen schaden hast
Geruch waz din wib sag
So si von din knechten clag
Wib hassent dick ainen man
Dem der wirt gutes gan
Manstu dinen wirt ze vil
Das er dich nit erhören wil
So man in doch ob ez si gut
Ist er dir lieb wie er doch tut

La dir niempt so lieb sin
Das du icht vergessest din

Hat dir iempt gehaiſſen icht
Den ſoltu gewiſz haben nicht
Wann menger gehaiſſet vil
Das er doch nit laiſten wil
Lob dich ieman dir ze gagen
So merck ob er dir war ſagen
Gelob im nit baſz denn dir
Din ſelbes lob du gar enbir
La dich mügen nit ze vil
Ob ieman ſich by dir rümen wil
Welch man iſt ſelb böſe
Der fürchtet hinder köſe
Wirſtu gutes vberladen
So hüt dich alle zit vor ſchaden

Daz angeng vnd daz ende
Hant dick miſſewende
Sid vnſ allen iſt geben
Ain vngewiſſes leben
So ſichet din zuverſicht
An ains andern tod nicht
Dins armen fründes gäbelin
La dir danckbere ſin
Vnd nim ez vollicklicher
Denn obs dir gäb ain richer
Wann du nackent wirt geborn
So laſz dir nit weſen zorn
Ob dir din armut
Vnderwilen breſten tut
Wiltu fürchten den tot
So muſtu loben min not

Tuſtu dinem frünt gut
Ob er dir denn vbel tut
ccxi. Du erzürnſt got nit da mit
Verzichſt du im ſo er dir bitt
Wiltu ainem lichen icht
Daz ſoltu zwain gehaiſſen nicht

Der mit red gelichen kan
Vnd in dem hertzen dir vbel gan
Dem tu du recht alſam
So trúgeſtu in ane ſcham
Du ſolt hinter reden nicht
Den lúten dez doch vil geſchicht
Wer kint hat vnd arm iſt
Der ſol ſy leren ainen liſt
Mit dem ſi erwerbent
Das ſy icht verderbent

Waz dich tunckt miſſetan
Daz ſoltu nit an gan
Dem lerere ez nit wol anſtat
Tut er daz er verbotten hat
Gewerlicher dinge ger
Wiltu daſ man dich gewer
Er iſt nit wiſz der dez gert
Dez man in nit gewert
Welich ding dir iſt vnerckant
Dez vrag die die ez konde hant
Syd vns ain gewiſſen leben
Mit groſſen ſorgen iſt geben
So ſich daſ dir lon iſt berait
Welles tages dú arbait
Mocht dinen geſellen angeſigen
Vnder wilen ſolt nider ligen
Mit dinſt manigualten
Sol man die frúnt behalten

Du ſolt dez clainen den gewern
Von dem du wilt dez groſſen gern
Mit ſochtanen ſachen
Mochtu dir frúnt machen
Hab zorn en kain friſt
Mit dem dir gnad gefúget iſt
Groſſer haſſ gebirt den zorn
Vz eben hellung wirt lieb geborn

Wenn din ingesinde dich
Erzürn liehter sun so sich
2. Das dir nit werd ze gach
Daz ez dich icht gerew her nach
Wer hat geduldig sitte
Dem folget seld hail mitte

Du überkompst me mit güt
Denn mit zorn vnd vnmut
Behalt daz mit wiszhait
Daz du gewinst mit arbait
Dem sin arbait kumpt ze schaden
Der muoz mit armut sin beladen
La got den himel achten
Von erd machtu betrachten
Du solt mit loszbuchen
Gottez willen nit versuchen
Wiltu kunig werden
Ze vbent die erden
Das si dir früchtig musz wesen
So solt virgilium lesen
Der tut dir maister kontschafft
Wurtzen von der krüter crafft

Vmb vrlog strit lucanus
Der stain lapidiosus
Wiltu aber din sinne
Keren an die minne
Daz sol dich naso leren
Zúch din ding nach eren
Vnd minn vor allen dingen got
Daz ist min ler vnd gebott
Du solt sere miden
Hassen vnd niden
Dem er anders nit entut
Dem schaffet er doch sweren mut
Doch musz er drumb liden
Hassen vnd niden

Der man iſt werd al die friſt
Die wil er ze nidene iſt

Durch zorn hab ain kain zit
Von vnerckanten dingen ſtrit
Zorn verirt den mut
Das ain man nit waiſz was er tut
Gedenck nit an kain friſt
Dez zornes der verſumet iſt
Nach groſſem bruch ſoltu ſparn
3. Vnd vor böſen dingen bewarn
Vil ſchier verloren hat ain man
Daz er in langer zit gewan
Och muſtu vnder wilent geben
Wiltu nach wirdikait ſtreben
Hab nit ze vil gutes mute
Wiſz fro mit clainem gute

Verhil daz din geſellen alle
Das ſy dich icht ſmachent vnd in miſſualle
Nit verſmach crafft noch liſt
Des mannes des wenig iſt
Der adam lib och beſtat
Er git och dick guten rat
Hab nit mit ainem loſen
Vil red ſtrit noch koſen
Ez kompt ze ettlicher zit
Von clainer red michel ſtrit
An dem gericht hab ſtarcken mut
So man dir vnrecht tut
Sich frôt nit lang ain man
Der mit vnrecht ſiget an

Sich das du nimer ſo getobeſt
Das du dich ſelb ſcheltеſt oder lobeſt
Toren rûment ſich alſo
Das ſy ir vppig leben macht fro

Du ſolt vnder wiſent ſin
Vnd wiſer denn ain kindalin
Ez iſt dick ain wiſzhait
Der ze tumphait iſt berait
Du ſolt gedöſz enberen
Vnd mit githait nit des geren
Wer durch githait ze vil gert
Der wirt da mit vngewert
Wer ain märer weſen wil
Dem gelob nit ze vil
La dir lang weſen lait
Sündeſtu mit truncknhait

Wer truncken wirt der muß ſin
Schuldig vnd nit der win
Dinen togen rat den ſag
Ainem der in verdag
Tu ainem getrúwen artzat kunt
Wenn du werdeſt vngeſunt
La dich ſere mügen icht
So dir von ſchulden lait geſchicht
Es tut ain gut tail minder we
4. Davor ain man ſich warnot E
Hab vngemut kurtze friſt
Da ez dir miſſgangen iſt
Wel ding dir geſchechen mag
Daz betracht vor mangen tag
Wer iſt er dem ez nie miſſgie
Der nie gewan der verloſz och nie

Lan von dir nit daz dir frum
Da ez dir mit fug zu kom
Iſſe clain ze ettlicher ſtunt
Das du beliben mügeſt geſunt
Enthabung iſt der beſte liſt
Der an der artzat buchen iſt
Wider red nit allain
Der lüt yrtail gemain

Durch das du in allen
Müſſeſt miſſe uallen
Du ſolt trom enruchen
Wir leſent an den buchen
Der trom ſy nůt wann vppikait
Och hant dů wiſen vns geſait

Wez der man wachent gert
Dez nachtz im licht ain trom gewert
Welch loſer von geſchichte
Wil mercken diſz getichte
Der ſech das er kere
Sin mut in gantzer lere
Vnd das er gern lerne
Wann er nit lernet gerne
Dem iſt ſin leben wilde
Vnd als dez todez bilde
Du ſolt verſwigen tag vnd nacht
Dins frůndez laſter wa du macht
Hůt dich vor ainem man
Der liſpent koſen kan
Dez ere weret lange friſt
Der ainuáltig mit eren iſt

Die lůt er dicke trůget
Der ainuáltiklichen lůget
Vil ſlaffez machet trackait
Nach ſlaff iſt ſweri berait
Dinen ſorgen groſſen
Soltu fröd vnder ſtoſſen
Tuſtu das ſo vertrait
Din mutiglich arbait
ccxii. Ains andern red vnd ſin getat
Dů dich nit ſer an gat
La dir wol geuallen
So liebeſtu in allen
So dir got verlichet gut
So ſich wie ez werd behut

Vnd wie du ez mugeſt meren
So alteſtu mit eren
Wann verlúſeſtu din hab
So gand dir och frúnt ab

Verſmach niemans rat
Ob er dir ze nutze gat
Dinſ knechtes rat verwirf och nicht
Rat er dir mit trúwen icht
Werdeſtu iemer riche
Ob dir dann daz gut entwiche
So gehab dich wol vnd leb
Das dir die zit danne geb
Du ſolt daz wib erkennen wol
Dú dir zer E werden ſol
Dich rúwet licht dar nach
Wirt dir ze ir ze gach
Du ſolt gnug bilde nemen
Welch ding dir múg miſſe zemen

Dem fromen ſoltu volgen
Dem bóſen biſz erbolgen
Du ſolt dich dar an wenden
Das du múgeſt wol enden
Wer ain ding vachet an
Daz er nit wol enden kan
Der hett me gewunnen
Hett er ſin nie begunnen
Du ſolt daz verſwigen lange nicht
Waz dir by boſhait beſchicht
Man wánet licht das du och tu
Gebeſt vnd hilff darzu
Kain troſt ſoltu dir geben
Daz du lang ſolleſt leben
Man waiſz wol das der tot geſchicht
Sin kunft waiſz man aber nicht

Er kompt als ain dieb
Vnd ſchaidet lait vnd lieb

Och hab gut zuverſicht
Fürcht den tot ze fere nicht
Fürchteſtu in ze fere
2. Du gewinnſt fröd nimer mere
Du ſolt dez rechten helffe gern
Da man dez rechten nit wil enbern
Daz gerechte hat den ſitten
Das er wil daſ man ez bitten
Du ſolt die buch gern leſen
Vnd nit an leſen weſen
Heſtu der geſchrift minne
Si zieret dir er vnd ſinne

Fürcht dins wibs zorn nit ze vil
So ſi zornecklichen reden wil
Wib könent zorn koſen
Vnd wänent ſer loſen
Och la din wib zornez fry
Die wil ir zung nutze ſy
So ſi dir gutes wolle ſagen
So ſolt ir volgen vnd gedagen
So du gut gewinſt ſo nim war
Wie erſam du zereſt vnd nit gar
Wann wer daz ſin vertuot
Der minnet licht ain ander gut
Du ſolt nit wider werdig ſin
Der vil lieben muter din
Beſwär och kainen frünt din
Wiltu dim vatter lieb ſin

Wiltu das dir werd geben
Ain rain ſicherliches leben
Vnd das din gemüte ſy
Vor ſchantlichen dingen fry
So haiſz dir ze manger ſtunt
Diſú wort tun kunt
Hör vnd merck da by
Waz dir gut oder ſchad ſy

Du vernimpſt ye ettwaz
Das du gevareſt deſter baſz
Du ſolt lernen alle friſt
Gelerneſtu ainen liſt
Der ſelb dich nit enlat
So dir gelück ab gat

Nimeſtu nit ſelber war
Wie ez vmb din ding geuar
So ſprich nit ze kainer friſt
Gelück ſy blint dez nit en iſt
Dir gebriſtet nimer gutes
Ob du nit ze vil muteſt
4. Wiltu an dem gnug han
Mit dem du dich mocht began
Vnrecht githait laſz
Nim pfenning ze maſz
Schaffe das du ſigeſt geſunt
So biſtu rich ze aller ſtunt
Waz hat ain rich ſiecher man
Der dez libes nit mag han
Wirb ain ding daz dir ſy frum
Vnd dir nit ze ſchaden kum
Waz dir ze werbent beſchicht
Daz ſum an der erſti nicht
Mang ding verdirbet
Daz man zem ernſt nit wirbet
Laſz dich arbait nit verdrieſſen
Der du mocht genieſſen
Du ſolt dich friedes nit vermiden
Da du an ſchaden macht beliben
Ob du an dem lib nit ſtarck biſt
So lern wiſzhait vnd liſt
Machtu diſú zwav han
So biſtu ain ſtarcker man
Wenn ez dir kombertlichen ſtat
So hab diner frünt rat
Wann wer ain guten frünt hat
Der iſt der beſt arzat

[illegible] [illegible] suchen
[illegible] [illegible] nit ruchen
[illegible] [illegible] so
[illegible] [illegible] wonen by
[illegible] [illegible] das din mut
[illegible] [illegible] so behut
[illegible] [illegible] minne got
[illegible] [illegible] lüt spot
[illegible] [illegible] volge mit
[illegible] [illegible] sitt
[illegible] [illegible] getag
[illegible] [illegible] man dir sag
[illegible] [illegible] dir selbe kunt
[illegible] [illegible] red ze aller stunt

[illegible] [illegible] fürchtet nieman
[illegible] [illegible] leben versmachen kan
[illegible] [illegible] ze lod nit sin ze gach
[illegible] [illegible] dich rüwen müg her nach
[illegible] [illegible] ze mase kainen man
[illegible] [illegible] schaden nie gewan
[illegible] [illegible] kont in kurtzer frist
[illegible] [illegible] er din frünt ist
[illegible] [illegible] wol ste
[illegible] [illegible] das dir icht misse ge
[illegible] [illegible] misse linge
[illegible] [illegible] gut gedinge
[illegible] [illegible] kurtze stunt
[illegible] [illegible] dir wiszhait selten kunt
[illegible] [illegible] kan der ist wert
[illegible] [illegible] nieman gert

[illegible] [illegible] vnd swigen kan
[illegible] [illegible] nim dich nit krieges an
[illegible] [illegible] das du schiere last
[illegible] [illegible] da du nit an hast
[illegible] [illegible] schier entwichen
[illegible] [illegible] nit macht gerichen

Den frünt du nit verſmachen ſolt
Der dir ſy geweſen holt
Wie rich du werdeſt vber in
So nim ſin trů in dinen ſin
Gewinneſtu en kain ampt
Da lieb dich mit ane ſchant
Die frünt die du denn kieſeſt
So du daz ampt verlieſeſt
Du ſolt der knecht ſchonen
Die dir dienent vmb lonen

Gedenck das ir ainer iſt
Ain menſch als du ſelber biſt
Schálck ſoltu miden
Wiltu nit ſchant liden
Nim war wie der ſitte ſy
Der dir ſol wonen by
Ez ſy dirn oder knecht
Ez ſy nidig oder ſchalckheft
Sy ſchaffent dir dicke zorn
Der beſſer wer verborn
Du ſolt din ding von erſt ſechen
So mag dir nit miſſ beſchechen
Dar nach ſoltu nit ſtreben
Daz du E von dir haſt geben
Wiltu ſelig werden
cxiii. Ze himel vnd vff erden
So mid böſi wib vnd ſpil
Die verderbent iunger lůt vil

Irrů wib vnd ſpiles lieb
Machent mangen ze dieb
Sy ſtiftent rob vnd mort
Sy ſint dez tůfels beſter hort
Dar nach dez winez trunckenhait
Git in groſz ſchant ſchaden vnd laid
Den lůten vff der erde tut
Sy nement ere lit vnd gut

Sy nement in die ſele gar
Sun dez ſoltu nemen war
Das du ſin trinckeſt in der maſz
Daz er dir die vierl laſz
Lib gut ſel vnd er
Waz ſol ich dir ſagen mer
Volge der lere mir
Ich mag nit me ſin by dir
Daz tu, daz iſt din ſelikait
Hie mit ſy dir gnug geſait.

CLXXXXIII.

Der Müller und sein Son.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von dem Müller und ſeinem So
die mit jrem Eſel über Feld zogen und von allen, denen
begegneten, getadelt wurden, was ſie auch immer mit d
Eſel beginnen mochten. Aus dieſer Fabel ſoll man lern
wie ſchwer es ſeie, den Beifall der Welt zu gewinnen.
Benecke's Edelſtein des Bonerius. Berlin. Re
ſchulbuchhandlung. 1816. in 8. LII. Fabel, Sei
116 und folgende und in Bodmers Fabeln aus d
Zeiten der Minneſänger. Zürich, bei Orell u
Comp. 1757, in kl. 8vo. Fabel LII. Seite 120 u
folgende, und in allen mir noch vorgekommenen Ha
ſchriften der Gemma Bonerii, findet ſich dieſe Fab
doch ſer verändert vnd nicht ſo kurz wie hier.

Ain ſpötig geſinde
Si ſprachent lug zu dem kinde
Daz loft vnd rit der ſtarck man
Er mag lützel tugent han
Die red was dem müller zorn
Er ſprach ez iſt gar verlorn
Wir gangent oder ritten
Ich kan ze diſen zitten

Nit ſingen noch geſagen
Wir wöllent denn den eſel tragen
Si hangten den eſel vber ain ſtang
Sy trugent in vnlang
Man ſpottet ir me denn ye
Er ſprach ſu nu lueg hie
Wer aller welt geuallen wil
Der bedarff guoter witz vil
Nu enruch ob dich die welt
Lob oder ſchelt
Wiltu den ſelben wonen by
So tu daz dir nutz ſy
Damit gewinſt ain guot end
Das got ſinen ſegen ſend.

CLXXXXIV.

Das Weltende.

CLXXXXV.

Gebett.

Inhalt.

Gebett zu Christo, um Vergebung der Sünden und Rettung der Seele aus den Klauen des Teufels, u. s. w.

ccxiii. Her got gib mir das ich dich
Muoz erkennen vnd och mich
Her ich han geſündet dir
Durch dine güt ſo gib mir
Rechten geloben ware rew
Durch din vätterlichen trüw
Vergib mir mine miſſetat
Durch erbärm vnd durch gnaden rat
Durch alle dine namen her
Vnd durch diner muter er
Durch allez himliſch her
Hilf mir das ich min ſel erner
Tu ez her durch allez gebett
Daz ye kain menſch zu dir getät

La mich genieſſen jeſu criſt
Das dich lobt allez daz dar iſt
Durch din geſchöpft alle
Her mich vor dez tüfels valle
Dur alle wunder die du haſt
4. Begangen vnd noch begaſt
So laſz mich vz aller not
Durch dinen menſchlichen tot
Vnd la dir vff die gnade din
Die criſtenhait befolhen ſin
Sy ſvent lebent oder tot
So hilff vns nu vz aller not.

CLXXXXVI.

Liebesseufzer.

Inhalt.

Ausruf sensüchtiger, brennender Minneluſt und Liebespein.

ccxiii. Hab vrlob der vnſtett ſy
Ich wil mim bulen by
Hilff minn
Löſch ich brinn
Hail er hab
Der mich trag
Hât mit trûwen
Oder ez mag dich rûwen.

CLXXXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von der gemeinſten Art, das gewiſſ nicht wäre aufgenommen worden, wenn der Herausgeber um der Sprache willen, es ſich nicht zum Geſeze gemacht hätte, nichts in der Handſchrift auszulaſſen.

ccxiii. Ainer vz der ander jn
In dem gedreng wil ich nit sin
Alle ding hant sich verkert
Wann das mir niempt in a.... várt
Ain a tut mir lieblich we
Der daz verste der frag nit me
Ach vnd owe mir nache lit
Ach vnd we mit glichem strit
Mit mangem geschray verborgen
Tut mir so we in sorgen
Ain katz vnd ain muz
Zwen han in aim huz
Ain alt man vnd ain iung wib
Belibent selten an kib
Ain wib dick vnd vil cláft
Vnd zer kist ir munt ir left
Dick zer tut ir mantels geschäft
Sprich hu ob si wider gäft
Hur ist si dú geschrift nit áft
An allez abelan
Soltu an den galgen gan
Ach wie ist im so recht we
Zu dem sin bul spricht alde
Ain alter man an witz
Vnd ain f..... an hitz
Vnd ain offen an glut
Dú drú sint ze nútti gut.

CLXXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht an die Geliebte, welches nicht nur Lücken hat; sondern auch überhaupt unvollendet geblieben zu sein scheint.

ccxiv. Ach ſüſſi frucht du biſt mir wert
Ich vind hie dez min hertz begert
Angſt not vnd arbait
Hat ſi mir ze liden vff gelait
Ach got hilff wez ich beginn
. . . . . .
Als ir werben gefelt mir wol
Min hertz ir nit vergeſſen ſol
Alter wib minn
Vnd iunger lút ſin
Vnd clainer roſz loffen
Sol nieman túr koffen
Ach got wenn wil ſi erckennen
Mins ſtetten hercen ſennen
Das ez dult ze aller zit
Nach ir trúw wider ſtritt
Ach got ſtúnt ir gemút gen mir
Als min hertz ſtátz tut gen ir
Ach got máchten
. . . . . .
Da ich zwifel han gevangen.

CLXXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Auch ein Spruchgedicht von der Minne, welches abe[illegible], nach ſeinem Ausgange zu ſchlieſſen, ebenfalls unvollend[illegible] geblieben zu ſein ſcheint.

ccxiv. Ich hett ain buln daz wänt ich
Die hat ain andern daz waisz ich
Nu hät er sich
Das sin icht betör als mich
Nie noch niemer
Ewig vnd yemer
Nach dinem willen wie du wilt
Dez dienstez mich gen dir nit pfilt
Syd ez ir nit ze hercen gat
Vnd ir gemüt an trúwe stat
Liept ich ir als si liept mir
So hett ich al min fröd von ir
Könd ich ir huld erwerben wol
Das ich ir yemer dienen sol
Lust mit lieb laidet fry
Muoz dir yemer wonen by
Bisz stett
Vnd volg nit valscher rett
Aller tugend anfang vnd end
Min hertz ich dir vff gnad send
Stetter trúw ist nútz gelich
Wer sy haltet stettiglich
Bul behalt din trúw an mir
Min trúw sol yemer warten dir
Ez ist ain gemelicher sitt
Das ain zersz vnd ain smit
2. Zu allen ziten musent stan
Do sy ir antwerck wöllent han.

CC.

er Eſelsgeſelle.

Inhalt.

Ein grobes Spott und Schimpfgedicht auf Ein der Dichter beſtändig Eſelsgeſell nennt. Da die örtli perſönliche Beziehung, welche einzig ein ſolches Ged klären könnte, für uns verloren gegangen iſt; ſo iſt e auch der Wiz, wenn je einer darin war.

ccxiv. Eſels geſell du clagſt ez ſy verdroſſen hie
Eſels geſell wiltu wiſſen wie
Vnd wa von din verdrieſſen kunt
Daz ſag ich dir in kurcer ſtunt
Eſels geſell din grober mut
Dich vil dick verdrieſſen tut
Eſels geſell din vnwiſer danck
Dir kurtz wil machet lanck
Eſels geſell din ruchen art
Die ſont ſchowen frowen zart
Der gemerck geſchöpfet iſt
Klüglich gar an valſchen liſt
Eſels geſell das dir von frowen zart
Smierlich grüſſen ye gepotten wart
Daz iſt den wyſen pillich laid
Eſels geſell daz ſy dir geſait
Eſels geſell dir ſy beſloſſen vor
Aller minnen hercen tor
Dich behuſe wer dich wöll
Ich mein dich nit me eſels geſell
Eſels geſell din ſnöder ſnitt
Der warhait offt volget nitt
Die hat betört vz maiſters munt
Er ſprach von wiſez hercen grunt
Ains rindez ſchenckel nem ain hunt
Für rotez goldez tuſent phunt.

CCI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein eben ſo kurzes als gehaltloſes Spruchgedicht, dem ich keinen andern Zwek entnemen kann, als jenen, den damaligen Begriff von Toren und Narren auszuſprechen.

cxxiv. Esel gbch vnd affen
Den ist wunderlich erschaffen
Affen esel vnd goch
Als haisset man dú lút och
Dú dry hant nit wann ain namen
Dez mügent sich die toren wol schamen
Ich wán kain tore sy
Er hab dise namen dry
Ez beschicht nu daz got wil
Wer sich da wider setzen wil
Der wirt alt E der zit
Vnd ist gottez widerstritt.

CCII.

Des Fischers Rache.

...e gut
... vagez vlut
...en
... wischen
... me beschalt
... vergalt

...nge stunde
... ie kunde
... gueten visch
... als frisch
... racht
... gedächt
... bezzer zwar
... halbez iar
... ...
... visch gevie
... pfaffen slek
... gertenz enweg

... vngemüte groz
... ...ern och bedrosz
... besant
... ...n ze hant
... ...ecklichen
... burg geslichen
... wilkomen sin
... der waz wönd ir min
... der offenbar
... halbez iar
... ...rächt nie kainen visch
... vff minen tisch

... ...erlichen recht
... der vnd ich din knecht
... dinez hercen ger
... sprach der vischer

Wil vzerwelter werder man
Mir wart vff dez wagez ban
In langer wil nie viſch bechant
Den ich vch mochte han geſandt
Her vff al die trúwe min
Der her ſprach ez mag wol ſin
Wer mir dar vmb als wol nit kunt
Du múzzeſt ze dirre ſtunt

Liden michel vngemach
Dú viſche ſind licht vz dem bach
Geſtrichen vff die ſette
ccxv. Volge miner ráte
Vnd hab dich an die hulde min
Nim dry der beſten rúnſchen din
Nach miner ler als ich dir ſag
Die erſten trag zu dem hag
Die ander in den walt hin dan
En mitten vff der ſtrazze ban
Die dritten vber den herd hin
Da haim in dem huze din
Vnd nim ez eben in dinen ſin
Waz du in den rúnſchen drin

Genachoſt vntz vff die morgen zit
Daz bring mir an wider ſtrit
Der viſcher ſprach daz ſy getan
Vwer gepott wil ich began
Doch han ich ſelten geſechen
Der warhait muoz ich iechen
Viſchen vff truckem lande
Ob hág im walt vff ſande
Sprach der viſcher lobeſam
Vrlob er zu dem herren nam
Vnd ilte ſnellecklichen haim
Da er ſin rúnſchen al gemain
By ain ander vant
Die erſten nam er in dú hant

Vnd lait ſy vber den hert hin
Er ſprach vnd koment viſch her in
Daz wil ich für ain wunder han
Vnd ſolten viſch vff ſchüttern gan
Daz wer ain wunder ſer
Er nam der rünſchen mer
Wol zwainzig an ſin ſchiffe guot
Er hiez dů vrowen wol gemuot
Das ſi ſlaffen gienge nider
Er kám talanc nit her wider
Dez wart an fröden ir gewinn
Er ylt gen dem walde hin
Der lag vnferre von dem bach
Der caplon daz vil ſchier ſach
Vnd ſlaich ſich von der burge dar
Do gie dů vrowe wunne var
Im engegen vnd enphie
2. Jn, guetlich ſi mit im ſlaffen gie
Sy lepten wol vnd dennocht baſz
Der viſcher in dem walde was
Vnd komen vff der ſtrazze ban
Dů ander rünſche lait er an
Vor lachen mocht er nit betagen
Er ſprach ich ſach hie vor iagen

Jn welden mit winden
Sol ich hie viſche vinden
Daz iſt mir worden ſelten kunt
Do ylt er zu derſelben ſtunt
Mit der dritten rüſchen ze hant
By dem wazzer vff daz lant
Die lait er vff die ſátte hin
Er ſprach vnd koment viſch her in
Daz han ich geſechen nie
Vnd ſol ich viſche vachen hie
Jch wán ez ſy mins herren ſpot
Doch laiſt ich gern ſin gebott

Ez ſy mir ſchad oder gut
Er vlt da vff dez wagez vlut
Mit den andern rüſchen ſin
Die lait er allent halben da in
Als er vor dick hett getan
Er ſprach vnd ſolt recht ze recht gan
So ſolt ich vachen viſche gut
Billicher vff dez wagez vlut
Denn an dez landez pfaden
Si ſchif fürt er ze ſtaden
Vnd vlte ſnelleclichen hein
Dü nacht was vinſter der mane ſchain

Do er an die tür kam
Er rieff lut vnd cläffte an
Laſz in ez iſt ſchier tag
Der pfaff vnd och die frow erſrack
Si ſprach daz iſt der maiſter min
Er ſprach wa ſol ich vliechen hin
Wil vzerwelte vrowe wert
In die rüſche vber den hert
Die ſelbe rüſch die iſt groz
Darin ſo ſlieffent als ploſz
Vnd och vil geſwinde
3. Sin an ſorg daſ er vch vinde

Sprach dü vrowe lobeſan
Vber den hert der pfaff entran
Vil ſchier vnd och ze hant
Si nam allez ſin gewant
Vnd lait ez ir kiſten grunt
Vnd gie zu derſelben ſtunt
In ainem clainen hemadlin
Vnd liez den viſcher guetlich in
Sie hiels vnd kiſt och in
Vnd truckt in ze der brüſte hin
Si ſprach mir was lait vmb dich ſyd
Das ich mocht entſlaffen nit

Ich vorcht din vff dez wagez vlut
Dir mizzeling maiſter gut
An dem werden libe din
Da von muſt ich trurig ſin
Vnd och aller fröden an
Wir ſond gütlich ſlaffen gan
Vnd allez truren lazzen varn
Biſtu kalt ſo bin ich warm
Sprach dú iunge viſcherin
Er ſprach nain ez mag nit ſin
Ich muoz ain tail noch wachen
Vnd muoz vil rüſche machen
Dú ſint mir gar zerbrochen
Do wart der hert zertrochen

Vnd dar zu der kolen tach
Der vrowen nit ſo lait beſchach
Vnd dem pfaffen och
Wann jm tett we der roch
Das er wolt verdorben ſin
Er lait ſo iamerliche pin
Von dem ſuren tampfe haiſz
Von ſorgen trang im vz der ſwaiz
Von ſinem wiſſen libi ſlecht
Er dacht dir iſt beſchechen recht
Du wolteſt ſin enberen nie
Din bözhait wil dir lonen hie
Mit ſchanden vnd mit laſter
Vnd din vnhail noch vaſter

An dem werden libe din
4. Du ſolteſt dört ze kilchen ſin
Hett dich der tiuvel nit betrogen
Vil licht ſo wereſt nit geflogen
Vff den hüner ſedel hoch
Kleglicher ſwere noch
Hett dú vrowe minneclich
Vmb den pfaffen tugentrich

Haimlich an dem hercen
Sy litten baybe ſmertzen
Haimlich vnd gar verdacht
Der viſcher ſin rüſchen macht

Vnd ſchürt dar zu die brende
Dez wand der pfaff ſin hende
Vnd begund ſich haimlich clagen
Nu begund ez tagen
Vnd ward liecht das er geſech
Der viſcher wider ſich ſelber ſprech
Ez wer zit das ich ſolt ſechen
Ob ain wunder wer beſchechen
Vnd ain vnbild ergangen
Ob ich viſch hett geuangen
Ob herd in rüſchen groz
Do erſrack der pfaffe bloſz
Vnd wänt den lib verloren han
Der viſcher vff die aſchen kan

Do er dú rüſchen ane ſach
Zu dem pfaffen dar in er ſprach
Vff min trúwe ſicherlich
Diſz iſt der rechte ſalmen ſtrich
Nu muoz ich von ſchulden iechen
Ich han kain ſalmen me geſechen
So gelich ainem pfaffen
Rueffig vnd vngeſchaffen
Was im ſin ſnewiſſer lip
Worden als ain ſichez wip
Dú von ainer ſucht erſtanden iſt
Begnad minez libez friſt
Werder viſcher vnd laſz mich leben
Sprach der pfaff ich wil dir geben
Dar vmb ze guot zwainzig phunt
Er ſprach ir blibent vor mir wol geſunt
Ich ſlach vch nit nach ſtiche
Wenn ich mich an vch riche

ccxvi. Waz ir mir ze lait han getan
Jr prächten mich in dez bapſtez ban
Darin ich vemer müſte ſin
Ich pring vch aber dem heren min
Vff die burg als ichz gelopte
Wie züchteclich der viſcher tapte
Er warff in verr von im hin dann
Das die rüſch vnd och der man
Nament ainen ſölichen val
Vff den grunt vber al

Das im da von geſwant
Er kam herab ze hant
Vnd ſprach owe du böſe hut
Vnd vngetrůwe pfaffen brut
Wie heſtu mich geſchant
Bald rom mir daz lant
Dez kanſt dich nit erweren
Ich wil dir den rucken beren
Das dir nie ſo weh beſchach
Ain grozen bengel er erſach
Den er in dů hant nam
Hinden vz dů vrow entran
Daz wiſct ſi ir böſer liſt
Vnd vber ſachs ze derſelben friſt

Er ſuocht ſi in der kamer
Er vant dez pfaffen banner
Die bruch ze bette ligen
Er ſprach ich bin geſtigen
Da er in die kamer kam
Er was zornig vnd gran
Daz er der vrowen nit envaut
Er ſchray waffen lut ze hant
Vber diſen plattener
Der mir ſo cläglich ſwär
Vnd laſter hat gebrůwen
Die vaigen vngetrůwen
Azent ye dů viſche
Die ab ſinem tiſche

Min her gezzen ſolte haben
Wa vindent ir dú buchſtaben
Geſchriben an den buchen
Jr könent in rúſchen ſuochen
Viſche ir vil vaiger taſch
2. Baydú forn vnd aſch
Hett daz böſe pfaffen lotter
Haimlich gezzen als ain otter
Vz den rúſchen in dem bach
Vz grozer vorcht der pfaff ſprach
Viſcher gnaden ich dich bitte
Er antwurtt im mit zornez ſitte
Vwer bitten nút vervachen kan
Jr muezzent vff dú burg hin dan

Ze minem hern als ich gelopte
Wie zúchtechtlich der pfaffe tobte
Er warff in vff ain karen do
Vnd ilte ſnelleclichen ſo
Zu der andern rúſche ſin
Ain iunger haß was dar in
Komen durch ſin torhait
Er ſprach minez hern wiſzhait
Vnd der ſinen lere
Wil ich volgen iemer mere
Gar an allez claffen
Er tett den haſen zu dem pfaffen
Vff den karen da
Vnd ylt ſnelleclichen ſa
Zu der dritten rúſche hoch
Siben rebhun och

Warent dar jn komen
Er ſprach diſz muoz mich frumen
Yemer gen dem heren min
Ein viſcher bin ich E geſin

Nu bin ich ain jäger fru
Vnd ain vogler dar zu
Vnd kan och vachen pfaffen
Vnbeſchuochet als ain affen
Da im nu ſo wol gelanck
Do kam im in ſin gedanck
Daz er zu dem wazzer gie
Da er dez nachtz dú rúſch in lie
Vnd huob ſi vff mit fröden
Der pfaffe begund blöden

Von iämerlichem grimen dol
Die rúntſchen warent viſche vol
Wann er hett den otter
3. Genangen als ain lotter
Der im die viſch vor hett entwert
Dez wart im do ſin fröd beckert
Er vant viſch allen rat
Er ſprach got mich beſorget hat
Die tett er in ain gratten
Von fölli gund er ſatten
Vnd lait ez vff den karren
Dar vff wolt er verſparen
Er ſprach zu derſelben zit
Zu im ſelb an wider ſtrit

Wem wart diſz wunder ye kunt
Er ilt zu der ſelben ſtunt
Durch den walt vff die ſtraz
Gar mit grozer vnmaz
Gen der burg hin dan
Vnd do er an den berg kan
Nach by der brucken
Der pfaff begund ſich ſmucken
Vor den lúten lobeſam
Ein hant fluog er für dú ſcham
Dú ander was der ogen tach
Dem pfaffen nie ſo laid beſchach
Er was worden an fröden arn
Der viſcher frölich kam gevarn

Vnd och vil geſwinde
Der her mit ſinem geſinde

Kam geloffen vnd geſprungen
Viſcher dir iſt wol gelungen
Sprach do der here
Ez muoz dich vemer mere
Bezzern vnd frumen
Syd du ze hebent biſt komen
Mit den nutzen allen
So macht mit gretten ſchallen
Vnd ſunder von den nutzen drin
Diſz lechen ſol din aigen ſin
Syd du min gebott heſt tan
Dez wil ich dich geniezzen lan
Vnd er dich ſo hat geſwecht
Ich wän ez ſy der hecht

4. Der die grozen viſch az
Dez muoz er gelten hie daz maſz
Dez ſelben ich nit enberen wil
Do wart ſin geſpottet vil
Von dem ingeſinde
Der viſcher vil geſwinde
Ylte nacher hin dan
Dez heren frow rilich kan
Mit iren iunckfrowen
Vnd wolt den vang ſchowen
So ſach ſi in der rünſchen
Den pfaffen ſo brünſchen
Si ſprach iſt daz vnſer cappelan
Wie hat er denn ſo getan

Das er ſich da vor nit huot
Er ſprach vzerwelte frowe guot
Helffent mir durch vwer zucht
Von dirre ſchanden vngenucht
Das ich da von verſwer daz lant
Vnd gend mir nüt wann ain gewant

Vnd nement alle mine hab
Du vrow erbart in dem herren ab
Vnz er in vz der rünſchen nam
Vnd lait im ſin claider an
Do wart von im daz lant verſworn
Ein rilich hab bett er verlorn
Vnd müſte dannen ze hant
Dez ſazt er burgen vnd phant

Der herre do nit enlie
Er bald zuo dem viſcher gie
Vnd gewan der vrowen ainen ſun
Das ſi ez miner me ſolt tün
Vnd gie wider in ir huz
Alſo was der zorn vz
Vnd kam die frow ze hulden
Vnd blaib der pfaff in ſchulden
Als ez noch wol gezám
Wer dem andern ſin ere nám
Das man in alſo gevieng
Vnd im laſterlich ergieng
Als dem pfaffen daz wer wol
ccvii. Boſhait mit laſter lonen ſol

Ez iſt recht vnd hört ſy an
Baidi vrowen vnd man
Mident ſünd vnd mizzetat
Durch got wane daz iſt min rat
Daz wil ich raten ſicherlich
So wil von pfortzen hainrich
Der rede hie ain ende bieten
Nu bitten daz wir vns nieten
Aller guoten ding
Das vns icht mizzling
Ze fröden in himel cron
Die gib vns got ze lon.

CCIII.

Der Würfel.

Inhalt.

Von der Schädlichkeit des Würfel Spieles und all dem Unheil, dem diejenigen sich aussezen, die sich leidenschaftlich dem Würfelspiele ergeben, mit hieraus abgeleiteter Lere, dasselbe zu fliehen und zu guten und nüzlichen Dingen sich zu wenden.

ccxvii. Mich hett ains tages dar zu bracht
Der würfel das ich was verdacht
Vnd müget mich in minem muot
Das er so grozen schaden tuot
Vnd doch so vil ogen hat
Vnd mangem man sin gesicht vergat
Daz sint böst mer
Ich wölt das er blint wer
Daz hett er wol verschuldet
Wann manger von im duldet
Hunger frost vnd armut
Der würfel lasterlichen tut
Er schaffet das man swört
Vnd da by got entert

Der würfel machet buben vil
Wer sich ze vil an in lazzen wil
Der muoz drat verderben
Er kan nieman erwerben
Mit dem würfel grozes gut
Baidú sinn vnd mut
Zucket er den lúten
Vnd kúnt ichs vch betúten
So sprách ich das der würfel wer
Ein dieb vnd ein rober
Wann er sezt mangen in sin nider gewant
So tut er aim ain ander schant
2. Er fromt mangen erstochen
Der würfel hat zerbrochen

Manig gut gesellschafft
Mich wundert wer im geb craft
Da mit er an sich licket
Recht als dú minn stricket
So kan der würfel mit gewalt
. . . . . .

Die lüt an ſich ziechen
Wer in nu wölle vliechen
Dem wil ich geben ainen rat
Luoge wie ez den ergat
Die mit dem würfel vmb gant
Ob ſy och gewunnen hant
So wert ez nit die lenge
Der würfel iſt vngenge

Er kan wol varen ainer ſtunt
Ob ainer gewunnen hat ain phunt
Dar nach er dry verliezen muoz
Daz kan im nimer werden buoz
Ob er dez würfels ſpil wil phlegen
Da von han ich mich erwegen
Das ich den würfel ſchüchen wil
Yemer gar an endez zil
Er ſezt dich an ain offen ort
Vnd lat dich yemer ſchrien mort
Er wiſet dich vff böſ getat
Er dir och kain ruowe lat

Die wil du im gehorſam biſt
Er ſetzet dich alle friſt
Ze ſchanden vnd laſter
Er zwinget dich vaſter
Denn du in yemer zwingen macht
Da von hab din ſelbez acht
Vnd ſchib dich von im alle zit
So blibſt in ruo ane ſtrit
Er varet drin vff ain ort
Vnd hetteſt allen richen hort
Er kan in von dir bringen
Mit böſen valſchen dingen
Vnd hab von im wider ker
. . . . . .

3. Vnd schib dich ze guoten dingen
So mag dir nit misslingen
Vnd lasz in sin ain bösen wicht
Vnd hab den in diner phlicht
Der dir mag ze statten komen
Ze nutz vnd ganzem frumen
Vnd dir füget lieb an lait
In zit vnd in ewikait
Ob du sin geruchest
Vnd gnad ze im suchest
Dez wil ich mich ze im schiben
Vnd an den würfel beliben
Durch sine valschen mizzetat
Dü er begat mit valschem rat

CCIV.

Die Krähe und die Taube.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von der Krähe, welche die Taube bat jr Unterricht zu geben, wie sie sich den zierlichen Gang derselben eigen machen könne: allein, was der eigenen Natur entgegen ist, vermag man, so fleißig man es auch übet, doch nur höchst selten sich anzugewönen. Vergebens bemühete sich die Taube, in zierlichem und züchtigem Schritte der Krähe vorzugehen und jr zu zeigen, wie sie jre Füsse sezen müsse: eine Weile tat sich diese wol Gewalt an; als sie aber an einen Ort kamen, da Koth lag, konnte die Krähe jre Natur nicht länger verläugnen, und fieng an in die Erde zu picken. Die Taube verwies jr solches und sagte jr, daß sie jrer alten häßlichen Neigung folgend, nicht andere, sondern sich selbst täusche und die Schande davon auf sie allein falle.

Also eine Frau, die vom Pfade schöner Zucht und Sitten abgewichen, schwerlich wieder so viel Gewalt über sich gewinnet, daß sie auf jrem Wege um, und auf den der Tugend zurükkeren kann.

Diese Fabel findet sich in allen alten Fabelbüchern.

ccxvii. Man trib ez wenig oder vil
Waz nature nit en wil
Daz mag man kom gelernen
Durch zuchte nit durch schermen
Ain kra zu ainer tuben gie
Die batt si wisen wie
Si schon gebaren solte
So si züchtig wesen wolte

Dú tube sprach ge mir nach
La dir wesen nit ze gach
Vnd achte miner dritte
So wirstu wol gesitte
Die tube gie vil eben vor
Die kra volget irem spor
Mit zucht ain wili clain
Do gesach dú ber rain
Nebent sich an dem weg
Wa ain swacher zweck
Lag dar in si bickte
Die tub daz geblickte

Vnd sprach ich dich daz nit haisse
Daz du den zweck anraisse
Bickteſt du nit in daz hor
So kämestu vff rechtez spor
Kain lere mag dich nit vervahn
Du wölleſt denn din bicken lan
4. Daz sag ich dir sicherlich
So du wänſt betriegen mich
So mustu in der herren sin
Vnd selber liden denn dú pin
Die dich an eren krencket
Vnd dir din fröd versencket
Ob du wilt schame han
Vnd dich laster wil bestan

Alſo mag kain vaige wib
Züchtigen ſo iren lib
So ſi tritt uz der eren ſpor
Vnd ſich wirft ſelber in daz hor
Das ſi wölle minne phlegen
So ſich ain wib hab bewegen
So laſe ſi ir tocken
Mit vngeſlachten mocken
Vnd kieſ ain red geſellen
Der ſi nit wöl verfellen
Vnd blibe ſtett an dem
Vnd acht waz ir gezem.

CCV.

Die Minne und die Ere.

Inhalt.

Dies Gedicht, welches zu seiner Zeit one Zweifel für ser künstlich gehalten wurde; weil dasselbe Endwort zweien Versen als Reim dient, handelt von der Ere und von der Minne. Der Dichter erzält, wie es im ergangen, als er an einem schönen Frülingsmorgen im Freien lustwandelte, da begegnete er einen Wagen, dessen Furmann er befragte, was es damit für eine Beschaffenheit habe? denn der Wagen war überall auf das reichste mit Gold verzieret und auf demselben sassen die drei schönsten Jungfrauen, die man sehen konnte und von deren Liebreiz der Dichter so bezaubert ward, daß er sie stets nebenherlaufend begleitete, biß sie an einen Ort kamen, da Frau Venus zu Gerichte sass und wo die drei Jungfrauen von dem Wagen sprangen, aus denen die Vornemste, Frau Ere genannt, sogleich vor den Richtstul der Minne trat und sich beschwerend gegen dieselbe vernemen ließ.

Sie klagte, daß die Minne so viele Leute von ir abwendig mache und die Zal irer Anhänger täglich vermindere: die Minne erwiederte, daß sie von dieser Klage zwar Leid trage; allein, sie tue nichts anders, als was sie von jeher getan habe; sie zwinge niemanden zu minnen, wenn nun der Ere hiedurch Jemand entzogen werde; so geschehe es one ire Schuld, was denn am Ende die Klägerin und ire Gespielen selbst eingestehen musten und Minne und Ere, sich friedlich und frölich scheidend, da der Tag schon anzubrechen began, mit den irigen versönet von dannen furen: der Dichter blieb allein zurück und gelobte sein Herz voll Liebe und Sensucht einzig dem Dienste der Minne und Ere zu widmen.

ccvii. Min minnegernder tumber
Tut mich der werlte toren
We waz ich torhait han
Durch die vil lieben wol
Die mine clag kan ringe
Hey wie gelang mir von iren
Daz merckent wie ez mir
Durch frien muot ich mich
In ainer schönen mayen
Do ez dem liechten morgen
Brach ze gantzem
Vnd mir och ze

Min tumbe hertz mir daz
Das ich durch lust velt vnd
Wolte gan vnd
Ich kam och ge
ccviii. Alsam ich wär dar
Min hertz hat sich ge
Nach der vil rainen
Gedacht ez also
Ez mochte sich engestett
Nu waren vff der wilde
Enspringen plumen liecht
Ich gedacht wie ez hienach
Sy sind echt iezt hin
Waz ich ye sender clag

Alsuz min kumber von mir
Disz fuegt der clainen vogel
Der ye daz ain dem andern
Der denn vff gen den lüfften
Da wider lücht dez mayen
Da röter denne tracken
Dört gel hie pla grün vnd
Hettens die selen in der

Geſechen ſo ſait mir min
Sy hetten ſich gefröwet — ſin
Die vogel hatten ſuezen
Der may hett ze velde — bracht
Ain alſo wunnicklichez
Das ſyn die vogel warent — her

Vff veld in tal an
Die vinſtri mocht nit — bergen
Den ſchin er muſt ſich
Ich ſach mit minen — ogen
Der früchte bernder bome
So ſchon nie geladen — ſtan
Mit wunneclicher mayen
Ain kuel morgen winde — wat
Das von den grünen
Die blüe begunden — riſen
Das hin vnd her der grüne
Dört vnd hie beſtobet — was

Vnd das die haid begund
Nu hört ich ſnurren ainen — wagen
Da by in ainem
Ich lieff dar vnd — vorſte
Den wagen knecht der
Er ſprach mir iſt als — märe
2. Du wiſſeſt nit vmb diſz
Ich ſprach waz mir dar vmb — beſchicht
Doch wil ich weſen din
Wie ez vemer dar vmb — gefert
Ich was in hab vnd och in
Daz golt mangen zentner — wag

Daz an dem wagen lag
Ich hette ſel vnd lib — verwirckt
Hett ich in vunden hute
Min pfender wären worden — loſz

Ich wär komen von den armen
Ich konde hend vnd
Nit wol ze ſöllchen dingen sparn
Die vedern entragen mir den
Doch ſag ich von dem wagen mer
Das vmb vnd vmb vntz an daz
By criſten juden haiden
In ſtetten vnd vff
Vff erde gat dur alle rich
Wart nie kain ding ſo koſte

Geſchicket vff vier ſchiben
Ze wunſch ich konde
Der wagen knecht nach den maiden
Sin laſt was von
Die jm warent geber
Danck hab wer ſy
Sy blüten nach dez roſen wiſz
Sang iendert vogel ſuezze
Daz gie in ze hercen in
Wann ich vergaffet an
Dez nam ich ſtrüch vnd mangen val
Alſam die krame ſide

Er ſach ich wilent langez har
So ſy ſich ſchickten hin vnd
Dú raiſe ducht mich nit lange
Ich klegt das in ze balde
Nieman me daz ze laſter weg
Ich wünſcht in dick böſen
Ich löf mit fröden da gerait
Das ich die feri nie
Wiſz vnſer raiſe wart gericht
Da venus ſaz an ir
3. Jn hochem ſchin werden
Da ſaz dú rain

Mit jr geſpielen in aim gezelt
Wer konde halbez han

Waz gastung an ir lag für war
Doch nam ich ainez dinges
Als ieder man sin schantze rait
Dů vor mir vff dem wagen
Dů sprang darab selb dritte
Sy klang nach jedem
Von golt sam ain hellent er
Man sait mir syd ez wär fro
Sy schrait hin durch daz grüne gras
Mit züchten doch in zores
Da si dů minn sitzen sach
Si sprach ez ist ain verloren
Ich bin ain tail ze wol gezogen
Die ich von kind an
Der bringestu mich vzzer wer
Scham dů stette sin dir
Der sich din vber mut behert
Das ich mit dem uff dich
Diz ist nit guot an dir getan
Ez ist vmb vns also
Yetweder an die ander
Solt billich wesen
Dann dem visch in dem wag
Wir solten vff der maze
An werdekait geliche wegen
Nu gastu an vnrechten

Vnd brichest mit gewalt für
Din bog din stral din brinent
Tuot mich vil kombers liden
Das ich mit ieman
Getwinget han vff lieben wan
Dez tuost mich gar offte
Vff krumbem weg du gen mir gast
Ich bin nu lang worden
Da ich was wilent haimischer wirt
Ob mir daz nu benomen

So wil ich yemer
Den frömden vnd den kunden
4. Jn klagens wiſz dir
Die mir von dir an ſchuld beſchicht
Jch waiſz noch mangen der mich
Hin wider zühtecklichen rett
Die minn ſprach waz ich
Ald waz ich wunders ye begann
Ob vwer zucht da von hab
Daz iſt mir inneclichen lait
Daz ſwer ich och mit
Doch ſol ich dez nit aiden
Ob arger wil vnrecht
Ez iſt hüre vnd was och vert
Das ich mit minen
Man vnd frowen brande
Die argen vnd die
Sol da von vbel werden
Da wil ich nit tail haben
Frow er ir zürnet ſchulden an

Gen mir vz frömdem
Die biderben mich nit mute
Ze ſwechent an ir
An ſchuld ich dicke wirde
Gezichen ſölicher
Der ich vil wenig ding
Wie mag ich frömden mut
Er müg verſagen ald gewinnen
Dem willen ich ze leſte
Jch waiſz noch wibez konſchen lib
Das nieman leb ſo
Der in von eren wiſe
Sam ain geſtippe möchte
Vnd doch brinnent von minen wegen

Als ie die minner
Man mag mit kainem brunnen

Erleſchen miner glute
Ir ſtett glantz an allen roſt
Ich wán da wider
Min für wag nie ſo ringen
Waz lept vff erd wip noch
Von dem zentro an den man
Wart nie kain wib ſo
ccrviiii. Ir ſtette minne bitter
Diſz zel ich ir ſin
Doch muoz ir wirde breſten
Nur ander frowen ir
Ob ye wib ſtettikait genoſz

Alſuz iſt ez vmb ſy
Frow er ich wán úwer gewant
In beſſer wirde nieman
Si ſchicket ſich ze wandel trag
Nie argez ſy
Si iſt vnſer nach gemaid
Wir hant da nit
Vermeret noch vermiſchet
Iſt ir künſchi ſam ain
Nu bittent úwer ore har
Vnd lant vch recht
Wer ſi die wól beſchaiden
Ir nam ſuz wart ze liechte
Frow er ſprach gar ſunder bracht
Vnd ir geſpilen ez wár
Dez namen hett ich eben war
Vnd wart der red vil
Ez waſ dú dú min hertz gemait
Nie mit gedanck noch niender
Hie nam dú red ain ende mit
Wann in der vynſtry fúrbaſz
Der tag durch die wolcken braſt
Die red begun
Sy gachten dannen ſchaiden
Suſt wart zerſtóret ir
Die wegen vff die ſtraſz gericht

Begunden alle dannen varn
Vertrettet wart da manig wart
Allain belaib ich vff der mag
Min hertz also bekömber
Das ich ez nit gesagen
Wann hett ich iendert hold anger
Dem macht si dester verdacht
Mich fröte nit der
Mit liechten blümen wol
Ich was nach liebi so

Als ich bin noch hütte
2. Die wil vz diser nit
Daz leben ist beschaiden lasen
So wil ich durch ein kainen künden
Von ir dienste sende.
Daran ich wil nit
Ich wöl ir min dienst
Vnd stette trů
Die ich gen ir trag
Got sinen segen ir

CCVI.

Der Ritter und der Teufel.

Inhalt.

Ein ähnliches Gedicht von einem Ritter, der das Seinige im Wolleben vertan hatte, dann sich dem Teufel zu eigen ergab, damit er im neues Gut verschaffe, nach Umlauf der bedungenen Zeit aber, durch Maria, deren Dienst er nicht entsagen wollte, gerettet wurde, haben wir bereits in diesem Bande des Liedersaales Nro. CLXXXI. Seite 71 und folgende gelesen: hier scheitert die Kunst des Teufels an der Andacht, mit welcher der Ritter an der Mutter Gottes hangt, und der Handel zerschlägt sich, wie man gleich hören wird.

Ein schöner junger Ritter, mit Glücksgütern reichlich gesegnet, lebte mit seinen Freunden und Gesellen in Sauf und Brauf, als ob der Hort seines Gutes unerschöpflich wäre: allein, er ward endlich doch geleeret; Hauß, Hof, Kleinode, kostbares Gewand und Geräte, giengen dahin, und damit auch die vielen Freunde, welche im nun als einen Toren flohen. Da beweinte er seinen Zustand und sann nach, wie er wieder zu Gut und Eren gelangen möchte: er hatte von einem Juden gehört, der in einem finsteren Walde wone und in Zauberei erfaren seie; zu dem gieng er, schilderte im seine Lage und bat in, durch seine Kunst im wieder zu Reichtum zu verhelfen. Der Jude, tröstete in, hieff in künen Mut haben und versprach in zu Jemanden zu bringen, der zwar gräulich anzusehen seie, im aber Gutes die Fülle geben werde, wenn er demselben dienen wolle; das verhieff der Ritter treulich zu tun. Als es nun Nacht geworden, fürte der Jude seinen Gast in den dichtesten Wald und rief den Teufel, der auch alsbald in Gestalt eines Raben erschien, und nachdem er allen Bericht eingenommen, dem Ritter versprach in reicher zu machen als er je zuvor gewesen, wenn er im ausschliessend dienen und Gott selbst one Vorbehalt verläugnen wolle; dazu verlobte sich der Ritter; allein, der Teufel verlangte noch weiter, daß er auch Marien der Mutter Gottes absagen und auf alle ire Hilfe ewig verzichten solle: dazu

wollte der Ritter auf keine Weiſe ſich verſtehen, bereuete daß er ſchon ſo weit gegangen und ſchwur lieber ſein ganzes Leben in Armut zu verzeren, als Marien zu verläugnen. Vergebens drohete der Teufel jm mit ſeinem Haſſe und erinnerte jn, daß er nun doch verloren ſeie, da er Chriſtum abgeſchworen habe; auch der Jude ſprach jm zu, ſeinen erſten Vorſatz nicht aufzugeben und fieng an von Marien ſpöttlich zu reden; das entrüſtete den Ritter, mit ſeiner Fauſt erſchlug er den Juden, dann gieng er ſein Vergehen beweinend, für den Wald hinaus, und erreichte mit dem Anbruch des Tages eine Kapelle, vor deren Türe er ſich niederſetzte und entſchlief.

Jn dem Dorfe vor dem die Kapelle ſtand, ſaſſ ein frommer und reicher Edelmann, mit ſeiner Frau und einer wunderſchönen Tochter; der kam nach ſeiner Gewonheit, ſchon in der Morgendämmerung zu der Kapelle, die er aufſchloſſ, darin die Kerzen anzündete und dann, hinter der offnen Türe zu ſeinem Morgengebette niederkniete: inzwiſchen war der jüngere Ritter erwacht und da er die Kirchentüre offen fand, trat er hinein, als er auch ein Marien Bild mit einem Jeſuskinde auf dem Arme auf dem Altar ſtehen ſahe, rief er die göttliche Mutter unter tauſend Tränen der Reue, um Erbarmen und Fürbitte bei jrem göttlichen Sone an: zulezt von den heftigen Gemütsbewegungen ermüdet, ſchlief der reuige Sünder auf den Stufen des Altares ein. Der Edelmann hinter der Türe, der auf alles aufmerkſam geweſen war, ſahe jetzt wie das Marienbild, von hellem Lebensſcheine umfloſſen, das leibliche Kind an ſeine Bruſt drückte und hörte, wie es die flehendſten Worte, als Fürbitte für den Eingeſchlafenen vorbrachte; wie der Son lange ſich weigerte, dem Sünder zu verzeihen, endlich aber, da Maria jm ſogar zu Füſſen fiel, einwilligte den reuigen Ritter wieder zu Gnaden aufzunemen; das rief Maria dem Schlafenden zu, worauf das angenommene Leben von den Bildern verſchwand und ſie wieder wie zuvor auf dem Altar ſtunden. Der ſündige Mann dem dies alles ebenfalls geträumt hatte, erwachte da von ſeinem Schlaf und wollte von hinnen gehen; da nam jn der

Edelmann bei der Hand und hieſſ jn mit jm zum Morgen Jmbiß kommen, das tat der Ritter, nachdem er Marien zuvor gedankt hatte. Da erzälte der Alte allen Hergang ſeiner Haußfrau und ſie beredeten ſich, wie ſie dem Ritter jre einzige Tochter zum Weib geben wollten, deſſen dieſelbe auch zufrieden war, wie nicht weniger der reuige Ritter, der auf einmal, one des Teufels Hilfe, wieder zu großem Gute kam. Sie dienten nun alle Marien und jrem Kinde, bis an jr Lebens Ende, woraus man lernen ſoll, daß wer Marien vereret, von jr nie verlaſſen wird.

ccxviiii. Maria guot verliche mir
Das ich hût vollbring an dir
Din lob mit diſem merlin
Das ich hût wil machen ſchin
Jungen vnd alten gemain
Sy ſond och zwiveln clain
Ez ſy war vnd och beſchechen
Daz wil ich hût vnd yemer iechen

Ez waſ hie vor ain ritter rich
Schon vnd dar zu minneclich
Mit hoffart wart er wol beladen
In ſinen iunclichen tagen
Stalt er nach weltlicher er
Er tett och got nit mer
Den als dû juden tunt
Sin danck im vff den pfenning ſtunt
Sin nachgebur vnd ſin frûnt all
Die dienten im mit ſchall
Den abent vnd den morgen
Er iept gar ane ſorgen
Wann er hett guotez ainen laſt
Da von zert er gar vaſt

In purpur er ſich dick clait
Sin tiſch ſtuont ze aller zit berait
Mit guoter coſt vnd win
Als ains hern tiſch ſol ſin
Er wânt er mocht iemer beliben
By diſen fröden vnd daz leben triben
Er wart daran gar betrogen
Sin gut wart im abgezogen
Do ez got nit me wolt betragen
3. Daz leben als ich vch wil ſagen
Nach ſiner fröd er wainen gie
Huſz vnd hoff in gar verlie

Er huob ſich vff vnd gie
Ze huz da er den juden lie

Der jud den ritter fürte hin
Da er wiſt den herren ſin
In den walt vngehür
Er hiez in ſitzen er gie hin für
Baß in den vinſtern walt
Er ruoft dem tiuvel bald
Der tiuvel ſchiere kam
In ain vogels geſtalt ſam
Als er war ain rapp genaunt
ccxx. Dem juden was er wol erckant
Er huob vff vnd ſait
Du tuoſt mir grozzi lait
Wann wenn ich vnmuezzig bin
So muoz ich dir gehorſam ſin
Waz wiltu nu daz ſag mir
Das ich kom von hinnen ſchier

Der jud hub vff vnd ſait
Der man wil ſin berait
Mit allen dingen dir
Daz ſoltu geloben mir
Er betarff guotez wol
Da von iſt er komen in daz hol
Her zu dir vnd will bitten dich
Das du in ietz macheſt rich
Als er vor iſt geſin
So wil er weſen der diener din
Der tiuvel ſprach do ze hant
Biſtu komen in diſz lant
Als ich hör von dir
Wiltu veſtiglich dienen mir
Vnd wilt verlögen och da mit
Dinez ſchöpfers alle zit

Vnd in niemer angeruffen
Vnd och niemer an in wuſen

Vmb kain ding daz dich angat
So wil ich dir geben rat
Vnd wil dich machen rich
Das all die erent dich
Vnd dir dienent als E
Wann ich han dennocht guotez me
Als sy vor hant getan
Daz wil ich dich ansechen lan
Do sprach bald der ritter
Ich wil dir dienen ane zitter
Gistu mir guot ane zal
So wil ich tun ze mal
Allez daz mir din munt sait
Vnd damit wesen berait

Do sprach der tiuvel zu dem toben
Du muost mir me verloben
Wiltu das ich getruwe dir
2. Wann ettlich trigent mich vil schier
Marien soltu mir verswern
So wil ich dich den leren
Wie du gewinst guot
Vnd du vertribst din armuot
Der ritter sprach daz sol nit sin
Das hüt allez were min
Daz in der witten welt ist
Mich effent nit din valschü list
Ich han mich vber sechen
Das ich an dich han geiechen
Vnd han verlögent minen got
Vnd han gebrochen sin gebot
Dez muoz ich yemer arm sin
Vnd darumb liden groz pin

Der tiuvel sprach zu dem andern mal
Sich gesell hab dü wal
Tue waz ich dir gebüt
Vnd verlob marian hüt

Zu irem kint iheſuz
Vnd tuſtu diſz alſuz
So wirt dir geben gut
Nu wirff din din tumben muot
Tuſtu bald nit daz
Do wirt dir min haſz
Vnd verlüſt min hilff vnd got
Du haſt geprochen ſin gebott
Sy achtend din nit mer
Du heſt gevolget miner ler

Der ritter zu dem tiuvel ſprach
Solt ich meren min vngemach
Vnd ſolt me ſünd began
Dez muoz ich vemer laſter han
Mich rüwet inneclich vnd ſer
Das ich gevolget diner ler
Dez bin ich innen worden
Das ich prochen han min orden
Das ich veribgent minen got
Dez bin ich worden gar ze ſpot

Zu der red der jud ſprach
Wiltu meren din vngemach
Vnd wilt din red nit ſtet han
So mag ez dir wol vbel gan
Dich hat verlan din veſter ſin
Din kreft ſint gar da hin
Gern wiſt ich wer ſi wer
Durch der willen du hinnen ker
Gaſt du mocht wol toracht ſin
Daz nim ich vff dú trúwe min

Do wart zornig der ritter
Zu dem juden ſprach er an zitter
Ey du vil böſer man
Du macht ſtreiche irre gan

Das du ſo verſwecheſt gar
Dů kunigin der himel ſchar
Ain troſt aller ſündar
Dů muter gottez vnd iunckfrow bar
Ain richterin aller ding
Zwar ich dich ſchier zwing
Das du hinnen gaſt
Vnd dez nit enlaſt
Nach ſiner red gieng ain ſlag
Das er vff der erd lag
Er ſprach nu gang hin
Du haſt mich pracht in grozze pin

Do daz beſchach er wainent wart
Von im gieng er vff die vart
Einen weg gieng er hin
Dů vorcht beſaz im den ſin
Ez was nacht vnd vngehür
Do prach der tac da herfür
Dů nacht von dem tac wart kiment
Dů ſunn wart ſchon ſchinent
Ir geſicht wart helle
Er ſach dört ain capelle
In ainem dorffe bar
In begund blangen har
Das er ſlieff vor der tür
Ez tunckt mich wol gehür
In demſelben dorffe ſaz
Ain edel man der vil rich was
Mit vliz dient er got
Selten prach er ſin gepott

4. Er hett ain elich frowen
Die hett got vor ogen
Dů frow och daz ſelb tett
Wann ſy got vil lib hett
Vnd tanckent im der gabe ſin
Vnd der gnad an irem tochterlin

Dú ware ſchon vnd minneclich
So dienten got vom himel rich
Do der morgen alſo her drang
Der edel man nit lag ſo lang
Er ſtuont vff vnd lait ſich an
Er wolt zu der kilchen gan
Die ſlüzzel nam er in dú hant
Er tett dú tür vff an dú want
Vnd nam bald ain kertzen dran
Vor dem altar zünt er ſi an

Hinder die tür er da gie
Er viel bald an ſinú knie
Do kam bald der ritter
Mit vorcht vnd och mit zitter
Die kilch was vff getan
Er ſach ain liecht vor dem altar ſtan
In geluſt ſer hin in
Do vorcht er dú ſünde ſin
Dú ſchult hiez in dannen gan
Der troſt hiez in da ſtan
In dú kilchen er do gie
Sin rúwe in do nit verlie
Er ſach vff dem altar ſtan
Marien bild wol getan

Von holtz was ez gemachet wol
Als ain bild von rechte ſol
Ain kindlin hett ſi vff dem arm
Er ſprach maria dich erbarm
Vber mich vil armen man
Wann ich han groz ſünd getan
Ich han verlögend dins kint
Vnd geweſen dar an blint
Daz kan mir nieman wider bringen
Wann du, dir mag wol gelingen
ccxxi. Wiltu mit vlizze bitten
Din kint vnd och mit ſitten

Hinder der tür der edel man
Der begund ſtille ſtan
Vnd begund lugen vaſt
Waz tun wölti dirre gaſt

Er ſwaig ſtil vnd ſprach nit
Nit lang was im do dů zit
Für den altar viel do der ritter
Sin rûwe was groz vnd bitter
An den altar er ſich hieng
Daz bild er ſchon vmb vieng
Er wart wainent vaſt
Zu marien ſprach der gaſt
Maria du biſt ain roſz an dorn
Ich bitt dich leg mir hin den zorn
Du biſt ain weg gen himmel rich
Den ſünder zůchſtu vaſt an dich
Durch dich wirt menger erloſt
Der ſuſt můſt in der helle roſt
Wir ſünder verkerent ſich durch dich
Du biſt ain ſtern im himel rich

Vnd ain frow ob allen frowen
So wol im der dich ſol ſchowen
Wann du biſt ain morgen ſtern
Yemer wil ich dir dienen gern
Niempt verlůſt ſin dienſt an dir
Gnedig ſoltu weſen mir
Mit ſuezzi bitt daz kint din
Das ez ablaſz den zorn ſin
Vnd mir vergeb min ſchulde
Ich wirb gern nach ſiner hulde
Doch ſo vurcht ich ſer
Ich verliez min bett numer
Min wainen ſy gar vmb ſuſt
Ich nim hie vnd dört verluſt

An diſer red der ellent gaſt
Vber ſin willen entſlieff vaſt

Der edel man der got lieb hett
Da von er ſach ditz gebett
Sach och mit den ogen ſin
2. Daz bild in minneclichem ſchin
Verwandeln ſich vff dem altar
Ez tunckt in wunneclichen gar
Maria ſchon vmb vieng ir kint
Sie ſprach dirr man was worden blint
Do er mit willen verlogent dich
Daz hat in gerúwen ſicherlich
Da von bitt ich lieber ſun min
Das du im vergebſt dú ſünd ſin
Daz hett er gebetten mich
Das ich mit vliz bitte dich

Das du gnádig wölleſt ſin
Vnd dich erbarmen vber in
Got ſich von ir want vmb
Er wöltz nit hören ez ducht in krumb
Do dez erkant dú raine frow
Si ſprach lieber ſun nu ſchow
Wie wirbſtu ellentlichen ſo
Mit mir vnd macheſt mich vnfrow
Ich waiſz wol daz dirre man
Groz ſünd hat getan
Dez ſoltú der pezzer ſin
Wann voller gnad iſt der lib din
Da kert ſich vmb ir liebez chint
Er ſprach mueter wie toracht ir ſint

Mit mir hat uút ze ſchaffen der
Er hat geprochen minú ler
Vnd hat ſich ſelb verdampnot
Vnd verlögent min ze got
Vnmutig wart die konige bald
Si ſprach lieber ſun nu walt
Dirre man hat vnrecht tan
Das er diner huld was worden an

Doch ſo wil ich pitten dich
Wann er nit verlobet mich
Sin ſünd das du vergebeſt im
Ze frünt du ietzo in nim

Liebe muter ſprach da got
Laſz ab din bett vnd gebott
Dir man muoz verloren ſin
In der hell vil grozze pin
3. Muoz er liden ſicherlich
Wann er nu verlögnot mich
Do dú frow erckante ditz
Do warent grozzer ir die witz
Si viel im für die fuezze ſin
Vnd ſprach lieber ſun min
Gewer mich hüt dirre bett
Er hiez ſi vffſtan an der ſtett

Vnd ſprach muter wiſz gewert
Allez dez din herce gert
Der ſünder ſy dir ergeben
Heiz in verkern ſin leben
Maria bald danckt ir kint
Vnd ſprach din tugend bezzer ſint
Denn allez daz vff ertrich iſt
Wol mir das ich han den gefriſt
Vnd ſprach zu dem armen man
Din torhait ſoltu verlan
Ditz ding ſoltu nit me tun
Kom han ich dir gewunnen ſuen
Do daz geſchach der menſchlich ſchin
Nit blaib lang, er fur da hin
Daz bild vff den altar kam
Vnd was ain bild recht alſam
Ez vor geweſen was
Maria fur hin da ir was baſz
Vz dem ſlaff der ellent man
Do begund vff ſtan

Im was getromet allez daz
Diz ding als ez beſchechen was
Er wart do wainent vaſt
Dannen wolt gan der ellent gaſt
In gevleng der edel man
Guoten morgen ſoltu han
Er ſprach ſag mir wer biſtu
Oder war vmb waineſtu
Du ſolt gan mit mir hainn
Vnd ſolt ie ezzen ein clain
Er ſprach jr ſont mich lazzen gan
Grozze ſünd han ich getan

Solt ich nit wainen ſer
Ich han geprochen gotez ler
Mich luſt iez ze ezzen nit
Ich han vppiglich verzert min zit
4. Beſchách daz mer dez wár nit gut
Du ſolt weſen wol gemut
Vnd ſolt din wainen lazzen ſin
Got iſt worden ain frünt din
Dir ſint dú ſünt gar vergeben
Durch marian rainez leben
Die viel im für ſin fuezze
Jr gebett waz ſuezze
Si iſt an dir gar gewert
Das du biſt loz vor dez tiuvels ſwert
Daz ſoltu geloben mir
Allez daz ich ſage dir

Dez wart fro der ellent gaſt
Maria wart er tancken vaſt
Für den altar lieff er ſtan
Er ſprach maria wol getan
Du biſt ain roſz in himel rich
Du biſt ain frow tugentrich
Du biſt der ſünder vffenthab
So wol der ſtunt do mich got dir gab

Ich mueſt vemer verloren ſin
Wann dů groz gnade din
Ich mag laider nit wol tancken dir
Allez dez du tan haſt mir

Doch ſo wil ich loben dich
Nach miner mügent eweclich
Du biſt ain frow gnaden vol
So wol im der dich ſechen ſol
Die criſtenhait nimpt von dir ler
Ich wil dich loben immer mer
Dez beſten ſo ich iemer mag
An dinem lob ich nit verzag
Er ſtuont vff vnd gie hin dan
Da ſin baitet der edel man
Sy warent mit ain ander fro
Der edel man ſprach zu jm do
Dez imbiſz zit iſt ie komen
By der ſun han ichz vernomen
Da von ſond wir ezzen gan
Der gaſt gie mit im dan
Der tiſch berait was mit guotem win
Er was frölich vnd daz geſinde ſin
Ez beſchach dem gaſt ze eren gar
Dů fro wart vragent dar
cxxxii. Wer were der vil lieber gaſt
Dem er ietz hofiert ſo vaſt
Er hub vff vnd ſait ir
Ditz ding voll pracht irs hercen gir
Jn im ſelb getacht er do
Jm ſin tochter mächeln ſo
Mocht ers an ſiner vrowen han
Sin red die vieng er an
Frow möcht ez mit vwerm willen ſin
Ich wolt im gen dů tochter min
Geviel er dir als wol als mir
Si ſprach waz gevellet dir

Daz tunckt mich alles ſament guot
Wer ez miner tochter och in muot
So ſol ez haben für gang
Der wirt baitet och nit lang
Er ruoft bald der tochter ſin
Wie wär ez in dem willen din
Ob ich dich geb dieſem man
Vatter wez din muot began
Dez wil ich allez ſin berait
Daz ſol dir ſin geſait
Waz ſol ich nu ſagen me
Sich ſamnet da ain rechtů E
Sy waren from vnd dienten ſchon
Marian von dem himel tron

All mit gelichem rat
In gottez dienſt fru vnd ſpat
Verdroſz ſy nimer och da mit
Maria behuot ſy alle zit
Vor dem tiuvel vngehür
Vnd och vor dem fegfür
Vnd wart der ritter guotez rich
Vnd behuob daz ewig himelrich
Da von menglich gern dienen ſol
Marian wan ſi lonet wol
Nieman verluſt ſin dienſt an ir
Da von helffent bitten mir
Das ſi vns behuetten wöll
Vor dem tiuvel vnd der hell
Das daz beſchách daz helff vns got
Vnd ſant johanns der zwölff bott.

CCVII.

Kaiser oder Papst?

Inhalt.

Abermal ein Gedicht von dem Teichner. Man hatte in gebetten ein Gedicht über die Begebenheiten der damaligen Zeit zu machen, wo der Papſt von den Geiſtlichen den ſechsten Pfennig ires Einkommens als eine auſſerordentliche Steuer verlangte und der Kaiſer es inen eben ſo ſtrenge zu leiſten verbot, Beide unter Bedrohung mit dem Banne, mit dem geiſtlichen der Eine, der Andre mit dem weltlichen. Darüber zu ſprechen, auf welcher Seite das Recht ſeie? meint der Dichter, das komme im nicht zu, er wolle den Entſcheid Gott anheim ſtellen: im ſcheine die Geſchichte Aenlichkeit mit einem dienenden Spielmann zu haben, den der Eine pfeiffen heiſſe und alsbald ein Anderer bedrohe, wenn ers nicht unterlaſſe, wodurch der Pfeiffer in Not komme und auf alle Fälle Schläge zu gewarten habe, welchem aus Beiden er auch folge: alſo ergehe es jetzt auch den Pfaffen, die nur zwiſchen dem Schlag mit dem geiſtlichen, oder weltlichen Schwerte zu wälen haben; es müſſe durch aus von Gott ausgehen, wenn der Streit geſchlichtet werden ſolle und da hielte der Dichter für das Beſte, wenn ſo wol der Kaiſer als der Papſt einen Frieden unter ſich machten und dann perſönlich zu Rom zuſamen kämen, die Sache ſelbſt unter ſich zu verhandeln, wobei mer ausgerichtet würde, als mit viel Botſchaft hin und her ſenden; Er aber werde ſich wol hüten auszuſprechen, wer von Beiden Recht habe? damit er weder den heiligen Vater, noch das heilige Reich beleidige.

ccxxii. Manger ſpricht ich ſol tichten
Von den wunderlich geſchichten
Daz der criſtenhait nu wirrt
So ſprich ich ez iſt verirrt
Das man ez nit gebeżżern kan
Wa man ez ſtraft vnd rett da van
Bäbſt vnd Kaiſer ſint nit że ſtraffent
Da von han ich nůt że ſchaffent
Mit den löfen diſer welt
Ez iſt aller maiſt vmb gelt
Alli not vnd arbait
Jetżent in der criſtenhait
Vnſer vatter gaiſtlich
Mit dem ban vff ertrich
Wil die pfaffen ſtüren nöten
Daz wil denn der Kaiſer töten
Vnd och ander fürſten groż
Wöllent licht ſelb machen ploſż

Kirchen klöſter in iren landen
Da mit gib ichż vż den handen
Vnd enphilch ez vnſerm hern
Sich darff niempt damit weren
Ain gleichnuſt ſag ich vch wol
Gen den pfaffen die den żol
Mueżżent geben mit gewalt
Daz iſt miner noch mer geſtalt
Denn als ain dienent ſpilman
Den haiſt ainer pfiffen gan
So kont licht ain ander törpel
Druż nit pfiff ez gilt din törpel
Wa du pfiffeſt nu ain blaſż
So ſpricht diſer ſam ůwer paſż
Er muoż pfiffen bald macht vff
Damit get ez denn że huff

Daz muoz ie der pfiffer dulden
Wie der ander kom ze hulden
Miner noch mer iſt ez geſchaffen
Zwiſchen dem babſt vnd ander pfaffen
Mit dem ban ers nöten tuot
Daz ſy mit im tailent guot
Als man ſpricht den ſechſten nutz
So gicht der kaiſer drutz
3. Iſt daz nit ain gämenlich not
Tuent ſy daz der babſt gebott
So iſt jn der kaiſer wider
Vnd och ander fürſten ſider
So verlüſentz lib vnd guot
Tuent ſy denn der fürſten muot
Wider den babſt ſo ſintz im ban
Da von iſt ez recht getan
Als dez pfiffers vber laſt
Da ainer ſpricht drutz nit blaſt

So ſpricht diſer er muoz mir pfiffen
Alſo muoz er fleg begriffen
Welhem er volgt ſo flecht in dir
Alſo ſint wir glich nu ir
Zwiſchen dez bannez vnd dem ſwert
Wa dú criſtenhait ſich kert
So muoz anderthalb ſich liden
Dez ſich nieman kan verriden
Ez getar niempt in freuel ſprechen
Der hett recht vnd der gebrechen
Man muoz ſwigen ze baider ſitt
Vntz das got ain mitti git
Dem gehört dú richtung an
Wann ez muoz von got her gan
Sin gedencket nieman mer
Ze allem ding git man ler
Da zu niempt geraten kan
Denn allain rufft got an
Sölt ich raten zu den ſachen
Ich riet nu ain frid ze machen

Das ſy baid gen rom kämen
Babſt vnd kaiſer da hin nemen
Ain genannten tag durch ſün
Da mit macht man mer tün
Denn mit vil botſchafft
Das ſy wurden ſidelhafft
Baid ze rom da riet ich zu
Aber wer da recht tu
An dem krieg oder vnrecht hab
Da gen ich dez kriegez ab
4. Als ain vnuerworen man
Waz mich yeman vragt da van
Da iſt al min antwurt ſlecht
Der recht hab der hab recht
Daz hat unſer her ze richten
Ez zimpt mir nicht ze tichten
Ich gedenck mir wol dar nach
Aber vf wedern tail ich ſlach
Mit den worten ſtraffenlich
Hailig vatter hailig rich
Welhen ich da by vbels zig
Die ſint baid hailig
Da mit rürt ich die hailikait
Vnd er käm ob ez iceman ſait
Das ich in dem ban wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCVIII.

Der Wert der Welt.

ccxxii. Mir bekam ain lofent man
Ich ſprach lieber frünt ſag an
Wie ſo bald haſtu muot
Da ſait mir der diener guot
Mir iſt von der welt geſait
Vbrig guot vnd erbarckait
Wie ſi ir diener tür vnd rich
Da von loff ich ſo vnd ſtrich
Ob ich wurd ir hoff geſind
Do ſprach ich du gingſt wol lind
Vnd dar füroſt der mer dich baſz
Er ſprach wider ſag mir ettwaz
Haſt icht kuntſchafft in ir ſchar
Ich ſprach ja ich bekens halt gar
Vnd gen nu dez wegs von ir
Er ſprach durch got ſag mir
Syd dus kenſt vnd geſt dar van
Wie ſi halt ir vndertan

Do ſprach ich ez iſt min clag
Das ich jr ye gedient ain tag
Jr gelúpt ſint hercen guot
Aber wem ſi lonen tuot
Der gefröt ſich dez vil clain
ccxxiii. Nút denn ſünd vnd muedi bain
Git ſi allen jr vndertan
Wann ſis nimer genützen kan
Da von gefellt mir nit din louff
Do iach er ich nim noch vff
Wenn michs alter trucket nider
Dennocht han ich zit hin wider
Do ſprach ich ez iſt ain tant
Du haſt niendert brieff noch pfant
Nu ain clain wil ze weren
Wirſtu denn alt ſo haſtu ſweren
Mit gebreſten vnd ſo vil not
Das dir lieber wer der tot

Als du ez altag ſichſt vor din
Waz die alten liden pin
Dez biſt wol ain törift man
Das du ez ſichſt vnd globſt nit dran
Von den tuifel hört man wol
Wie er ſwertzer ſy denn kol
Vnd böſzhait an jm lig
Vnd iſt doch vnſichtig
So begriffet ſicheſt vnd höret
An der welt wie ſi betöret
All jr knecht vnd vndertan
Die ſich an ir trů lan
Da von hat er vnwiſen muot
Der ſi nit vlücht vnd hazzen tuot
So ſi ain man ye tieffer buwet
So ers nu ye böſer ſchowet
Ich hett ye geding in ſorgen
Ez möcht bezzer werden morgen
So ich ez alweg böſer vant
Da von laſz dů welt ab hant

Vnd nim vrlob by der zit
E dů welt dir vrlob git
Do iach er ich waiſz nit wol
Wie man dů welt lazzen ſol
Do ſprach ich mit lichtem muot
Laſz nun vbel vnd tu daz guot
Damit heſt dů welt verſwant
Wann dů welt iſt vbel genant
2. Giſt denn vbel vmb rechtez leben
Da mit haſtu welt vff geben
Do iach er ich was in dem wan
Er möcht niempt dů welt verlan
Wann der ſich in kutten geb
Daz wer guot für hell röb
Do ſprach ich ez mag nit ſin
Wer dů kut für hel pin
So möcht och vnkuttiklich
Nieman kumen in daz himelrich

Dez ist nit den sinn ich halt
Gieng der lon nach der gestalt
So hett nieman kutten rat
Aber richten nach der tat
So wer nieman kutten not
Der nun hielt gotz gebott
Der wer hailig vnd genesen
Vnd liezt ain kutten niendert wesen
Dú gehorsam behielt ain man
Vnd lait er niemer ain kutten an
In der kutten gehorsam ler
Daz ist als ain spotter
Ob er lait ain kutten an
Dar vmb mag er gebott nit lan
Aber kutten er wol verlie
Das er dar nach gnad enphie
Vmb dú gehorsam der gebott
Hab vor allen dingen got

Lieb vnd den necsten dez erlasz
Dem du selber sigest gehaz
Vatter vnd muoter in ern hab
Nieman tôt vnd bring ze grab
Du solt vnrecht aid nit swern
Noch mit valscher zúg dich nern
Halt din kúnsch vnd nit beger
Ander menschen guot noch er
Halt din vasten vnd feieren wol
Nieman nit stil so hastu vol
Die zechn gebott vnd bist genesen
Als da stet ez sin vil wesen
3. In mins vatters hus ze geben
Daz ist allez nach dem leben
Das die gestalt nit wonung git
Do was er aber vragent sit
Das nun dú kut nit hailig tuot
Noch die stat zway ist den guot
In die clôster sich begeben
Do sprach ich dur sicher leben

Iſt man licht der ſünde fry
Von der welt denn gar da by
By den guoten wirt man guot
By den böſen wirſz gemuot
Sant johans der welt entran
Dar vmb das er gottez ban
Mocht behalten beſter mer
In der kutten iſt lon vnd er
Der ſich aller niders hat
Mit der ſpiſz vnd mit der wat
Durch die behaltung der gebott
Der iſt aller nechſt by got
Vnd och von der maiſterſchafft
Wirt er aller minſt geſtrafft
Der ſich aller niderſt machet
Der wirt och ze minſt geſwachet
Von der welt vnd maſzlich lebt
Vnd nach gottez gebott ſtreht

So ſprich ieder man nu pfy
Er hat me denn ander dry
Vnd ſo laſterlichen tuot
Da für iſt dú kut guot
Ob ſi nit hailig macht ain man
So gitz doch dú ſtúr dran
Das man lichter recht mag leben
In der kutten dann dar neben
Da ſint ſy al in ainer wiſz
Mit gewant vnd der ſpiſz
Dez ſy nit abentüren hant
Mit der ſpiſz vnd gewant
Als die vſſern muezzent triben
Wöntz an haſz an ſpot beliben
In der kutten ſtett daz wol
Daz dú welt nit hat für vol
4. In der welt iſt hoffart guot
In der kutten demuot

Wer dú gnad hett in der welt
Das er lebt mit lib mit gelt
Ordenlich nach gotz gebott
Vnd daz nit liez durch niemantz spot
Ob et nimer ain kutten trug
Er wer bezzer in miner gnug
Denn ain kutten tragent man
Wann ez kompt vil herter an
By dem bösen tugenthafft
Denn by guoter geselleschafft
Ob er gern guetig wär
So sind hundert spotter
Die in machent irhaft
Da von schow in diner craft
Machtu in der welt geliden
Der vnwisen spot vnd niden
Vmb din trúwe guot tat
So hastu aller kutten rat
Du wölleſt den demut lazzen
Durch der hoffertigen hazzen
Vnd ir torhait volgen nach
So ist bezzer in kutten gach
Da ist tugent erbar
In der welt ist nút denn gefar

Als in dem tiuvel me noch min
Wenn sin diener koment für in
Da er sizt in sinem rich
Da gicht er spöttlich
War vmb hast dich selb betrogen
Das du mir hast nachgezogen
Vnd hast ie gehört din zit
Das an mir kain trost nit lit
Das ich gib aim bösz gelt
Also mag och wol dú welt
Sprechen zu jr nachzogen
War vmb hast dich selb betrogen

Das du biſt min knecht geſin
Vnd haſt ie gehört vor din
Vnd geſechen waz ich kan
Daz ich nit ze geben han
ccxlix Dann nun ſünd vnd muedi glider
Da mit kert der man her wider
Vnd verlach dü welt vnmären
Vnd mit werken ſich beſweren
Da mit got gedienet wer
Alſo ſprach der tichtnär.

CCIX.

Von der Warheit.

Dez muoz ie dú frow engelten
Das ers ſlachen tuot vnd ſchelten
Vmb ſin aigen böſhait
Alſo iſt der arbait
Der ſin trúw zerbrechen tuot
Vnd hat denn ze ſlachent muot
Die ez redent in der zit
Bábſt vnd kaiſer ſind gefryt
Das mans al für bärmig hat
Die nu reden von ir tat
Man ſol nicht von in ſagen
Dennocht wirt ez nit verdagen
Tettentz icht ez wirt geſprochen
Ez belibt nit vngerochen
Alſo ſprechent die lerer
Er wirt allez offenberer
Ob mans hie verbirt ze ſagen
So wirtz dort an daz liecht getragen
Daz kan nieman vnderſtan
Mit dem ſwert noch mit dem ban

Ez wirt ain man dar ſlagen
Mit gewalt vmb war ſagen
Sprách man in der ſchrang an
Er kám wol mit recht dar van
Wer da ſlecht ain ſchelter
Der ſin vbel bringt ze mer
Der verſtet er ret ſin er
So wirt nun der ſchanden mer
Jeder man beginnet vragen
War vmb hat er in der ſlagen
So wirt geantwurt vnd geſprochen
Er hat durch ſin trúw zerbrochen
Dez hat er von im verlechen
Da von iſt daz wort beſchechen
Das jn nit genügt dar an
Das man hiez ein böſen man

Nach dem pruch hat er nu daz wort
Dört von prûff vnd von mort
Als ain zwir böſwicht
Tätt ers nit ſo ſait mans nicht

Als ich E han vor geſprochen
Ob ain lügner wirt erſtochen
3. Daz wär nit ſo vaſt ze clagen
Aber töten vmb war ſagen
Daz iſt gar ain vbel mär
Da mit ſterkt man lügnär
Das man git vmb liegen guot
Vnd vmb dû warhait ſlachen tuot
Man vint me denn ain man
Der ſin lonet vnd git dar van
Das man gar ver liegen tuot
Wer ain böſen heizzet guot
Da wirt er verlogen mit gelt
Vnd iſt recht vzerwelt
Wenn ain lopt ſin mizzetat
Dar vmb git er ſpiſz vnd wat

Wer jm aber dû warhait ſait
Der wirt vz dem huz verleigt
Doch iſt dez der warheit wol
Ob mans hie nit hat für vol
So wirt ſv dört geſezt hin für
Vnd der lügner hinter tür
Ich mag entwedrem nit geloben
Der den lügner ſetzet oben
Vnd im lont das er in ſchelt
Vnd och der da nimpt daz gelt
Das er lopt daz ze ſchelten wär
Alſo ſprach der tichtner.

CCX.

Der Welt Lob.

Inhalt.

Der Dichter verteidiget ſich gegen den im gemachten Vorwurf, daß er nimmermer etwas zum Lobe der Welt ſage. Was nicht lobenswert ſeie, das könne er nun einmal nicht preiſen: das die Welt in um ſeiner Kunſt willen reich gemacht habe, verbinde in keineswegs ir lob zu ſingen. Wir ſehen hieraus, daß der Spruchdichter Heinrich Teichner, zu ſeiner Zeit, die wol noch in das dreizehente Jahrhundert fällt, ein geachteter und von den Großen reichlich belonter Sänger geweſen ſein muß. Hierauf folgt eine Schilderung der Welt und irer Anhänger, aus welcher hervorgehet, daß nichts an ir zu loben ſeie.

ccxxiiii. Manger fait in wunder ser
War vmb ich dú welt vner
Das ichz iendert loben wöll
So ſprich ich ain böſer geſell
So man den ie me verſuochet
So ez jn ie minder geruochet
Solt ich dú welt als guot verſtan
Sam ich ſi böſz erckent han
Ich enbüt ir zucht vnd er
So man guot erckent ye mer
So ez ye lieber wirt vnd genemer
Vnd die welt ye wider zemer
Von der kuntſchaft ir tat
4. Das man got nit lieb hat
Vnd der welt ſo hanget an
Das machet nit wan vnuerſtan
Das man got nit kennt ſo guot
Noch dú welt ſo valſch gemuot
Wär dú welt vnd got erckant
Yglich recht in ſim ſtant

Ez helib ze hant by gott
Vnd verſchmacht der welt pot
Ich bin wol ſo künſtlich
Das dú welt mich machet rich
Vmb min kunſt vnd geb mir gnug
Wölt ich loben ir vngevug
Nu fürcht ich dú künftig buoz
Das man hoffart trowen muoz
Dar zu vnküſch vnd gitig ſin
Hoch geritten, claider fin
Wer dez phligt der haiſt der man
Ob er halt gar lützel kan
Wie gar groz denn ainer ſy
An der kunſt vnd iſt da by
Vnberaten an pferit, an claiden
Er muoz ſizen by den laiden

Alſo iſt dú welt gemuot
Das ſi nieman hat für guot
Er phleg denn ir hoffart
Den hatz als ir kint von art

Als er och haiſt der welt kint
Der an gotz vorcht iſt blint
Vnd ſich vlizt der welt rat
Den hatz och an kintz ſtatt
Er wirt nichtz von ir verzigen
Vnd verſmacht die demütigen
Als die rappen von natúr
Wann die jungen koment her für
So sintz wisz am núnten tac
Daz der alt nit wizzen mag
Ob er ſy ſolt ze kinden haben
Vnd verlatz an allez laben
Vntz ſich daz geſider ferwet
Nach der ſwertz als rappen an erbet
ccxxv. So betrut erz vätterlich
Alſo tuot dú welt gelich

Der ſich trúw vnd warhait vlizzet
Vnd ſich mit der demuot wiſet
Der iſt in der welt vnfrut
Vntz das er ſich ſwertzen tuot
Mit der hoffart manger wisz
Vnd ſich dar zu halt mit vliz
Waz er hoffart triben kan
Erſt ſo ſicht in dú welt an
Als ir kint vnd macht in rich
Vnd erbút ims wirdiklich
Sölt ich mich geſwertzet han
Ich hett jr vier der ich ains nit han
Daz hat mich got vberhaben
Mit ſin väterlichen gaben
Das mich niempt geziechen mag
Den ich ye betrug ſin tag

Nu wil ich ze bilder
Nemen ain wiſen ſpiler
Der lat mit gewinn dar van
Waz ich zit vnd wil noch han
Daz mir dú welt nit hat enzogen
Mit ir vppikait betrogen

Da mit wil ich ſpil vffgeben
Vnd wil recht ains andern leben
In der vnuergangen zit
Dú mir gót noch ze leben git
Diz welt iſt miner noch me
Als ain vberfrorner ſe
Wer ſich dar vff wandelt ſich
Daz iſt ain gewagtez ſpil
Er waiſz nie mer fru noch ſpat
Zit noch wil wenns nider gat
Alſo wiſz wir tag noch nacht
Zit noch wil wens vns ergacht
Der vns yemer gegen löffet
Hett denn ainer zemen gehüffet
Al der welt er vnd guot
Im wer nun dez wirſz ze muot
Wann er wirt dar von getragen
Da von ſol dú welt miſz hazen
Wie gar vil ſy irn knechten gab
Das ſi ez kainem lait ins grab
Nu ain tücheln lait ſy im an
2. Wer der welt iſt vndertan

Ob den ieman vragt der mär
Wem er dient wez knecht er wär
Wär ſin antwurt denn geſlecht
So veriech er ett iemans knecht
Wer der welt iſt vndertan
Der iſt niemptz alſo ze verſtan
Das dú welt nút anders iſt
Denn der ſel ain vngeniſt

Vnd ain verliesung wil vnd zit
Die vns got ze leben git
Ander waisz ich nit von ir
Wann als daz mer kain todez tier
Mag verdulden in sim magen
Als wenig mag dú welt vertragen
In irem buch daz gütig wár
Also sprach der tichtner. Meisner 288.

CCXI.

Die neue Welt.

Inhalt.

Man hatte dem Dichter geraten vom Singen auszuruhen, da er bereits allen Stof erſchöpft habe; dieſes will er nicht zugeben: wie ſich Sitten und Lebensweiſe bei den Menſchen ändern, ſo entſtehe täglich neuer Stof zum dichten. Bei Nitharts Zeiten (viel ſpäter mag Teichner doch nicht gelebt haben) habe man der Bauern Händel und Schwänke beſungen: nun ſeien die Torheiten des Adels an der Ordnung. Dann folgt eine Vergleichung der Frölichkeit und beſonders des Tanzens der älteren Zeit mit der damaligen, wobei dem Dichter ſich vorzüglich die Bemerkung aufdringt, daß man nie mer neue Erſcheinungen geſehen als zu ſeiner Zeit; aber auch nie weniger Freude und Lachen, was wir leider von der Unſrigen auch bekennen müſſen.

ccxxv. Manger ſpricht ich ſul nu raſten
Ich hab ſo erlert den kaſten
Das ich nit me ze tichten hab
Dez iſt nit, mir get nit ab
Recht als ſich die ſit verkerent
Alſo iſt min kunſt ſich merent
Waz ich nie geſach noch hort
Ez ſy wiſz oder wort
Da iſt mir ain nüwez bekoren.
By her nitharts ziten voran
Want man nüver ſit genug
Von der buren vngefug
Mit gebár vnd gewant
Nu iſt ez vz dez puren hant
Komen an dez edeln tail
Mangen tunckt er hett vnhail
Wenn er nit der vordraſt wár
Mit gewant vnd gepár
Da man tribt vnedel wiſz
E do ſach man tantzen liſz

Darnach huob ſich raigen ſider
Nu iſt ez nit denn vff vnd nider
Ich waiſz nit wie ichz nennen ſolt
Ob ichz vber nemen wolt
Doch gelich ichz aller beſt
3. Zu dem volck daz win breſt
Als die vff vnd nider hüpfent
. . . . . .
Mit dem wunderlichen tantz
Oder ainer ku die mit ir ſwantz
Fliegen vnd premen von ir iaigt
Alſo habentz trúglichait
Hin vnd wider mit irn liben
Oder ſam der hirſch wil riben
Alſo ſchupfentz ab vnd vff
Daz iſt mir ain newer loff

Ich tenck noch wol das ez nit was
Vnd das ainer ain luter glaz
Vff dem hopt im raigen fürt *)
Volles win daz nie verrürt

Daz wär nu aim tantzer
Vil licht nu dez vil swer
Halt vmbs glaz wil ich gedagen
Er möcht verliesen ab sim kragen
Mantel rock kugel hut
Mit dem schütten so er tut
Ich getenck noch wol den tag
Das man senfter rayen phlag
Denn man ietzunt tantzen sicht
Dez man her von alter gicht
Alten wolff den riten kran·
Daz get wol dú welt nu an
So si ye elter wirt vnd grisz
So si ye gar wirt vnwisz
Ez lept ietz niempt so alt
Der so manger lay gestalt

Je gesach von núwen sachen
Vnd so wenig fröd vnd lachen
Nu tenck ich mir vngesait
Ez múg yglich vppikait
Wol ir vnseld fueren mit
So ye manger núwer sitt
So ye miner guoter mut
Allez daz man ietzent tut
Ez sy ernst oder schimpff
So ist ez nút den vngelimpf
Recht sam der sich fröden nótet
Vnd sin lebent zit abschrótet
Wider got vnd eren ler
Also sprach der tichtnár.

*) vgl. 3, 205!

CCXII.

Vom Freien.

Inhalt.

Mit Unrecht nimmt man es einer Frau übel, die da ſelbſt um einen Mann wirbet, wenn es one Verlezung von Erbarkeit und Tugend geſchiehet: Männer aber, die um ein Weib freien, ſollen dabei weniger auf Schönheit und Reichtum, als auf die Gaben jres Gemütes und jre häußlichen Tugenden ſehen; gleich einem Reiſenden, der ſich zu einer Fart mit einem Pferde verſehen will; er wird nicht die Farbe noch Schönheit des Pferdes, auch nicht die Zierde an Sattel und Zeug zuerſt betrachten; ſondern den Wuchs, Bewegung und Gang deſſelben vor Allem in acht nemen; er wird ſich nach der Art des Pferdes und von was für einer Mutter es herkomme erkundigen: alſo ſoll auch ein Freier nicht unterlaſſen, nach den Aeltern der Braut zu fragen, die er kieſen will; denn Töchtern nemen meiſt die Sitte der Mutter an, und wol dem Manne der Eine bekömmt die von guter Art iſt.

ccxxv. Man wil frowen für vbel han
Ob aini wirbet vmb ain man
Vnd daz geſchicht mit eren wol
Wann ſi worchet waz ſi ſol
Erberkait vnd tugent ſit
Da hat ſi geworben mit
Wann ain yglich wiſer man
Der ſicht guot vnd ſchon nit an
Nu beſunderlich er fraigt
Nach ir zucht vnd frumkait
Ob ſi ſy daran bewärt
Als ir ſecht ain zeltent pfärt
Daz verloſt allain ſin ganck
Ob ez ſwarz ſy oder blanck
Daz beſchücht kain wyſer man
Er ſicht nu den gang an
Iſt er guot ſo duht im wol
Waz er darumb geben ſol

Alſo iſt dez wyſen vrag
Wie dú frow ir leben trag
Er beſchowt nit nach dem glantz
Vnd ob ſi icht eben ray ald tantz
Vnd in ſpächen claidern gang
Er beſchout nu nach dem brang
Ob ſi ain vollen ganck hab
Das ſi nit vnder wilent trab
Aber ain tor nu vragen tuot
Iſt ſi icht ſchon waz hat ſie guot
Als der nach dem britel fraigt
Vnd nit beſorgt dú arbait
Obs icht guoter bain ſy
Das er icht werd verſumpt da by
Wenn er tag waid varen wil
Pferit hant gebreſtez vil

Daz beſorgt ain wiſer knecht
E das er den britel ſpecht
Vnd daz vz wendig berait
Daz nit fuegt zer arbait

Alſo tuot ain wiſer ſchowen
Nach beſchaidenhait der frowen
Obs im huz geſchäfftig it ſy
Vnd vor lichtem ding fry
Vnd och nach ir muter fraigt er
ccrrvi. Ob die ſy an eren haiter
So iſt daz verſichtiglick
Das dů tochter ſam gedich
Als ain füli daz von der muter
Zeltent wirt daz iſt vil guter
Denn daz man betwingen ſol
Daz get vnder wilen wol
Vnd verkert ſich ettwenn
In ain traben oder in renn
Aber daz natürlich gat
Von der muter daz beſtat
Alſo iſt ain bidarb wib
Dů von mütterlichem lib
Och natürlich tugent trait
Ze aller zit in ainer hait

Wem der ain werden kan
Der iſt wol ain ſelig man
Im iſt dört vnd hie wol
Alſo iſt och tamers vol
Dort vnd hie wer aini hat
Die ſinem willen wider ſtat
Wil der ia ſo wil ſi nain
Daz iſt dört vnd hie nur wain
Manger herat vz dem lant
Nach dem glantz mit zechen ſchant
Vnd lat aini neben ſin
Nu mit ainem breſtelin

Aber ain wiſer tuot nu ſchowen
Nach dem nutz ain züchtig frowen
Ze aller nechſt die er erkennet
Ob man ſi nit ain geſellen nennet
Dar vmb iſt im gar vnmär
Alſo ſprach der tichnär.

CCXIII.

Von einem Knappen und einer Frauen.

Inhalt.

Der Dichter fragte eine Jungfrau: ob nur Ritter Frauen um Minnesold ansprechen dürfen; oder ob auch ein edler Knecht denselben nicht zu gering seie?

Sie antwortet im: es liege nicht bloß an den gelben Sporen; ritterliche Tat mache, daß schöne Frauen auch dem Edelknecht hold seien, und erzält im hierauf, wie einst ein Knappe, der einer edlen Frau, die man in steter Hut hielt und welche damal über sie gebot, ser hold war, sie um ire Hilfe ansprach, daß er die Frau zu sprechen bekäme, welches sie im auch zusagte; wie sie darauf mit irer Frau davon sprach und als sie alle ire Bedenklichkeiten überwunden hatte, es so zu veranstalten wusste, daß der Knappe, trotz Hunden und Wächtern, bei Nacht zu der Frau eingelassen wurde. Wie sie einander empfiengen, was sie unter einander da gesprochen und getan, vergleichet die Erzälerin deme, was Herzeloyden und Gamuret, Sygunen und Tschionatulander, Wilhelm von Narbonne und Siburgen, bei änlichem Anlasse geschahe. Dann sagt sie weiter, wie die beiden Minnenden zusammen sassen, einander ire Liebe bekannten und die Nacht in holdem Gespräch verbrachten, bis der Wächter, auf der Burgmauer sein Taglied sang: wie die Frau nicht glauben wollte, daß es schon Tag seie, biß sie die Vögel in den Büschen singen hörte: von der Klage der Frau, über so schnelles Scheiden, und daß sie dem Knappen versprach seine Treue einmal zu lonen und er ir Sanct Johann zum Bürgen sezen musste, bald wider zu ir zu kommen. Also soll kein Knappe verzagen, wenn er Ritter von genossenem Minnelon sprechen hört, sondern bei sich gedenken, er wolle mit ritterlicher Tat sich gleicher Gunst wert machen.

Der Codex palatinus Nro. CCCXIII. zu Heidelberg, enthaltet dieses Gedicht auf der 403 und den folgenden Seiten.

ccxxvi. Mit ainuáltiger clag
Kam ich an ainem tag
Ze ainer magt minneclich
Ich ſprach junckfrow beſchaidet mich
Der mär vnd ich vch vragen wil
Singen han ich gehoret vil
Vnd tütſch an den buochen leſen
Vnd bin vil da by geweſen
Das mans ſait für auentür
2. Wie ain rainez wib gehür
Aim ritter guetlich hab getan
Vil dick ich daz gehoret han
Singen an ainem taglied
Wie früntlich ſich ain ritter ſchied
Dez morgens von der frowen ſin
Dez wiſt mich durch den willen min
Wann ez nit kaim knecht ſy beſchechen
Dez ſolt ir mir verjechen
Ritterlichen tuon vnd wol
Das man in dez nit dancken ſol
Daz rüwet mich vf min ait
Si ſprach daz ſy dir geſait

Wel knecht tuot ritterliche tat
Ob er nit ritters namen hat
Dez ſol er nit engelten
Ain vrow wer wol ze ſchelten
Die in dez engelten liez
Dar vmb das er nit ritter hiez
Kaim ritter ſol ez weſen zorn
Ez lit nit an den gelwen ſporn
Da mit man frowen verdienen ſol
Mang ritter bekent ez ſelb wol
Welch knecht mit tat vnd mit dem ſinn
Durch frowen gunſt vnd nach ir minn
Getar werben vnd ringen
Dem mag wol gelingen

Si ſprach ich han ez ſelb geſechen
Daz einem knecht iſt beſchechen
Früntlich von ainer frowen guot
Die hett man ſtet in huot

Das er ſi nie möcht ſechen an
Alz offt alz ers gern hett getan
Ains tagez mich der knab bat
Das ich im tailt minen rat
Ob er mit der helffe min
Möcht komen zu der vrowen ſin
Haimlich da ſi allain wer
Er wölt ſinez hercen ſwer
Klagen vnd machen kunt
Die er von ir lange ſtunt
Biſher hett getragen
Ich ſprach ich wil dir ſagen
3. Vnd wiſz ez von mir ſunder wan
Wez ich dir gehelffen kan
Daz wil ich tun mit trúwen
Ez ſol dich och nit gerúwen
Das du haſt helff an mich begert
Der ſoltu von mir ſin gewert

Si was min vrow vnd ich ir magt
Ains tagez ich jr dú rede ſagt
Do ſi was wol gemuot
Ich rett alz mich ſelb tunckt guot
Min vrow tugentlichen tett
Durch ſinen willen vnd min bett
Sprach ſi zu mir alſam
Nu getenck wie vnd wan
Er haimlich komen múg zu mir
Dez wil ich gern volgen dir
Ich waiſz was ich vch raten ſol
Sprach ich ir wiſt ez ſelb wol
Das nu hinfür in langer zit
Nieman mer by vch lit

Wann ich in ûwer kemenat
Geviel ez vch ez wer min rat
Ir hiezt in haimlich zu vch komen
Ich waisz in so bidarb vnd frumen
Das ers vor allen lûten hilt
Vnd sich haimlich zu vch stilt
Ir sult vch haben kain var
Das sin der wachter werd gewar

Si sprach betenk mich selb daran
Nit anders ich dir sagen kan
Würd man sin in ez wer nit guot
Ich sprach vrow habt guoten muot
Ez sol vch niemer werden lait
Dû red ich im hin wider sait
Vnd hiez in komen by der nacht
Mit im ich mich dez erdacht
Wie er wortzaichen von mir nâm
Das er ze rechter zit kâm
Hin vff den abent wenn der tag
Der welt nit me ze lûchten phlag
Das sin schin jm dû nacht
Benomen hett mit jr macht
Vnd hett in gewaltiklich vertriben
4. Wan si was vff dem wal beliben
Vnd hett den sig in der hant
Stett bûrg vnd lant
Hett si im ab betwungen
Ir was vil wol gelungen

Jr tunkel banner vinster gar
Nam an allen enden war
Vor hinden vnd en neben
Ob hochen burgen sach man sweben
Da der tag was vz verlaigt
Jr kunft dem knaben nit was lait
Der huob sich zu der frowen sin
Ich wân dez tagez liechter schin

Jm nie ſo vil fröden bracht
Alz im da tett dú vinſter nácht
An ſorg was er doch nit gar
Er tacht das ſin wird gewar
Die hunt erbúllent vraiſlich
Vnd dú wachter melten ſich
Vnwizzend ſiner kunſt
Sy tettenz in der vernunft
Alz ez eim wachter zimet wol
Das er ſich nachtez melden ſol

Ny wart im vff geſlozzen
Er wart in gelazzen
Von ſiner vrowen minneclich
Jr baider muot ſtuont gelich
An fröden vnd an hochem muot
Waiſz iempt obs icht ſanft tuot
Wenn herce lieb ze liebe kumpt
Jch wán ez jm an fröden frumt
Lebt hercenloud die wiſt ez wol
Ob ir herz ve fröden vol
Von gamuretes kunſt wird
Wann ſy gerechter minne bürd
Truogen mit ain ander
Sygun vnd tſchinatulander
Das die hetten lebenz phlicht
Die hetten unſ dez bald bericht
Vnd wiſten wol vmb diſú már
Ob lieb liebs icht fro wer

Sod wir dez nit mügent haben
So wil ichz erzögen mit dem knaben
ccxxvii. Vnd mit der vrowen die jn enphie
Do ſi her gen im gie
Do mocht ſi ſprechen kain wort
Jn baiden was der munt verſport
Daz tett dú minn mit jr craft
Sy ſtundent alz ſy werent torhaft

Von grozzer lieb daz beſchach
Das iettweders zu dem andern ſprach
Biſz ſi vielen ain ander an
Ez hett geſechen nieman
So früntlichs enphachen
Mit armen ſy ſich nachen
Zu ain ander zwungen
Bayder herz entſprungen

Vor fröden vff in jr bruſt
Jr muot wart entruſt
Erbort vnd gezapfet
Die frödd ir ogen ſaffet
Alſam der mayg die würtzet tuot
Vnd alz daz wazzer von der gluot
Daz man dik vber wallen ſach
Ain ſuezzer kuſz och da beſchach
Mit willen von ir baider munt
Geeret ſy dů ſelbe ſtunt
Daran der kuſz er gie ſich
Daz ſelb treffen minneclich
Mit ir baider wil er gie
Jch wond das weder dört noch hie
Gefelt nit würd ains har brait
Da von ir baider hertz lait
Muoſt mit dem kuſz ain end han
Recht alz zwen ritter vff ainer ban

Den baiden iſt zeſament ger
Vnd tribent willicklichen her
Vnd treffent baid gar gelich
Ez tunket mich nit wunderlich
2. Ob von der tyoſt ain ſper zerkracht
Daz treffen man och hören macht
Daz da beſchach von jr baider munt
Das ich den krach nennen kunt
Daz tett ich gern ſicherlich
Mich zimpt ez ſmazet minneclich

Der kuſz dem kriſz ſich glichen mag
Der markrav wilhalm an dem tag
Geſchach, do er gen orens kam geritten
Vnd mit den haiden hett geſtritten
Vff dem veld ze alatſchanz
Ich wán daz ſiner fröden ganz
Ain tail by dem andern nit wer
Sin manlich muot was fröden ler

Biſz das in giburg enphie.
Von in baiden ain kuſz ergie,
Da mit er ſiner verluſt vergáſz
Ich ez gaſach vff aim matraſz.
Wer nu mins ratez wölle phlegen
Der ſol ain kuſz nit ring wegen
Von ſinez lieben rotem munt
Mich ſchatz jn niempt vergelten kunt
Ob ich dez ain zúg máſz haben
So wil ichz wiſen mit dem knaben
Dem der kuſz von der vrowen beſchach
Durch ruw vnd durch ir baider gemach
Sy ſazzen an ain bett nider
Recht alz ein amptman der da wider
Vor ſinem herren raiten tuot
Mit wol bedachtem muot
Der knab der vrowen ſin zit nampt
Wie er in jr minne bant
Von erſt wurd beſtricket
Er ſprach mich hat verzwicket

Euwer minneclich ogen brechen
Syd ich vch han von erſt geſechen
Vnd úweru zarten roten munt
Das ich ſyd der ſelben ſtunt
Uewer gůt nie mocht vergezzen
Uewer minn hat mich beſezzen

Dů ich von vch in hercen trag
Das ich ir nit entwichen mag
Beſchechen iſt mir als dir
3. Sprach ſi wann du liebeſt mir
Syd ich dich von erſt an ſach
Syd han ich laid vnd vngemach
Gehabt vil vnd liden
Lieb das ich dich muoz miden
Daz bringt grozen komber mir
Möcht ich wünſchen mir vnd dir
Das diſů nacht möcht iemer wern
Dar vmb wolt ich gern
Gar aller tag verzichen mich
Daz ſöltu wizzen ſicherlich

Daz koſen vnd ir ſuezen bracht
Wert von im baiden al dů nacht
Daz was ir entwedrem nit ze lang
Vil manig lieblich vmb vang
Geſchach da von in baiden
Nu gie ez an ain ſchaiden
Vnd horten den enphachen
Den ſy nit gern ſachen
Der wachter ruoft jn vaſt an
Er ſprach ich ſich jn her gan
Der mich wol erfröwen mag
Her gat der liecht ſchon tag
Nach dem mich hat verdrozzen ſer
Der kompt von orient her
Heut aber mir ze troſt
Der mich dick hat erloſt
Ab diſer mur mit ſinem ſchin
So yemer ſelig müſz ſin
Er erſchelt ain horn an der ſtunt
Da mit tet er den lüten kunt
Dez tagez konſt gewalteclich
Ez ſprach dů frow minneclich

Zu dem knaben hörstu daz
Ich west gern wie oder waz
Der wachter da mit main
Ez hilft im doch clain
Das er so fruo ab der mur gacht
Wann ez ist doch kom mitnacht
Daz soltu geloben mir
Den knaben wist si do mit ir
Vnd sachen durch ain venster dar
Do man dez tags mocht nemen war
A. Vnd sprach da ist nit an
Sichstu dú rot daz ist der man
Der schint dur das gewölke liecht
Ich ker mich an den wachter nicht
Er swig stil oder schry
Mich wundert wie der frowen sy
Die aim wachter trut so ser
Das si jr leben vnd jr er
Im befilhet in sin huot
Zwar si hat nit minen muot

Ez ist mir och sprach der knab
Ich wán das er nit sinne hab
Wer herce lieb verholen hat
Das erz ain wachter wizzen lat
Doch wizzet sicherlich
Der luft hat verkeret sich
Ich wán recht ez sy tag
Ich hör die vogel in dem hag
Vz liechter kelen singen
Jr Gesang si lazzent klingen
Gen dem tag mit schal
Sy frówent sich sin al
Dez ich armer muoz truren
Min lait in hercen suren
Muoz vemer an min end
Dú vrow wand ir hend

Vnd ſprach ach got wez ziechſtu mich
Das du ſo gar zaichenlich
Gekurzet haſt mir dú nacht
Von adam her hat niempt gedacht
E das ain nacht kóm halb hin
Das der tag ze dem venſter in
Sólt ſchinen alz er hinacht tuot
Got het beſwert mir minen muot
Das ern ſo fru hat vf gezukt
Vnd durch min willen verrukt
Den loff der ſiben planeten
Die E den gewalt hetten
Ze verwandelt nacht vnd tag
Dez muoz mir vemer iamers clag
Jn minem hercen ſin verſport
Er hat war von wem ichz hort
Das lieb an lait nit múg ſin
cxxviii. Daz iſt an mir wol worden ſchin

Lieb waz ich frǒd han von dir
Die hat dir tag benomen mir
Mit ſiner konſt an dirre ſtunt
Ain wort von jrem roten munt
Sprach ſie zu jm gar lieplich
Ach lieber geſell wie ſchalt ich mich
Von dir mit grozer ſwer
Ach wie iſt mir ſo mer
Ain ſuezer kuſz ze letz
Si ſprach wiſz das ich dich ergetz
Diner trúw ob ich leben ſol
Nu phleg din got vnd var wol
Setz ſant iohans ze bürgen mir
Das wir frǒlich vnd ſchier
Zu ain ander komen
Er hat nieman vernomen
So gar frúntlich ſchaiden
Alz da beſchach von in baiden

Da von kain knecht ſol verzagen
Ob er hört von den rittern ſagen
Das jns dú vrowen erbietten wol
Ain guot knecht jm gedenken ſol
Ich wil mit ritterlicher tat
Verdien das man mich lieb hat.

CCXIV.

Vom Messehören.

Inhalt.

Einem, der den Teichner fragte: wie man ſich in der Kirche, wärend der Meſſe verhalten ſolle? giebt derſelbe zur Antwort, daß der jenige, welcher mit Andacht eine Meſſe anhöre, nach den Worten des heiligen Auguſtin, einen achtfachen Nuzen davon habe. Dann erzält er von einem Ritter, dem in einem Turnier ein Aug ausgeſtochen ward, das ſich aber; weil er denſelben Tag andächtig Meſſe gehört hatte, von ſelbſt wieder in die Augenhöle fügte und ſehend blieb: dann folgt die Geſchichte, die unſer Schiller in ſeiner Ballade: Der Gang nach dem Eiſenhammer, ſo rürend erzälet hat, und zulezt fürt Teichner eine Begebenheit an, die im ſelbſt begegnet iſt. Er wollte eine Tagweide weit über Feld reiten und unterließ, um Zeit zu gewinnen, am Morgen ſeine Meſſe zu hören; bald wurde er für dieſe Unterlaſſungsſünde beſtraft: er verirrte ſich unterwegs auf ſeinem Ritte, lit große Not und erreichte kaum am zweiten Abend den Ort, an welchem er ſchon am Erſten anzulangen hoffte. Daher ſoll man nie verſäumen, eine Meſſe mit Andacht zu hören; denn Alles was man hernach beginnt, ſchlägt einem allezeit zum Guten aus.

cxxviii. Mich batt ainer ler ze geben
Wie er ſolt ze kilchen leben
Die wil der brieſter meſſe hat
Da ſprach ich an ainer ſtatt
Schribet vns ſant auguſtin
Da von acht nütz ſunder ſin
Die man by der meſſ enphacht
Wer da ſtett mit andacht
Er hat denſelben tag
Die lib nar vnd ſin beiag
Vnd waz vnnützer wort
Dez tagez wirt von im gehort
Daz niempt och dú meſſ ab
Vnd waz er geſworn hab
Läſzlicher ait der vil beſchicht
2. Daz bringt och dú meſſ enwicht
Vnd erlöſt in von ſchulden
Er mag och nit ſterben dulden
Von dez gächen totez ſlag
Er erblint nit an dem tag
Er mag och nit werden griſz
Er belibt in ainer wyſz
Dennocht iſt daz aller beſt
Wer das er gleept daz leſt

Ob er an dem tag verſchiet
Das er gotz lichnam hiett
Als gar vnd gantz an wider ſtreben
Als jm in hett ain brieſter geben
Alſo ſpricht ſant auguſtin
Da von ſol man gern ſin
By der meſſ alle tag
Wa man iendert kan oder mag
Man lieſt von ainem edeln man
Der ſtach vff ainer pan
Dem wart ain og geſtochen her
Vz dem kopf mit ainem ſper

Das ez vff dem wang lag
Do sprach sin knecht nu we der tag
Lieber her ane zorn
Ir habt recht daz og verlorn
Ez lit vch vff dem wang her nider
Er sprach zu dem knecht hin wider
Tumber knecht gelobstu daz
Das dem og geschách kain hasz

Oder kainer slacht vngemach
Daz sin schöpfer hüt ansach
So bistu vngelobhafft
Vnd von dez grozen globen craft
Muost der knecht daz sechen vnd wissen
Das daz og her vz gerissen
In die höl her wieder gie
Vnd stuont als schon als je
Sam ob ez ie verürret wer
Nu spricht vnser schöpfer
Waz ir habt ze würckent muot
So solt ir daz ewig guot
An dem anfang suochen
3. Wil ich vch beruchen
Allez dez ir dürftig sit
Mit der mess man nit verlit
Kain geschäfft nutzhafft
Ez belibt als in siner crafft
Vnd versumpt daz schadlich wer
Sölt ain mensch komen in swer

Ez wirt versumpt by der messz
Das dez vngelückez presz
Wirt verwandelt in ain guot
Die wil er mess hören tuot
Daz wart an aim wol bekant
Der wart ze sterben gesant
Doch an wizzen ze ainem kalk
Das man vestiklich enphalk

Dem der dez kalks maiſter hiez
Daz er den in den kalk ſtiez
Der im kám dez erſten zu
Do an demſelben morgen fruo
Dar vmb wiſt er nit ain wort
Das er liden ſolt daz mort
Der hett an im die gewonhait
Da er für ain kilchen rait
Da er meſſz gehaben kunt
Da belaib er vntz an dú ſtunt
Das dú meſſz ain end nam
Daz fuegt ſich alſo er kam
Da vnder wegen in der gach
Da ain brieſter meſſz ſprach
Da belaib er vff den ſegen
Da mit hett er daz verlegen

Das ain ander dar gebraft
Mit der erſten botſchafft
Den der maiſter da verbrút
Alſo belaib er wol gemút
Daz kam von der meſſz dar
Da by ſólt ir nemen war
Das man mit der meſſz nicht
Kain gelúk vber ſicht
Man verſumpt kain gewin nicht
Man verſumpt wol vbel geſchicht
Alz ich vor geſprochen han
4. Wa ich by der meſſz ſtan
Vnd han licht in min gedanck
Das mir wird dú meſſz ze lanck
Das ich mich da by verſan
Wenn ich denn hin wider gan
Vnd betrachtz vff den grunt
So denk ich an der ſtunt
Wa hin han ich tumber muot
Nu iſt er hie ders allez guot

Baidú gen vnd fuegen muoz
Da mit wirt mir zwivelz buoſz
Das ich dú trachtung von mir trib
Vnd by gantzer meſſz belib
Vnd mizz lang mir nie dar an
Denn ze aim mal was ich in dem wan
Das ich ain tag waid ritten wolt
Do gedacht ich ob ich ſolt
Meſſz hören an der ſtat
Das mir wurd die zit ze ſpat
Vnd ich nit komen möcht dört hin
Alſo rait ich in dem ſin
An meſſz nach minem ſchgden
Vnd kom vz rechten pfaden
Vnd verrait mich in ein wildez hag
Das ich an dem andern tag
Kum hintz abent dört hin kam
Daz ich ze ainer tag waid nam
Dar vz wart mir grozer zwo
Ich was al dú wil vnfro
Vnd hett groz hercen ſer
Da von tuon ichz niemer mer
Das ich von der meſſz ſo yl
Wann ez iſt niemer kain wil
In dem tag alz vol bracht
Alz der ſich mit andacht
By der meſſz vinden lat
Waz der nach der zit begat
Daz iſt allez wol behuot
Dem wirt ſin end ſuſt ſelten guot
Dem dú meſſz iſt vnmár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCXV.

Vom Nuzen der Messe.

Inhalt.

Drei Dinge gehören zu Vollbringung eines nüzlichen Meſſeopfers. Daß es zu Gottes Lob und Ere geſchehe, zum Heile der lebenden Chriſten und zum Troſte der Verſtorbenen. Der Prieſter, ſobald er vor dem Altare ſtehet, wird durch ſein heiliges Amt zu einem reinen Boten der Chriſtenheit gen Himmel; denn das Hauß muſſ rein ſein darin Chriſtus kommen ſoll. One Brot und Wein ſeie die herrlichſte auch aus ſieben Trachten beſtehende Malzeit nichts; alſo ſeien auch die ſieben Tagzeiten (die man in den Klöſtern noch betet) als geiſtliche Lebensſpeiſe nicht hinreichend, wenn nicht der Genuſſ des Meſſopfers hinzu gefügt werde.

Man ſieht wol, daß das Gedicht abgebrochen iſt: allein auch in dem kleinen Bruchſtücke verrät ſich die Manier des Teichners ſo unverkennbar, daß man keinen Anſtand nemen darf es im zuzuſchreiben.

ccxxviiii. Man muoz mit drin dingen
Alle messen singen
Got ze lob vnd eren
Der cristen selde meren
Daz drit ist aller selen trost
Die vierden sint vz der wysz erlost
Dez bristers sünd ain end hat
Wenn er in engels wat stat
In der messz ist er ain bott
Für alle cristen hin ze got
Daz huz bedarff raini wol
Dar in crist selb komen sol
Hat ain her ain hochzit
Da man siben trachten git
Da mag nit wol wirtschafft sin
Ane brot vnd ane win
Als sint die siben tag zit
Die man got ze lobe git
Die sint an der messze crafft
Vor got ain claine wirtschafft.

CCXVI.

Neu Teutsch.

Inhalt.

Der Dichter ſucht das Uneigentümliche und manchmal Widerſprechende, der zu ſeiner Zeit neu aufgekommnen Ausdrücke zu zeigen und lächerlich zu machen: nachdeme eine Menge Beiſpiele angefüret ſind; ſo ſchlieſſet er mit der Behauptung, daß nun kein fremder Mann mer Teutſch lernen könne, one einen Dolmetſchen zu haben, der im das Teutſch ſeines Lerers erkläre.

cxxviiii. Man redet diz vnd mainet daz
Der tütſch wil lernen der bedarf baſz
Ains guoten tolmetſchen ietz denn ie
Nu hört ich wil vch ſagen wie
Man nüewer tütſch tichte vil
Wenn ainer den andern ſlachen wil
Er drät im zerſerten durch den grint
Ain alter man haiſt ain kint
Ob er nit witze hat
Man gicht och ainer kunſt kat
Eb er alſuz lützel kan
Ain böſwicht haiſt ain biderb man
Hinder ſich ze mezzen
Wer zürnet der wil freſſzen
Den lüten irů ogen vz
Verbrint den ainem ſin huz
Der ſait ez ſy zerdrumen
Ainer kam nie an die ſunnen
2. Der zu der werlt nit wandel hat
So git och ſinen geſten rat

Ain wirt der erlich ſpiſet.
Man ſpricht, ainer hab verwiſet
Die lüt, git er in ſwachen rat.
Man ſait: der tiuvel beſtanden hat
Ainen, der boſzlich tuot.
Wer laidig iſt, der hat nit muot.
Frölich lüt hant vögelin vunden
Man gicht ainer hab erſlunden
Beckel hub vnd ſlappen dran,
Ob erz vmb win verſetzen kan.
Wer wenig trinckt, der trinckt ain ſaich. ſ. 329.
So tribt man och der luſz laich
Daz hiez hie vor geiucket
Man gicht ainer hab vnder trucket
Dem andern dez er gewaltig iſt
Wer niempt fürcht der fürcht ain liſt

Ich han gehört wol dristunt licht
Das man aim stuol ain surt gicht
Ain hengst wirt dick ain merch genant
Lofft ainer bald, der kompt gerant.
Gat er gemach, so ticht er,
Trit er lisz, so slicht er.

Nimpt ainer ain wip daz haist geschent
Wer lögent daz man sicht der bleut
Al die ez gesechen hant
Wer die lüt betrügt der beschizt ain lant
Lügt denn ainer daz haist gefidert
Armet einer der wirt genidert
In zornez wosz spricht man sy schaisz
Ain krieg haist man zu raisz
So haist hoffart ain gebrest
Ain hochi burg ain giren nest
Ain tumber man haist ain goch
Ald ain tüfel man spricht och.
Dü welt ist gesorten mit bösem küt
Wer mild ist der behaltet nüt.
Wer sins verzert der hat verschisszen
Vbel lut sint vnuerwissen
Ain gelerter haist ain buoch bisz
Ist ainer swartz so haist er wisz
Als ain gehütlachti kra
Mügt iemen icht daz haist er gra
Wen nüt mügt der hat nit gallen
Grez lüt haizzent quallen

So haist ain gepur ain holtz bock
Ain wit baltzzer haist ain schopf
So ist ain kugelhuot ain tach
Man gicht ain kurtzer man der slach
Ainem langen bisz an sin kin
Disi tütsch bett frömbd sin
War vmb slüg ain kurtzer man
Ain der im nüt hat getan

An ſin kin ald an ſin munt
Alle minner ſint verwunt,
Sy bluotent aber nicht.
Minnet ainer nit, man gicht,
Das er nit apfel ezzen mug.
Zwar dez tuncket mich ain lug
Er izzet ir licht me zem tag
Denn ainer der wol minnen mag

Der aber muot vnd hoffart hat
Wie nider im ſin ſach gat
Der haiſt ain hoch ſaicher
Diſz iſt ain ſelzen mär
Ain tüfel haiſt ain zornig man
Ain wib haiſt ainer der nit zürnen kan
Ains haiſt ſo daz ander ſuz
Ich ſait ez in aim iar nit vz
Waz man newer tütſche hat
Min hertz gar in wunder ſtat
Wie ain frömbder wälſcher man
Yemer tütſch gelernen kan
Hie mit wil ich ez lazzen ligen
Vnd diſer red [lan] ſin geſwigen.

CCXVII.

Die Weinprobe.

Inhalt.

Der Sänger hat, um die Eigenſchaft und Tugend des Weines zu prüfen, nach einander zwölf Tränke getan und erzälet, wie jeder derſelben eine andere und beſondere Wirkung auf jn gehabt habe; zum Schluße giebt er dem Weine den Preiß und die Meiſterſchaft über alle Dinge in der Welt.

Man wird bei dieſem Gedichte ſogleich ſich an den Weinſchwelg, in Jakob Grimms alttentſchen Wäldern erinnern, von welchem es jedoch in der Bearbeitung ſer zerſchieden iſt.

xviiii. Man ſait geſten wirt dú wat
Allenthalb ſinricher tugent hat
Das ez dem wol geziemet
Der ſich dez an nimet
Alz dú maiſter hant geſchriben
Vnd der kunſt fry beliben
4. ℔. Waz wunders mit dem win vert
Der in vnmazzenlichen zert
Er wundert allem wunder vor
Vnd nimpt mich dick enbor
Recht als ich ſy geſider
Von ſiner crafft iſt mir nit wider
Dez muoz ich warten ſunder wanck
Der erſt trunck den ich recht tranck
Der was mir helſig für den durſt
Ich ſprach ſelig ſy dú hurſt
Da der hailant gewachſen iſt
Min byt gab nit lange friſt
Ich brúſt mins andern trunkez craft
Dem gab ich dú maiſterſchafft
An ſuezzi für den moras
Ich ſprach raich her ſin aber baſz

Der drit wart mir geben dar
Dez wart dú zech wol gewar
Waz wunders der an mir begie
Daz kunt ich geſagen nie
Do wart ſölich torhait geſechen
Yeder man mocht da wol iechen
Hört waz der win an mir geſchuof
Der erwarb mir ſo den ruof
Das ich kam in die art
Das nie kain iúngling ane bart
Nie wart ſo wiſz
Als ich mit gantzem vliz
Sölich wiſhait wart nie gehort
Ich kont baidi wyſz vnd wort

Waz frowenlob vnd eſchibach
Alb maiſter gotfrid ye geſprach
Daz was gen miner kunſt ain wicht
Wie man mich hüt anders ſicht

Der fierd was och frödenrich
Der wundert an mir ſunderlich
Für war vnd ane logen
Die ſach was nit togen
Mich tunckt der kaiſer geſchaffen
Alz er wer ain affen
Vnd ich wer ſin geſworn rat
Der babſt vnd ſin legat
Waren mir frömbd man
ccxxx. Alſuz vieng ich min witz an
Min fonfter trunk tett mir zorn
Er ſchuoff ich hett geſworn
Ich wer erſt ze veſpere
Erbaitzt vnd komen vber mere
Jeruſalem was mir bechant
Ey waz ich frömbder liſt vant
Die ich ze kirchen was gelert
Wie groſzlich mich der ert
Mit richait do ich von im ſchiet
Min ſechſter trunk mir daz riet

Ich ſölt nit lenger ſitzen
Min volge gie von witzen
Ich ſuocht ain iunglingen val
Ich ſprach iſt diſz der helden ſal
Wol vff wil ieman ringen
Vnd die lengi ſpringen
Wiſlich die ſin gerten
Ich wölt mit blozen ſwerten
Mit in allen ſtritten
By allen minen zitten
Wart ſamſon noch joſael
So ſtarck vnd och ſo ſnell

Man ſach mich alz behend
Ich ſprang von wend ze wend
Als ain hoptloſer han
Da ſprach min wirt ey frumer man
Hörnt lant ûwern zorn wichen
Wer mocht vch hie gelichen
Wir ſint alle gen vch kint
Aller held crafft iſt gar ain wint
Gen ûwer ellenhaffter crafft
Er ſprach raich her den edeln ſafft

La baid vns trincken vnd den gaſt
Sitzen nider vnd enphachen dieſen laſt
Der truckt mich nider vff den bank
Er bott mir aber vnd ich tranck
Den achten trunck ich da begie
Dem wirt antwurt ich nu merckent wie
Saget wirt wen nempt ir gaſt
2. Nu iſt kainer hie er geſtand mir vaſt
Vnd ſy min halb ich hab recht
Wie ir mich nempt ir ſind min knecht
Ir hant mich nit ſo recht bechant
Diſz lant dient miner hant
Mir dient diſent mers daz mer
Ich bin ûwer aller her
Daz waiſz min neff von engellant
Wirt ez min lieber frûnt ermant
Von franckrich dez künigez haſz
Er müſt ez aber rechen baſz

Der nûnd hat dû crafft
Recht alz dû götlich maiſterſchafft
Kan vber muot gebûzen
An handen vnd fuezzen
Wart ich von ſiner craft geſent
Min källigi zung wart erlempt
Das von ir nieman wart ertobt
Der bracht wart mir wol erlobt

Der zechent wundert aber mer
Ich tichet in vnd tranck ſo ſer
Das ez mir vz den ogen ran
Recht alz aim kint vnd nit aim man
Wänd ich von ſchulden
Vnd by gottez hulden
Mir wär min lieber bruder tot
Min tumbe rew min clagend not
Muezzen von halben worten
Erkennen die ſie horten

Der ailft mich von fröden ſchied
Baidú die wiſen wort die lied
Kament an ir alten ſtat
Die ſprüng die ich vor tat
Sach man mich miden
Die künig och muezen liden
Das ich wart dez wirtez gaſt
So gar der troſt mir gebraſt
Ich möcht nit weſen da wider
Ain anmaiz hett mich geſtozzen nider
Daz gab er mir ze buoz
Das ich min fröd miden muoz

Der zwölfft bracht mir ſant johans ſegen
3. Vnd tät min wunderlich phlegen
Wann das der wirt mit ſiner diet
Mich truog da ich mich ſlaffentz niet
Da von brüſt ich dez winez craft
Für der werlt maiſterſchafft
Die wurtzen vnd daz geſtain
Wegent gen im clain
Wöl im iempt ab geſtan
Der ſol alz ichz erzöget han
Vns ſiner wunder bewiſen
So hilff ich im ſy briſen
Ob im dú maiſt mengi gicht
Man hört mich für baz kriegen nicht.

CCXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt anfangs von der Sünde, und wie man die bereuen und fliehen ſolle, dann folgen Sittenleren, Lebensregeln und ſprüchwortliche Redensarten, in der Art des Freydanks; hierauf geſchiehet ein Ausfall auf den Haſſ und Neid, die in Klöſtern wonen und beſonders auf die Herrſch und Hab Sucht des römiſchen Hofes, dann kommen wieder eine Menge Sittenſprüche, deren jeder meiſtens nur zwei Verſe hat, bis ans Ende.

ccxxx. Manger lept mit eren
Dem ich daz hör verkeren
Nieman doch gevälſchen mag
Gottez wort vnd liechten tag
Wer valſchliche bichte tuot
Dem wirt der applas ſelten guot
Got iſt nüt verborgen vor
Er ſicht durch aller hertzen tor
Der mich vnd all dü welt beſchuff
Der hört gedenck als den ruff
Wer ſündet ane vorcht
Der iſt der verworcht
Wer vörcht zu den ſünden hat
Da mag der ſünd werden rat
Nieman iſt vnraine
Wann von ſünden aine
Wer erckennt ſin mizzetat
Die mein er vngemeldet lat
Wer ſiner ſünd neme war
Der verſwig dü frömden gar
Waz an mir wachſet allez iar
Sund nägel vnd daz har

So gantz tugent nieman hat
Er müſz erchennen mizzetat
Wie der man ſich kan bewaren
Vor ſünden der hat wol gevaren
4. Wie togen iempt mizzetu
Er ſol doch ſorg han dar zu
Wer ſünden wil wie vil er mag
Daz iſt dem lib vnd der ſel ain ſlag
Sünd ich ſelten koffen wil
Der mag ich han vergeben vil
Trait ain man ſunderlichen haſz
Der vert ſelten deſter baſz
Wie er dü ſelen töttet
Der ſich ſünden nötet

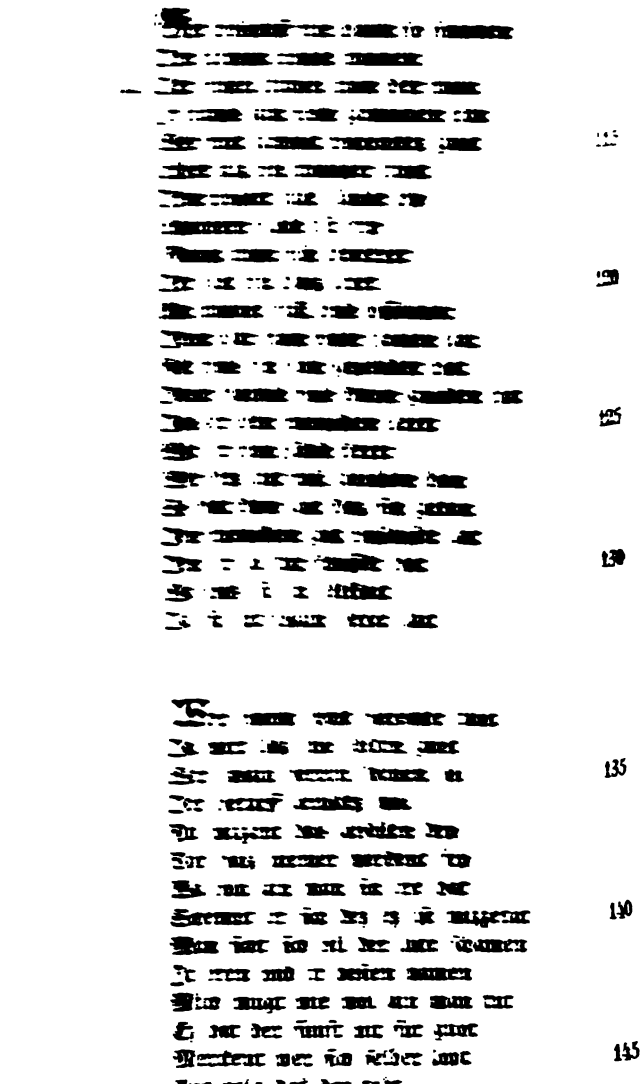
Wir ſolten vns der ſünd ſchamen
Nu iſt ſi gar der welte gamen
Wer ze ſünd ſelde trait
Daz iſt dú gröſt vnſálikait
Sünd iſt ſüezi arbait
Si git ie nach liebi lait
Dem ſünt wirt ze buoz geben
Der möcht iemer gerne leben
Wer ſünde buoz in alter ſpart
Der hat dú ſel nit wol bewart

Rew iſt aller ſünde tot
Suſt köment dú ſünder vzer not
Wa got dú waren rew ſicht
Da iſt allú ſünd ain wicht
Wie groz ſy iemanz mizzetat
Gott dennocht me genaden hat
Ez enwart nie grözzer ſünde
Den liegens vrkünde
So wazzer hin ze berg gat
So mag der ſünd werden rat
Ich main ſo ez vlúzzet togen
Von dem hercen hinz zu den ogen
Daz wazzer hat vil vlúſſze
Vnd hört ez got durch dez himels dúſſe
Dú wund niemer haile wirt
Die wil daz vſen dar in ſwirt
Die wil ain man trait ſünden laſt
So iſt er rechter fröd ain gaſt
Nach ſünden ieman ringe
Der vns ze ſünden twinge
Wer ſin ſünde wainen mag
Daz iſt der ſünden ſuntag

Manger ſündet vff den troſt
ccxxxi. Das der ſchächer wart erloſt
Von ainer kurcen bett
Die er an dem crúze tet

Wer vff den troſt ſin ſünde ſpart
Der vert vil licht der tören vart
Hett er got icht E erckant
Er hett in gnaden E ermant
Nieman ſünd mag vergeben
An rew vnd an rechtez leben
Er iſt tumb wer hie gerichten mag
Spart ers vntz an den ſuntag
Wer ſünd lat E ſi in laſz
Der vårt der wiſen ſtraz
Wer ſünd volgt vntz an den tag
Daz er nit me geſünden mag
Den lat dů ſünd er lat ſi nicht
Alz laider lůten vil beſchicht

Ez ſy vbel oder guot
Waz ieman aller gerneſt tuot
Twinget man in das erz tu
Er komet niemer gern da zu
Wie lieb ez im E wåre
Ez wirt im denn vnmåre
Für ſünd nie nit bezzers wart
Denn vber mer ain rainů vart
Wer niemer bez herren grab geſicht
Sin lon iſt bez minre nicht
Wer mit rechtem andacht
Daz crůtz hat vber mer bracht
Daz iſt der gelobe min
Der ſul der ſünd ledig ſin
Nieman tut vnrechte
Wann der ſünden knechte
Wer wol lert vnd ez ſelb tuot
Daz gat den ſünden in den muot
Der trächen der von hercen gat
Der leſcht manig mizzetat
Die der munt nit mag ſprechen
Noch der tiuvel tar gerechen
Dů aller clainſt gotz geſchafft
Für triffet aller welte crafft



Min ainez leben iſt ain wicht
Volgent ez ander lût nicht
Nieman ſo vil eren hat
Ich wiſſz wol wenn er ſi lat
Wer mag die beſten vz geleſen
Syd nieman mag der böſt weſen
Mân lopt nach tod mangen man
Der lob zer werlt E nie gewan

Wer nit wol reden kan
3. Der ſwig vnd ſy ain ſelig man
Mit witze ſprechen daz iſt ſin
Daz wort kompt niemer wider in
Wol im der wort vil gerait
Vnd waiſz doch wol waz er ſait
Ez ſchaffet vorchtloſi iugent
So iſt nieman edel ane tugent
Suezzi reb ſenfftet zorn
Wer recht tuot der iſt wol geborn
Manger lopt ain frömbdez ſwert
Hett erz da haimb ez wer vnwert
Die nidigen hercen
Gewinnent mangen ſmertzen
Nid tut nieman hertz lait
Dann im ſelber der in trait
Sel grün vnd wayttin
So dû nid farw ſin
Vil offt daz mer nach wazzer gat
Zu dem brunnen der ſin lûtzel hat
Ez bitt dick ain richer man
Den armen dez er nie gewan
Wer lieb wil ſin da er wert iſt
Dû liebi wert einkain friſt

Manger iſt vnmâr
Da er gern lieb wâr
Wer gern vnrechter ding gert
Den ſol man lazzen vngewert

Ich waisz von nieman alz vil
Alz von mir selb wie ich ez hil
Wer mir laidet guoten sin
Der ist lützel wiser denn ich bin
Ez hett kain gesellschafft
Mit vngelichem muot crafft
Der wechsel nieman missze zimpt
Der gût für dú schöne nimpt
Ainez nidigen munt
Lopt mich ze kainer stunt
Vnd ist daz er mir guotez gicht
Daz ist im doch im hercen nicht
Ain man sol guot vnd vbel verstan
Daz beste tun daz böst lan
Wer merckt vbel vnd guot
4. Der waisz wol wenn er recht tuot
Ain man sol guoten willen han
Daz beste tun daz er kan
Ain ygelicher lon enphaht
Dar nach als im sin hertz stat

Krut stain vnd wort
Hant von krefft grozen hort
Waz tuot dú werlt gemaine gar
Si altet boslich nempt ir war
Ez tuncket mich ain tumber sin
Wer wainet vber der ogen gin
Vil licht er schaden schowet
Der vber sin hopt howet
Ich sich das mir sanfte tuot
Vil lichten tumb vnd armen frut
Ere nieman geenden kan
Doch gert ir wib vnd man
Er ist tumb wer richt sin zorn
Da von er selb wirt verlorn
Ain gitick hertz nieman mag
Erfüllen ez ist ain vbel sack
Ain karger dieb mit sorgen hilt
Waz er vff das leben stilt

Wer guot mit not gewunnen hat
Daz ist wunder ob er daz sanft lat
Sanft gewunnen guot
Machet vbrigen muot
Wer merckt waz er hat getan
Der lat mich sin hulde haw
Manig schelten er verber
Der merckti wer er wär
Wen begnüget daz er hat
Der ist rich wie ez gat
Ez sprichet dick der munt
Daz dem hercen ist vnkunt
Wer ere sich bewegen hat
Dez lob tuon ich lichten rat
Wer lieb dem andern laidet
Von fröden er in schaidet
Den armen ist nit me geben
Wann guot geding vnd vbel leben
Geding fröwet mangen man
Der doch nie hertz lieb gewan
cerrrii. Die gröste fröd die wir han
Ist guot geding vnd lieber wan
Dem schadet kainer slachte clait
Der ain rainez hertz trait
Dem frumt kainer slachte wat
Der ain valsch hertz hat

Rainú hercen vnd rainer muot
Sint in aller wat guot
Fund ich vail sölich wat
Da von der sel wurdi rat
Dez müsz ain ein türer stan
Ich wölt sin doch ain spang han
Ain yglichen tuncket guot
Waz er aller gernost tuot
Frömbdi schat vnd frumt
Dem bösen so si ze statten kumpt
Wer den man erkennen wöll
Der werd sin gesell

Rechte wisz ist selikait
Lieb ist selten an lait
Wer er nit vber sechen wil
Der hett iemer sorge vil
Ere mag niemyt geenden
Gáb er mit tusent henden
Lant vch disz zit genallen wol
Syd nach ain bessry komen sol
Ez machet dick valscher gruoz
Das man mit valsch antwurten muoz
Wa valsch vntrúwe wider gat
Da ruch ich wedres bezzer hat
Daz rich wölt ich dem kaiser lan
Möcht ich wol min willen han
Vntrúw in dem schinet
Der lachent grinet

Vntrúw schilt manig man
Der si selb nit vermiden kan
Der bösz daz böst mercken sol
So tuot dem frumen daz best wol
Mir wünschent alter alle tag
So ez den kompt so ist ez clag
Wie vil der wyse witze git
Er ist doch rich ze aller zit
Wer lút vnd ere wolle han
Der sol sin guot nit lan zergan
Wer kan behalten vnd geben
Ze recht der solt vemer leben
Wer schon in sinner mazze kan
Leben der ist ain selig man
Da by mit spot menger lept
Der vz der maszs hoche strebt
Mit vnstetter ere
Daz müet dy wysen sere

4. Er ist wyf wer verliesen claget
Vnd gewinnez stille baget

Ez vint an im ain vglich man
Ze ſchelten gnug ders mercken kan
Dú wyſen könnent mengen liſt
Der frömbde tumben lúten iſt
Von im hör daz beſte ſagen
Dez wappen wölt ich gerne tragen
Dem blinden iſt mit trömen wol
Wachent iſt er laidez vol
Nu ſecht daz hönig wie ſuez ez ſy
Daz iſt doch licht aim angel by
Dez höngez ſuez verdrúſſzet
So man ſy ze vil genúſſet
Dez höngez ſuezi wäre guot
Wann das vil we der angel tuot
Gezwungni liebi
Wirt offt ze diebi
Der welt iſt nit mer
Nu ſtrit vnd er
Vff minn vnd gewinn
Stat aller welt ſinn
Lieb ſint wib vnd kint
Gewin michel lieber ſint

So der man ye me gewint
Guot, ſo ers ie ſerer minnt
Wer richet an dem guot
Der armet an dem muot
Wer ſchiltet wider ſchelten
Der wil mit ſchanden gelten
Ain karger man nit wolte
Guot vinden das ers geben ſolte
Vil licht er ſchaden gewinnet
Wer hazzet daz in minnet
Daz guot ſich nit verhelen kan
Ez brichet offt vz aim man
Nieman wölti ſinen muot
Gerne verwechſeln vmb guot
Gehaiſſzens mag ain vglich man
Wol rich ſin der liegen kan

Wa ain dieb den andern hilt
Da waisz ich wedrer me gestilt
ccxxiii. Der sitt ist gnügen lüten by
Da ir leben daz best sv
Wer mit schatz vmb gat
Der hat der armen licht rat
Wer in sin selbez herce sicht
Der spricht nieman argez nicht
Nieman den beschelten kan
Der ere selb nie gewan
Wer nach minem willen tuot
Dem trag ich iemer holden muot
Fröliche armuot
Ist richait ane guot
Vppige kose
Machet sitte lose
Man wirt by guoten lüten guot
By vbeln vbel da man vbel tuot
Den gröbsten valsch den ieman hat
Den decket ain vil clain wat
Nu merckent wer zu vil gedrot
Den fürchtet man nit vmb ain brot
Zwen möchten gerner gedagen
Denn mit ain ander märe sagen
Vor allen nöten ist ain not
Waz lebent ist daz fürcht den tot
Für wazzer lufft vnd erd
Gilt man nach ir werd

Ez sint gedenck vnd ogen
Dez hercen jäger togen
Dú iugent ve nach fröden strebt
Mit sorgen vntz in alter lebt
Die sinn nieman konnen mag
Der man nu pfligt vnd ve pflag
Mich tunckt nu wa ich ain bin
Ich hab tusent mannen sinn
Kum aber ich da lüte sint
So bin ich tumb als ain rint

Dû erd tuſent ſlachte birt
Der künig gelich dem andern wirt
Muezzig wat vergeben ſpiſe
Machent den man vnwiſe
Tättent mir gehaiſz wol
Der gewun ich ſchier ain ſtadel vol
2. Die armen tunckent ſinne bloß
Da by der rich an witze groß
Schult ain dieb den andern dieb
Daz wer den nach gepuren lieb
Möcht ich min ſelbes maiſter ſin
So hielt ich wol den willen min
Manig man hett wyſen muot
Der doch vil tumplichen tout

Waz mit zwifel wirt verlorn
Daz iſt vnſanft ain iar verholn
Lûſnár ſint den argen lieb
Doch ſtellent ſy er alſam ain dieb
Der lûſnár ſchadet mangem man
Dem er nit wol gefrumen kan
Ich tuon mir ſelbs laidez me
Denn al dû welt das tuot mir we
Dez mannez vnbeſchaidenhait
Tuot im ſelben dicke lait
Wen man nu fürchtet der iſt wert
Der eren nieman guoter gert
Armuot mag nit tugent han
Wann ſi mag eren mit began
Wem ſol er weſen guot
Der an im ſelb mizze tuot

In künigez rat nieman zimpt
Der guot für dez richez ere nimpt
Gewalt witzen angeſigt
Da man rechtez nit enſligt
Iſt nieman witzig an guot
So iſt der armen kainer fruot

Wer rich iſt ob erz tallen wil
Der hat vemer frúnde vil
Geding iſt aller welte troſt
Das ſi von ſorg werd erloſt
Armi ſcham daz iſt ain not
Die dick machet ogen rot
Ez ſait vil dick ain nach gepur
Vnd iſt dez andern trincken ſur
Ich muoſz hören vnd ſechen
Vnd wil doch niemans ſchaden ſpechen
Min ſelbez ſünd iſt ſo vil
3. Das ich der frömbden nit wil
Menger rüget ſelber ſich
Vnd zicht ez denn vff mich
Ez ſprechent gnug ir ſelbez ſchaden
Die fürent daz ſy hant geladen

Ez wänt ain vngetrúwer man
Ich künn vntrúw alz er ſi kann
Wer der frumen huld hat
Der tuot den böſen lichte rat
Ze mangen dingen iſt mir gach
Daz mich gerúwet dar nach
Wer mir ze lait ſchendet ſich
Ez gerát in E denn mich
Waz ſelßen iſt daz tuncket guot
Vntz mans den lúten túre tuot
Dú welt ſtrittet ſer
Nach guot witz vnd er
Ich waiſz wol das nie weltlich man
Der driger ding ze vil gewan
Ez iſt nit dingez alſo guot
Man ſchilt ez wol ders gerne tuot
Die an ſunnen muezzent ſin
Den wär ain tanck dez manez ſchin
Nieman ſich verſúnnen kan
Mit ainem vngetrúwen man
Mich ſünnet valſche luote
Vzzerhalb der huote

Nieman ritter weſen mag
Drifſzig iar vnd ainen tag
Im gebreſt E guotez
Libez oder muotez
Gewonhait iſt rich
Tumben lüten ſchädelich
Sin lant nieman ſchelten ſol
Noch ſin hern daz kompt wol
Fröd vnd hertz lait
Nieman mit ain ander trait
Ain valſcher man muoz iemer han
Ze frumen lüten böſen wan
Roſt vffzt ſtahel vnd yſen
Alſam tuot ſorg den wyſen
Wer wol rett vnd vbel tuot
4. Der hat nit gar getrüwen muot

Wa ain könne ſtiget
Daz ander nider ſiget
Ez dienet mag nu mage
Vff gelichez gelt der wage
Gemachot frünt ze not beſtat
Da licht ain mag den andern lat
Sorge machet grawez har
Suz altet iugent ane iar
Mich tucht fern vil mangez guot
Daz hür beſweret minen muot
Dir welt ſueſſz iſt gar
Der ſel gift nu nempt dez war
Der wil ie vor den wercken gat
Ze guot vnd och ze mizzetat
Ez iſt kom ſelb me
Wann ainez alz ich mich verſte
Ich waiſz wol das ain yglich man
Wol im ſelb guotez gan
Wer haiſez bech rüret
Mal er danne füret

Nach truren tuncket fröde guot
Nach fröden we daz truren tuot
Wem dick herce lait beſchicht

Dem wirt daz truren nicht
Wem nie herce lait beſchach
Dem truren vngemach
Dez mannez ſin
Iſt ſin gewin
Der dieb iſt gar an angſt nicht
Wa er vil gerumen ſicht
Wer ſich lopt allain
Dez er iſt laider clain
Sich ſelb nieman loben ſol
Wer fromm iſt dem globt man wol
Nieman ſol ſin lüt lan
An vorcht wil er ere han
Er iſt wiſz wer den man
Nach ſinen ſitten haben kan
Der nit ſanft kan geleben
Dem mag got wol vnſänfte geben
Nieman alſo rechte tuot
Das ez al lüt tuncket guot
Wer lobet nach der wiſen ſitte
Der verlüſet toren mitte
cerrriiii. Daz mer iſt tieff dar zu naſſ
Doch büſſzt der brunn den durſt baſz
Wer mir ze trü wirt erckant
Den minn ich vber daz viert lant
So ſer niempt mizze tuot
Ez wölt doch gern weſen guot
Ez hört ain lüſnár
Vil licht laider már
Waz ich her gelebet han
Daz tuncket mich gar mizze tan
Ain lützel mir geuallet wol
Das ich noch leben ſol
Mich tröſt der tag von morgen me
Wann waz ich han gelebet E

Man ſicht mich laider ſelten
Mit trú trúwe gelten
Begrabner ſchatz verborgner ſin
Iſt verluſt ane gewin
Ze frúnt ich baſz behalten kan
Zwölff frumm denn ain böſen man

Noch bezzer iſt der böſen haſz
Denn ir frúntſchafft merckent daz
Wenn ich der böſen huld han
So han ich ettwaz mizze tan
Man ſol han mit den beſten phlicht
Die böſen hören vnd volgen nicht
Wer ſich ze ainem richen man
Geſellet der verlúſt dar an
Der böſe niemer ſol verſtan
Wie ſich der frumb muez began
Arm vnd rich
Suochet ir gelich
Ein vglich man wol lob vertrait
Schelten iſt in allen lait
Wer ain clain diepſtal tuot
Der ſtel och licht ain gröſzer guot
Waz mag zer welt ſuezzer ſin
Denn ain wort haizzet minn
Wie die lút geſchaffen ſint
Sy ſint doch al adams kint

Wer tugent hat iſt wolgeborn
An edli iſt edli wol verlorn
So iung iſt nieman noch ſo alt
Das er ſin ſelbs hab gewalt
Möcht ich mir ſelb widerſagen
2. Ich müſt minen vient tragen
Möcht ich mir ſelb angeſigen
So hett ich not gar vberſtigen
Menger richt dez andern guot
Der ſelten wol mit ſinem tuot

Der welt nit geſchaffen iſt
Daz ſtat ſy ze langer friſt
Ain valſcher troſt iſt vns geben
Wir wänent alle lange leben
Wa man ain vntrúw begat
Da iſt och ander mizzetat
Numer ding frowet ſich
Ain yglich man ſam tun ich
Wer rúget ain mizzetat
Der er ſelb hundert hat
Der hundert wil er wiſſen nicht
Als er im der ainen gicht

Nieman ain wunden mag
Verhelen da erſchain der ſlag
Wer lob in ſinem lande trait
Daz iſt ain groz wirdikait
Hant arme lút böſe ſitt
Tie verderbent ſich da mit
Ain yglich man waiſz vil wol
Wie er der tumphait lögen ſol
Wyſhait vber windet vbel
Alſo zwingt daz vaſz der tüpel
Daz vaſz nit rinnt ze aller zit
Wizze ſchaidet mangen ſtrit
Ich geſach nie guoten boltz
Ane veder vnd ane holtz
Singen ſpringen ſol dú iugent
Die alten ſond walten aller tugent
Hant alte lút iungen muot
Vnd iunge alten daz iſt nit guot
Welch man iſt dez guotez knecht
Der hat iemer ſchalckez recht

Nieman der ze herren zimpt
Der ſin guot ze herren nimpt
Ain blind gáb ſin griffen nicht
Vmb daz ſin beſter frúnt geſicht

Nieman iſt ſo wol beſchechen
Er ſul doch zu der erd ſechen
Ain yglich man vermiden muoz
3. Den tiuvel gat er bar fouz
Nieman mag ze langer zit
Groz ere han ane nit
Wer iſt och nach ald verre
Dem nit argez were
Vnkrut wachſet ane ſat
Da ez ſchonen kornen mizze gat
Ain yglich kint ſich dar nach ſent
Als ez dú muter hat gewent
Wer nit baſz gevaren mag
Der vart dú nacht vnd lat den tag

Wie ſol dez laſter werden rat
Der ſin er ze laſter hat
Dem iſt we der mangez gert
Vnd in der niempt ains gewert
Man merket nu daz böſte gar
Vnd nimpt dez beſten ſelten war
Waz man lopt an dem man
Da kert er ſinen vliz an
Ain man die miſche ke r
Alz in daz wetter lere
Den frummen man iemer loben ſol
So tuot er deſt gerner wol
Dem böſen nieman ſol vertragen
Man ſol im ſin laſter ſagen
Nieman iſt ſo vol komen
Das er dem wandel ſy benomen
An wandel niempt mag ſin
Daz iſt an aller welt ſchin

Ich wán das icht betez ſy
Da ſy ain böſi veder by

Welich wiſ iſt gemain
Der graz iſt gern clain
Wer vliegen mág der vlieg alſo
Weder ze nider noch ze ho
Er iſt tumb wer trúwe ſuchet
Da man ir nit ruchet
Wa man lopt dú alten ſitt
Da ſchilt man dú núwen mit
Der richtum iſt von ſelde nicht
Von dem niempt guot beſchicht
Wa daz für iſt by dem ſtro
Da brint ez licht kompt ez alſo
4. Vnſanft kan ain dieb verheln
Vor dem andern der och kan ſteln
Von recht dez mannez ere ſtat
Dar nach als er ſich ſelb hat
Erd vnd wazzer nider ſwebt
Für luft ze berge ſtrebt
Schad ſchimpf iſt dick laid
Vnd laſterlich arbait

Wa ain dorff iſt ane nid
Ich waiſz wol das ez dd lit
Wer dú welt mit eren hat
Daz iſt ze lobent ob er ſy lat
Armuot mit werdikait
Daz iſt verborgen herz lait
Manger man erſtirbet
Dar nach alz er wirbet
Der niemer vbel ſtúrbe
Ob er recht würbe
Die lút kan ich vzzen ſechen
Ich mag nit ir hertz ſpechen
Wer in zorn vragt wer ich ſy
Da ſint nit guot wizze by
Wie we dem menſchen geſchicht
Er globt doch andern láten nicht

Wer nit recht kan geleben
Der ſol doch nach recht ſtreben
Frage vnd wiſe ler
Fügent michel er
Wäz iſt ze lützel oder ze vil
Entweders ich da loben wil.

CCXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruch Gedicht von der Minne, worinn Regeln für und gegen dieſelbe, das Verhalten von Männern und Frauen gegen einander, und das was in der Minne zu tun und zu unterlaſſen iſt; in aphoriſtiſchen Sätzen ſo ziemlich praktiſch und vollſtändig abgehandelt wird.

ccxxxiiii. Gewinne ſchátz vnd groz gewin
Verkerent guotez mannez ſin
Wer vil der welt daz beſte gicht
Den hat ſin tumbez wib für nicht
Wer hertz laid muoz ainig tragen
Der mag wol von nöten ſagen
Wie ſer ain wib behuot ſy
Dennocht ſint ir denck fry
ccxxxv. Kain huot iſt ſo guot
So dú ain wib ir ſelb tuot
Bekömbertz hertz
Iſt ſelten mit ſchertz
Ich ſich nach frömbder minne varn
Den der ſin wib nit kan bewarn
Durch not muoz künſch ſin ain wib
Der niempt ſpricht an den lib
Er hett ſin er nit wol bewart
Der ſin wib mit ainer andern ſpart
Wer minn vlúcht den vlúchet ſi
Vnd wer ſi iegt dem iſt ſi by
Wie haimlich man den wiben ſy
So iſt doch grozi frömdi by

Wez muot vff vail minne ſtat
Der koffet licht mizzetat
Hertz lieb hat manig man
Der doch verungernet dar an
So ſtett frúndinne nieman hat
Er fürcht doch ir miſtat
Frömbdi ſchaidet hertz lieb
Vnſtetti machet manigen dieb
Wer minnet daz er minnen ſol
Dem iſt mit ainem wibe wol
Iſt ſi guot er iſt wol gewert
Waz man an allen wiben gert
Wer lieb hat der wirt ſelten fry
Vor ſorg daſ ez vnſtet ſy

Ain man vil mangez ere hat
Daz guoten wiben mizze ſtat
Wer wiben ſprichet valſchi wort
Der hat fröd nit bekort
Die wib man yemer bitten ſol
Och ſtat jn recht verzichen wol
Wil oft mir lieb beſchach
Da ich mich liebez nie verſach

Mangem och da lait beſchicht
Da er ſich laidez nit verſicht
Wibez ſchöni mangen hat
Verlait vff groſſzi miſtat
Wa ie wib durch man miſtät
Daz kam von der manne bett
Ain man och mizzetette
2. Der in ſo türe bette
Verſtolne wazzer ſuezzer ſint
Denn offen min iechent kint
Ain ſümig wib mit rainen ſitten
Dä darff nieman laſters bitten
Ez minnet gnug vnminne
Der ſin iſt von vnſinne
Rechti minn fröde hat
So vaili minn trurig ſtgt
Verzichen iſt der wib ſitt
Doch iſt jn lieb das man ſy bitt
Minn vnd tantz hat den run
Yglichez wönd daz beſt tun

Wa man vail minne trait
Da kuoffent göch vnſelickait
Noch ſenfter wär ains igels hut
Denn an dem bett ain laidä brut
Ain laider man iſt ſwerer by
Guoten wiben denn ain bly
Manig wib haizzet koffelin
Wil ir ir man ze frömd ſyn

Durch frömbder wib minn
Verkerent licht die ſinn
Sin hertz dick trurig ſtat
Der vngetrúwes lieb hat
Als ain vnwib mizze tuot
So ſprich ich guoten wiben guot
Ain rain wib hat rain lib
Den hett ſelten ain vnwib
Adam vnd ſamſon
David vnd ſalamon
Hatten wiſzhait vnd craft
Do zwang ſy wibez maiſterſchafft

Alter lút minne hat
Dick rew wie ez ergat
In rúwet wenn erz kouffen muoz
In rúwet jr vnwerder gruoz
In rúwet wenn er ſich verſtat
Das er dú ſel verſúndet hat
Syd mans allez reden ſol
So iſt zer welt nieman wol
Wann der ain liebes wib hat
Vnd ſich vff ir trúwe lat
Nieman hin ze helle várt
Durch ſpiſz der die recht zert
3. Wer och wib wil ze recht pflegen
Der verlúſt nit den gottez ſegen
Minn niempt darff verſweren
Si kan ſich ſelb an ait erweren
Minnen lernet manig man
So lang daſ er ſi núwe kan
Waz guotz vnd vbel iſt beſchechen
Daz muoz man ain tail den wiben iechen
Dez beſten vnd dez böſten
Dez niderſten vnd dez höchſten
So ſtoltzen muot nie man getrug
Er hett an ainem wib genug

So wils der han bezzer han
Dem sint zwölff hennen vndertan
Das er der zwölffen maister ist
Daz gat für salomones list
Doch wer sin er nit so groz
Hett er ain ander huz genoz
Der sitt tuncket mich nit guot
So ains mannez wib mizzetuot
Dez tiuvels er engiltet
Das man in dar vmb beschiltet
Manig wib ist vnstett
Vnd hett si guot getet
Dú niemer mizzetett
Wie vil man sins gebett
So man an ainem frummen man
Ze schelten nienen vinden kan
An muot noch an lib
So kert man zu dem wib
Vnd schilt im dú ze laid
Vnd sint vnschuldig baid

Betwungenlicher magtum
Het vor got clainen rum
Durch sünd schand schaden hat
Manig wib groz mizzetat
Werent die dry vorchten nicht
So geschách manig vngeschicht
Vnrechti huot
Kunt selten ze gout
Mit pfaffen vnd wiben
Sol nieman schelten triben
Der man sin laster ain trait
4. Daz ist der man selikait
Vnd wirt ain wib ze schall
So schiltet man sy all
Manig wib ist tugent vnd eren rich
Daz ist war die wib sint vngelich

Jr tugent man wol ſchaiden mag
Alz die vinſtri vnd den tag
Die ſwachen wib hant wibez namen

Ez muezzent ſich die guoten ſchamen
Mang wib grozer eren pfligt
Manige eren ſich bewigt
Sol der lob gelich ſin
Daz iſt an den willen min
Sol mans allez han vergut
Daz ain yglich wib getut
So ſlach man enkeine
Vnd ſient ir lob gemaine
Tuot ain wib ain mizze tat
Der ain man wol tuſent hat
Der tuſent wil er ere han
Vnd ſol ir ere ſin vertan
Daz iſt ain vngetailet ſpil
Got ſöliches rechten nit enwil
Jch waiſz ain frömbdez märe
Wa minn vail wäre
Da nám ſi dez alten ſchilling
Für dez iungen pfenning
Durch fröd frowen ſint genant
Jr fröd frowet manig lant
Wie wol er fröd erkant
Der ſy ze erſt frowen naánt
Ze markt ieman lützel gat
Wann dez muot ze driegent ſtat
Der marckt wirt nimer guot
Wann ſo man toren ſchaden tuot
Vnrechtú minn
Vnd vngerechter gewin
Vnd vntrúw iſt ſo vil
Das ſich ir niempt ſchemen wil.

CCXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt vom Lügen und wie daſſelbe jezt ſo allgemein über hand genommen habe, daß auch ſelbſt der Biedermann, wenn er in der Welt fortkommen wolle, ſich deſſen ſchwer enthalten möge.

ccxxxv. Manger wänt erkennen mich
Der nie ſelb erkante ſich
Erkannte ſich ain yglich man
Er lúg den andern ſelten an
ccxxxvi. Ez lachet dick vnſchuldig man
Wenn man in lúget an
Man muoz vmb ere liegen
Man ſol nit frúnt betriegen
Ez ſchadet lugi ſer
Vnd hilffet valſchi er
Wer ſich lugi nit enſchampt
Der hat ain vngetrúwes ampt
Sait mir ain lúgner vil
Dez gelob ich waz ich wil
Wie vnſchuldig iſt ain man
Man mag in dennocht liegen an
So daz már ye verrer vlúgt
So man ye me gelúgt
Betrogen iſt ir aller muot
Die ſich ſelb tunckent guot

Nieman mag ſich lug erweren
Noch vor ſchelten wol von kern
Vnd ich vail ain yſenhut
Der für lugi were guot
Vnd einen ſchilt für ſchelten
Den wolt ich túr gelten
Vnd ain turm für truren
Den wolt ich gern hoch muren
Hett ich ain huz für vngemach
Dem liez ich ſelten rinnent tach
Vnd für daz alter ain ſalben
Die ſtrich ich allenthalben
Vnd hett ich für den tot ain ſwert
Daz wer tuſend lant wert
Ez vlúzet mangen lúten valſch
Alz daz wazzer durch den half

Ain yglich man ze ſchirm hat
Lug für ſin miſtat
Wer ſetzet vngewiſſzen phant
Der muoz liegen al ze hant
Der ſchilt wert ain kain friſt
Der von lugi gemachet iſt

Wer ſich kouffens wil began
Der muoz ſin war ſagen lan
Ain man wol al dú welt betrúg
Wil man geloben ſiner lug
Wer koffez pfligt der tuncket mich
2. Er trieg E er lieſz triegen ſich
Wer ſo vil getrúget
Vnd ſo vil gelúget
Das im niempt gelobet
Dez er ſint berobet
Nieman kan betriegen
Den andern ane liegen
Den nieman mag betriegen
Dem ſol och nieman liegen
Wie dick got wirt gelogen
Vnd wánd er hett mich betrogen
Den ich och konde triegen
Wölt ich hin wider liegen
Mich tunckt nit das ieman múg
Wil er loffen ane lúg.

CCXXI.

Lied an die Minnigliche.

Inhalt.

Mancher lobt die Wonne des Maien: der Sänger lobt nur die Frau seines Herzens. Mancher fragt nur nach Gut und Geld bei Andern: der Sänger will nichts als seiner Frau Dienst. Mancher dient den Frauen mit Worten und sein Herz weiß nichts von Treue: der Sänger übergiebt seiner Frau sein Herz auf Gnade und Ungnade.

ccxxxvi. Manger lopt dez maien wun
So lob ich ain vrowen iung
Die iſt och lobez wert
Wan ir min herze gert
Menglichs vragen iſt anders nicht
Wann, wer iſt der hat er icht
Min lib min leben dir vndertan
Dez ſoltu mich geniezen lan
Min herz dir ſendet pin
Daz laſz dir vrow geclaget ſin
Manger dient mit worten wol
Dez hertz doch iſt vntrů vol
Min hertz ich dir vff gnad ſend
Got alli valſchen hercen ſchend
Mit geverden ſi mir tuot
Stetez lait vnd vnmuot.

CCXXII.

Leiden und Leiden.

[redacted]

[redacted]

:xxxvj. Miden du iämerliches lait
Waz von miden iſt geſait
Ich bin ſin innen worden
Daz waiſz ich von warhait
Miden groz liden trait
Mit ſmerzen ſunder bitterkait
Doch laſz nit ab durch arbait
Ez halt ſteten orden

3. Wär min liden noch ſo groz
Sȳd miden git mim herzen ſtoz
Vnd miden mich tuot fröden bloz
Da wirt nit von gelazzen
Groz liden ich von miden han
Daz wil geloben wib noch man
Waz miden iamers bringen kan
Miden du ſigeſt verwaſſen

Miden iſt mins hercen clag
Miden twingt mich nacht vnd tag
Miden mich nit enmag
Kainer fröd ergezzen
Groz fröd ich von miden trag
Waz ieman mir von fröd ſag
Ich fürcht das ich an muot verzag
Alſuz kan miden lezen

Liden bringet ſmerzen
Miden leret ſcherzen
Mit denken vnd in hercen
Vnd tuot mich da by vnfrech
Miden ſich verſeret
Miden min lait meret
Miden truren leret
Vnd tuot mich aller fröden grech

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
. . . . . .
Miden mich truren leret

Ein troſt mich nert ez nem ain end
Ach miden das dich allez ſchend
Vnd du werdeſt ſo geblent
Das du min vergezzeſt
Miden du biſt ain böſz wort
4. Miden dich ſlach allez mort
Svd du beſlüſt der ſelden port
Vnd ez alſuz verlezzeſt.

CCXXIII.

Von der Untreue.

Inhalt.

Teichner ſagt, die Treue ſeie verloren gegangen und niemand wiſſe, wohin ſie gekommen: Untreue herrſche an jrer Stelle überall; nur Falſchheit finde man bei allen Menſchen und mit Unrecht beſchuldige man die armen Juden derſelben: da ſo Viele falſcher ſeien als Judas ſelbſt, der doch Chriſtum nur einmal verkauft und verraten habe; da es genug Chriſten gebe, die ſich nicht ſcheuen auf andere Weiſe, dieſes täglich zu tun.

ccxxxvi. Man ſpricht trúw ſy nichts wert
Si wart nie ſo gar verkert
Als ſi iſt ze diſer ſtunt
Wer ſi nur vinden kunt
Nu waiſz niempt wa ſi iſt
Ich vind maiſt valſchen liſt
Da ich trú mich verſtan
Der mich lieplich lachet an
Vor dem muoz ich mich beſorgen
Mir git manger guoten morgen
Der mich lieber ſech begraben
Daz ich für ain trú ſol haben
Der wirft mir oft ain hagel
Junkfrowen-blik vnd ſlangen zagel
Alſo iſt dú welt geſtalt
Ich waiſz nit mer gewalt
Dar an ſich wár zu keren
Lept ich tuſent iar in eren

Vnd geviel nu in ain ſchant
Die wirt witer vil erkant
Denn die tuſent guot iar
Velt ain man in ainer ſchar
Da rett ainer wunderlichen von
Dem er nie lait hát getan
Vnd hat jm gedient mit lib vnd guot
Alſo iſt dú welt gemuot
Den armen judam
Iſt manger vnbillich gram
Der vil böſer iſt denn er
Vnd hat got geclaft mer
Wer dú welt krenkt vnd áft
Da mit er got verkoft
Wer ſuez mit ainem reden kan
Vnd rett ain anders dort hin dan
Der iſt wirſer denn judas
Ich wil vch ſagen wie dem was

[redacted]

CCXXIV.

Spruch von der Armut.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß er gar ſo arm ſeie, daß er ſich nicht einmal einer Faſtnacht erfreuen möge, wenn er deren auch tauſend erlebte und daß der Beſitz von Geld und Gut in den Augen der Welt, ſo einzig den Wert des Menſchen beſtimme: zulezt ſcheint er ſich damit zu tröſten, daß ſo Mancher, der reich und angeſehen, dennoch weniger glüklich ſeie als der Arme.

:xxvii. Ich wer wiſer denn ich bin
Kònd ich in ie dez menſchen ſinn
Wiſſen waz ſin herz gert
Hett ich guot ſo wer ich wert
Wer ich ain houer vngeſtalt
Die wil ain man mûg ſo gehalt
Gut mân kant ſi dik wol ab
Er lept nit der ze vil guotez hab
Ditz iſt der welt ler
Wer guot hat der hat er
Kunt ez in och von wünſchen an
Nieman in vertriben kan
Wer er ain tor vnd iſt er rich
Er lepte frowen minneclich
Der eren bin ich laider an
Syd ich guotez nit en han
Ich wird innan daz mir tuot
Grozen ſchaden min armuot

Armuot mich nit erwerben lat
Daz iar vacht an vnd zergat
Daz min nieman hat kain acht
Kâment tuſent faſnacht
Ich fröte mich en kainer
Mir iſt vil gemainer
Phingſten durch das lange iar
Ich bin arm daz iſt laider war
Dez muoz ich dik engelten
Sweren vnd och ſchelten
Muoz vil dik ain nôtig man
So er mûſz gebreſten han
2. An manger hande ſachen
Das er ſin nit mag lachen
Der lait an ſinem hercen hat
Dû welt ſich wunderlich begat

Ainer sunst der ander so
Ainer ist trurig der ander fro
Vmb guot kan manger werben
Man sicht ir vil verderben
Den grozes guot ir vatter liez
Er sol ze masz sin gar ein siesz
Wer sweret vnd schiltet
Wer vngern giltet
Der wirt lützel kainer rich
Er ist ain tor wer rämet sich
Me denn im ze handen gat
Sich selber er betrogen hat
Ez ist manger arm vnd wer er rich
Er lept vil wol erlich
Ez hat manger grozes guot
Der niemer er im selb tuot

CCXXV.

Von den Barfüsser Mönchen.

Inhalt.

Die Barfüſſer Mönche haben zweierlei Glauben; den einen zu dem ſie ſich laut bekennen, nach jrer Ordens Regel, und den andern an den Wucher und Geldgewinn, den ſie heimlich treiben: dann folgt eine Schilderung des läſterlichen Lebens, das ſie füren; wie ſie unter dem Deckmantel der Religion, die Männer täuſchen und die Weiber zu allen verbotenen Lüſten bereden, wobei ſie nie vergeſſen, ſich den Beutel zu füllen: der ſein Gut und ſeine Seele den Barfüſſern vertraut, ſagt der Dichter, handelt thörichter als der Mann, der ſeine Ziege in den Wald füret, um ſie vor den Wölfen zu bewaren.

ccxxxvii. Dú welt iſt wunderlich geſchaffen
Ich main die barfueſſen pfaffen
Die ſint gaiſtlich vnd ergeben
Vnd machent zwifenlich leben
Mit jr zwüer hant geloben
Machent ſi mangen alten toben
Der ain gelob iſt alt der ander new
Doch koment ſy bald von ainer trüw

Nu mügent ir ſprechen wie
Spert ſich dú red nu hie
Wil ſant franziſcus beroben
Den rechten globen
Den got ſelb mit ſiner hant
Hat geſent vber al lant
Zwar nain er tuot ſin nicht
Er hat da ze himel phlicht
Daz tunt nu die minren bruder
Die mit manger hande luder
Jr cloſter vmbe tullent
Wie hüglich die erfüllent
3. Jr zit mit geſange
Die hant doch nu lange
Den rechten globen verkert
Der got ſelb gern ert
Den armen vnd den verſpar
Den verſmachent ſy vil gar

Sy hant dez landez witten loff
Den wucherer vnd den fürkoff
Den rober vnd den dieb
Git er in pfenning er iſt in lieb
Git er in guot er iſt in mer
Vnd legent in an den alter
We der zungen dú in lat
We der hant dú in beſtat

Da vindet ſi dú porten
Beſlozzen ze allen orten

So zúcht ſi ain ſnur henſin
Dú hangett an dem glöklin
So kompt denn bruoder úte
Vnd vraget wer da lúte
Si ſpricht herr haizzent mir her
Kommen bruoder heringer.
Der kompt denn ſchier geſchlichen
Schon hett er ſich erſtrichen
Wiſz gemachet ſin bain
Glat alz ain lickſtain
Zwo dick ſolen lait er an
Daz hat er vmb daz getan
Das er die füezze nit erbelle
Er fraget wer in da wölle

Vff tuot er ain türlin
Er emphacht dú lieben tochter ſin
Er fürt ſi hin vff ainen banck
Er gruezt ſi ſi ſait im danck
Si ſprichet herr nu ſond ir
Sprechen mea culpa mir
Sid ich daz regel gelt da bring
Si ſchüttelt im die pfenning
Vz dem regel büchlin
In den kutten zipfel ſin
Wann er nit pfenning handeln ſol
Doch nüſſet er ſy wol
Tunckt in der zipfel lichte
Er machet ir ſelber dú bichte
Iſt aber daz zipfilin
Ze ſwer zwen lúdner alber drin

Er git ir bald einen rat
Das ſi túg alz ſi vor getan hat

Vnd spricht tochter samen ain regel gelt 105
So minnest du got vnd dich dů welt
ccxxxviii. Er tailt mit ir die guoten wort
Vnd si mit im den silber hort
Si gat hin haim er gat hin in
Da nimpt er den gesellen sin 110
Vnd gat bald her wider vz
Für das closter in ain huz
Da ist denn in ain sammnung
Da hept sich groz mandenung

Alsuz by gezwaiger schar 115
Samnent sy sich dar
Sechs ächt oder me
Achlach wie isi in so we
Vmb den orden lident sy pin
Mit ingber wirt der win 120
Geraitzet zu dem munt
Zu derselben stund
Hept sich ain zürnen wern so gemait
En kains zuo dem andern hasz trait
Sy habent groz zinse vasz 125
Vnd von bern clare glasz
Vnd trinckent als gůtlich
Vnd werdent so frölich

Ich waisz waz sy beginnet můgen
Die oren beginnent glůgen 130
Bruoder vogtz bruoder hantz
Bruoder jugtz bruoder mantz
Ir spil ist gantz
Vnd slachent den alafanz
Vnd och bruoder hartman 135
Ichz al nit genemen kan
Vnd bruoder calkopf
Hat och ainen vollen kropf
Darnach machentz ain gewett
Jeder man mit ainer zu bett 140

Da werdent ſy ſo gámenlich
Die Kutten zipfel vbent ſich:

Die gnepfent vnd gnüttent
So ſer das ſy verſchüttent
Daz gelt daz ſy emphiengen
E ſy von huſe giengen
So vellet aber daz ôrlei
So iſt ir aller gall en zway.
Man lût nach veſper complett
2. Oder welli zit man begett
Alſuz by zwain vnd zwain
So geſamnent ſy ſich wider hain
Vnd komment ze cloſter in
So wentz al hallig ſin

Vnd ſint ze veni gelegen
Vnd hant ir gebettes pflegen
So warent ſy ze guntz zellen zellen
Vnd lieſen götzen buwen ſnelle
Der nu ſo wpſzlich tuot
Der den habenſtigern enphilcht ſin guot
Vnd dû ſel den minren brûdern
Der hat ſi baiden lûdern
Alſo entwert
Alz der mit ſiner gaiſſe vert
Vz der ſtat in den walt
Das er ſi da baſz behalt
Vor den wölfen denn er tet
Ob er ſi in dem huſe hett.

CCXXVI.

Von Metzen Hochzit.

Inhalt.

Ein sprechendes Gemälde aus dem Leben der schwäbischen Bauren im Mittelalter genommen, das an Lebendigkeit der Farben und ächt komischen Zügen, keinem der besten Gedichte von Nithart nachstehet.

Bärschi (Bartholomeus) der junge Maier hatte eine Geliebte, die hieff Metzi, (Mechthild) mit welcher er gerne zur Ehe schreiten wollte; da tratten beider Verwandte zusamen und beredeten die Sache, und nachdem alles hergezält war, was die Beiden zusamen brachten und sie beiderseits eingewilligt hatten, wurde beschloffen, daß die Hochzeit noch denselben Abend gehalten werden sollte. Da wurden nun beiderseits Verwandte, Freunde und Nachbaren berufen und ein groſes Mal bereitet. Beschreibung deſſelben und wie es eingenommen ward, der Spielmann pfeifft dazwischen, das Brautmuß (heut zu Tag Reismuß) macht den Beschluß; dann kömmt der Koch die Gäste zu grüßen; im wird von allen Seiten zu Trinken geboten. Nun bringt man die Brautleute zu Bette. Des Morgens kamen die Freunde in die Brautkammer und brachten den jungen Eheleuten das Morgeneſſen übers Bette. Da schenkte der junge Ehemann seiner Frau Metze die Morgengab; als dieſe hierauf angekleidet war, zog man mit jr zur Kirche. Beschreibung des Hochzeitgeleites und der beim Brautlauf üblichen Gebräuche, des hierauf folgenden Hochzeit Males, der dargebrachten Hochzeit-Geſchenke, des darauf erfolgten Tanzes und wie der Spielemann beſchenkt ward, wie man den Tanz unter die Dorflinde zog und alle Mädchen dazu kamen, wie ſich Zank und Streit und ſodann Schlagen und Raufen erhub, aus dem eine Schlacht erwuchs, an der das ganze Dorf Teil nam. Was für Taten da geſchahen, und welche auf dem Platz blieben und verwundet wurden. Wie zulezt das ganze Dorf zu den Waffen gerufen und der Krieg mit Mühe geſtillet ward, jeder wol oder übel nach Hauſe kam, und Frau Metzen Hochzeit damit eine Ende nam.

In der Handſchrift, iſt ein Blat auf einer Seite abgeſchnitten, welches die hier vorkommenden Lüken verurſachet.

ccxxxviii. Der jung maiger bärſchi
Hett ain lieb hiez metzi
Das er nach ir ſtreben wolt
Er was ir als holt
Si was im och nit vnwág
Wie ez vmb dú ſach leg
Sin bett wöllt ſi nit eren
Er muoſt ir bett E ſweren
Das er ze E vnd och ze recht
Si nem vnd och genemen mecht
Dez wart bärſchi ze rat
Alſo ſchier vnd gebrat
Nam er bidarb lút dar zuo
Burkhart luoga dar fruo
Vnd ſin vetter ſcholla drit
Herman den huf ſchmid
Petern den hafen fleck
Vnd ſin brüder ars keck
Slucken vz der bünd
Vnd ander ſin guot fründ

Do kament durch frow metzen dar
Dietrich der vbel war
3. Conrad der plater koupf
Vnd och maier naſen tropf
Kupfer ranft vnd ſcholle
Haini munt volle
Vnd der rich putzer
Göſwin der báſinger
Rüdi der kühirt
Bärſchi der böſz wirt
Vnd der alt nudung
Sy ſprachent bärſchi du biſt jung
Vnd ein ſtark ſuber man
Wiltu metzen zu der E han

Er ſprach ja wil ſú mich
Do ſprach nudung metze gich
Wiltu bárſchin zer E
Si ſwaig er vraget aber me
Si ſprach ja haiſt mich min muotter
Do ſprach nudung ſi entuot dir
Nút dar vmb gelobe mir
Alſuz mit ir baider gir
Wart dú E geſchaffen
An ſchuoler vnd pfaffen
Da wart bárſchi zu metzen gen
Dry immen guot vnd niena tren
Noch kein böſer drunder was
Vnd ain márch dú was plaſſ
Vnd ain bok vnd ain kalb
Vnd ain ku dú was halb
Várlins ſtellen vff dem gebrait
Do wart metzen wider lait

Ain juchart ſchón mit Flachs geſát
Vnd ain malter habern wol durch plát
Zway ſchäff vnd ain han
Mit fierzehen hennan
Vnd ain pfund pfening
Daz warent zimlichi ding
Diz beſchach an aim mentag ſunder
Die geburen nam wunder
Wa dú hochzit ſolti ſin
Da was ainer vnder in
Der hort metzen nach an
Der ſprach man ſol dú hochzit han
An demſelben abent
Die diſen rat gabent
4. Den volgtent die andern alle
Alſuz mit grozem ſchalle
Gehuob ſich dú hochzit
In bárſchiſ huz daz was wit

Man lud dů nachgeburen
Nieman torst da truren
Dar kamen metzen frůnt vil = 119 ℔.
Peter durst vnd besam stil
Koupp vnd och kiriantz 75
Syfrit vnd sin bruder mantz
Vnd ir huz frowen
Die stuben vz den owen
Lirt by dem můlibach
Jacob vnterm schopf tach 80
Vnd sin tochter felle bruch
Albrecht der rint schuch
Gory dez pfiffers sáligen wib
Mayer hug vnd esel trib
Peter husz vnd hansz der risz 85
Růdy burkhart by der wisz
Vnd frow gesz sin mům
Bentz der gentz plům

Girsti brot vnd backen stoz
Hungerstat vnd sellosz 90
Vnd der jung röchli
Birenstil vnd göchli
Růdi rumpf vnd ochsen kropf
Peter rapp vnd juden zopf
Vnd dů swin frásse 95
Albrecht der rásse
Ortlieb der hůn
Vnd siner brůder nůn Nune (f. Nüni Mt.
Ditz was frow metzen geslecht
Bennocht kom manig knecht 100
Der mayer bárschi sippe was
Kaini crieg vnd trief nasz
Rogenher der snupfer
Frick der ziger supfer
Conrad knoll vnd sin wib 105
Rudolff troll vnd petter kib
Jos der alt sigrist
Haini huz by dem mist

Vnd der alt huber
Jakob der gruber
Dunk in hafen vnd broken groſz
Wächtinger vnd bruch loſz
cccxxviiii. Muntagöl vnd vornen huz
Ochſen böl vnd maiger ruſz
Vnd der tür vnd der zech
Rudi widmer vnd der gech
Mit ſiner wirtin
Eberhart on ſin
Häberling vnd wider got
Regen bring vnd wallebot
Vnd ſin neff rochloch
Egloff der gukgoch
Burgi diſzhalb bachez
Wechels ſun dez ſlachez
Arnolt der funden
Lütold der geſrunden
Vli foll vnd haini zorn
Bärſchi ſtoll vnd der verlorn
Büſch vnd ander dorff man
Der ich nit genennen kan
Dar kam manig zier helt
Den ain fürtailig gelt
Mit hirſz nit erſrackt
Do daz ezzen wart gemacht

Man ſaz ze tiſch vnd trug für
Dennocht warent vor der tür
Dez torffez nefen ächt
Die hetten groz gebrächt
Das man ſy nit in lie
Nu merkent wie ez gie
In dem huz ob dem tiſch
Da was aller mänglich friſch
Wann ſy hatten wiſz prot
Dar vber was in alſo not
Das ſy ez in ſich truckten
Vnd vnküwez ſluckten

Einez daz beſchach mit namen
Das man fieren ie ze ſamen
Hirſ in ainen kübel richt
Manger do die vinger flickt
Sy fülten baidú wangen
Ez was ſchier ergangen
Das die kübel wurden wan
Sy begundez ze ezzen fordran
Die wil man androſt ze ezzen trug
2. Do begundentz grozen vnfug
Sy ſuffent vnd trunckend
Das in die zung hunckent
Do tranck mayer naſen tropf
Vz ainem quertigen kopf
Das man androſt ſchenken muſt
Mangem wart durſtez buſz

Der der füri nach tranc
Nieman was dú wil lanck
Wenn allein dem ſpilman
Den wolten ſy erſtenket han
Er muſt trinken vber macht
Ainer fray der ander bracht
Pfipff vff ſpil man
Mir wend dir wol lonan
Der ſpilman pfiffet ainen ſchal
Das es durch dú kuchi hal
Do bracht man rüben wol berait
Dar vff was ſpeckez vil gelait
Dez froten ſy ſich alle
Do baiſz vil manig qualle
In den ſpeck das im ſin bart
Mit ain ander ſmaltzig wart
Ainer ſlucket der ander ſlant
Ettlicher do verprant
Zungen vnd rachen
Wenn ſy begunden lachen

So hetten ſie die backen faſt
Erſchoben das dú ſpiſe taſt
Vz dem mund hin vff das knie
Do ruft ainer ſchenka hie
Der ander ſprach leg her brot
Der trit ſim vater ze trinken bot
Ain kainer muezzig ſaz
In warent allen die vinger naſz
Alſo nach zu der hant
Das man wol dar an erkant
Welcher lay ſpiſz ſy hetten gäſz
Die näpf warent ze guoter mäſz

Aber do gemachet ler
Der koch kam vnd bracht dort her
Daz brut muoſz vnd gebraten
Nu merckent wie ſy taten
In was ze ezzent ſo not
Das kainer dem koch da ze trinken bot
Do hnob er ſelb vnd tranck
Der brútgon ſprach hab danck
Wann ich nie gedacht dar an
Ich ſolt dir ſelb gebotten han
Dez namen do die beſten war
Vnd bůten bald ir koupff da
Backen ſtoz vnd kiren brot
Sprachen koch durch bockſtod
Trinck vns iſt nit recht beſchechen
Wir hant dich bärlich vber ſechen

Der koch ſprach ez wirt gut rat
Dú wil der win vor mir ſtat
So hab ich ſelb ſo mich dürſt
Nu hörent wie ſy die würſt
Vnd daz muoſz verſlunden
Do ſy erſt euphunden
Wie die würſt ze ezzent waren
Do liezzent ſy daz muoſz varn

Biſz ſy die würſt gaſſent
Wann ſy all entlaſſent
Das man den tiſch dannen nám
E daz brut muoz vz kám
So wárent in die würſt entragen
Alſo begundentz ſer jagen
Das ſy nach den würſten wantent an
Das muoz daz ſy vor liezzent ſtan

Dar in ſach man ſy brocken
Die aller gröſten mocken
Die truktentz mit den löffeln vnder
Vnd auſſen das mich iemer wunder
Niempt wie ez in ſy möcht
Der hundroſt muntfol was recht
Alz groz ſo der erſt vnd nit clainer
Ditz tribentz vntz ir kainer
Ain broſam brotz vor im het
Sy warent allú ſament ſat
Vnd lepten in dem ſuſz
Do was dú wirtſchafft vz

Man nam vff vnd truog ab
Vil manig vngeträpfſer knab
Sin zagel vmb den vinger wand
Vnd verhuob in mit der hant = 215 *.
Biſz man den tiſch vff nam
Wer da vor trunkenhait mocht gan
Der huob ſich hindern nechſten zun
Vnd ſaicht das vnder im wart ain ſtrum
Recht als ain eſel het getan
Die aber ze faſt erloffen wan
Der fur was me denn wunderlich
Ir ieglicher ſtiezze ſich
Das er genzlich vergaſz
Weder ez tag oder nacht was
Ainer ſwankt hin der ander her wider
Etzlicher viel da nider

Den der win vber want
En kainer den andern kant
Sy konden got nit genennen
Dú brut fuert man och dannen
Dú was in den gebárden
Sam si wild wolt werden
Si wainet vnd ſchrai
Vil lut owe owe
Man fürt ſi ze bette
Der brútgan der hette
Für ain fürtail ruben genon
Das nieman wer ins gaden kon
Wann allain frow metze
Er graiff ir an den bletze
Si ſtiez in vff den buch
Daz ſpil was hert vnd ruch

Mánglich vz dem gaden gie
Bárſchi man an metzen lie
Sy fachten den hurenden kampff
Vff vnd nider als ain ſtampf
Fuorent ſy an dem bette
Si ſpiltent eben wette
Daz iezt lag ob daz lag dann vnder
We wie warent ſy ſo munder
Sy rungent vaſter dann ich ſag
Vntz daſz frow metz am rucken lag
Do lert er ſi dú ſtadel wyſz
Als vnfug vnd nit liſz
Das ſi granet vnd grain
Der brútgan ſprach naina nain
Metzlin gehab dich wol
Ich bin der dich tróſten ſol

Er gehiez ir wol vnd ſait ir vil
Sy tribent da der minne ſpil
ccxl. Biſz das in der morgen
Nit lenger wolt borgen

Der ſellen fröd pringenden nacht
Man kam mit ſchallenklichen bracht
Vnd bracht in ze ezzent an daz bett
Gelückez wünſt man in ze wett
Do gab bärſchi der brut
Ze morgen gab vber lut
Ain muoter ſwin groz vnd ſchön
Dů was ſo recht hön
Das ſi kain wolff erbaiſz
Die trumben ſluog man vff got waiſz
Zuo der zwerchs pfiffen do
Dez warent die törpel all fro

Ainer grogiert der ander ſang
Der trit ſait der fierd ſprang
Biſz da dů brut geziert wart
Do zogt manglich vff dů vart
Der mit ir zuo der kilchen wolt
Man fuert ſi als man billich ſolt
Höfflich vnd ſchon
Ain halb mayer cron
Anderhalb do graiff ſi an
Der grawe mayer colman
Diem vnd lůgart baid
Den was der brutloff lait
Wann ſy metzen geſpilen wän
Die muoſten vor ze kilchen gan
Da man geſang vnd als ergie
Man gabs ze ſamen als nu ye

Da her die lůt han getan
Dů brůt hiez man daz patz enphan
Daz buoch bot ir der meſner
Die törpel namen bärſchen her
Vnd zugent in vmb by dem har
Vnd roſtent in zwar
Vnd ſluogent in ſo hart
Das er ſchrient wart

Bitz was do der törpel sit
Von der kilchen hie mit
Zogtan sy al wider haim
Jung vnd alt gemain
Die ich vor genennet han
Zuo der hochzit dennoch kann

Bentz vnd heintz genf hirter
Burkhart hinden bitter
Engelhart vnd haderloch
Isenhart vnd moroch
Berhoch irmengart vnd hill
Harde grett vnd will
Beli bercht vnd ir gespil
Gisel vnd junckfrowen vil
Der ich nit erkant
Man pfiffet in ze hant
Vber tisch sy sazzent dar
Ain groz wirtschafft truog man in har
Arwis vnd krut
Dez fröt sich dú brut
Gersten linsen schübeling
Daz wag der brütgon ring

Er sazt ez vngemezzen dar
Er sprach ir hern niemant spar
Ezzent frölich alz man sol
Vff minen ayd ich gan vchz wol
Dez erten sy in alle
Sy füllten sich mit schalle
Vntz mangem do der gürtel brach
Daz doch den wisen nie geschach
Die warent wisz vnd cluog
Sy gurtent sich gefuog
Vnd aussen da by für sich an
Bisz in der gürtel recht kan
Man schanckt in vmb vnd vmb
Do wart der wisz tumb

Do want der tumb witzig sin
Secht daz macht alz der win

Sy warent durch not gámenlich
Man gab in also vollechlich
Manger hant dorff tracht
Ez wer an der fasnacht
Genuog gewesen oder ze vil
Dú red ich vch kürtzen wil
Da man enbaisz vnd dannen nam
Der besten zwen hiez man vff stan
Der ain hiez rantz
Der ander kiliantz
Die sazzent zuo der brút
In gebotent die lút
Ainer gab pfening
3. Do gab manger ander ding
Jeder man nach eren tet
Ainer gab ain bett brett
Der ander hiez ain swingen
Im von haimen bringen

Vnd gabet och der brut
Sy waren bekómbert lut
Dir gab bitz der ander daz
Ainer gab dem andern ze hasz
Die da die türsten wolten sin
Der gab ainer ain spiegalin
Der ander ainen wirten
Der drit gab ain gürten
Der fierd ainen krug
Der schadgot sich gefug
Der zach gab ainen strell
Der koch gab ain hell
Do gab metzi vollebruch
Der brut ain henfin ermel tuch
Do gab bárschi der vbel
Der brut ain melck kübel

Doch das sy nit warent rich
Do gabentz alle erlich

Die zwen an die ez gesezet was
Sy záltentz guot vnd sprachent daz
Da werent drisżig pfening
Geben an daz ander ding
Dez tanct vast vnd was fro
Metzen vatter vnd hiez do
Den spilman pfiffen ainen tanz
Jr aller schertz was ganz
Da gab do dem spilman
Sin jupen bentz der vrhan
Er sprach nu wisset daz für war
Er ist vor vil me denn sechs iar
Daz ich si núwe an lait
Lug hin wie stark vnd gemait
Si ist wann das si nit ermel hat
Vornen drin ain loch gat
Anderswa da ist si gantz
Do gab och kilianz

Dem spilman ainen huot
Er sprach ald ich nun guot
Vnd minen lip ferlier
Ich koft in vmb fier
Núwer prisgöer daz ist war
Vor vil me denn nún iar
4. Ainer gab zwo hantel
Der ander ain alten mantel
Der drit zwen rindin buntschuoch
Der viert ain vngewaschen bruch
Der fünft er gab dem spilman
Ein schüzzel volle bonan

Regen scher der snupfer
Gab im zwen alt brisger

Do gab ruodi wiech
Ain hennen dú was ſiech
Er ſprach ſe hin ſpilman
Ich wölt ſi ſelb gezzen han
Wenn das ich dir ſi han geſpart
Trol vnd engelhart
Rüſch vnd ander dorff knecht
Gabent nit me durch recht
Denn zwen ain gantzen haller
Aber wälti ſnupfer
Der muoz hant von ars lan
Wann er wölt ains vor gan
In ſin täſchen graif er ſchier
Er ſprach ſe hin vier
Helbling wann ich nit me han
Pfiff mir ains das ich kan

Tantzen vff lezen fuezzen
Min lait wil ich buezzen
Vnd nam metzen an die hant
Wiſz was er alz ain prant
Er zogt hin vnder die linden
Do koment von dorffes kinden
Fier vnd drizzig dennocht me
Der ſpilman pfiffet aber als E
In wälti ſnupfer gebetten hat
E wie hüglich er do trat
Walter mit frow metzen vor
Er ſprang vientlich enbor
Vnd ſnupfet vngefuog
Wann er an im truog
Ainen dicken ſchappen
Die torpel nú die lappen
Sprungtent alſo vaſt
Das in daz ſtro taſt

Vz den ſchuochen vff den plan
Wann in die ſolan baſz wan

Buhlern vnd rambüſſen
Sach man mayer rüſſen
ccxli. . . . . me
. . . . . re
. . . . . .
. . . . . arz
. . . . . ulich gebärd
. . . . . biſchoff werd
. . . . . ſelb geſechen
. . . . . von warhait iechen
. . . . . t wart
. . . . . ugart
. . . . . aien
. . . . . e
. . . . . itzen
. . . . . hützen
. . . . . in
. . . . . wolten ſin
. . . . . fro
. . . . . do
. . . . . ſt

. . . . . bay
. . . . . chray
. . . . . .
. . . . . llen
. . . . . iach
. . . . . ach
. . . . . ruch talt
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . brach
. . . . . h
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. 510
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

2. Trol vnd walti ſnupfer 515
Sluogent lutolden
Wunden ſtraich gar ſaten
Man mocht den ellenden man
Mit widen ze ſament bunden han
Do lag der held an ainem rain 520
Im hanget dú brúch vmb die bain
Er ſchray mit luter ſtim
Helffa vetter grim
Vnd la dir hút lait ſin
Das ich ſere wunt bin 525
Daz erhört der vbel man
Er ſprang ſelb núnd hin dan
En mitten vff den plan
Er ſprach wer hat dir getan

Dez anwurt wálti ſnupfer 530
Ich bin ſin ſelb vnlogenber
Hie mit röſten ſy die ſwert
Videlger vnd gúdel wert
Hulfent walti ſnupfer
Die torpel luffent hin vnd her 535
Yeder man zuo ſinem frúnt
Erckenbold ſelb núnd
Dem grimen do ze helff kam
Do trat mayer vrhan
Selb zechent zuo dem trollen 540
Man ſach bárſchin ſchollen
Sigen an dez grimen tail
Daz gieng im ze vnhail

Er was der erſt der da verlor
Jn ſluog marckquart der mor
Das im dú leber vnd der mag
Vor den fuezzen gelag

Do brucht erckenbold ſin ſpieſz
He wie freuenlich durch ſtiez
Ruodi trollen by dem nabel
Er ſprach da lig vnd zabel
Wann du lútolden ſluogt
Schow wie ez dir fuogt
So gehielt ich dirs nu lang
Mit ainer ſpieſz ſtang
Gab er im dennocht ainen ſtraich
Das im der hirnſchedel waich

. . . . . .

3. Mayer vrhan vnd der rou
Das er ſich weren müſz
Zuo im ſprang och rúſz
Sy hüwent in ain ander vaſt
Der tórpel ſammet ſich ain laſt

Zuo iettwedrem tail
Jr ettwen manger gail
Von alter atzung wart erſlagen
Kainer dem andern wolt vertragen
Sy warent alle eben hüſz
Mayer hug vnd mayer rúſz
Peter turſt vnd eberſwin
Ruodi butz vnd inſengrin
Koment och zuo dem geſtöz
Dez wart der arm gröſz
Geworfen in den mülibach
Das man im nútz wann daz hopt ſach
Dennocht táttſchett er her vz
Vnd luof in dez müllerſ huz
Der lich im ainen ſpieſz
Do vacht er alz ain fiez

Er wundet siben vff den tot
Ze jüngst sluog im kirnin brot
Den spiesz von der hant hin
Da von muost er flüchtig sin
Alz er nit lenger leben solt
Do er vff sprang vnd vlichen wolt
Do wart dort her gen im geiegt
Ainer der was och erzegt
In was baiden also not
Ze vliechent das sy sich ze tot
Stiezzent an der selben stunt
Do wart der grim ser wunt
Vnd och wälti snupfer
Verhowen das im sin smer
Ze den sitten vz hanget
Wan haintz der ien erlanget

Der muost ligen da ze schantz
Daz krösz vnd och der bettler tantz
Huob sich mangem ze fruo
Er büst mangem dar zuo
. . . büster vnd den nesten
. . . . . br heschen
4. . . . . fech . . .
Der sluog mangen n . . . .
Der frowen clag vnd . . . .
Durch dü lust vf . . . . .
Do vacht iung vnd . . . . .
Do was rudolff der . . . . .
Der vacht daz ez . . . . .
Vntz das man in d . . . .
Al vmb vnd vmb . . . . .

Do lagent dr . . . . . .
Der ander was . . . . . .
Verhowen vnd v . . . . .
Luppen wart der . . . . .

Vnd daz kin gesl 615
Do wart fricken . . . . . .
Gehowen durch . . . . . .
Hafenslek war . . . . . .
Geworfen in . . . . . .
Das er nider 620
Backenstoz vnd . . . . . .
Brachten rá . . . . . .
Daz er sich g . . . . . .
Al die löck d . . . . . .
Zarten sy in 625
Vnd stiezzen . . . . . .

Also dick . . . . . .
Das im der . . . . . .
Si begieng . . . . . .
Hebar man 630
Den nächst . . . . . .
Also grosz . . . . . .
Niemer . . . . . .
Beschach . . . . . .
Von so 635
Gelobo . . . . . .
Der do . . . . . .
Ez wer . . . . . .
Sálig . . . . . .
Das 640
Susz . . . . . .
Do . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

ccrlii. Der gebot von huz ze huz 645
Iden lúten allen her vz
Balde mit der harnasch
Da was conrad ploder tasch
Der erst der da ver waffent wart
Rostig mar sin hellenbart 650
Ain holen stain ane gluot
Satzt er vff für ainen ysenhuot

Ain alti wann was ſin ſchilt
Suſt waffet ſich rüſch ſchilt
Vnd dannocht manig zier helt ſieſz
Mocken rüd vnd bitter ſpieſz

Lufent och hin nach
In was ze ſchaiden gach
Gablan vnd rechen
Sach man vil zerbrechen
Man muoſt mit ſtangen vnder gan
E ſy gemach wolten han
Ez wart ye geſchaiden ſo
Ainer was trurig der ander fro
Das ichs mit kurtzen worten ſag
Der da genallen was der lag
Der geſlagen was der hatz
Der gan mocht der tratz
Wider hain an ſin gemach
Wol im das in got ye geſach
Der mit lieb dannen kan
Von metzen hochzit wil ich lan.

CCXXVII.

Vom Wandel.

Inhalt.

Klage eines Minnenden, daß die Frau ſeines Herzens in nicht zu Hulden annemen will; weil er zu viele Mängel habe, doch ſey Niemnnd one ſolche, und wie ein Mann auch ſonſt wäre; ſo werde er doch immer von den Weltmenſchen getadelt und was er beginne im Alles verkeret. Hievon werden nun häufige Beiſpiele angefüret, und zulezt von dem Dichter die Minne angerufen, daß ſie doch einmal das Herz der Geliebten zu im kere, da er ja doch ſo lange er lebe, derſelben dienen müſſe.

ccxlii. Dú vrow minen dienſt verſprach
Durch wandel den ſi an mir ſach
Dez iſt laider vil genug
Nu iſt dú rain zart ſo clug
Vnd och ſo ſeldenbáre
Das ich ir gerne were
Ze lieb ain volkomen man
Der allez wandels were an
Der doch wenig iendert lebt
Da von dú welt in wandel ſtrebt

Sait man von ainem wyſen man
So ſpricht man hút dich er kan
Sin zungen wenden wa er wil
2. Wer denn nit hat wizhait vil
Zu dem ſpricht man er ſy ain goch
Da mit iſt er beſcholten och
Ob ainer denn got vor ogen hat
So ſpricht man ſchow wa der gat
Der got ſin fuez wil ab ezzen
Kont ainer ze veſper noch ze mezzen
Dem iſt ſin ſel gar vnwert
Der dann manlich ſper vnd ſwert
Bricht durch ritterlichen muot
So ſpricht man er vbel tuot
Vnd mags nit lange triben
Wer wil da haim beliben

Schaffen ſinez huſez ding
Den haiſzt man ainen gömling
Der ſich danne vlizzet
Daſ er gern wol enbiſſzet
Der hat nút guotz denn ſinen munt
Vnd ſpricht man er ſy ain hunt
Wer ſich denn ze maſſze ſpiſet
Vnd in ſin tugend wiſet

Das er vor kriege huote ſich
Den haiſzt man vnendlich
Der gern krieget der ſol hangen
Vo ainer platten an ainer ſtangen
Das man in bruch vff ainen tag
Der karg ſich nit behueten mag
Man trag im durch ſin karkhait haſz
Iſt ainer ze milt ſo ſpricht man daz

Er muoz verderben er iſt milt
Wer walet oder ſpilt
Singet oder ſprichet
Dem man ſin hopt zerbrichet
Hört man ettlichen clagen
Kan einer weder ſingen noch ſagen
Den haiſzt man ainen ſweren helt
Der werlt er ain tail mizvelt
Ob ainer denn gern minnt
So ſpricht man ſchow wie der print

Der in wurff in ainen bach
Minnt er nit ſo iſt er ſwach
An fröden vnd iſt vngemuot
Ainer iſt kaiſer hett er guot
3. Iſt ainer arm ſo iſt er ſnöd
Iſt er ain zag ſo iſt er blöd
Iſt er frech ſo haiſt er toß
Iſt er tür er haiſt ain ſchob
Er brün der in ſtiez in ain für
Iſt er faiſt ſo iſt im tür
Guter atam daz iſt war
Iſt er kal vnd ane har
Den haiſzt man ainen glatten ſchalck
Er trait in ſinem huot kalck
Vor ſinem huot geſicht nit er
Hat ainer vil har er haiſt ain ber

Jſt er kruſz vnd vff gevlogen
Man ſpricht er iſt durch ain zun gezogen
Jſt ez flecht ſy ziert ez nicht
Wer den grülichen ſicht
Mit grozen ogen der haiſt ain ſtruz
Claine ogen hat ain muz
Ditz iſt alles vz genomen
Hat ainer ain nazen vollekomen
Man ſpricht der trait ain ſnabel
Jſt ſi im flach daz iſt ain zabel
Das im dú naz gewachſen ſy
Er leck ab ainer wende bry
Das in dú naz nit irre
Ain lang man haiſt vngeſchirre
Ain kurtzer ain getwerg
Ain hofer trait ain berg
Hinden vff dem nake
Trait ainer den lib geſtrake

Man ſpricht ez ſtek ain ſchitt
Jn ſinem ruken wa er rit
So ſind die kurtzen vnd die grozzen
Ze knoren geboſſzen
So muezen die tumben ſin
Sant martini vnd ſin ſchin
Vngetrú ſint die roten
Die blaichen glichent ſich den toten
Die ſwartzen ſint moren
Die wiſſen zagen die langen toren
Aim iſt ze haiſz dem andern ze kalt
Ainer ze plúg der ander ze balt
Ainer ze hübſch ainer ze ſchön
Ainer ze ſenft ainer ze hön
4. Ainer ze krum ainer ze flecht
Suz kan mazze nieman recht

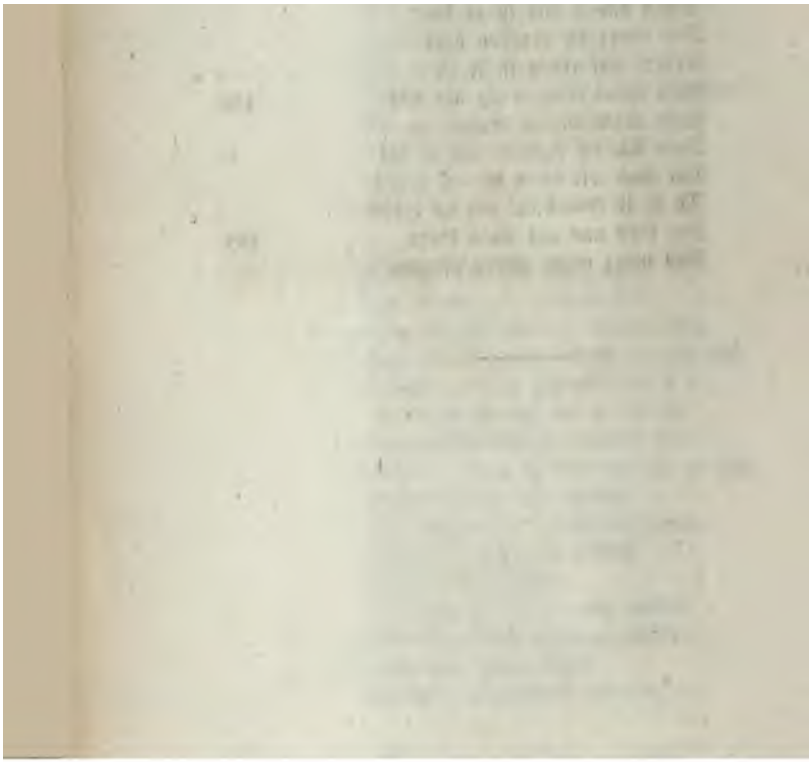
Hat ainer denn ain witen munt
Man ſpricht luog wie ain ſlunt

Iſt er im denn enge
Er haiſt ain löfel drenge
Vnd wirt ain breſt vff in geſait
Wer ſich dann waidenlichen clait
So ſpricht man erſt er iſt ſur
Der dez nit tuot der haiſt ain hur
Der ſich denn enge ſchuchet
Vnd ſich da mit bruchet
Der hett die fuez gevangen
Dy ſint die witen ſchuch vnd langen
Vz der maz vngeſchaffen
Vnd ſpricht man er ſult affen
Wachen der ſy an trait
Der denn hat guot gerett

Groſſi roſz vnd ſtarki pfert
Der iſt manger bonnen wert
Wer daz nit hat der iſt ain fluch
Der als ſin guot ſchlucht in den buch
Nimpt er denn ain wib zer E
Vor was im wol nu iſt im we
Daz ſpricht manger muoter kint
Blibt er denn an man ſpricht er vint
Enkain dú in wól nemen
Ain ſtoltze mag im nit gezemen
Nimpt er denn ain ſchöne
Dú iſt im ze höne
Er muoz ir vnder tenig weſen
Suz kan laider nieman geneſen
Vffe aller dizer erden
Er muoz gebreſchaft werden

Haimlich wirt vff in geclafft
Ach minn erzög din maiſterſchafft
Vnd hilff mir das dú rain
Mich main als ich ſi main
Vnd an mir nit engach
Vnd mich nit verſmach

Durch min gebreſten manigualt
Syd nieman lebt ſo iung ſo alt
Der gentzlich an gebreſten ſy
Dem won hoch gemuete by
ccxlili. Der nie gebreſten gewan denn ain
Doch hat die frowe min en kain
Wann das ſi mir iſt ze hart
Das muoz ich erarnen hart
Anders gar cluog iſt ir lib
Iren muot trait ſi alz ain wib
Nach allem wunſch tragen ſol
Doch waz ich kumber von ir dol
Dar vmb wil ich ſi nit vff geben
Ich ſy ir knecht die wil ich leben
Dez ſend uns got ſinen ſegen
Vnd muez vnſer allweg pflegen.



CCXXVIII.

Von Verſchwiegenheit.

Inhalt.

Ermanung zur Beſtändigkeit und Verſchwiegenheit in der Liebe, und Verdammung der Elenden die genoſſene Gunſt verraten. Der Teichner füret als Beiſpiele den Wolf und den Bären an, von welchen der Erſte zehenmal mer Tiere tödtet als er verzeren kann und dadurch ſeinen Raub verratet, der Andre aber klug, das was er nicht aufgezeret hat, heimlich verbirgt, daß niemand deſſen gewar werde.

cclxiii. Das bispil man merken ſol
Wenn ez ſait der minne dol
Vnd vernement al gelich
Baydi arm vnd rich
Frowen vnd man
Der liebez lieb ye gewan
Vnd wer minne wölle pflegen
Der ſol ſich dar nach wegen
Daz jn ſach verlaiden ſol
Ez gang jm vbel oder wol
Er ſol allweg ſtett ſin
Vnd nit ab lan der rat iſt min
Manger der hat ainen ſin
Den lob ich nit den wurf ich hin
Wenn er ſin lieb reden ſicht
Ald oft ain vbellicht geſicht
Wie wol er ir gedienet hat
Das ers als vnder wegen lat
Vnd komet nit me an die ſtat
Da hien da ſi jn geſetzet mat

Daz böſeſt tier daz ich waiſz
Daz iſt ain wolff in aim kraiſz
Yglich tier izt ſo vil
Daz ez ezzen mag vnd wil
So ſpringt ain wolff vff ainer haid
Etwen dryſſig ſchaff ze lait
Vnd iſſzt licht ain halbez nicht
2. Vnd pringtz doch alle ſampt ain wicht
Zuo dem glich ich ain ruomer
Der ain frowen bringt in ſwer
Mit ſim ruemen nacht vnd tag
Dú vmb jn nit nicht geb ain ſlag
Der rúmbt er ſich ſy habs getan
Vnd ſait daz frowen vnd man
Vnd macht das jr niempt ruochet
Der iſt hie vnd dort vervluochet

Der per iſt ain edel tier
Wann der izt ſins lebez gier
So vergrebt er daz ander gar
Das ſin niempt wirt gewar
Alſo iſt ain edel muot
Ob ain frow ſin willen tuot
Daz verbirgt er wa er kan
Er liez lib vnd guot zer gan
E erz iempt ſagen wolt
Dem ſolt man gern weſen holt
Aber pemer eren par
Der ſich dez gerümen tar
Dez ain frow nie muot gewan
Der hat dem wolff glich tan

Der by dryffig nider biſſet
Vnd ſich vbrigs dingez vlizzet
Kain lieb iſt nie ſo böſz bekant
Da verſpert ain man ſin want
Das da nieman mag hin in
So geht dú lug durch ganzen ſchrin
Vnd bringt ain frow in ſölicher wort
Das ſi verlúſt jrn höchſten hort
Vnd vil lieber tod wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXIX.

Vater Lere.

Inhalt.

Wie der Pelikan darüber zu Grunde gehet, daß er ſeine Kinder mit dem eigenen Blut erneret; ſo geſchiehet auch manchen Vätern, die bei jrem Leben ungerechtes Gut zuſamenraffen, um jre Kinder damit zu bereichern, und darüber das Gut des ewigen Lebens verlieren. Ungerechtes Gut gedeihet nicht vnd gelangt ſelten an den dritten Erben; da die Kinder reicher Eltern ſich dem Müſſiggang ergeben und ſelbſt nichts erwerben, ſondern nur verzeren: weit beſſeres Los hinterläſſt der Vater ſeinen Kindern, der ſie zur Arbeit und tugendhaftem Leben erziehet; damit gewinnen ſie jr Leben, wenn ſchon all übriger Reichthum vergangen iſt. Alſo ſpricht der Teichner.

ccxliii. Dú natur ain vogel hat
Der ob ſinen kinden ſtat
Vnd ertiktz mit ſinem bluot
Das er ſelb ſterben tuot
Von dem pluot daz von jm vlüzet
Daz ſin kint durch leben nüſet
Dem iſt ieder man gelich
Der ſin kint wil machen rich
3. Mit dem werworchten böſen guot
Vnd ſich ſelb verdamen tuot
So er die kint ye richer machet
Mit dem böſen guot verſwachet
So er ſi ye gar verlüſet
Vnd och yeder man wol küſet
So ain vatter ſamt ye mer
Sinen kinden guot vnd er
So ye grozer wirt ſin ſlag
Das er nit geſterben mag
Vnd ſy herſchafft tribent ſyder
Sind ſy jm denn vff erden wider
Das ſy jn ſechent tod
Wenn er ezzen ſol ſin prot

Da iſt vnuerſichtlich by
Das ſy jn dört nit machent fry
Das ſy jn nit geſechen können
Syd ſy jm hie nit guotez gönnen
Die wil ſy ſin notdurft weſten vnd kanten
Ob der ſun wer ſo verſtanden
Das er förcht der welte ſtraffen
So mueſt er wol fürn vatter ſchaffen
So geſchichſt in ſölicher hait
Das jm ſin nieman dank ſait
Nu daz aller böſt daz er hat
Daz jm ſelb für nichte ſtat
Das git er vatters ſel hin nach
Da mit felt er in gotez rach

Vnd ist mit dem vatter verlorn
Oft ain vatter hett geswornn
Das er geb sin kinden ze leben
In dez bösen guotez reben

So ist in allen ain todez ioch
Das der vatter wisset doch
Das den kinden das guot belib
Das er so zuo ain ander trib
Mit der gitikait gefär
So wär ez aber ain ander mär
Nu ist offen vnd sichthaft
Das am dritten selten behaft
Ez get wunderlichen hin
Dú sünd ist nu ze lest sin gewin
Wa ich hör von ainem sagen
4. Der so hat ze sampt getragen
Vnrecht guot so frag ich ye
Wie ez ze lest sin kinden ge
So wirt mange zit gesprochen
Ainer wart am spil erstochen
Ainer erhänget dirr gesecket
Das echt all sint verrecket
Wider got vnd lasterlich
Da von wer wil machen rich

Sinú kint vnd wol vz geben
Der sol sy leren rechtez leben
Got ze fürchten vnd lieb han
Vnd sich arbait nemen an
Wenn man arbeit leren tuot
Die belibt wann vnrecht guot
Verlúst der man vnd wirt sin fry
So belibt im dú kunst by
Damit gewinnt er dann sin spisz
Ez ist nit so gar vnwisz
Daz mich tuncket in minem muot
Als ain man der vnrecht tuot

Vnd haiget durch der ſinen willen
Die jn ewig lieſſzen villen
Jn der hell E ſy wider geben
Daz er gewan mit ſteln vnd roben
Oder wie erz hat berait
Wider got mit falſchhait

Ez iſt ſelten ain ſun ſo guoter
Ob ſin bruoder vatter muoter
Santen her vz iener welt
Das er wider geb daz gelt
Daz jm wart von ir hant
Vnd dar vmb in der hell ſtant
Er bedächt ſich E ers tät
Da von ſolt ſin ſel gerät
Nieman an frünt an kind lan
Er ſolt ſelb komen dar an
Die wil er ſin gewaltig wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXX.

Wie Chriſtus ſich geopfert.

Inhalt.

Gottes Werke ſind weder zu ergründen, noch nach ihrer Fülle zu preiſen: das größte Wunder iſt, daß Gott ſich für den ſündigen Menſchen dem Tode hingab. Nie wird man hören, daß Einer ſich für den Dieb, der in beſtolen, hängen ließ: das tat doch Chriſtus für des Sünders Geſchlecht, der das Paradies beraubte. Man ſage nicht, Gott hätte auch anderes Opfer für Tilgung der Sünde nemen können: es mußte durchaus ein ganz reines, unſchuldiges Opfer ſein, und das konnte nur von Chriſtus geſagt werden. Daß ein Arzt Sieche heilet, one einen Lon zu nemen, das wäre ſchon eine ſeltene Sache; aber daß er mit ſeinem eignen Blut ſie heile, iſt nicht erhört: das aber hat Chriſtus getan, da er mit dem reinſten Blute ſeines Herzens, die Sünder von der Krankheit des ewigen Todes geheilet. Manche wundert, daß nur die durch das Leiden unſers Herrn gerettet wurden, die dem neuen Bunde angehören, und nicht auch die, welche vor ſeiner Geburt ſtarben; ſie meinen wol, dieſen ſeie dadurch Unrecht geſchehen; das iſt aber nicht; denn auch die im alten Bunde lebten, hatten Geſetz und Lere und wußten, was Recht und Unrecht war; billig litten alſo diejenigen aus inen, die Unrecht taten, die Strafe, von welcher ſie voraus wußten, daß ſie irer wartete.

ccxliii. Du ſuezzer zarter rainer got
Wer möcht din gnaden gebot
ccxliv. Gar durch griffen vntz an den grunt
Der die ſtern gezellen kunt
Vnd aller wazzer tropffen vnd flieſz
Lob vnd graz vnd allez griez
Waz in der ſunnen ſwebt enbor
Daz wer dennocht als ain tror
Gen der wunder frömdikait
Das er din werch volſait
Vnd bedächt vntz vff ain ort
Waz ich wunders ye gehort
Daz iſt gen dem wunder clain
Daz der almächtig der rain
Der kain ſünd nie hett begangen
Vnd für den ſünder wart erhangen
Daz machet ſin grundloſi lieb
Ir ſecht wol an ainem dieb
Wenn er ett verſtolen hat
Der get jm nach fru vnd ſpat

Wie er jn an den galgen prächt
Das er ſich für jn nit höcht
Er iſt jm find vnd gehaſz
Vnd bit al ſin vmb ſaſz
Lieber frünt vnd rat dar zuo
Das man dem ſin recht tuo
Man ſach kain ſo guoten nie
Der ſich für ſin geſellen hie
Der jm geſtolen hett ſin guot
Er müſt haben guoten muot
Wann der dieb gevangen wär
Vnd das jn der richtär
An den galgen fueren hieſz
Vnd das denn iener nit enlieſz
Dem er daz guot verſtolen hett
Das er mit dem richter rett

Richter wiltu nit erwinden
Du wölleſt den an galgen binden
Den laſz gen vnd höch mich dar
Der vindt man gar lützel gar
Dar zuo nit vil
Der mit willen in todez ſtill
Für ſin aigen frünt wolt ſtigen
Ich wil der frömden halt geſwigen

Daz hat vnſer her getan
2. Er lieſz ſich töten für den man
Der jm in dem paradiſz
Nam ſin obſ in diebeſz wiſz
Vnd lait not in harwe ſwär
Mer denn drü vnd driſzig iar
Durch dez ſelben apfels willen
Daz macht anders nieman ſtillen
Biſz das er lait die grozen vntrü
Zwo ſach zwungent jn dar zü
Sin rechtikait vnd ſin gnad
Dü güt twang in vff daz pfad
Das er den menſchen wolt erlöſen
Da hett er wol genomen den böſen
Menſchen mit gewaltez craft
Da was er ſo warhafft
Das er mit dem recht wolt varn
Da mocht er ez nit bewarn
Er muoſt ſelb in die bant
Daſz jn ſin güt dez vber want

Das die marter muoſt beſchechen
Ich hör mangen tumben iechen
Syd got hab gewaltz ſo vil
Das er tüg waz er wil
Wez er ſich denn martern lieſz
Das er nit ain andern hieſz
In dü marter für ſich gan
Ez hett ain engel wol getan

Oder ain menſch dez todez pin
So ſprich ich dez möcht nit ſin
Der engel hett geſündet nicht
So was och al dú welt ain wicht
Das man kain menſchen vant
Der ſo guoter wär beckant
Der ſich ſchuln mocht vervan
Sölt man ain verworchten han
Ob er hett ain frünt ſo guot
Der mit willecklichem muot
Für jn an den galgen ſtig
Der muoz ſin vnſchuldig

Wer er ſelb ain ſchuldig man
So möcht er nit für diſen ſtan
Man hieng jn für ſin ſelbez ſchuld
3. Wolt er ienem gewinnen huld
Vnd wolt ſtan an ſin ſtatt
So muezt er ſin an mizzetat
Der menſch kom von ſünden nider
Do mocht in nieman bringen wider
Den ain ander menſch guot
Der vor ſünden wer behuot
Hett er ie kain ſünd getan
So möcht er nit getretten han
Für den ſchuldigen menſchen zwar
Got was aller ſchulden par
Dar zuo aller tugent vol
Do mocht er vertretten wol
All dú welt ſchuldhaft
Jn hett wol ſin götlich craft
Allez libez vber tragen
Er hett wol dú welt erſlagen
Vnd all die in der helle ſint
Nu mit ainem wortlin

So hett der tiuvel licht geiechen
Im wer gewalt vnd vnrecht beſchechen

Wer vch hasset den hasset wider
Aber do er kam her nider
Do hett er den sinn verkert
Wer vch hasset vnd unert
Den solt ir minnen vnd lieb han
Daz er hat vns vor getan
Die er von sin genaden schiett
Vnd noch E verfluochet hett
Als dú rechtigkeit verbot
Die lost er mit sinem tot
Vnd tailt jn al tugent mit
Er kan recht an al dem sitt
Als ain maister tugenthaft
Doch zuo siner maisterschafft
Kan sich nút gelichen wol
Man hiez ain artzat tugent vol
Das er hailet frowen vnd man
Vnd nám kain lan dar van
Daz wár nit ain kinds spil
Dennocht wár daz gröſſer vil
Das ain artzat sich selb versnit
Vnd die siechen hailt damit

Daz tett vnser herre guot
Der vergoz sin rainez pluot
Vnd straichs dem siechen sünder an
Dú ertzni was so getan
Die vor funf tusent iar
Was ir hand der sulet gar
ccxlv. Vnd hetten gelopt by jren tagen
Das der maister wurt getragen
Mit der edlen ertzny
Die wurdent al gesunt vnd fry
Vnd erstanden von dem tod
Daz was von der hel not
Sy wurden al sament ernert
Mit dez rechten geloben fert

Die von adams ziten her
Waren geboren iemer mer
Die nu gelobten das kám
Vnd die menschhait an sich nám
Vnd die noch gelobig wesen
Die wil dú welt mag genesen
Die koment al ins himelrich
Ez tunkt mangen wunderlich

Vnd haist guot vnrecht vmb daz
Daz er die verloren lasz
Die da sturbent vor der stunt
E das er den lúten kunt
Das er wart geboren von der mait
Merck wie ich vch daz beschait
Der glob ist ye vnd ye gewesen
Daz man baidú sterben vnd genesen
Ye vnd ye wol hat erkant
E das johannes war gesant
In dú welt ze ainer genist
Da hat man guot vnd vbel gewist
Got ertzaigt halt sinen muot
Michel basz denn er nu tuot
Das er mit der iuden rat
Vnd tett jn zaichen fruo vnd spat
Vnd gab den wyssagen sin
Das sy von jm saiten hin
Vor siner kunft vor mangi zit
Die daz globten an wider strit
Die hiez er al mit jm gan
Da dú hell wart vff getan

Aber die da wider stritten
Die hat er mit dem recht vermitten
Wann er in verstantnust gab
Das sy baidú vff vnd ab
Bösz vnd guot verstuonden wol

2. Wer denn ist verstandnust vol

Sicht er zway vor jm ſtan
Vnd grift doch daz böſeſt an
Vnd doch baydy wol erkent
So hat er ſich ſelb verbrent
Vnd hat ſich vertailet gar
Sy hat niempt verdampt zwar
Denn jr ſelber vnbeſicht
Sy mügen got gezichen nicht
Das er ſy verdampt hiet
Wann er ſich nie von jn ſchiet
Vnd ſölicher zaichen vor jn phlag
Die kain menſch gewürcken mag

Da batentz holz vnd kelber an
Da habentz ſy ſich ſelbſt ver tan
Gott ſait jns allez vor
Baidy guot vnd vbel ſpor
Da mit hat er ſich entſchuldigt
Das er ſich dar zuo geduldig
Das er zaichen lieſz beſchechen
Die man niemer hat geſechen
Sie hettent ſich da wol bedacht
Der die gröſten ding volbracht
Vnd och tet waz er wolt
Das man den an ruofen ſolt
Vmb das er ob allen ſachen wät
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXXI.

Spruch vom heiligen Geiste.

Inhalt.

Bei allen Dingen bedarf man der Hilfe des heiligen Geiſtes. Keine Predigt wird one Anrufung des heiligen Geiſtes angefangen, noch vollendet. Durch den heiligen Geiſt iſt uns der Weg ins ewige Leben kund geworden, da er die zwölf Boten (Apoſtel) erleuchtete, daß ſie uns denſelben lerten erkennen. Der heilige Geiſt iſt der Grund der göttlichen Barmherzigkeit, one welche wir nicht in den Himmel gelangen können; denn wenn es blos nach Verdienſt gieng; ſo möchte kein Menſch deſſen ſo viel erwerben, daß er auf den Himmel Anſpruch machen könnte.

Unter den Perſonen der Dreifaltigkeit, iſt der heilige Geiſt dem Menſchen die nüzlichſte. Alle Menſchen wären verloren, one Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Alſo ſpricht der Teichner.

ccxlv. Der hailig gaiſt in ſinem gauck
Iſt on end ain anfang
Aller guter werck beſan
Yglich predi hebt man an
Mit dez hailigen gaiſtez macht
Vnd wird och da mit volbracht
Wenn dú predi ein end hat
So ſpricht der prediger an der ſtat
Dez helff vns der vollaiſt
Vatter ſun hailiger gaiſt
Da iſt der hailig gaiſt daz leſt
Vnd iſt och dú grunt veſt
Vnd ain anfang der wort
Kain predi wirt nit gehort
Der hailig gaiſt wirt E genant
3. Das der prediger ſpricht ze hant
Den hailigen gaiſt bitten wir
Das er geb ze reden mir
Vnd vch ze hören vff der erden
Das wir alle ſelig werden

Wann kain predi mag beſchechen
On dez hailigen gaiſtez lechen
Daz hört man an allen predigen wol
Da by man erkennen ſol
Das vns nút ſo nutz iſt
Als dez hailigen gaiſtez liſt
Wa für wár unſer leben
Hett der vatter nit geben
Sinen gaiſt in diſi lant
So wár der weg gar vnbekant
Der da get ins himelrich
Den fündt niempt ſicherlich
An dez hailgen gaiſtez rat
Juden haiden kätzer ſat
Die ze hell habent pflicht
Die hant got ze lobent nicht

Die wären lieber nie geborn
Vnd wär kainer nit verlorn
Hett ſy der hailig gaiſt entzunt
Als er wart den zwölffen kunt

Got den hab wir aller maiſt
Ze lobent das der hailig gaiſt
Kam von ſiner gnaden ruof
Das mich der vatter menſch beſchuof
Dar an hett ich kain genieſz
Wenn mich der hailig gaiſt verliez
Das der ſun vergoz ſin pluot
Damit wär wir unbehuot
Wär nit dez hailigen gaiſtez geben
Die zwölff botten merkent eben
Die ſtät by vnſerm herren waren
Hetten dennocht mizze varen
Wär der hailig gaiſt nit komen
Vnd hett jn zwifelkait benomen
Er gab jn baide kunſt vnd craft
Ez wär vnfruchtig all geſchaft

Wenn ez nit tow noch regen hiet
4. Alſo wär allez menſchen diet
Niemer ze himel komen zwar
Zúg ſy nit der vatter dar
Mit dez hailigen gaiſtez bant
Daz iſt dú erbarmikait genant
Wem der hailig gaiſt ſich git
Der wirt fruchtig fürſt dú zit
Zuo der ewigkait geniſt
Daz beſt an ainem herren iſt
Daz iſt ſin erbármikait
Wem ain herr ſin gnad verſait
Vnd nu mit jm rechten wil
Der hat ze tancken jm nit ſo vil
Sam dem er genade tuot
Er wár vns für nichte guot

Wölt vns got mit recht beſtan
So kom wenig iempt dar van
Da von iſt vns nüt ſo guot
Sam vnſers herren guoter muot

Vnd dez hailigen gaiſtez gab
Wie vil der menſch geſündet hab
Daz macht der hailig gaiſt ſlecht
Aber mit dem bloſen recht
Wär der zechent nit beliben
Ez ſtet anders nit geſchriben
Gilt vnd gib wider daz iſt ſwer
Wie geſchäch denn aim rober
Der licht zwainzig hat erſlagen
Vnd ſo vil guot entragen
Er wär ſelb vierder nit ſo rich
Er mueſt och gelten als gelich
Waz er guotez ie verriet
Vnd al die er verlogen hiet
Mit ſinen worten öff vnd nider
Daz mueſt er als pringen wider
Da von wär ez gar ze groz
Wölt vnſer herr genaden ploſz
Mit der gerechtikait vol varn
So möcht ſich wenig iempt bewarn

Dez heb ich von dem rober an
Der muez och die erſlagen man
Da wider lebent machen
ccrlvi. Dy er alſo hett verſwachen
Vnd geſchaiden von dem leben
Vnd mueſt die kindel wider geben
Die von denſelben weren komen
Den er daz leben hett benomen
Vnd müeſt geben al daz guot
Daz er verriet vnd nemen tuot
Daz müeſt allez ſampt geſchechen
Wölt vnſer herr nit vber ſechen

Eb den müglich möcht geſin
Das er ez het in ainem ſtin
Waz er got ie het getan
Vnd er die erſlagen man
Alle ſampt her wider geb
Von dem ſtin vnd allen röb
Vnd waz er ſünden ie gepflag
Daz er ez allez mit der wag
Wäg hin wider ganz vnd ſchlecht

Dennocht wär er mit dem recht
Dez himelrichs gar vngewiſz
Daz verſtönd wol ienſ vnd diſz
Der aim herrn it hat getan
Das er lebt in ſinem pan
Wenn daz allez kont ze guot
Das ers dem herrn wider tuot
Dez der herr ſelb gicht
Dennocht hat er rechtez nicht
Zuo dez herren erb tail
Wil er komen vff groz hail
Daz jn der her huſen tu
So muoz er huten vnd griffen zu
Vnd dem herren dienen ſer
Donnocht můſz es ans herren er
Vnd an ſin genaden ligen
Git er jm icht dez vbrigen
Wenn er jm den genanten lon
Dar gezelt ganz vnd ſchon
So iſt er jm enbroſten gar
Mit dem recht daz wiſt für war

Waz er jm fürbaſz guotez tuot
Daz geſchicht von ſim muot
So zimpt mich daz en kain ſünd
Der vmb got verdienen künd
2. Waz er jm nu lieb vnd guot
Hie vff diſer erden tuot

Wem er git daz ewig hail.
Daz beſchicht von ſiner gnaden tail
Da wirt dú rechtigkait bekant
So iſt daz der gnaden hant
Das aim diener oft gelinget
Der vmb kain lon nit gedinget
Das jn der herr ſetzet vff
Vnd jm git ze ainem lof
Guot vnd er gar genuog
Daz tuot der herr von ſiner fuog
Ob der knecht verdient dú er
Alſo git och got vil mer

Denn kain menſch verdienen kan
Wem er ſiner genaden gan
Dez iſt dem ſchöpfer nit ze vil
Aber der da rechten wil
Vmb ſin himelrich mit jm
Kain gewin ich da vernim
Dez wart der gliſner wol inn
Der wolt och mit recht gewinn
Da wart ez jm ain tail ze ſwär
Do was der offen ſündär
Vnd huob ſich zuo der barmhertzikait
Dem wart daz himelrich berait
Er nidert ſich do wart er hoch
Dú barmhertzikait och vber zoch
Dú gerechtickait vil wit
Die da komen vmb veſper zit
Vnd vmb couplet zit da hin
Die hetten al guoten gewin
Sam die gantzen tag da waren
Daz wär jn och nit wider faren
Hetten ſy nu recht gepflegen
Vnd der gnaden ſich bewegen

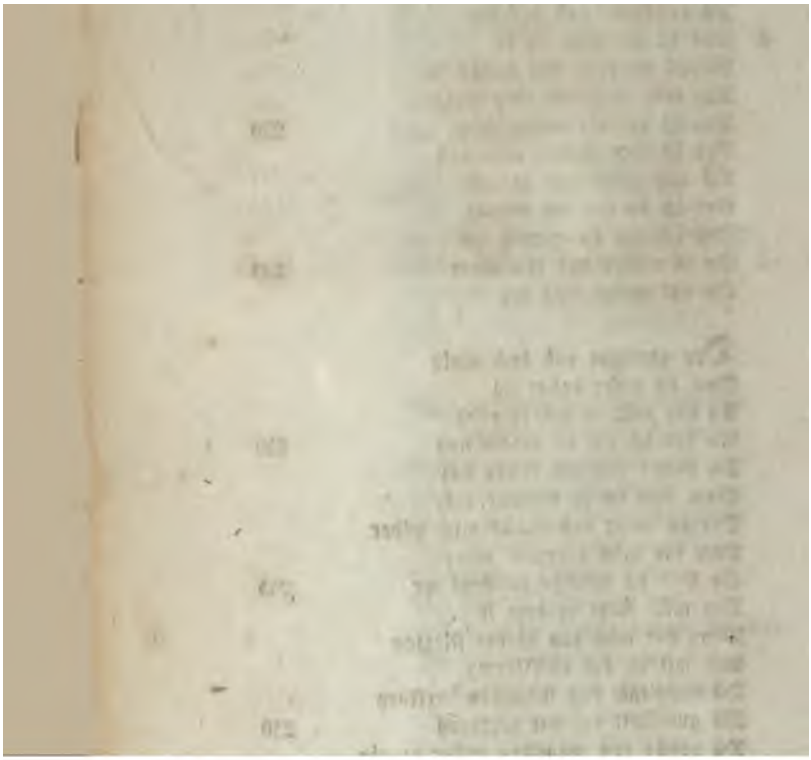
Do ſprach der herr ich gib min guot
Wem mich luſt in minem muot
Got der tuot dem herrn gelich

Er git och ſin himelrich
Von ſin genaden wem er wil
Manger dient im nit gar vil
Dem er git daz ewig leben
3. Vnd lat ain fallen da neben
Der im dient vff mangen pfaden
Daz ſtet als an ſin genaden
Wer vnſern herrn bitten wil
Der bitt wenig oder vil
So iſt im doch kain bett ſo guot
Sam das er jn bitten tuot
Das er im ſin gnad mit tail
Wenn er faſſet an ſin ſail
Siner erbarmhertzickait
Der iſt ſäldenrich berait
Wie böſz er was er macht in guot
Das er gern recht tuot
Got hat wol der genaden hort
Das er ſpricht mit aim wort

Nu ſy dir al din ſünd vergeben
Der möcht nit ain wil geleben
Wer im gotez gnad nit mit
Da von ſpricht her dauid
Lieber herr din herbarmherzikait
Iſt vber al die werck berait
Die du ie geworcht haſt
Wer wil wider reden dazt
Da von bringt mich niempt der van
Ich wil gnaden halb ſtan
Vnd gelob ich doch an ain got
Dez gewalt vnd ſin gebot
Alli ding hat in der haut
Vnd iſt drivaltig genant
Vnd iſt doch ainig mercket wie
Nu ſecht ir wol ain her hie
Der hat nu ains menſchen geſtalt
Vnd iſt doch drifalt

Er hat gewalt vnd rechtikait
Wem er guoten willen trait
Dem erzaigt er allez guot
Vnd iſt im lieb in ſinem muot
Daz iſt billich vnd recht
Alſo iſt och ain ſündig knecht
Der erkennet wol an got
Dú rechtikait vnd daz bot
4. Vnd dú güetikait da by
Welchſ im denn daz nützeſt ſy
Daz lobt er billich aller maiſt
Daz iſt got der hailig gaiſt
Der iſt dem ſünder aller beſt
Dú rechtigkeit wär ze veſt
Got ich da mit nit entrag
Das ich von ſin gueten ſag
Da iſt vatter vnd ſun ainer
Sy ſint gelich eben her

Dry genempt vnd doch ainig
Doch lit vnſer beſter ſig
An dez hailgen gaiſtez pfleg
Nu dar ich fiel ab ainem ſteg
Da weren dry vnd ſechen daz
Wem hett ich ze tankent baſz
Der da gieng vnd brächt mich wider
Oder die mich ſtiezzent nider
So hett ich dem ze tanckent me
Der mich fuert vz dem ſe
Denn die mich hin nieder ſtiezzen
Alſo wil ich daz entſliezzen
Dú rechtikait den menſchen verſluog
Dú guetikait dez nit vertruog
Dú pracht den menſchen wider vz pin
Wir müſten al verloren ſin
Wenn unſertz herrn guet nit wär
Alſo ſpricht der tichtnär.



CCXXXII.

Urkunde der Minne.

Inhalt.

Ein Minner ſtellt eine Urkunde aus, laut welcher er der Frau ſeines Herzens in aller rechtlichen Form, das ganze und vollkommene Eigentum über ſeine Perſon einräumet, ſo, daß ſie mit jm und über jn, und alles was er bisher ſein Eigentum nannte, oder noch erwerben möchte, ſchalten und walten möge, nach jrem Luſt und Gefallen. Alle Glieder ſeines Leibes, ſollten blos zu jrem Dienſte ſein, beſonders ſoll ſeine Zunge, mit Singen und Sagen, ſtets das Lob ſeiner Frau verkünden. Sollte auch ſeine Herrin freiwillig einen Teil ſeines Jchs zurükgeben wollen; ſo ſoll er dieſes nicht annemen; doch ſeie jm erlaubt von derſelben ein klein unſchädlich Lehen zu empfangen: nur dann ſoll jm erlaubt ſein dem Willen ſeiner Frau zu widerſtreben, wenn ſie Luſt haben würde jn an jemand Andern zu verſchenken oder zu verleihen, als wozu jr keine Macht übertragen wird. Er hat auch drei hohe Frauen gebeten dieſe Schenkungs Urkunde mit jm zu beſiegeln, die ſind Frau Minn, Frau Treue und Frau Stetigkeit, welche jm auch alle drei zu der Sache geraten haben, und dieſe ſollen jn ſtrafen und verfolgen, wenn er der Urkunde und jrem Jnhalte zuwider handele.

Da alle rechtliche Formen und Ausdrüke der damaligen Zeit (1371) in dies Gedicht aufgenommen ſind, ſo erhält es dadurch einen beſondern Reiz, und da es mitten unter Teichneriſchen Gedichten inne ſteht; ſo möchte es leicht auch dieſem Dichter angehören, obſchon jm der gewönliche Endreim: alſo ſprach der Teichner oder Tichtner, mangelt.

ccxlvi. Ich diener miner vrowen genant
Nach wysung miner sin ermant
Tuon kunt gar vnbetöret
Den allen von den gehöret
Wirt diser brieff oder gelesen
Die nu sind oder künftig wesen
Das ich mit fürbetrachtung vnd rat
Allez daz min wesen hat
Beslozzen vz vnd innen
Min lib min hertz min sinnen
ccxlvii. Min muot mit aller siner craft
Min leben in aller hantschaft
Vnd wesz ich hie zer werlte phlig
Ald dem ich sunst noch an gesig
Oder noch gedecht ze miner hant
Von aigens willen ler ermant
Vnbekränkt vnd vnbetwungen
Nach lust stritlich vber rungen
Der wirdigen vrowen min
Minem zarten trütalin

Daz allez wandels ist so ler
Gib ich aigenlichen ger
Für aigen als ain aigen guot
Vz aiger aigenschaft hut
Als ich ez selber her bracht han
Das sol jr wesen vntertan
Wann ich daz alles luterlich
Mit disem brieff erkenlich
Han gen der zarten mich verzigen
Vnd hab ich icht dar an verswigen
Daz mir der wil licht wirt benomen
Mit dem ich si möcht vber komen
Daz wil ich gar berobet sin
Ez sol dú lieb vrowe min
Besetzen vnd entsetzen
Vnd sol ich daz nit letzen

Si ſol och niezzen als ich noſz
E min ſelbs mein verdroſz
Och wie gebůt dů vrowe min
Alſo ſol min weſen ſin
Vnd ſtett nach jrem willen leben
Forchtiglich an wider ſtreben

Och alle minnez libez glid
Sol ich anders bruchen nit
Nu wie ſi wil der ich min leben
Zuo frigem aigen han gegeben
Min zung mins lips ain hopt gelid
Sol wirken als ain vlizzig ſmid
Jr lob by nacht vnd och by tagen
Vnd von jr ſingen vnd ſagen
Jr er vnd jr volkomenhait
Wie ſi ſy ſchon zart vnd gemait
2. Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen vnd nit min ſelbs ſin
Vnd gib jr an mir allů recht
Si ſol min vrow ſin vnd ich jr knecht
Nu für baſz ſin genennet
Wart ich ie her bekennet
Mins ſelben dez namen wil ich mich
Durch ſi verzichen willeclich
Ains iſt daz man mercken ſol
Ob ich der zarten alſo wol

Gediente als nach ſelde
Geſchicket an gemelde
Jn zuo komender zit
Dik fueget vnd git
Vnd ſich jr tugent ane fecht
Vnd riet jr daſz ſi mich bedecht
Syd ich ſo gar willeclich
Han in jr huld ergeben mich
Das ſi by minem leben
Mir maint ze wider geben

Ain tail minez guotez
Fund ich ſi valſchez muotez
Das ſi daz wolt durch zucht gezemen
So ſol ich jr nit wider nemen
Kain aigen in kainer wiſz
Ich main alſo werden griſz

Das ich ichtz ſundertz an ſi hab
Ich main vff jr gnade ſtab
Jemer hintz vff min ende warten
Wol mag ich von der zarten
Durch vngemutez vlechen
Ain clain vnſchädlich lächen
Enphachen ob ez ir gnade gert
Das ich dez von jr ſy gewert
Ains man och billich mercken ſol
Ob jr ir hertz tugent vol
Der zarten vrowen min
Syd ich jr frigez aigen bin
Durch früntſchaft oder haſz
Wolt ieman ſchaffen für baſz
3. Oder ieman andern geben
Da mag ich frilich wider ſtreben
Dez ſol ſi nit gewaltig weſen
Ich han ſi ain mir vzzer leſen
Ze fron vz der vrowen ſchar
Si ſol mich niender anders war
Schaffen noch verlichen
Ich mocht ſi dez verzichen

Wölt ſi ſin denn nit enbern
Do ſtat in mir doch daz gewern
Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen mit all den rechten ſin
Die redlich hie geſchribn ſtant
Nienbert geſchaben noch gewant
Das jr das als belibe ſtät
Gantz vnd ſlecht an wider tät

Wöl ich die täging vber varn
Si ſullen mich halt niender ſparen
Sy könden mich durch allú lant
Ich fuer ain main ait hant
Wir minn trú vnd ſtätikait
Von bett dú vns iſt angelait
Von vnſerem getrúwen diener
Veriechen wir durch ſin er
Wir vrowen alle dry
Wir waren dem gemächte by
Vnd wöllen och dez züge weſen
Waz an der hantveſt wirt geleſen
Vnd laiſten als wir ſint gebetten
Wölt er dú warhait vbertretten
Dar vmb ze ainer vrchunt
Ditz gemächt vnd bunt
Das daz icht werd bechrenkt
So han ich minn gehenkt

Min inſigel dar an
Zuo ainer zügnúſt vnd man
Ew trúw vnd ſtätikait
Wir veriechen was dú charta ſait
Wann diſer brieff iſt gegeben
Han ich die iar gemercket eben
Vnd wart mit warhait beſtalt
Do man von criſtus geburt zalt
cclxviii. Tuſent iar vnd dry hundert
Ains vnd ſiebentzig ob ieman hundert
Wann in dem iar dem ſag ich daz
Da ſtuont viol noch daz graz
Ez was do der rote munt
Den ſne durch röt als ob ain wunt
Tier in berötet hett
Got im ſin red beſtet
Vnd geb im allez glükes hail
Dirr brieff hat end mit diſem tail.

CCXXXIII.

Beten ſoll man zu rechter Zeit.

Inhalt.

Es lebte ein Mann in der Einſamkeit, dem ein Engel täglich Weinbeere zu ſeiner Narung brachte: einmal waren ſie unreif und ſauer, ein andermal überreif und faul; als nun der Einſiedler den Engel um die Urſache fragte, beſchied in dieſer, daß es ſo komme, nachdem er ſein Gebet zu frühe oder zu ſpät ſpreche; würde er es ſtets zu rechter Zeit tun, ſo würden auch die Weinbeeren ſtets reif und ſüße ſein. Dies Beiſpiel mag der Pfaffheit dienen, und beſonders den Mönchen, welche, ſtatt ire Tagzeiten ſtreng nach der Regel zu halten, die meiſte Zeit mit Trinken und eitlem Geſchwäz hinbringen und den Chor und das Gebet verſäumen, wofür inen jenſeits böſer Lon werden mag: was anders ſei es, wenn jemand aus Not oder anderer geſezlicher Urſache, verhindert werde ſein Gebet zu rechter Zeit zu tun; dieſer habe dafür keine Strafe zu gewarten. So ſagt der Teichner.

ccxlviii. In der vätter buch ich laſz
Von ainem guoten man der was
Das im ain engel pracht ſin ſpiſz
Winber in manger wiſz
Sur vnd grün ze ainer ſtunt
Das er ir nit genieſſen kunt
Vnd ettwen lind ze guoter acht
Das ers och nit genieſſen macht
Dar zuo rif ful vnd flecht
Alſo rett der gottez knecht
Mit dem engel wie ers mainet
Das er wär ſo ver ainet
Vnd ſo vngeordnet mit der ſpiſz
Do ſprach der engel in al der wiſz
Als du ſpricheſt din andacht
Alſo wirt dir ze eſſen pracht
Wenn du ſprecheſt zuo rechter vriſt
Yglich tag zit als ſi iſt
Vff gefezt vnd ordenlich
So kām dir och vom himelrich
Ze aller zit din winber guot
Aber wann daz velen tuot

Das du ſi ſpricheſt ſpat alb ze fruo
So komen dir die winber zuo
Ain wil fur dū ander ſuez
Mitt den ſuren ich dich bueſz
Das du haſt ze fruo geſprochen
Mit den fulen wirt gerochen
Das du haſt ze lang gebūt
Sprächeſtu yglich tag zit
2. Als dirs got geſetzet hat
Das ze fruo wär noch zu ſpat
So kām dir och die winber
Ze aller zit in ainer zer
Dū geſchicht dez mannez muot
Nu die pfaffen wyſen tuot

Das ſy jr tag zit recht bewarn
Manger tuot dú metti ſparn
Nach der prim dú prim ze nacht
Vnd och ettwan erz volgacht
Das er gar ze fruo wil weſen
Das er tuot dú veſper leſen
Vor der prim vnd vor der non
Alſo mag jm och der lon

Wunderlich von got zuo ſliffen
Liez er ie ſin tag zit riffen
Ordenlich an vber ganck
Daz ze frúe wár noch ze lang
So wird jm der lon berait
Ze aller zit in ainer hait
Oft ain pfaff hat den muot
Wenn er conplett ſprechen tuot
Das er iemer trincket ſpder
Nu lait er dú conplett nider
In dú nacht ſo verr da hin
Das nu nit me mag in jn
Dar nach er die conplett liſt
Doch iſt aller böſiſt
Der ſin tagzitt al vergat
Daz ze frúe iſt vnd ze ſpat
Die ſint baid böſ genug
Vnd hett dennocht bezzer fuog
Denn ders vngeſprochen lat
Oft ain pfaff in hoffart rat

Wenn er ſpricht ſin tagzit ab
Schaff wirs zuo der múnch grab
Die hant nút anders ze ſchaffent
Denn vil tag zu ſprechen vnd claffen
Da mit iſt er nit dar van
Liſt für jn der gaiſtlich man
So beſorg ich och vil ſer
Das er für jn hinz himel ker

Syd das got den lon wil geben
3. Yedem menſchen nach ſinem leben
An dem geloben niendert ſtat
Das er nach ains andern tat
Richten wil am jüngſten tag
Nu waz ainer ſelber pflag
Dar nach wirt der lon ze leſt
Da von tunckt mich aller beſt
Der ſelber beget ſin tag zit
Vnd ſich dez lie ſumen nit
Kainer lay daz vppig wär
Ez iſt offt ain tag ziter
Der da ſumpt dä rechten zit
Dem licht E haſt not an lit
Daz iſt nit ſo ſünthaft
Als ders vppiglich verſlafft
Dez er got gebunden wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXXIV.

Der Messe Nuzen.

Inhalt.

Die Sonne ſpendet ihr Licht allen Geſchöpfen, reinen wie unreinen one allen Unterſchied und genüget Allen, one deßwegen an irem Glanze abzunemen: alſo, wie eine einzige Sonne vielen tauſend Menſchen hinreichend Licht und Wärme giebt; ſo können gleichviele Chriſten am Opfer einer einzigen Meſſe genügenden Anteil haben und gleich großen Nuzen ſchöpfen, wenn ſie demſelben mit gehöriger Andacht beiwonen.

ccxlviii. Ich waiſz wol das dú gothait
So lang iſt hoch tieff vnd brait
Das gedank noch mundez wort
Mag betrachten ſiner wunder ort
Der ſunnen ſchien iſt harte wit
Ir liecht ſi allen dingen git
Dez hat ſi deſter minder nicht
Das alle dú werlt von ir geſicht
Den würmen iſt ſi gemain
Doch belibet ſi rain
Dú ſunn ſchint den tiuvel an
Vnd ſchaidet ſich doch rain hin dan

Alſo iſt waz der prieſter begat
Dú meſſz rain vnd doch beſtat
Dú kan niempt geſwachen
Noch bezzer gemachen
Dú meſſz vnd der ſunnen ſchin
Die müezint iemer rain ſin
Gen den worten nigent
So ſy ze himel ſtigent
Ze der meſſz dringt manger für
Vnd wirt dem mer by der tür
4. Kámент tuſent hundert dar
Yglichem wirt ſin meſſz gar
Ain yglich man da meſſze hat
Mit dem hercen als er da ſtat
Wer tuſent ſelen ain meſſze frumt
Yglicher ain gantze meſſz kumpt.

CCXXXV.

Die Wünsche.

Inhalt.

Der Dichter wünscht sich und der ganzen Welt eine Menge guter Dinge; die aber weder zu seiner Zeit, noch zu der unsrigen in Erfüllung gehen können. Warscheinlich ist dies Gedicht der Neujarswunsch eines alten Meisters, wie man solche in der damaligen Zeit in Gesellschaften abzusingen pflegte, und er scheint in den Zeiten des in der sogenannten Maneßischen Sammelung vorkommenden schwäbischen Minnesängers von Nyffen gelebt zu haben,

Vers 104. „Wer den zeppel mach
„Der frag den von nyffen"

Auch scheint dieser Dichter St. Gallen oder dem benachbarten Appenzell anzugehören:

Vers 109. „Ich wölt für harpfen und videln
„Das vom spicher vntz zeinsideln
„Gieng ein guoti slechti straz"

Die Stelle:

Vers 96. „Ich wölt vff dú trúwe min
„Für ainen baren pfening
„Das an mir dez kaisers ding
„Vnd des babstes solti stan
„Ich wölts schier vzgericht han"

wird wol auf die Händel zu beziehen sein, die Kaiser Ludwig der Bayer, im Anfange seiner Regierung mit dem Pabst hatte; welche auch mit den lezten Lebensjaren des von Nyffen zusamentreffen, den Hadamar von Laber, in seinem großen Gedichte von der Jagd, schon den Grysen nennt.

ccxlviii. Ich wünſch mir allez durch daz iar
Ich wän vnd wurd ez halbez war
Ich wurd nach wan rich
Ich wünſch ſtättiklich
Das man ob allen dingen
Sölt leſen vnd ſingen
Vnd gotz ampt mit recht began
So möcht dú werlt dez baſz beſtan
An jrem geloben
Ich wölt das ſtelen vnd roben
Nie noch niemer wurd erdacht
Ich wölt das ban vnd acht
Wäri baſz beſáſz
So wurd dú welt gemáſz
An mangen dingen die ſi tuot
Waz wär anders vber muot
Der nit brächi gotz gebot
Liegen triegen mort vnd ſpot
Wer ſich der fieren ains begat
Ich wölt dez ſel wurd niemer rat

Ich wölt och daz tuot mir not
Wer wartet vff dez andern tot
Das der zem erſten ſturbi
Vnd ſin guot verdurbi
Vnd wölt das nieman ſaitt mer
Er ſaitt denn als im wer
Nu iſt dú werlt dez gar gewon
Man leg da zuo ald leg da von
Aber ainer ſo wölt ich
Wer in hercen togenlich
Ain hertzen lieb hett ſunderbar
Vnd er jms nit geſagen tar
ccxlviiii. Haimlich ze kainer ſtunt
Das ez jm wurdi kunt
So tett dú minn nit ſo we
Ich wil aber wünſchen me

Ich wölt das durch den winter kalt
Vogel sungent iung vnd alt
Vnd viol rosen vnd der cle
Schon wuochsent durch den sne
Ich wölt aller maister sang
So wär mir nit der winter lang

Wol verstan vnd künnen
Ich wölt das die prünnen
Ze mertzen werent guoter win
So möcht ich dez gesunder sin
Ich wölt och das ich ieder man
Nach sinen eren könde han
Noch gat ain ritter ane knecht
Wie kan ichs dem gebieten recht
Man sicht och mangen tragen golt
Der nit silber tragen solt
Ez ist och manger eren wert
Der och nit selber eren gert
Wie kan ichz dem gebietten wol
Der sich nit züchet als er sol
Welch pfaff sich siner platen schampt
Vnd schempt sins priesterlichen ampt
War vmb sol man dem bieten er
Der sin platen tecket ser
Wünschen ist kurtze wil
Vnd wirt sin niempt gebessert ze kainem zil

Ein eln vnd end vnd clain gelt
Sölten gan durch alle welt
Ich wölt och das die clainen kint
So sy erst geboren sint
Selb köndent gan
Man muoz vil arbait han
E das man sy geler
Ich wil wünschen mer
Wer sin almusen wölti geben
Das der wisti eben

Wer dez wär begirdig
2. Ich wölt wer wär wirdig
Guotz dez er nit iſt genoſz
Das der an eren wurdi ploſz
Ich wölt das weder wib noch man
Kain gebreſten ſolten han
Die togen habent arbait
Mir muoz iemer weſen lait
Das ich nit ze ainem herren wart
Ich wölt das vff gottez vart

Kaim bilgerin mizze gieng
Ich wölt min armuot hieng
An einem galgen laſterlich
Ich wölt das frowen minnicklich
Niemer ſprechent arges wort
Ich wolt verſwigen wirt kain mort
Wie das min wünſchen hilffet nicht
Ich wölt das daz iüngſt gericht
Mitt lieb nám ain end
So wurd nieman ellend
Ich wölt och das kain antwerch man
Kain böſz gefárd ſolt han
Vnd erbármklich kám hin
Ich wölt vff dú trúwe min
Für ainen baren pfening
Das an mir dez kaiſers ding
Vnd des babſtez ſölti ſtan
Ich wölts ſchier vzgericht han
Luog ieder man zuo im ſelber
Ye krencker vnd ſchelber
Iſt dú ſelb ſach
Wer den zeppel mach

Dez frag den von nyffen
Ich wölt das die riffen
Nit wárent ſchad den reben
So wölt ich frölich leben

Ich wölt für harpfen vnd videln
Das vom ſpicher vntz zeinſideln
Gieng ain guoti ſlechti ſtraſz
Mich müget gar an vnder laſz
Das die berg ſint ſo hoch
Ich wölt das weder flieg noch floch
3. Ze ſumer nieman täten ſchaden
Ich wölt das aller buoben waden
Verkeret wären für ſich
Sich ſtoſſet manger iämerlich
Das im die ſchin bain plüten
Da von wirt er wüten
Ich brich ez an dem beſten ab
Got ſchend der vergolten hab

Hie von han ich nüt anders
Wirt ez war ſo hand ers
Wer hab der huet daz iſt min rat
Dü welt ſo zergat
Doch laſz ſich nieman dar an nicht
Vorm leſten tag wirtz als verricht
Wer dez gebüten wölle
Der huet ſich vor der helle
Alb im wirt dü wil ze lang
Hie hat ez end vnd vzgang
An alle miſſewende
Maria kom zu minem ende
Da ich ſchaid von hinne
Dez bitt ich dich raine küniginne.

CCXXXVI.

Spruch von den Toren.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von Toren und Torheit, worin die Handlungsweiſe der Erſtern in Diſtichen, nach Art des Freydanks dargeſtellt wird. Dieſe Handſchrift enthält Vieles aus dem Freydank: da ich aber den Letzteren gerade nicht bei der Hand habe; ſo kann ich nicht ſagen, ob auch dieſes Gedicht daraus entnommen iſt.

ccxlviiii. Ich nám ains wyſen mannez muot
Für zwayer richer toren guot
Ain tor wölt nit ſin leben
Villicht vmb ainez konigez geben
Wir geuallen al vns ſelben wol
Dez iſt daz lant toren vol
Wer wánet das er wyſe ſy
Dem wont ain goch nache by
Entlechent ſinn vnd toren rat
Vil ſelten lant betwungen hat
Die wyſen möchten nit geneſen
Sölten och nit toren weſen
Der tor ſere minnet
Waz er mit not gewinnet
Vnd waz er ſanft möchti han
Daz lat er licht hin gan
Der tor verhilt enhain friſt
4. Das in ſinem hertzen iſt
So törſcher kompt mir nieman zuo
Er wán das er daz beſt tuo
Ain wyſer man hat vor guot
Straff ſo er mizze tuot

Tätt ich ainem toren daz
Er wär mir iemer mer gehaſz
Das iſt aller toren hertz lait
Wer jn guot vnd ere ſait
Wyſhait dick allain ſtat
So torhait groz volge hat
Doch muoz der tor ſuochen rat
Zuo dem wyſen wenn ez jm miſz gat
Wer den toren fürchten muoz
Dem wirt och ſelten ſorge buosz
Wer al die lút áffen wil
Der wirt och licht der affen ſpil
Wie verr ich ye rait oder gie
Aim toren kunt ich entrinnen nie.

Ich kan wol gochez tore ſin
Vntz ez gat an den ſchaden min
Wer der frumen huld hat
Der hat der böſen licht rat
Wer mit der welt wil geneſen
Der muoz och ettwan ain tor weſen
Wyſi wort vnd tumbi werch

Die hebent ſich von gochſperg
Die wallenden gerent nit me
Wenn ſanft leben an we
Wenn ain tor käſe hat
So rucht er wie daz rich ſtat
Der tor ſünd nit verbirt
E er im ſelb vnmär wirt
Den toren tuncket ſelten guot
Daz ain wyſer man tuot
Wer ſin tumphait vber ſtrebt
Der hat guoten tag gelept
Wer dem toren ſünd wert
Der hat im ſin ſel ernert
Ain tor nám dez gochez ſang
Für der ſuezen harpfen clang
Fint ain tor núwe ſit
Dem volgent ander toren mit
ccl. Der tumb hett geſellen vil
Die wil er tor weſen wil
Meret er der witze crafft
So minnret ſin geſellſchaft
By red erkenn ich toren
Den eſel by den oren
Der wyſen vnd der tumben ſtrit
Hett gewert nu lange zit

Er muoz noch vil lange weren
Man mag ir baider nit enberen
Wa zwen hund ain bain nagent
An grinen daz hör ich ſelten ſagen

Mang dorn ſchön pluemen birt
Dez ſtechen doch vil ſer ſwirt
Wer verdient der toren haſz
Den hant die wyſen deſt baſz
Was man den goch geleret
Sin geſang er nit verckeret
Nieman alſo rechte tuot
Das al dú welt tunckt guot
Wer lept nach der wyſen ſitt
Der verlúſt die toren mit
Dem toren nieman ſlege wert
Wann der jn och hin wider bert
Waz wandels an den toren ſy
Da bezzerent ſich die wyſen by
Er ſtrittet aller toren muot
Nach dem das man jn túre tuot
Die wyſen mangez ierret
Daz toren lútzel wierret

Der tor nút anders bát
Denn das man lopt waz er tát
Beſchoren ſchaf ſind nieudert wert
Da man guoter wolle gert
Wer toren wölli ſtillen
Der red nach jr willen
Die wyſen kurtzwile hant
So ſy mit toren vmb gant
Wer in dem ſack koffet
Vnd ſich mit toren roffet
Vnd borget vngewiſſer diet
Der ſinget dick daz clage liet
Die toren ſint ſo her
2. Sy bietten nieman er
Daz iſt och der eſel art
Sy wichen nieman ane gart
Der tor manger ding gert
Der er mit ſchaden wirt gewert
Wer nút waiſz vnd nit fraget
Vnd nút kann vnd jn lernens betraget

Vnd haſſzet den der recht tuot
Diſi trů ſint toren muot -
So toren will für ſich gat
So tuont ſy nit wann mizzetat
Toren hör ich harte vil
Die iechent ich tu waz ich wil
Der dem har nit verbieten mag
Ez wachs jm nacht vnd tag
Ain kint nám ain gevárbet ay
Für andrů drů oder zway
Wer alten hunt an lonen lait
Der verlůſt michel arbait
Ain man den riemen ſniden ſol
Nach der hut daz ſtat jm wol
Macht er den riemen nit ze brait
Ez wirt jm an der hut lait.

CCXXXVII.

Von Mildigkeit.

CCXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein ſonderbares Durcheinander, welches offenbar aus mereren Bruchſtücken beſtehet: da dieſelben aber in der Handſchrift unabgeſezt zuſamen geſchrieben ſind, und auch getrennt nicht mer Sinn geben würden; ſo habe ich das Ganze ſo gelaſſen wie ich es fand.

xxi. Ich gevie nie kain ding an
Ich muost sorg der zil han
Ich han lib vnd leben
3. Frow an vch ergeben
Ich trag disen rost
Durch der minne trost
Ich westi gern dú már
Wer ze iar am andern wár
Ich tumber aff
Sitz vnd gaff
Je me ich gaff
Je minder ich schaff
Ich bin ain minner ich waisz wie
Ich han liebi dört noch hie
Ich wölt gern
Ez stuont hür als fern
Ich bin niemans niempt ist min
Wer mich vacht dez wil ich sin
Je lenger je strenger
Tuot dem hertzen zenger
Ich wölt niemer clagen
Möcht ich trúw eriagen
Juden fúd vnd pfaffen
Machent mangen affen
Der iud mit dem gesuoch
Der pfaff mit dem buoch
Dú fud unterm tuoch
Dez wirt verhit manig schuoch
Ich hör nach der wysen sag
Das er ain swer búrdi trag
Der riffen treck verhaben sol
Ain zitig schissen tuot so wol
Sitz nider vnd schiff
Dar nach mit gantzem vlisz
Dinen ars mit stro erfeg
Zich vff die bruch vnd loff en weg
Ir zúrnen fürcht ich alle tag
Alsam der leo dez hundez slag

Ich wisti aller gerust
Ob minn wär schimpf oder ernst
Ich frówli sin
Der minn konigin
Send dem liebsten diener min
Diz botschaft vnd diz briefalin
Vnd gebüt dir by den hulden min
Das dus dem liebsten buolen din
Sendest in disen acht tagen
4. Von dem din hertz not hat ze clagen
Ich bin gestilt
Das macht mins herren bildt
Wie still ich nu bin
So han ich doch stäten sin
Ich spür hie in
Das rechti minn
Zebricht hertz vnd sinn
Das ich venus gewinn
In guotem wan lan ich mich sechen
Vntrú lat mir nit beschechen
Ich lid verborgens liden vil
Das mag si wenden wenn si wil
Ich wär gern stät
Der mir dar nach tät.

CCXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie dieſe Sammelung merere enthält: von der Menſchen Sitten und Unſitten, von der Torheiten der Welt und Nichtigkeit irer Freuden, und der gleichen.

ccl. Kain bom böſer ops trait
Denn die böſ menſchait
Den menſchen lützel erti
Der jm das rur vz kerti
Núni vnſtätt ain yglich menſch hat
Von den vil lützel raines gat
Die venſter ob dem mund
Mügent mich ze aller ſtunt
Ich muoz mich manger ding ſchamen
Die an mir ſint durch böſen namen
Der menſch iſt ain böſer ſack
Er hönet aller wurtzen ſmack
Wer durch ſich ſelb ſách
Den dúcht der lib ſmách
Wie ſchön der menſch vſzen iſt
Er iſt innen böſer miſt
Wer drú ding bedácht
Der wár mit gottez ácht
Waz er was vnd waz er iſt
Vnd war er múſz in kurtzer friſt

Ez gewan nie man ſo herten muot
Er wár doch ettwan guot
E ich der ſpiſz nu wölte leben
Dú zum erſt den kinden wirt geben
Ains wilden wolff áſz ich E
Ez tát mir wol oder we
ccli. Zuo der welt ich bloz komen bin
Dú lat mich och nit fúro hin
Wir komen zur welt ane wat
In ſwacher wat ſy vns och lat
Wer nimpt den muſthart in den munt
Nimpt erz wider vz ze ſtunt
Ez ducht in E genám
Vnd wirt jm wider zám
Syd wir vns ſelb wider ſtant
Wer ſol vns denn für rain han

So ſchön iſt nieman noch ſo wert
Er werd da ſin nieman gert
Wie lieb der menſch lebent ſy
Er iſt nach tod vnmäre by
Vnd lept der menſch iemer
Er geruwet doch niemer
Das hertz klopfet ze aller zit
Der atam ſelten ſtill lit

Gedenck vnd tröm ſint ſo fry
Sy ſint den lüten ſwer by
Von ſwachem ſamen der menſch wirt
Dü muoter ez mit not gebirt
Sin leben daz iſt arbait
Gewiſſer tod iſt im berait
War vmb wirt ez niemer fro
Ez iſt ſtät alz in dem für daz ſtro
Got vordert an dem jüngſten tag
Sechs ding an vns mit grozer clag
Mich hungert mich turſt ich was ain gaſt
Vwer herberg mir gebraſt
Ich was ſiech vnd nackent gar
Miner armuot nament jr clain war
In dem kercker ich gevangen lag
Jr tröſten mich weder nacht noch tag
Möchten jr der werch nit began
Jr ſölten doch guoten willen han
Da mit wär ich wol gewert
Allez dez ich han begert

Armer lüt rainen muot
Näm ich für aller kaiſer guot
2. Der menſch iſt alſo blöd
Wol tuſend hand töd
Sint dem menſchen beſchert
Wie er tuot ald wa er fert
Sanft ze tragent iſt daz lait
Daz ain man von ſchulden trait

Daz lait von hertzen nach gat
Daz man vnuerdient hat
Wer dez tiuvels werch begat
Vnd ſich dez nit hål hat
Waz mir iemer dar vmb beſchicht
Den han ich für ain engel nicht
Wer ain engel wölle ſin
Der tu ez mit den werchen ſchin
Ain og wölt ich gern han
An dem nack möcht ez da ſtan
Wil dick ich gern ſách
Waz hinder mir beſchách

Vil vnzucht nu beſchicht
Der beſchách denn kaine nicht
Wer daz roſz rüret an dů fret
So ſlecht ez vff ſo ze ſtát
Ain ſchoſz daz man vor geſicht
Daz wieret lützel oder nicht
Dem tůvel nie nůt liebers wart
Denn nid hur vnd hoffart
So iſt dez tůvels herzlait
Denmuot trů gedultikait
Man gewinnt daz himelrich
In dri wyſz vngelich
Ainer ez mit gewalt hat
Der ſich ſelb farn lat
Der ander ſich ze himel ſtilt
Der guot iſt vnd daz fere hilt
Der drit koff ez ane ſtrit
Der aigen vnd almuſen git
Den tůvel zwingt manig man
Mitt gotez worten der ſy kan

Das er muoz ſagen vnd ſait
Sin ſchaden vnd ſin hertzlait
Durch wort ain wilder ſlang gat
Zem man da er ſich töten lat

Durch wort ain ſwert vermidet
3. Da ez nieman ſnidet
Durch wort ain yſen nieman mag
Brennen glüti mans al tag
Diſy wort ſint als ain wint
Wider die die in der meſſz ſint
Dem ſiechen kunt das ſelten wol
Ob jn der artzat erben ſol
Er lat jn licht erſterben
Wänt er ſin wib erwerben
Für durſt mag nüt bezzers ſin
Denn wazzer bier mett oder win
Wer die ze ſamen bringen mag
Der gewint mangen lieben tag
Hört icht dingez mer dar zuo
Daz iſt wol das man daz tuo
Ye läſer vnd ye läſſer
Ye böſer vnd ye böſer
Suſt ſtett nu der welt ſin
Suſt kam ſi her ſuſt fert ſie hin
Der verſtolen E drú verlür
E er mit willen ains kür
Ez iſt kain rich man
Er müſz an ſinen kinden han
Ain vient über zwölff iar
Ez ſy ſtil alb offenbar
Wer zway werch ſament tuot
Die werden ſelten baidú guot
Wa die helm ain herren wöllent
Vnd ſy jr höchſtez kürn zellent
Dez mag der ſchob wol weſen fro
Er iſt tür denn ander ſtro

So vil man herren flechen muoz
Vnd ſo vil fallen an jr fuez
So vil man laiſtet jr gebot
So wänt ain tor ez ſy ain got
Wer hoffart da vermiden mag
Daz iſt dem tüvel ain groſſer ſlag

Nieman ſo nache ſchirt
So ain gepur purn herr wirt
Arwiſz bonan linſy
Sezet er ze zinſe
4. Wen ſchieſſenz nit verdrüſzet
Wie vbel der ſchüſſet
Er triffet doch ettwan daz zil
Als wer got gebittet vil
Er hört jn ze ettlicher zit
Das er jm ſin gnad git
Merckent wie dú welt ſte
Man ſicht nu lützel rechter E
Vnd nám ain herr ain wib durch got
Der wár ander herren ſpot
Wer wibez gert der wil ze hant
Lút ſchatz burg vnd lant
Welich E durch gütikait geſchicht
Dú machet rechter erben nicht
Manig groz herſchaft zer gat
Das ſy nit rechter erben hat
Nieman ſol ze langer zit
Toren lan vnrechten ſtrit
Er wánt anders das er ſy
Wyſer denn ſalomonez dry
Nieman toren volgen ſol
Wer recht tuot der vint ez wol.

Nieman ſo nache ſchirt
So ain gepur purn herr wirt
Arwiſz bonan linſy
Sezet er ze zinſe
4. Wen ſchieſſenz nit verdrüſzet
Wie vbel der ſchüſſet
Er triffet doch ettwan daz zil
Als wer got gebittet vil
Er hört jn ze ettlicher zit
Das er jm ſin gnad git
Merckent wie dú welt ſte
Man ſicht nu lützel rechter E
Vnd nám ain herr ain wib durch got
Der wár ander herren ſpot
Wer wibez gert der wil ze hant
Lút ſchatz burg vnd lant
Welich E durch gütikait geſchicht
Dú machet rechter erben nicht
Manig groz herſchaft zer gat
Das ſy nit rechter erben hat
Nieman ſol ze langer zit
Toren lan vnrechten ſtrit
Er wánt anders das er ſy
Wyſer denn ſalomonez dry
Nieman toren volgen ſol
Wer recht tuot der vint ez wol.

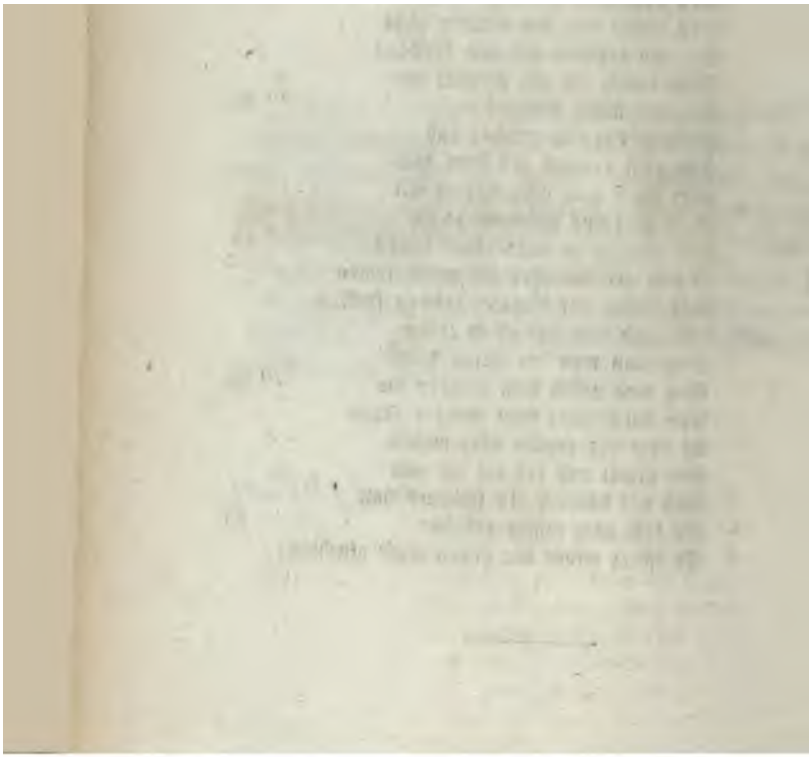
CCXL.

Von Gottes Allmacht.

Inhalt.

Chriſtus hat eine Mutter, die ohne Zuthun eines Mannes und ohne Vollziehung einer Ehe, den Sohn geboren hat. Dies wird allgemein als das größte aller Wunder ausgerufen: wenn man aber Gottes unermeſſliche Macht betrachtet; ſo erſcheint das Wunder nicht mehr ſo groß, da wir täglich eben ſo große vor unſern Augen geſchehen ſehen, als da ſind der Lauf von Sonne, Mond und Sternen, der Donner und ſeine Wirkungen, u. ſ. w., und ſelbſt dies Alles iſt gegen Gottes Urkraft, eine Kleinigkeit.

cclj. Crist vatter aine muoter hat
Vnd muoter ane mannez rat
Dú gepurt crist wol gezam
Dú E noch syd nieman vernam
Gott allú ding geschaffen hat
Von nicht wer dú craft verstat
Den tunckt gar ain wunder nicht
Daz syd beschach ald noch beschicht
Mich tunckt nit ain wunder gar
Daz ain magt crist gebar
Nieman daz für wunder hab
Das crist erstund von dem grab
Wer thun mag allez daz er wil
Dem ist kains wunders ze vil
Got lat vns ze allen ziten sechen
Manig groz wunder wil mans iechen
Wir sechen der himmel zaichen sweben
cclij. Die gand vmb als ob sy leben
Den sunn man der sterne schin
Waz mag gelich dem wunder sin
Von durne mag man wunder sagen
Er tuot daz ertrich allez wagen
Got himel vnd erd lat zer gan
Vnd wil darnach ain schöners han
So disz allez sampt geschicht
So ist ez wider der ersten craft ain wicht.



CCXLI.

Vom Willen Gottes.

Inhalt.

Gott gab seinen Willen den Juden zu erkennen, da er sie Gott und dem Kaiser geben hieß, was jedem gebürt. Gottes Wille, tut sich uns in allen Dingen kund, sowol in jenen, deren Nuzen wir erkennen, als in denen, die uns in unserm Wane schädlich zu sein scheinen.

Dieser Spruch scheint unvollendet zu sein.

cclii. Crist selb ze den iuden sprach
Do er dez kaisers münsz ersach
Ir sönd dem kaiser vnd got geben
Ir recht wölt ir recht leben
Nu merckent wer vnschuldig ist
Den kan kaines mannez list
Mit enkainen sachen
Vor got vnschuldig machen
Got zwayer slacht willen hat
Die er vns baid wissen lat
Er tuot wol allez daz er wil
Er verhengt och vbels vil
Vnd räch er halbez daz er mag
So stuond dú welt nit ainen tag.

CCXLII.

Das Schnee Kind.

Inhalt.

Die bekannte Geſchichte von dem Schneekind, welche ſich auch in den ältern franzöſiſchen Fabliaux findet.

Die Frau eines Kaufmannes, der öfters große Reiſen zu machen hatte, war einmal bei ſeiner Heimkunft, one ſein Wiſſen, um ein Kind reicher geworden: als er ſein Erſtaunen darüber bezeugte, gab ſie vor, daß das Kind einsmals aus Schnee entſtanden ſeie. Der Kaufmann ſtellte ſich, als ob er dem Märchen Glauben beimeſſe und unterzog ſich des Knaben mit aller Sorgfalt: als er ſchon etwas erwachſen war, nam er in auf einer Handelsreiſe mit und verkaufte in in Aegypten; bei der Zurückkunft aber erzälte er ſeiner Frau, daß das aus Schnee entſtandene Kind an der großen afrikaniſchen Hitze zerſchmolzen ſeie, womit die arme Frau ſich begnügen mußte.

„Der iſt gar ain wiſer man
„Der lug mit lug gelten kan.“

cclii. Kain laſter er geſat
Der vntrûw wider gat
Der iſt ain wyſer man
Der ſtat wol gebiten kan
Ain man hett ain ſchon wib
Dû im was lieb ſam ſin lib
Dez er hart türe ſwûr
Do er ſins koffez für
Daz er beiage guot
Als noch vil manger tuot
By ainem andern man
Si ain kint gewan
Wann wirtez frömdi ſchaden birt
Do daz vernam der wirt
2. Do fragt er ſi der mâre
Wer dez kindez vatter wâre
Si ſprach hertz lieber man
Grozen iamer ich gewan
Mich begund nach dir belangen
Vnd kam allain gangen

In unſerm wurtz garten
Da ich din wolt warten
Wann mir was nach dir we
Do lag ain vngefüeger ſne
Dez lait ich in den munt
Do wart ich ſwanger ze ſtunt
Von der brünſchlichen gir
Die ich hett do zu dir
Der man antwurt alſo
Dez bin ich hertzlichen fro
Das got vns gab diſen ſun
Gar lieplich zuochte dun
Er wirt wil got ain werder man
Iſt das im got dez lebens gan
Er iſt mir innecklichen zart
Do daz kint ze knaben wart

Do ſprach er dem wib zuo
Hertz trut ez iſt ze fruo
Das ich vz fuer diſen knaben
Man muoz in deſt lieber haben
Gelernt er wol gebaren
Von kintlichen iaren
Waz man by zit hebet an
Wol man daz gelernen kan
Hey wol ain man wirt daz kint
Si ſprach du dich ſin vnder wind
Mit vnuerwenckten trûwen
Wan ich ſtürb von rûwen
Ob im geſchâch argez icht
Suz nam er in ſin pflicht
Den ſchônen ſne knaben
Vnd begund ſich vz haben
Er ſwur vaſt dem wib
By got vnd ſinem lib
Er pflâg ſin ſo er beſte kund
Alz er im liebes gund
3. Wenn er vor nie gebarte
Daz er ſin nit warte
So wol kunt er gebaren
Vnd ſiner lun varen

Er bracht jn in ain lant
Da was der ſitt ſo gewant
Das man kint kofft
Ez was ain diet vngetoft
Da verkofft er daz kint
Ze hant an vnder bint
Er do mit dem guot fuor
Der vrowen er vil tür ſwuor
Do er kam in egipte lant
Do zerfloſz er in den ſant
Von der ſunnen hitz
Er ſprach ez was vnwiſz
Das ich nit gedacht E
Das er ſmiltz als der ſne

Syd er was von ſne komen
Jr liſt mochte ſi nit frumen
Er wär jr wol verkert
Als ſi jm daz meſſer bot
Biſſez halb gab er jrs wider
Dez fiel jr alle frȍd nider
Etlich belib ſtät
Der jn noch alſo tät
Doch ſon wir hie by mercken
Wer kan ſin laſter decken
Vnd och ſin hertz lait
Biſz jm ſin ſtat wirt berait
Das er mag wol erwenden
Allenthalb an den enden
Der iſt gar ain wiſer man
Der lug mit lug gelten kan.

CCXLIII.

Von verlorner Arbeit.

Inhalt.

Der gröſſere Teil dieſes Gedichtes, beſtehet aus Sprüchen, mit denen der Sänger erweiſen will, daß Zeit und Mühe verloren ſeien, wenn man nach Dingen ſtrebt, welche man nicht vollbringen kann, wovon eine Menge Beiſpiele angefüret werden: am Schluſſe wendet der Dichter den Saz auf ſich ſelbſt an und klaget, daß er ſeine Minne einer Frau zugewendet habe, die derſelben eben ſo wenig, als ſeiner ſelbſt und ſeiner Dienſte begeret.

cclii. Kond ich mit worten vzgerichten
Alb beſchaiden alb betichten
Daz mir in dem ſinne min
Dik prüfet wunderlichen pin
Dů min herz in ſinnen trait
4. Daz iſt verloren arbait
Da mit dů welt geſumet iſt
Man ſait waz grozer aber liſt
In der welt nu richſent ſy
Doch mag dů welt nit weſen fry
Si ſy mit mangem tumben ſin
Begriffen daz iſt worden ſchin
Man ſicht och ſunder tägenlich
Das manig menſch bekömert ſich
Vnd er dem andern ler wil geben
Vnd im daz git ain wider ſtreben
Daz im da vor verbotten iſt
Daz liebt im ze der ſelben friſt

Nach dem verbotten wazzer
Dem ſiechen wirt dez gehazzer
Alſuz verliert vil arbait
Dů welt daz iſt ain ſicherhait
Wer ainen iungen haſen wil
Gezemen git er im die zil
Biſz er in eralten laz
Mag er er hept ſich vff ſin ſtraz
Ez wirt michel arbait
An mangem vbel angelait
Waz man in wiſet oder lert
Das er dar an ſich nit kert
Den hilffet weder ſtoz noch ſlag
Wan man in nit gewiſen mag
Wer ſich haitzens vnder wint
Mit ainem wygen der befint
Selten dez ravels noch der kra
Er můſz ſich warnen anderſwa

Wer jm ze hochen eren zelt
Vnd zu aim fürsten vzerwelt
Der zucht noch er erkennt nicht
Vnd och sin art nit ist gericht
Nach eren daz ist gar verlorn
Kain adel ist jm an geborn
Wie vil der rapp gebadet sich
Doch ist sin varb nit waidenlich
Das er nit wizzer wirt dann E
Vnd das er sich wäsch iemer me
Ich wirt verlorn dez tofez vil
Der ainen alten inden wil
Tuffen der sol wizzen daz
Er ziket nach dem alten fasz
Wie vil der falk gehubet wirt
Siner witen stüg er nit enbirt
Das man sin nit mag sicher sin
Vil dik erstrichet er da hin

Er verlüst arbait vil
Wer ze allen ziten hueten wil
Mner iungen vrowen
Wil si nit selb anschowen
Ir er vnd och jr werden tugent
Vnsanft gezamet wirt die jugent
Wer sich ains wolfez vnder wint
Das er in ziechen wil der vint
Sin vich vil licht veretzet
Vnd waz er jn geletzet
Mit slegen vnd straichen
Der kan jn nüt erwaichen
Das er da von müg lazzen ab
Die wil er daz leben hab
Er muoz dulden mangen schaden
Vnseld hat jn vber laden
Welch man nimpt ain vbel wib
Dü wil han jren kib

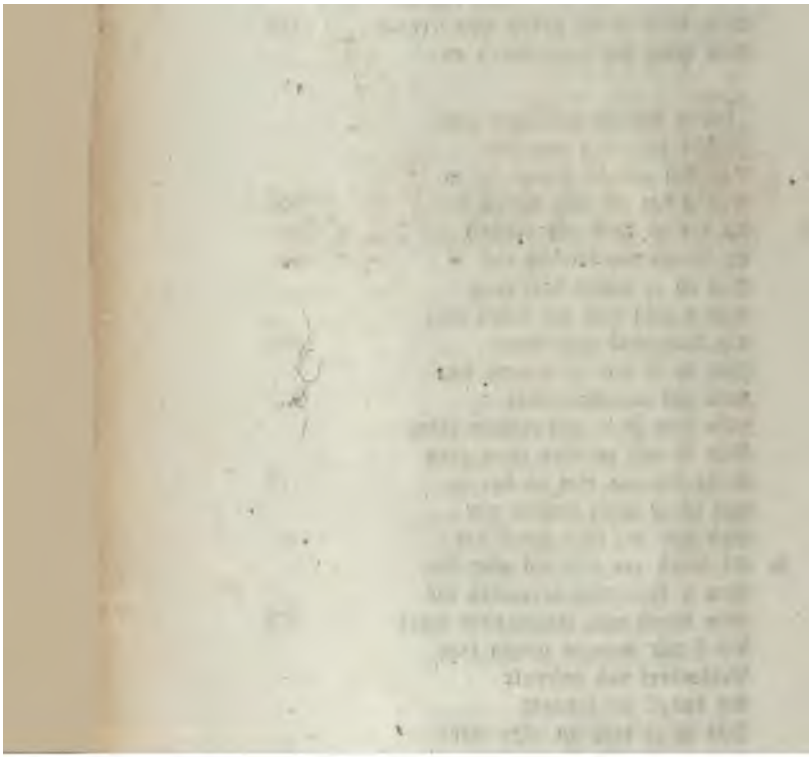
Waz er die geknüllen mag
Doch muoz er han al tag
Ain kifen vnd ain frezzen
Dez mag er ſich vermezzen
Dú kaz den viſchen iſt gefár
Vnd wa ſi by dem wazzer wár
Si wölt dar in komen nicht
Wie das ſi gern die viſch ſicht
Manger der gewünſchet vil
Der doch dar nach nit werben wil
Er ſpricht vnd das er hett gut
Er wölt weſen friſch und frut
Vnd wölt den lúten lieben ſich
Von wünſchen wirt man ſelten rich
Ez iſt manig iag hunt
Der fert alz jm wol ſy kunt

2. Da daz tier hab ſinen ſtrich
Vnd ſchaffet das der iáger ſich
Vil dik vermút vff ſin fart
Wenn er gewar wirt ſiner art
Das er ze dik trúget jn
So mag er ſin nit ſicher ſin
Vnd kám er vff den rechten ſpor
Er volget jm doch nit alz vor
Wer trúgt vnd lúgt ze manger friſt
An dens dú welt gewónnet iſt
Der verlúſet arbait vil
Ob er dú warhait ſagen wil
Jedoch gelobt jm nieman nicht
Biſz man gewiſſern botten ſicht
Jm mag wachſen ain gebreſt
Wer dem mader lat ſin neſt
By den húnren in dem huz
Er lait ſich iemer in die verlúſz

Mag er den húnren komen zuo
Er verdempt ſy ſpat vnd fruo

Ze aller zit in rechter gir
Daz verfacht mich nüt gern jr
Si hat gen mir ze ſtrengen muot
Dú min hertz in iamer tuot
Das ſi mir türt jr zarten huld
Daz geſchicht mir ane ſchuld
Man ſpricht er werd vil dik betrogen
Wer zimbert vff ain regen bogen
Alſuz dien ich vff liehen wan
Doch muoz ich lonez weſen an

Jedoch kan ich verclagen nicht
Jr bild jr zarten angeſicht
Das den vntrúw wonet by
Vnd ſi der nit mag weſen fry
An der ich trúw nie gebrach
Ez iſt ain wunderlichú ſach
Das ich jr holdez herz trag
Vnd ſi min doch nit haben mag
Ain kain gnad noch minn
Vnd ich jr doch in minem ſinn
Kain wil vergezzen mag
Min herz jr ie mit truwen phlag
Vnd iſt mir ze allen ziten gran
Secht den lon nim ich dar an
Wil ich jr gruſz nemen war
Vnd kám dez iars ainoſt dar
4. Si ſprach zuo mir biſt aber hie
Gen jr kont mich veruachen nie
Min dienſt min iamerhafter muot
Dú ſi mit mangen ſorgen tuot
Bekómbert vnd bekrenkt
Ach das ſi nit gedenkt
Das ich jr dien an allen wank
Vnd ſi mir dez ſait kain danck
Suz wirt verloren min arbait
Min trúw vnd min ſtätikait
Er mag beholen groz vnwert
Wer dient da man ſin nit engert.



CCXLIV.

Unſer Frauen Lob.

Inhalt.

Ein Minnelied auf Marien, die Jungfrau; nicht die Mutter des Erlöſers, bei welchem einem ſogleich Bruder Werner und die goldne Schmiede der Conrad von Würzburg einfallen.

Der Dichter fängt mit dem Lob der reinen, unkörperlichen Minne an; beklaget daß er als ein junger unerfarner Mann, nicht im Stande ſeie ein hohes, des Preiſes ſeiner Frau würdiges Lied zu dichten; doch könne er es nicht unterlaſſen, die Unerreichbare mit Geſang zu grüſſen. Herzälung jrer hohen Abkunft, und jrer alle andre Weiber überſtralenden Eigenſchaften: ſelig der Mann, dem es erlaubt iſt jr ſeine Dienſte zu weihen! Er vergleichet ſie der Sonne, deren woltätige Eigenſchaften alle er jr zuſchreibt; ſo wie auch dem Gold und den Edelſteinen; ſogar jre Geſtalt und Leibesgaben, wagt der Sänger zu beſchreiben: aber mit ſolcher Vorſicht und Zurükhaltung, daß man wol ſiehet, wie von einem überirdiſchen Weſen die Rede ſeie, dem blos ſeine Phantaſie Geſtalt und Bild verleihet. Dann folgt die Erklärung daß er ſich und ſein ganzes Leben dieſer Huldin zu eigen gegeben habe, woran jn nichts in der Welt ſtören, noch abhalten ſolle. Der Schluſſ ſcheint zu felen.

ccliii. Könd ich vz minnez hercen grunt
Vinden ainen clugen fund
Begird vnd och von maiſterſchaft
Von aller ſiner ſinne craft
Mit ſchöner red erzaigen
Verporgen ſy ez den vaigen
Waz wunn an rainen wiben lit
Vnd richer fröd ir minne git
Junge tag vnd hochen muot
Waz arbait dú minn tuot
Daz ſol man dulden allez gern
Von recht mag ſi dez nit enbern
Si tröſt mang ſtolzen man
Der jr geweſen iſt vntertan
Vnd hat gelept nach jr gebot
In aller tugent ane ſpot
Wann vrowen dienſt wart nie verlorn
Iſt kund den alten ane zorn
Diz red ich ietzunt varen lan
Ob ich vil arm iunger man
An diſer ſach nit prüfen kan
Vnd heb aber zem beſten an
Gedicht vz golt ſmeltzen
Vnd lichten ſinn feltzen
Von karfunkel ſchon dar in
Rainen wiben zart vnd vin
So wolt ich jren wirden ganz
Ain lob durchlüchtiglich vnd glantz
Daz harte gern tichten

ccliv. Vnd krömben ſin flichten
Nu bin ich an der kunſt vnberait
Das ich nach grozer wirdikait
Nach prîſz in zucht nach er
Ze luſtlichem lobe ker
Waz frucht an rainen wiben lit
Jezunt fürbaz vnd alle zit
Doch mag ich gelazzen nicht
Syd ich mit lieb han phlicht

Ich muoz ſy alle alle gruezen
Durch ainer vrowen ſuezen
Willen, haiſen vnd gebot
Ich ſelb pracht mich in diſe not
Dez ſy der ſchad min ain
Vnd nieman mer gemain
Jedoch ich ſi vor allen wiben loben muoz
Da von ſez ich miner ſinne fuoz
Vff gnad vnd nit vff recht
Si iſt min vrow vnd ich jr knecht
Si ſol mir helffen bitten
Mit rainen guoten ſitten
Dú magt himel an mail
Ze geben glük vnd hail
Ze volbringen minen muot
Mit dracht ich vff dez morgen plut

Wann min herz ze ringen
Ain tail jr lob ze volbringen
Daz mir doch ſer vnmüglich iſt
Verloren han ich kunſt vnd liſt
Alz ich an ſi getenck
Mit luterkait an wenck
Wann E ich jr lob find
Mit ainem bly lind
Durch grub man E den adamas
Den brichet nit ain veſtez glasz
Doch muoz ich tuon alz der goch
Der in dem maven guket och
Alz dú vil lieb nachtegal
Zartlichen dönet vber al
Vff der grünen haide
In ſiner ogen waide
Sunſt heb ich kunſtloſer man
Din lob mit rainem willen an

Maget ſchön her vnd clar

2. Eren vol vnd wandels bar

Han ich erſprecht an ainer ſtat
Trew lieb ſcham ſi ain hat
Herlich von konklicher art
Iſt ſi geboren minneclich vnd zart
Lobez hat ſi den höchſten prifz
Tugentlich recht alz der palmen rifz
Von tow ſuezeclich vff gat
Ob allen wiben an mizzetat
Natürlich man ſi loben muoſz
Mit ganzer wird an buoſz
Iſt ſi al jr tag geweſen
Wer ſingen kan oder leſen

Erkant ſol jmi ſin diſz mägt
Si nach jr manig herz verzagt
Benemem kan ſi ſweren muot
Von jr mag komen allez guot
Recht welichem ſi lonen wil
Kan er in ſtäter minne ſpil
Hainlich lieb haben wol
Jr namen man hie erkennen ſol
Aber heb ich tumber man
Jr lob mit ganzem ernſt an
Wann got in ſiner trinitat
Si wandels fry gemachot hat
Da von gelich ich ſi der ſunn
Von kaiſerlichem kunn
Si in eren ſchon iſt herab gevlozzen
Mit aller tugent vil ſer begozzen
Hat ſi der vatter von dem himel
Gemachet gar an allen ſchimel
Jr ſel jr herz iſt tugent vol
Wol jm der jr an var dienen ſol
Mit ganzer minn an dol
Geſchechen iſt jm baſz denn wol

Mit fröden verzert er ſin zit
Wann an jr ain al ſelde lit

Dar zuo iemer ligen muoſz
Jr ſtät trûw jr milter gruoz
Truren wol vertriben kan
Er iſt wol ain ſelig man
Gehaizzen von ganzer warhait
Dem ſi hochen muot geit
3. Der hat der vnſtäten welt nit
Geſigen an an wider ſtrit
Wann ſi iſt ſo rain milt vnd guot
Stät ganz trûw vnd hochen muot
Git ſi willeclich ze lon
Jn ſuezzer minne don
Wer ez verdienen kan vnd mag
Sv lilien roch vnd viol ſmag
Muoz ſi von mir iemer genant ſin
Ob allen wiben ain kaiſerin

Dû ſunn an vnder vall
Als die maiſter ſchribent al
Si ſchon haiſz vnd clar
Den creaturen allen gar
Geb ſi craft vnd weſen
Wan an ſi mug nit geneſen
Kain creatur von art
Vff erd wie ſin zart
Si ſv von grozzer edelkait
Wann allain diſv mait
Sich gelicht der ſunnen wol
Jn warhait ich ez reden ſol
An ſchön an hitz an clarhait
Mit diſen drin vil wol beclait
Jſt jr edel mûgent tugent
Gefloriert mit aller tugent
An ſchon iſt jr minneclich lib
Ain engel clar vnd nit ain wib
Doch waz man prûfen ſol
Ze priſz an allen wiben wol

Dez hat ſi ain den beſten tail
Ob allen maiden ane mail
Von oben vntz nider vff den fuoz
Man ſi ob jn allen loben muoz
Gelb kruſzlecht iſt jr har
Ze aller ſtunt ſiden var
Jr ogen liecht clar vnd ſinwel
Jr prun praw jr wiſze kel
Jr mundel rot ſtat da by
Recht als ez al zit lebent ſy
Jr wängelin durchlüchtiglich
Da von der ſunn iſt ſi gelich
An ſchon als man hie prüfen mag
4. Zwar ez was ain vil lieber tag
Das ſie ie geboren wart
Jr ſtim hell jr ſuezzi wort
Bringt wider mangen iungen man
Der E lebt in der minne ban
Proportioniert wol mit vollen
Iſt jr lib gedrollen

Geformet wol jr arme blank
Jr hend wiſz jr vinger lank
Nicht fürbaſz ſprich ich mer
Jn rainer ſuezzer minne ker
Iſt ſi nach wunſch wol geſtalt
Mit worten iſt ſi nit ze balt
Als rainen wiben zimet wol
Naturlich iſt ſi als dez vol
Dez man an rainen wiben gert
Von hocher kunſt iſt ſi wol gelert
Der geſchrift vnd och der buoch
Ob ich tumber an vnder laſz nu ſuoch
Durch allú laut vnd tütſchi rich
Nit möcht ich vinden jr gelich
Dez muoz ich von ſchulden iechen
Minneclicher wib wart nie geſechen

Sam ſi iſt iez vnd alle zit
Wol jm dem ſi jr hulde gît
Der iſt guotez wol gewert
Frilich für al man geert

Zem andern mal mit guoter witz
Prüft man an der ſunn dú hitz
Dú hitz der ſunn ze aller ſtunt
Mit aller craft an vnder bunt
Der creatúre jr weſen gelt
Jn ſtarker macht an allez lait
Wann allez daz vff erde lebt
Jn wazzer vnd in dem lufte ſwebt
Daz iſt der ſunnen vntertan
Wan von jr muoz ez ſin leben han
Waz vff erd wirt geborn
Verdorben gar vnd verlorn
Jſt jr an allen vnder laſz
Hie mag man prüfen daz
Das diſú magt rain vnd guot
Milt ſüberlich vnd hochgemuot
cclv. Dú hitz der ſunn an jr hat
Mit allem vollen ain mizzetat
Wann als dú hitz mag gegeben
Kraft macht vnd ſicher leben
Den creatúren vff erde allen
Jn richer zit in grozzem ſchallen

Alſuz mag dú maget vin
Ob allen wiben ain konigin
Geben allen mannen troſt
Wann rechter lieb der minne roſt
Dem für ſi ſo fügen kan
Der zarten minn an valſchen wan
Ze purnen vnd verſmelzen gar
Jn ſtätter trú an alle far
Waz vnſtät an jn allen iſt
Jn ſüezzer minn in kurtzer friſt

Kann ſi ze ganzen trŭwen kern
Got ſol mich dez bald gewern
Das ſi an allez lait leb
Vnd mir ain jr huld geb
Wann dŭ hitz jr minn
Dem golt vnd der gim
Man wol gelichen mag
Si füget mangem hertzen clag
Wann ich han ez dar für
In zuochten her in ſchöner kür
Wem ſi jr troſt verſaget
Der ſy an frŏd verzaget

Wann alle creatür
Von kelt an für
Verdirbt vnd wirt ze nicht
Wenn ſi nit habent pflicht
Mit der ſunnen glitz
Vnd mit jr fruter hitz
Da von man ſi gelichet wol
Der ſunne hitz an dol
Wann als dŭ felb hitz git
Den creaturen ze aller zit
Jr macht vnd jr craft
Mit grozzer ſtät vnd endſchafft
Alſuz kann vnd mag ſi geben
Wem ſi wil der minne ſegen
Troſt feld vnd allez guot
Wunn frŏd vnd hochen muot
2. Alſuz das in gelückez rad
Ze allen ziten eben gat
Wann er in der minne pfat
Zartlichen lebet fruo vnd ſpat
Dŭ jm git vnd jm gewert
Allez dez ſin herze gert

Ze dem dritten mal an der ſunne
Nach wiſer ler mit ſenfter wunne

Prüft man groz clarhait
An der ſubſtant dú an jr lit
Wann nach der alten maiſter ler
Wa ſich dú ſunn der welt ker
Durchlúchtiklich iſt ſi dyaphan
Luter clar jr coryer gran
Ganzez liechtez iſt ſi vol
Als wir alzit ſechen wol
Mit lieplichen ogen offenbart
Wie kreftiklich wir ſechen dar
Doch mügen wir kain wiſz
Ergründen jren lutern priſz
Jr weſen ſchin vnd jr gank
Darzuo iſt vnſer ſinn ze krank
Wenn ez vber vnſer natur iſt
Vnd och erliden kain friſt

Múg wir der ſelbe ſunnen glaſt
Der ſin bin ich gar ain gaſt
Ob ich für war nit prüfen kan
An diſer magt wol getan
Diſer ſunnen clarhait
Mit vollem liecht luterkait
Wan ſo man recht prüfen wil
Jn rechter lieb in minne ſpil
So vint man an jr gar
Daz liecht der lutern ſunnen clar
Gar aigenlichen prechen
Jr tugent ſol man ſpechen
Mit allem ernſt iechen
Muoz man vnd ſechen
Das ſi noch ganzen wunſch hat
Der ſunne ſchin an mizzetat
An tugent vnd an rainekait
Jn ſcham mit aller beſchaidenhait

Wann ſo clar iſt jr complexion
So edel ſo guot ſo vin ſo ſchon

3. Das man ſi gelichen ſol
Der ſunnen clar ane dol
Wann allain ſi den priſz trait
Von recht mit ganzer warhait
Ob allen wiben an logen
Baydi offenbar vnd togen
Da von iſt er geboren wol
Der jr inclich dienen ſol
An valſch in ſuezzer minne
Mit hertz vnd mit ſinne
Mit denken vnd mit veſtem muot
Der hat daz aller beſte guot
Vff erd das man erdenken kann
Verfluochet ſi der ſelb man
Der mich nu ier dar an
Das jr nu weſe vndertan

Wann ich jr ain han geben
Min iunge tag min frigez leben
Vor allen die nu lebent ſint
Die alten vnd die iungen kint
Die ſon nemen ſtille war
Wie gar ſi ain iſt wandels bar
Da von ich iemer dienen muoz
Vmb jren rainen milten gruoz
Jr biſz an min endez zil
Wie ſi gebût vnd wil
Dez bin ich al zit berait
Wär ez aller welt lait
Jr aigen wil ich iemer weſen
An ſv getru ich nit geneſen
Wann do ich ſi dez erſten ſach
Ob ich do lützel zuo jr ſprach
Do wart ſi kunt dem hertzen min
An vnder laſz mit grozer pin.

CCXLV.

Der Spalt in der Wand.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß das Glück im nie hold geweſen und alles was er je begonnen, ſtets hinder ſich gegangen ſeie: auf ein mal habe er geglaubt, daß ſein Glükſtern ſich freundlich gewendet, da er bei einer an Geiſt und Geſtalt ſchönen Jungfrau Liebe geſucht und auch gefunden. Einſt als er auf ſeinem gewönlichen Gange zu jr, vor das Hauß und Fenſter der Geliebten kam, nam er war daß jemand innen bei derſelben ſeie und durch einen Spalt in der Wand konnte er entdeken, daß eine alte Kuplerin, deren Geſtalt er beſchreibt, bei jr ſaß und eine ganze Vorleſung hielt, über die Kunſt, von ſeinen Reizen Vorteil zu ziehen und die Jugendjare zu genieſſen. Der Dichter macht uns den Inhalt dieſer Unterweiſung nach jrer ganzen Länge bekannt, und man muß geſtehen, daß ſie kein günſtiges Zeugniß, für die weiblichen Sitten damaliger Zeit ableget. Durch einen Zufall muß der Sänger ſeinen Standort verlaſſen, und bedauert, daß er der alten Kuplerin das Lergeld, für den ſeiner Holden gegebenen Unterricht, nicht auf jrem Rüken auszalen konnte: auch geſtehet er, daß jn dieſe Unterredung zum Teil in Sorge gebracht; doch tröſtet jn hinwieder, die jm bekannte Tugend ſeiner Geliebten, und daß ſie vor den Reden der alten Verfürerin züchtiglich errötete und jr nicht einmal eine Antwort gab.

cclv. Von lieb mir ſelten lieb beſchach
Mir iſt als ainem der da ſprach
Wez ich ie gefröwet mich
Daz gieng allez hinder ſich
Vnd wän ich nit gefällez hab
Mir ſtraift ez E ain riſz ab
Als ainem der nit haben ſol
4. Ich hör ſagen vnd waiſz ez wol
Wer zu ainem helbling ſi erboren
Werb der nach zwain ez ſy verloren
Doch wil ich an daz frölich weſen
Arm man muoſz doch och geneſen
Wie das er mag nit graff ſin
Mit red gat dú woche hin
Der manot vnd daz gantz iar
Erfröwent die lüt daz iſt war
Doch tunk gedenk mir vil wirs
Den andrú ding geloben mirs

Wenn ich mich dez vuraine
So wundert mich waz maine
Gelük vnd ich enwaiſz nit waz
Ez gie mir nie dar da ich ez maſz
So ich wil rennen zuo dem zil
Daz ſchiket ſich dar nach nit vil
Wer kan dafür gebuwen
Gelük hat den nuwen
Noch gegen mir endeket
Ich wänt ez hett enbleked
Wilent gen mir ſinen zan
Ich wande angevangen han
Ze ainem guoten ende
So das zuo der rechten hende
Gelücke griffen hette
Dez was ich wol in wette
So gar von froden alle fart
Als ie kain menſch von huogte wart

CCXLV. Der Spalt in der Wand.

[illegible] ich nu lange han getacht
[illegible] hat got selb zuo dir bracht
[illegible] nu solt du losen mir
[illegible] von hercen dir
[illegible] wol gestalt
[illegible] manigualt
[illegible] gert
[illegible] wol wert
[illegible] gelake wär
[illegible] wol gebär
[illegible]
[illegible] du stunde
[illegible] das dir nieman gert
[illegible] vnwert

[illegible] du sich an mich
[illegible] minneclich
[illegible] dir geschachen
[illegible] sechen
[illegible] en ey der jugent
[illegible] tugent
[illegible] rat
[illegible] hat
[illegible] dir din ding
[illegible] lungeling
[illegible] und mainet dich
[illegible] vollen rich
[illegible] und geben
[illegible] bedenken eben
[illegible] und tugentsan
[illegible] kain scham han
[illegible] din not
[illegible] du bist der welt spot

[illegible] du aim losest der nit hat
[illegible] wol ver dir nach gat
[illegible] nu sage mir
[illegible] gegeben dir

Er ſinget dir ain haier lôſz
Sag an min kint waz wiltu dez
Er kún ſingen vnd ſagen
Daz ſolt mir du ze tiſche tragen
Von ſingen wirſtu ſelten rich
Du ſolt anders beſorgen dich

Dú zart wart von ſcham rot
Als ir ir kintlich zucht gebot
Vnd kunt ſprechen ditz noch daz
Ich jern der vor der wend was
Vnd den dú red ane gie
Gedachte mir ia gat ez hie
Alz ich gar ofte han vernomen
War der tiuvel nit mag komen
Da ſent er ſinen botten hin
Ditz mag dez tiuvels botte ſin
Vnd torſte mich gemelden nicht
Dú alte ſprach min trutel richt
Dich vff ain ander wiſe
Sich wez ich dich bewiſe
Verkof weſz du dú güde haſt
Ob du ez vnuerkoffet laſt
So verliert ez dir vnd wirt vnwert
Gib hin die wil man koſes gert

Dú wil ez iſt genám
Guot gerät zám
Daſz diner ſchöni dú du haſt
Ob du dich ſelber nôtig laſt
Dú ſchult iſt din wer ſol dich clagen
Nu merke mich ich wil dir ſagen
Wie du ez ſolt griffen an
4. Da ſoltu loſen iederman
Vnd nit ſo gar in burge ſin
Vber den weg ſant martins vôgalin
Die mache mangen vmbe craiſz
Nieman begert daz er nit waiſz

Er hab dir diz ald daz getan
Ald zich jn du sächest jn gan

Dört in ain gevarlich huz
Alsuz erheb starken grusz
Doch ist min wil vnd min ger
Der zorn nit ze lang wer
Verswig och nit dů mär
2. Wie helt dir manger wär
Daz swör disem vnd och dem
Vnd das kainer dir gezäm
Ze hercen vor dem ainen
Och soltu leren wainen
Ze not din ogen wenn du wilt
Der müding wänet han verspilt
Wenn du gebarst so cläglich
Daz mag dich nüzen täglich

Din sonung muesz er kouffen
Ez tuot daz röszli loffen
An sweren soltu nit verzagen
Al koff lüt hör ich sagen
Wegent ait ring
Jo hört zuo sölichem ding
Sweren äffen triegen
Vnd höflich liegen
Vnd da by nieman dinges geben
Wiltu in minem rat leben
Min kint so got berat dich
So soltu gedencken och an mich
Vnd tanke mir der lere min
Du wirst ez mag dar an nit sin
Noch minů sele
Enphelhen sant michahele

Dů here daz geviel mir wol
Der red noch antwurten sol

Vnd was jr gar vnmár
Doch was min gröſte ſwár
Das mir da nit en ſolt
Dú vaig vnrain vnholt
Ze taile werden ſunderbar
Das ich zerlächt jr griſez hat
Daz mochte da nit fuegen ſich
Ich muezzte da verhelen mich
Vnd ſlichen dannen togen
Doch bin ich ſunder logen
Alu tail an fröden bar
Von ſchriken dirr már
Vnd bin in zwifelhafter not
Doch hoff ich das jr mundel rot
Noch bezzer ſchuole lern
Si flaiſſz ſich ie ſo gern
3. Tuon waz guoten wiben zam
Jr kintlich wiplich tumplich ſcham
Tet als noch die iungen tuont
Die ſechent den alten in den munt
Doch tenk ich by dem már
Man mag ez aim prediger
So tailen das er tanzet
Ez ſpilt vnd ſchanzet
Manger der ſin nit hat muot
So daz getailt jn tunkt guot
Doch ſint die ſtatten ſtátte
Dú ſtátten vngerne táte
Durch lieb durch lait kainen wank
Nu muoz er iemer haben dank
Dez herz iſt ſtáter trúwen vol
Dez truw ich miner prowen wol
Das ſi ſich nit ker
An arg valſch ler
Da mit ſy ain end
Got vns ſin ſegen ſend

Inhalt.

Ein Schwank von einem luſtigen Geſellen, der in einem Wirthshauſe tüchtig abgeprügelt und ganz zerſchlagen hinaus geworfen wurde: den andern Morgen, während er das Vater Unſer und das Ave Maria betet, fallen im alle ſeine geſtrigen Erlittenheiten wieder ein und er begleitet jeden Vers ſeines Morgengebetes mit einer jammervollen Ausrufung, über die am vorigen Abend empfangenen Unbilden.

cclvii. Nu hört jr herſchaft alle
Wie vch dú red geualle
Wa man ſitzet ze win
Wer denn vnbeſchaiden wil ſin
Da er der volg nit enhat
Dez mag werden ſelten rat
Ob jm ſin ruck wirt zer ſlagen
Da von wil ich vch ſagen

Ich kam da lúte faſſent
Trunckent vnd auſſent
Ze ainem wirt jr wiſſent daz
Vnder in ain bub ſaſz
Der wolt gar vnbeſchaiden ſin
Daz macht dez wirtez guoter win
Das er ſich ain tail vergaſz
We jm daz ie dar geſaſz
Er wart gar vnbeſchaiden
4. Daz gund jm ſere laiden
Er ſprach vil mangez bóſez wort
Er wart gedrungen vff ain ort
Wie ſer ſy in fluogen
Vnd jn enbor truogen
Vil offt by dem har
Gelobent mir für war
Er hett gar laidigen muot
Mit dem har durch die gluot
Wart er oft gezogen
Sin ruck wart jm gebogen
Vber benck vnd vber tiſche
Wer jn nu mocht erwiſche
Der roſt jn alſo ſere
So waffen hút vnd iemer mere

Sprach der bub jr wólt mich tóten
Ze ſólichen nóten

Bin ich ſelten me komen
Er wart in do genomen
Wie kom er in entran
Gar truriglich ſchied er von dan
Er lieff in ain ſchür
Die bett warent im tür
Er lait ſich nider vff ain ſtro
Der bub enſlieff do

In dem laid vnd in den ſorgen
Laz er vntz an den morgen
Dez morgez do der tag vff kam
Vnd der buob daz vernam
Vnd er was erwachet
Schier er ſich dannen machet
Er clagt ſin lait ſin vngemach
Der buob truriglichen ſprach
Ach got durch din güt
Vnd durch din rainez gemüt
Wie heſt min ſo vergeſſen
Ich waiſz nit waz ich hüt ſol eſſen

Der buob ſich ergie
Sin hopt ſin ruck tet im we
Er wolt ſprechen ſin gebett
Er wiſt nit recht wie er im tett
cclviii. Wenn er ſin ie ain wort geſprach
So clagt er ſin lait ſin vngemach
Er ſprach kyrieleiſon chriſteleiſon
Das ich armer waiſz wa von
Ich iemer kum zuo dem win
Da die lüt ſo vnbeſchaiden ſin
Dez muoz ich ruoffen an den criſt
Der vnſer aller Schöpfer iſt

Pater noſter vatter vnſer
Ich wart nächt getunſen
Vo dem har durch daz kol
Daz waiſtu lieber her wol

Du biſt in dem himel
Mit bencken vnd mit ſidel
Wart mir min ruck gebert
Got war vmb haſtu mir da beſchert
Gehailiget werd din nam
Zwar ſy mügent ſin han ſcham
Das ſy mich ie geſluogen
Vnd mich enbor truogen

Zuo kum vns din rich
Da by warent ſämlich
Die mich ſo ſer hant geſlagen
Min hopt wart mir gezwagen
Mit hagenbuchnir logen
Das ſich verkerten minů ogen
Din wille werd hie vff erd
Ach wie gern ich daz gert
Das ſy werdent erhangen
So wär ez mir wol ergangen
Als dir in dem himel
Ach wie ain gewimel

Vnd ain tretten was vmb mich
Herre got nu bitt ich dich
Das du ez niemer laſſeſt vngerochen
Ettlicher werd dar vmb erſtochen
Din täglich brot biſz vns ſendent
Den lüten allen gebent
Wa wir gend vff der ſtraz
Das ſy vns ane maſz
2. Weder ſlahent noch ſtoſſent
Vnd och nit zer boſſen
Vergib vns vnſer ſchuld
Den komber den ich duld
Der tuot mir an dem hertzen we
Got geb das er mir ſchier ge
Als wir tuont vnſern ſchuldigern
Ach nu ſách ich ſo gern

Das ettlicher wird geſlagen
So wölt ich daz min verclagen
Laſz vns in kainer böſer kerung
Da was manig böſung
Je ainer ain böſ dar vber ſprach
Da von mir vil we geſchach
Löſz vns vor allem böſen ſamen
Min begund manger ramen
Dem ich lait nie hett getan
Sin wil muezt och an mir ergan

Ave maria gratia plena
Vnder jn warent zwen da
Die taten mir alſo we
Den kond ich laider nie enge
Dominus tecum
Zwar ſy werden nimer frum
Jr waren wol ächte
Wider mich elenden knechte
Benedicta tu in mulieribus
Sy ſluogen mich vmb ſuz
Mich elenden knaben
Vnd ſolt ich ſin getrut haben
Ich wär ze dem win nie komen
Wann ich han groſſen ſchaden genomen

Et benedictus fructus ventris
Guoter ſtraich was ich gewiſz
Die giengen mir vff den kragen
Da von ich kain ruw mag haben
Tui amen
Ach got durch dinen namen
Behuet mich fürbaſz iemer
Dur Er der marter diner
Daz iſt dez buoben clag vnd bett
Wer da by vil pfenig hett
Der fert dick deſter baſz
Für war wil ich ſprechen daz.

CCXLVII.

Die Kaze eine Nonne.

Inhalt.

Ein Bispel in Geſtalt einer Fabel, von einer alten Maus, welche jre Jungen ſer warnte, der Hauskaze nicht zu nahe zu kommen: als dieſe nun einſt in ein Gefäß voll ſchwarzer Farbe fiel, und darüber ſich ganz traurig gebärdete, liefen die jungen Mäuſe alle zu jrer Mutter und erzälten jr, daß die Kaze eine Nonne geworden und all jren Mut verloren habe; ſo daß nun nichts mer von jr zu befürchten ſei. Die Alte ermante nun nur noch mer und dringender zur Vorſicht; ſie riet jren Kindern, dieſem neuen Orden und der ſcheinbaren Sinnesänderung jrer Feindin auf keine Weiſe zu trauen: allein vergebens, die leichtſinnigen jungen Mäuſe ſpielten ſorglos und mutwillig um die neue Nonne, bis dieſe eine derſelben nach der andern fieng und auffraß.

Alſo, ſagt der Dichter, ſeie es mit den Weibern, die ſich manch mal ganz zam und ſanft ſtellen, bis ſie die Männer gefangen haben, welche ſie aber eben ſo ſchnell wieder verlaſſen, wenn ſie nichts mer an jnen finden, was jnen behagt.

cclviii. Nieman weſe ſo ze gail
Durch ſinez vientez vnhail
Wann ſo er ſin truren lat
Vff jn licht der puneyz gat
Sich fueget das ain katze
Tet mit jr wider ſatze
Den můſen vil manig lait
Jn ainem huz ſo man ſait
Nu was in dem ſelben huz
Gar ain alt köndig muz
Dů warnet ane wider pint
Mit vliz jr vil lieben kint
Das ſy hůtent vor der katzen
Si kan vch wol beſchatzen

Lebens vnd fröd beroben
Daz ſönd jr mir geloben
Sprach ſi ob ſi vch gevaht
Dar nach dů katz gat
Ainez nachtez in dem mertzen
Vnd viel in aine ſwertzen
Das ſi wart ſo ſwartz
Sam ruoſz vnd gebrent hartz
Vnd wie ſi wäre fraidig
So wart ſi doch ſo laidig
Vnd als recht zam
Das ſi nit war der můſz nam

Ditz ſachent die můſzelin
Das dů katz dult pin
Noch jr nam kaine war
Dez liefentz zuo der muoter dar
Der ſy daz verlachen
Sy ſaiten jr wir ſachen
Daz dez wir habent wunne
Ez iſt ain ſwartz nunne

Vnſer vrow dů katz worden
Vnd haltet vaſt jr orden
4. Dů muoter ſprach da wider
Legent die frőd nider
Vnd gand jr nit ſo nache
Das ſi vch nit geuache

Dů regel iſt an jr erworden
Si kan baſz denn E morden
Sy gelopten nit der alten
Mit frőden manigualten
Lieffent ſy zuo der katzen do
Dez ſy wurdent hart vnfro
Wann ſi alle ſy gevie
Vnd jr kain lebent lie
Do ſi vergie jr vngemach
Daz ſi an jr ſelber ſach
Do koppotz wider in jr art
Vnd hat noch ain wider part
Gen můſen vnd ratzen
Die kan ſi wol zerkratzen

Alſo iſt den wiben
Die lait mainent vertriben
Wann ain die mannen ſchaden tuot
Gewinnet ettwen den muot
Das ſi mer mug kriegen
So wänent den die giegen
Das jn daz nit ſchade ſy
Ob ſy jr äffte wonent by
Si ſy vil bald beclętzet
So ſi jr art wider wętzet
Vnd hinder kunt die knaben
Si lat ſy vmb ſich traben
Vntz jr er vnd guot enphelt
Wie ſnelliklich ſi von jn ſnelt.

CCXLVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Abermal ein Spruchgedicht und warſcheinlich ein improviſiertes: auch hier wie bei manchem Andern dieſer Sammelung, ſtehet und gehet alles, one Zuſammenhang, durcheinander. Einige Stellen darin weiſen deutlich auf die Zeit und Gegend hin, da dieſes Gedicht entſtand.

Vers 27 wird des Laufen (Rheinfalles) bei Schafhauſen Erwänung getan.

V. 40 kömmt der dem Biſtume Conſtanz einſt feindliche Minneſänger von Ryſſen wider vor und daß er des Kaiſers (Ludwig IV.) Partei ergriffen habe.

V. 45. Die Belagerung der Veſte Schwanau am Rhein, welche Straßburg in Geſellſchaft des Städtebundes, gegen die von Geroldsegg unternommen.

V. 78. Grav Egon, welcher nach dem Tode ſeines Bruders Friederich, († 1356) Freiburg im Breißgau, gegen den Willen der Stadt, erwarb und 1368 ſolches wieder abtrat.

V. 122. Welches iſt der Herzog von Mayland, der um die Mitte des XIV. Jarhunderts teuſche Knechte warb?

V. 50, 119 und 138, wo die am Bodenſee allein gewönliche Benennung: Belchen, dem Waſſerhun, Fulica atra, gegeben wird, bezeichnen die Gegend, welcher der Dichter angehört, und Verſ. 100 und 102 ſind Anſpielungen auf Nro. CLXXXVII und CCXXVI dieſer Sammelung, welche wol demſelben Verfaſſer zugeſchrieben werden möchten.

cclviii. Nu hör wie gar ain tor ich bin
Ich trunck durch die wochen win
Für laſter wiche waſſer
Von baden wirt man naſſer
Denn von kainer ſlachte ding
Mich nimpt wunder wer die ſint
Die aller beſten notten
Schuller vnd och ſchotten
Die belibent nit dú lenge rich
Er iſt ain tor ſicherlich
cclviiii. Der ſine ayger wannet
Liegen wart verbannet
Hie vor in der alten E
Mich nimpt wunder wer nu ge
Der den iúngſten ſol begraben
Man vint noch vil der tumben Knaben
Die nit volgent wiſer rat
Ainer der vil guotez hat

Der mag kofen daz er wil
Snider die geliegent vil
Vnd och die mertzler
Welcher habk wilder wár
Der ſol von recht zwú ſchellen tragen
Wer affen vach oder iagen
Wól, der ſol ſich warnen buntſchuech
Ze ſchaffhuſen iſt manig fluoch
Viel tieff in dem loffen
Welch man ſicht buoben roffen
Mit waſſer ers begieſſen ſol
Múſer tuont dem hopt wol
Vnd och der win gemiſchet
Ain katz nit gern viſchet
Tieff in dem wag
Ez iſt noch manig vrag
Dú nit hat antwurt
Wer ſtechen wól der gurt

Sinem roſz beſter baſz
Syd lob bluot pluomen vnd graſz

Falwet von dem riffen
Ich wän der von nyffen
Heb ſich an des kaiſers tail
Brot wart nie ſo wol fail
Das ez die häpk icht äſſen
E das die ſtett beſäſſen
Swannow dä was guot vnd gantz
Mich lat hinden an den tantz
Gan dä minneklich
Vnd wär ich guotez rich
Ich verzerti beſter me
Das mer iſt praiter denn der ſe
Dar zuo bitter
Michel vngewitter
Kont von vberiger hitz
Swigen iſt dä beſt witz
2. In mangen lüten
Hacken vnd rüten

Sol ain rechter buman
Ich wölt vff ainem fuoz ſtan
Vntz das ich getrunck
Napols daz verſunck
Bricht ain ay dar vff ez ſtat
Hinder ſich der haſz gat
Ze holtz wenn man jn ſpiſſet
Wer rowe rueben iſſet
Si zer blegent jm den buch
Holtz biren machent ruch
Mangem man ſin zungen
Ez was ie das die iungen
Warent friſch vnd hoch gemuot
Wer durch die welt lat vnd tuot
Den hat man beſter wirdig
Verlorni ſpil ſint läſig

Ainem der nit guotez hat
Dú woch vacht an vnd zer gat

Das mich der konig nit grüſſet
Wer ſitelt vnd verbüſſet
Sin hoſen ſelb ain armer man
Was gat ez grav egen an
Da ſait mir ein nun
Der tiufel priett vnd prun
Tieff in der helle grunt
Ez iſt noch manig iag hunt
Der dez iegels nit enbiſt
Vnd ſich doch vntugent vliſt
Der iſt beſter vaiger
Rappen vnd raiger
Ain guot hapk billich vachen ſol
Ainez daz gelob ich wol
Pfeffer der werd tür
Syd der himel hür
So lang in ainer farwe ſtat
Ainer der vil erez hat

Der mag wol glocken gieſſen
Witz wil nit erſchieſſen
An mir wann ich bin laider arm
Wer ez ſummer vnd wer warm
So hört man vegel ſingen
Von ſo clainen dingen
Hebt ſich ain michel ſtruſz
Bentz vnd wäffelruſz
Hant zway juppen angelait
Ez rait vz bern als man vns ſait
Herr dietrich von bern
Da von könt ich gern
Harpfen vnd rotten
Der tiuvel ſend ſinen botten
Da er ſelb nit kommen mag
Nu hörent wunderlichú clag

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie das Vorige, nur daß es meiſt Sittenſprüche und praktiſche Lebensregeln enthält und keine hiſtoriſte Perſonen und Orte einmiſchet. Der Schreibart nach möchte es wol von dem nämlichen Verfaſſer ſein.

cclviiii. Nu merckent wer gevangen ist
Der keret allen sinen list
Wie er ledi werden mug
Ez sy mit warhait oder lug
Ain yglich spisz ist also guot
So dú ander dú sanfte tuot
Wer sin laster tecken wil
Mit minem laster daz ist ze vil
Der bösz dicke dulden muoz
Vnwirdi vnd smächen gruoz
Daz mir nie dest gröſſer wart
Das ain gans daz wasser spart
Sin lant daz ere nie gewan ;
Was drin ain rich böser man
Dem richen walt lützel schat
Ob sich ain man mit holtz lat
Daz ain richer helt vnho
Daz machet ainen armen fro
Ain yglich man vermidet wol
Daz er ze recht vermiden sol
Daz ain swach gemuoter man
Niemer wol vermiden kan
Mir könd niemer lieb beschechen
Sölt ich nit frünt nach tode sechen
Wez leben ist wandelbäre
Dez ler wirt licht vnmäre
Mich mügt das manger eren gert
Vnuerdient vnd ane wert
Der ban vnd gaistlich orden
Sind toren spotte worden
Als tuot ain tugent dú andern tugent
Ain tugent minnt dú andern tugent
Von züchten nie kain man verdarb
Vnzucht dick schand erwarb
Der hunger ist der beste koch
Der ie wart alb wirdet noch
Sich mag mit mangen sachen
cclx. Ain man wol saig machen

Der nit faig wär
Ob er vnrecht verbär
Mich türſt ze etlicher zit
Das mir niempt ze trincken git
So ſuoch ich luter prunnen E
E ich zuo dem trueben ge

Das mich krumbez tuncke ſlecht
Vnd mich vnrecht tuncket recht
Verbren man mich iemer
Daz gelob ich nimer
Ez iſt ain vnſchuldig laſt
Aim armen wirt ain müglich gaſt
Iſt der wirt och vnbeſchaiden
Daz mag ſchaden jn baiden
Wen man findet ane wer
Den vber rit ain krankez her
Wer wil dú ſunnen erſtrichen
Der ſol nit lang ſlichen
Man mag in kurtz wilen
Vnſanfft tugent verilen
Sich batt dú kra in allem fliſz
Vnd wirt doch nie mer wyſz
Wer waſſer in die ſchiff trait
Daz iſt verlorn arbait

Den ziegel vnd den böſen man
Nieman wol geweſchen kan
So daz luter ab jn gie
Sy ſint ze jüngſt doch trüb als ie
Die waſſer niender dieſſent
Wann da ſy ſer flieſſent
Welch herr lüt vngern ſicht
Da iſt och eren ſchallez nicht
Kains guotez iſt ze vil
Damit man guot tun wil
Man fraget clain an dirre zit
Wer daz guot gewin ob man ez git

Man volget michel mer
Ains guoten mannez ler
Den zehen die wol leren
Vnd ir recht verkeren
Man ſol nach guot werben
2. Sam nieman mûg erſterben
Vnd ſol ez dann ze rechte geben
Sam nieman mûg ain wochen leben

Wer nieman dar verzichen
Der muoz gen vnd lichen
Wer ez allez muoz ermieten
Der mag nit vil gebietten
Wer ſin lait ſo richet
Das er ſich ſelb erſtichet
Der hat ſich vbel gerochen
Das er ſich ſelb hat erſtochen
Wenn ich dez wegez irre gan
Vnd ſâch ich tuſent blinden ſtan
Stet ain geſechender da by
Den frag ich war dû ſtraz ſy
Giengen hundert toren vor
Vnd fielen al in ain hor
Ain wiſer man ſol vmb gan
Vnd ſol ſy al ligen lan
Wer nu guot lere geb
Vnd och ſelb rechte leb
Da nement guot bilde by
Enruochent wer der ander ſy.

CCL.

Von des Lebens Nichtigkeit.

Inhalt.

Von der Vergänglichkeit der Welt und des Lebens, so wie aller irdiſchen Schönheit und Freuden.

cclx. Owe das ich armer man
Laider nit gedencken kan
Bin ich hût gesunt
So ist mir doch vnkunt
Ob ich morn leben sol
Dez hat vns bilde wol
Vnser herre geben
Syd verwandelt hat daz leben
Die mit vns dick arbait
Hant gelitten in lieb vnd lait
Vnd frôd hant gewunnen
Die sint vns nu entrunnen
Och ze allen ziten hie
Recht als ob wir sy nie
Gesechen mit den ogen
Dû red ist an logen

Als vns nu ist als was och jn
Da by so hant och ainen sin
3. Als jn nun ist als werden wir
Owe waz gedenkent jr
Die by jn sint gesessen
Getrunken vnd gessen
Geslafen vnd gewachet
Gewainet vnd gelachet
Geritten vnd gangen
Als vns nu vil langen
Ist baidû wol vnd we
Recht also was in E
War sind sy komen sy sint tod
Owe der iemerlichen not
Wir gesechent sy nimer me
Ist jn wol oder we
Dar vm wissen wir nicht
Daz beste daz vns beschicht

Wir sechen jr gebain
Groz vnd claln

Da ſint die ſchönen hopt
Jr kronen gar berobt
Da raide was das farwe har
Nu ſlecht liecht ogen vnclar
Die minneklichen wangen
Sint da gar zer gangen
Die roſen farwen münd
Sint da gar verſwünd
Die liechten kelen ſinwel
Die wiſſen arm getwel
Die wol ſtenden hende
Hant genomen ende
Owe daz gebaine
Daz vil vnraine
Die böſen wurm nagen
Das vil dick hat tragen
Menger hant rich gewant
Daz iſt nu vil vnerkant

Dem lit ez vngeliche
So iemerlichen pliche
Da laider vnbedecket
Mit iamer enblecket
Wer kennet ſinen frünt da
Der jm dick har na

4. Mit trúwen iſt geweſen by
Er waiſz lützel wer er ſy
Sy ligen al gelich
Baydú arm vnd rich
Der knecht by dem hern
Daz mag nieman weren
Dú dirn by der frowen
Nu gang da hin ſchowen
Wer da bild nemen wil
Der ſicht da iamers vil
Nit anders iſt der welt lof
Wir hant ſin truncken den winkoff
Der niemer mer wider gat
Vnd iemer me an end ſtat.

CCLI.

Die Schule der Minne.

Inhalt.

Da dieſes Gedicht in der Handſchrift mit dem 261 Blatte anfanget, und das Ende deſſelben mangelt, da Blat 264 und 265 ausgeriſſen ſind; ſo war es ſchwer demſelben eine Ueberſchrift zu geben; ich habe es daher, die Schule der Minne benennt; weil darin ein Minner gleichſam durch alle Grade der Weihe gefüret wird.

Der Sänger erhält von der Minne, welcher er ſchon bekannt iſt, einen Boten, mit dem Auftrage: ſich jrem Dienſte zu ergeben. Im erſten Jare gieng es ſanft her, in der Folge kamen die Beſchwerden: da ſandte die Minne eine Frau zu jm, die ganz in Braun gekleidet war und jn fragte: ob er zur Minne ſelbſt zu kommen verlange? auf die Antwort Ja, ſagte ſie jm, er müſſe vor allem verſchwiegen ſein, und gibt jm noch die Lere, wie ein Minner ſich halten ſolle, ſagt jm jren Namen: Verſwigen pemer mer, und fürt jn darauf auf ein grünes Feld, auf welchem ein aus Smaragd erbauter Palaſt ſtund, darin eine in grünen Sammet gekleidete Frau, welcher er von der Braunen zu weiterer Lere überantworet wird, worauf dieſe wider von dannen ziehet. Die Grüne nimmt jn nun in die Lere, ſagt jm, ſie heiſſe: der fröden ein beginnen, und fürt jn hernach auf ein weiſſes Feld, auf dem ein weiß ſeidenes Gezelt mit Perlen und Diamanten geziert, aufgeſchlagen war; darin ſaß eine Frau in einem Kleide von Hermelin mit Lilien beſtreut; dieſer übergab jn die Grüne und nam Abſchied. Die Weiſſe fängt nun jre Schule mit jm an, und weiſet jn vorzüglich an, ſtets zu hoffen, nennt jm auch jren Namen: hoff für truren, und füret jn darauf weiter in eine neue Gegend, die ganz mit Roſen beſtreut war, und wo eine in brennend Rot gekleidete Frau, auf einem treflichen Pferd, vor einem ganzen Heer her ritte: alsbald ſtieg die Rote vom Pferd und kam auf die Weiſſe zu, welche jr jren Schüler beſtens empfielt und hierauf zurück keret. Die neue Lermeiſterin erklärt jm

nun die Bedeutung und Eigenſchaften der roten Farbe, und ſagt: ich haiſz die lieb entzünt. Nachdem er dann auch hier Unterricht erhalten, füret jn die Rote weiter in eine Burg, an welcher Mauren, Tach und Gemächer himmelblau waren; darin fand er eine groſze Schaar gleichfalls blau gekleideter Männer und Frauen; unter jnen die Meiſterin, eben ſo blau gekleidet, nur daſz jr die Hände gebunden waren. Nachdem die Rote jn derſelben übergeben, entfernet ſie ſich, und die Blaue fangt jren Lerkurs an. Sie ermanet jn beſonders zur Beſtändigkeit, auch gibt ſie jm jren Namen kund: wenck niemer nicht. Nachdem er ewig Treue zu halten gelobt, wird er von jr als Kaiſer ausgerufen, blau angekleidet, auf einen Tron geſezt, und fieng, wie er ſagt, eine wonnigliche Regierung an, als auf einmal eine ganz ſchwarze Frau, zornigen Angeſichtes erſchien, jn vom Tronc ſtieſſ, ſchlug, band und mit ſich in jre Wonung fürte, wo ſie jn anſchmiedet, und wo wir jn laſſen müſſen, da der übrige Teil dieſes ſchönen Gedichtes mangelt, welches uns mit dem Kloſter der Minne, Nro. CXXIV, in einiger Geiſtesverwandtſchaft zu ſtehen ſcheint.

:lxi. O minn wie kreftig ist din macht
Wa man slaft oder wacht
Da bistu stet gefert
Baidú lind vnd hert
Tailstu die lieben in die lant
Das ist mangem wol bekant
Wie ich dez innen worden bin
Ich wart ains tags gezucket hin
Dú minn mir jr botten sant
Das ich jr wär bechant
Vnd jr volget ane var
Lint was daz erst iar
Suez was jr anevang
Dar nach swär der abgang
Si prach mich durch min mudèt
Vnd warff mir für jr luder
Si liesz mich dar vff tretten
Si kont mich wol bestätten
Mit kunst vnd mit behenckait
Bisz ain vrow wart berait

Dú si zuo mir sante
An der ich prun erckanté
Alz daz si truog an jr
Ich stund vntz das si kom zu mir
Si bat mich willkomen sin
Ich sprach gnad vrowé min
Si sprach wie bistu komen her
Hastu zuo der minne ger
Dú vrag mir fröd tet bechant
Ja edli vrow sprach ich ze hant
So hör zuo trut geselle guot
Vnd nim eben in dinen muot
So wil ich dir min ler geben
Wie du solt der minn leben

Du solt können swigen
Vnd allen vrowen nigen

Durch der willen du dich verainſt
Das du dú mit trúwen mainſt
Zucht und recht maſz
Von dir niemer laſz
Hút dich vor der geſellſchaft
Dú gern ruempt oder claft
Du ſolt haben in dim muot
Waz dir von lieb kompt ze guot
2. Daz ſolt in din herz riden
Vnd dich lieber han in liden
E ſin ieman werd gewar
So ſoltu der gerechten ſchar
Volgen vntz an din endez zil
So haſtu kurtz wile vil
Vnd och an miner kunſt tail
Gaſtu dem nach dir volget hail
Ich ſag dir minen namen her
Ich haiſz verſwigen vemer mer
Da von trag ich prune claid
Nu wol vff vnd biſz berait
Ich waiſz ain dú dich kan
Leren húbſtlicher heben an
Sie gie mir vor vnd ich na jr
Ich volget jr mit ſteter gir
Vntz ſi mich pracht in ain ſal
Der lag da perg vnd tal
War allez grún recht als ain cle
Kaim man geſchach nie ſo we
Der da wár geweſen
Er wár da geneſen
Dar in ain ſtolz vrowe gieng
Dú min vrowen ſchon emphieng
Si truckt mich lieplich an jr bruſt
Man ſach da fröd vnd luſt
Der gewant geſnitten was
Von ſámit grún als ain graz
Jr ballas künſtlich erſchain
Die wend von ſmaracte rain
So rich gezieret waren

Das ich bin minen laren
Sölicher richait nie geſach
Min vrow da zuo iener ſprach
Ich bring dir ainen gaſt
Recht als lieb du mich haſt
Vnd trů dů du zuo mir traiſt
Dů minn ler in als du wol waiſt
Dir iſt bechant der wurcen crafft
Nu tuo ez durch geſelleſchafft
Vnd gib im da von er werd zam
Wann ich dar vmb zuo dir kam

Si ſprach werlich daz ſol ſin
3. Got geſegen dich liebe ſweſter min
Sprach min vrow got din phleg
Ich belaib veſt vff dem weg
Stánt vff der ſelben ſtat
Dů vrow behendenklichen trat
Zuo mir vnd vragt mich der már
Si ſprach ſag mir an gefár
Ob du nu wilt heben an
Ich ſprach vrow ob ich kan
So rat ich dir bedenk dich recht
Ez iſt manig ritter vnd knecht
Der da rinclich hebt an
Den man ſicht ſwárlich ablan
Ich ſprach vrow ich enruch
Ich bin vz komen durch geſuch
Wiltu alſo daz tunckt mich guot
So ſoltu fröd vnd hochen muot

Stát in din herz námen
Waz dir gedenk kámen
Die dich wöllen triegen
Die ſoltu lazzen vliegen
Laſz dir niemer ſin ze gach
So volget dir ſelde nach

Lern mit zúchten bitten
Tu alle ding mit ſitten
Prúff gebár vnd ſinn
Wa du dich wólleſt keren hin
Vnd wart das dich din trúw
Icht pring in affter rúw
Daz ſoltu als beſinnen
Vnd dann in grún beginnen
Wann kain frucht volkomen kan
Si heb denn mit grún an

Mit grún och entſprúſſet
Alz dez dú welt genúſſet
Grún iſt den ougen guot
Von grún entſprúſzet wiſſi pluot
Daz wirt allez kóndig dir
Ob du nu wilt volgen mir
Ich ſprach vrow al ze hant
Mir iſt grún wol beckant
Syd úwer craft mich rúret
Ich zúch wa jr mich fúret
4. So ſoltu eben nach mir ſinnen
Ich haiſz der fróden ain beginnen
Ich fuer dich von den wilden
Zuo der dú dich leret pilden
Vnd hoffen zuo dem beſten
Si ſprach ſyd man gen geſten
Je ſol frúntſchaft tuon bechant
Si nam mich och by der hant
Vnd fuert mich vff der min ſpor
Hett ich gangen tuſent jor
Ez wár geſin ain kurtzer tag
Dez guotez dez ich phlag
Si ſprach mich in ain wiſz velt
Dar vff vant ich ain gezelt
Daz was von grozer richait
Dar an was kunſt vil gelait

Daz tuoch wiſz ſydin
Dy knöpf al von berlt vin
Lüchten gen der ſunnen
Manger hant wunnen
Von vögalin vnd tieren
Man macht da mit zieren
Al der welt ain gemach
Daz ich dar vff liegen ſach
Die ſnuer glich der kriden
Geworcht von wiſſer ſyden
Die plöck gar von adamas
Da mit ez vffgeſlagen was

Dü tür gab von kunſt ſchin
Da wir zuo jr giengen in
Dar in aiü edel vrow ſaſz
Allez trurentz ich vergaz
Do ich ſi von erſt anſach
Mich tücht wie alle welt ſprach
Hoffen iſt daz beſt
Sit willkome lieben geſt
Sprach dü vzerwelt frucht
Vergebt mir diſü vnzucht
Das ich gen vch nit vff ſtan
Jr ſecht waz ich ze ſchaffent han
Der gewant was geſnitten
Konſtlich nach frömbden ſitten
Von harm vnd von gilgen
ii. Si kunt wol truren tilgen
Si ſaſz vor uns vnd entwarff
Jr angeſicht wart ſcharff
Jr gebärd macht mich fro
Min vrow ſprach zuo jener do

Geſpil ich will dich störn
Du ſolt mich früntlich hörn
Ich bring dir ainen wiltfang
La mich verlieſen nit den gang

Den nim vnd pring dir jn zuo
Mit diner kunſt ich ſprach ich tuo
Min vrow naigt jr vnd ſchied von dan
Jch blaib by jr vff lieben wan
Do iemz vz dem gezelt kam
Ainen brieff ſi für ſich nam
Vnd ſprach ich wil dir leſen
Ez iſt kain beſſer weſen
Wann ſtät hoffen ze aller zit
An hoffen allú fröd lit
Da von ſich lieb entzündet
Was dir hie werd gekündet
Daz nim eben in den ſinn
Als recht lieb vnd ich dir bin

Hoffen iſt für truren guot
Hoffen git hochen muot
Hoffen lait verderben kan
Von hoffen jungent manig man
Zwar zwifel fueget yin
Daz pringt hoffen wider in
Manger mueſt ſterben
Hofft er nit erwerben
Das ez beſſzer würd
Hoffen nimpt ab dú bürd
Dú nieman kan entladen
Daz hoff och ich an ſchaden
Hoffen vz grozen ſorgen loſt
Hoffen och der arman troſt
Das er hofft er werd rich
Da von iſt hoffen vngelich
Tät hoffen vnd ſin zuoverſicht
Alle lieb wär ain wicht

2. Daz wär dir alz ze ſagent ſwär
Hoffen iſt ain lang mär
Du lerneſt da von ób du wilt
Hör zuo was hoffen bilt

Wa du mit hoffen dencheſt hin
Da bilſtuz eben in den ſin
Daz ſuz mit nicht kond ſin
Wär an dir nit hoffen ſchin
Nu ſich ich wil entwerffen dir
Wart ob dir nicht geuall an mir
Daz ler ich dich in kurtzer friſt
. . . . . .
Ain buoch hett ſi berait
Wol gemacht ze maſzen brait
Da wiſt ſi jr kunſt gewalt
Si entwarff manger lai geſtalt
Das ich jr muoſt der warhait iechen
Das ich hett bezzers ie geſechen

Do gefiel mir kain in den ſin
Si macht allez für ſich hin
Vntz das ich ain bild erſach
Daz mir in min hertz ſprach
Ich ſprach bitt vrow tugentrich
Vff erd lept nie bez gelich
Daz iſt volkomen vnd guot
Si ſprach ſo nim in den muot
Ob du ez gemalen macht
Ich ſprach ia vrow ze mitter nacht
Bild ichz in daz hertz min
Nu wol vff ez ſol ſin
Ich wil dich fueren in ain lant
Da du mit lieb wirſt enprant
Wir ſont rumen diſen kraiſz
Vnd wil dir ſagen wie ich haiſz
Ich haiſz hoff für truren
By mir ſol nieman ſuren
Ich volgt mit fröden jr ler
Biſz ich erſach ain groz her

Dar in ain vrow wol getan
Dú zünt an mangen enden an

Vnd rait vff ainem pferd
Daz mir vff aller erd
3. Nie kain röter pferd erſchain
Wol geſchikt lib vnd bain
Der ſattel was ſo gemachet
Das ich luogt vnd achtet
Das er nit guot ze geltẽ wär
Der zom was och koſpär
Mit ſamit vberzogen
Zügel ſatelbogen
Baidú golt vnd rubin
Gaben vff dem zúg ſchin
Ich prúſt für baſz vnd ſach
Ain kappen rot von ſcharlach
Vnd aber do ain rot gewant
Recht als ez von für wer euprant

Dar in dú vrow was claidt
Dú ſo ſtolz her rait
Wir giengen aber nacher baſz
Schier ſi von dem pferd ſaſz
Vnd gie gen miner vrowen her
Si ſprach du bringſt vns núwe mär
Du ſolt mir wilkomen ſin
Du vnd der geſelle din
Min vrow züchtig ane wank
Sait jr vnſer bayder tanck
Sie ſprach waz ſchaffeſt du hie
Si ſprach ich ſag dir wie
Ich vff dú vart bin komen
Ich han den mit mir vz genomen
Den hab wir vnſer kunſt gelert
Den bring fürbaſz vff dú fert
Mit züchten ſy ſy vmbe vie
Geſegent vnd wider von jr gie

Si ſprach blib dinez muotez terb
Ich muoz gen wider in min gewerb

Ich wart núwes do erfrôt
Das felt mit rosen was beſtrôut
Da ſprach dú vzerwelt zart
Wiltu enden din vart
Dar vmb du biſt komen her
Ich ſprach ia vrow in gantzer ger
So hôr wie du leben ſolt
Rot iſt bezzer wann golt
Rot nieman vergelten mag
Rot iſt ze frôd ain plúwender tag
4. Mit rot gat vff dú ſunn
Rot iſt der welt wunn
In rot entzúnt daz hertz ſich
In rechter lieb ſicherlich
Ich beſchaid dich dez mit witzen
Wann lieb iſt an hitzen
Dú kann niemer beliben gantz
Da von iſt rot der tugent crantz

Ny merck wa zway lieb ſint
An den ſich wiſt der trúwe ſchin
Wann ſy ſich der verainen
Das ſy ez tugentlich mainen
So wil rot ye werben
Vnd macht das ſy ſich várwen
Vnd verkerent dú geſtalt
Alſo wiſt rot irn gewalt
Das man dar by erchennen kan
Wie man trú ſol verſtan
Nieman iſt recht lieb erchant
Er werd denn in rôt enprant
Sich wie ichz bewiſen kan
Ey zint mich der minne ogen an
Das mir hertz vnd muot
Allez print alz ain gluot
Ich ſprach vrow al ze hant
Mir iſt allez daz bechant
Waz ye pran oder glam
Wol mich vrow das ich zuo vch kam

Si ſprach daz wil ich tanken got
Vnd wil dich fueren ſunder ſpot
Das du lerneſt belieben vaſt
Syd mir ſölich gaſt
By manger zit nie kament her
Daz ſint mir ſicher liebi mär
Ich wil dir ſagen minen nam
Dez darſtu dich niemer ſcham
Ich haiſz dú lieb entzünt
Zuo wem ich mich gefrünt
Der gewint fröd vnd hochen mpot
Sin hertz och niemer valſchlich tuot
Si fuert mich von dan al da
Ich vant ain huz was himel pla
Baydú mur vnd tach
cclxiii. Daz ich ſo plawez nie geſach
Daz was mit künſten wol gegraben
Sölt allú welt geſtüret haben
Ez hett geſchatt nit vmb ain har
Dú muſt mit trúwen komen dar
Min vrow ruoſt vor dem tor
Der wachter ſprach wer iſt da vor
Si ſprach ich bins dú lieb entzünt
Der iach iſt der úwer frünt
Der da vaſt by vch ſtat
Jr wiſt das nieman da her gat
Er hab ze trú ſich bechert
Min vrow ſprach er hat gelert
Er tuot was man jm ſagt vor
Ze hant floz man vff daz tor
Mich tucht ich kám vff den gral
Ich hört da fröden richen ſchal
Baydú man vnd wib
Schrien al ſtät beſib

Da was truren noch kain lait
Sy warent al pla geclait
By jn ſaſz in richer ſchow
Ain zart dú was jr aller vrow

Der gewant was och al da
Wol geſtalt ſafir yla
Die hett mit lieb ſich geſtrickt
Vnd ze blicken ſich geſchikt
Das ez ſolt eweclichen wern
Vnd ſich niemer mer bekern
Da tett dú ſüez werd
Zucht vnd guot geberd
Vil gen miner vrowen kunt
Si ſprach willkomen tuſent ſtunt
Nu gieng ich gern zuo dir hin
Du wiſz das ich beſtricket bin
Das ich nit fürbaz komen kan
Bitt waz du wilt daz ſy getan

Ich will dich bitten daz iſt nit lang
Laſz mich verlieſen nit den gang
Das du min liebez töchterlin
Diſen gaſt laſt bevolchen ſin
2. Wann ich dich lang nit gebat
Noch da her ab ſiner ſtat
Kam nieman by mangen iaren
Hilff das er in den eren faren
Müſz, er halt allez din gebott
Hie mit mueſz din pflegen got
Gott geſegen dich vnd ſy mit dir
Ich tun ob er wil volgen mir
Si ſprach wiltu nur hören zuo
Ich kniet für ſi vnd ſprach ich tuo
Wiltu ſendez laid vertriben
So ſolt iemer ſtät beliben
Gen der du dich haſt veraint
Das dú din hertz mit trüwen maint

Hör wie ich bewiſen kann
La dich al die lieb han
Die vff erd iendert ſin
Iſt nit ſtät daz herce din

Nach diner vrowen ſenden
Dú ſol dich in den wirden ſechen
Dú müſz dir fürbaz iemer iechen
Waz ſi trú hat von dir
Ich ſprach geſchach nie lieber mir
Wenn jr min trú wirt beckant
Do gab ſi mir ain plaus gewant
Vnd ſprach daz ſolt mit dir tragen
Vnd wil dir minen namen ſagen
Stät iſt min zuverſicht
Ich haiſz wenck niemer nicht
Ich gedacht gnad richer got
Wie ſchier hilffſtu ſunder ſpot
Wem din gnad wirt beckant
Sunderlich ich botten ſant

Hieſz kónden allen fründen min
Das ich nu kaiſer ſolt ſin
Mir was fröd vil berait
Ich wart kaiſerlich geclait
Vnd geſaſt vff ainen ſtúl
Vertempfet wart miner ſorgen pfúl
Verſwunden was ze mal min not
Ich ſaſz allez vnd gebott
4. Vnd wond in fröden iemer leben
Vnd hieſz mir die zepter geben
Die wolt ich nemen in dú hant
Do wurden mir alle már beckant
Da kam ain vrow dú was ſwartz
Das mich jr angeſicht ſmartz
Gar zornlichez muotez
Ich dacht das man icht guotez
An jr fünd in der geſtalt
Si ſmácht mich ſer in mim gewalt

Den ſtul zuckt ſi dar nider
Das ich vor noch ſyder

Nie so iämerlich erſrack
Al min fröd da nider lag
Sy ſluog vnd wart mich würgen
Si ſprach du ſolt mir bürgen
Das du tügſt nach miner ler
Stättiklich mit ganzer ger
Ich ſach vmb mich nach frömbden troſt
Dez was ich al ze mal erloſt
Si vant mich by den armen
Si lieſz ſich nit erbarmen
Waz ich ſmertzen von jr lait
Jr gueti was vnberait
Si fuert mich hain an jr gemach
Das mir ſo we nie beſchach

Eng vnd in gedreng
Das ich in ſölich clang
By minen tagen nie geſaz
Aller fröden ich vergaz
Si lait mir an ain clamer
Vnd rürt mich mit dem hammer
Da mit ſi mangen het verſmit
Si ſprach ez belibt vngefrit
Weder ich ringer noch enlöſz
Ain guoten tag E tuſent böſz
Wil ich dir dü ler gaben
So volgeſtu den knaben
Die da müſſent liden

CCLII.

Spruch Gedicht. Bruchstük.

Inhalt.

Bruchstück eines Gedichtes, des Spruchdichters Heinrich Teichner, an welchem der Anfang felt. Sein Inhalt beziehet sich auf Wardeit und Gerechtigkeit und auf die Pflicht sie, ohne Rücksicht auf zeitlichen Vorteil, zu üben.

cclxvi. Aber wider gerechtikait ſtreben
Daz iſt ſünd vnd vbel leben
Wer ſich ſetzt wibers recht
Er ſy her oder knecht
Daz iſt ſünd vnd vbel getan
Aber by dem rechten ſtan
Da walſz ich nit vbels by
Jeder man wär billich fry
Wenn er tuot waz er ſol
Wa mans recht nit hat für wol
Da iſt vngerechtikait
Da der rat vnglich trait
Daz vergat ſich zwayer hant
Ainer fröt ſich dez andern ſchant
Da von ſwigt er waz jm wirrt
Vnd daz ander daz irrt

An aim ſlechten trüwen rat
Jeder man beſeſſen hat
Etwaz von dez herren gnaden
Das er tenkt ich gewinn ſin ſchaden
Ob ich dü Warhait ſait vnd riett
Das ich von der huſung ſchiett
Daz fürcht och der pichtiger
Ob er ſait die rechten mär
Daz man ſprech gang anderswa
Da von ſpricht ſenica
In dem groſſen hoff ich ſind
Allerlay von hoff geſind
Nur die lüt die dü warhait ſagen
Kan ich niender da erfragen
Vnd iſt gar ain ſchädlich loſz
In der fürſten hoff groſz

Solte man dü warhait meſten vnd meren
Vnd dü lug vertriben vnd weren
Sol dü lug den vorgang han
So iſt vnſer her dar van
Wann der iſt dü warhait
Wa man denn dü warhait ſait

Bruchstük ei…
Teichner, an …
sich auf Warh…
one Rüksicht …

…
…s guot
…
… wol
… vol
…ß
…nuß
…chen hat
… himel stat
…wigt durch geben
… da neben
…er
…er lident swär
…ent her wider
…trukket nider
… so verworcht
…che vorcht
…mmen tuot
… zergenklich guot
… guot vnd er
… ain bild vnd ler
…rhait sint gesworn
… durch lieb durch zorn
…rhait iemer wencken
… ain sicher sencken
… nit nützes dran
…prich wort daz wir han
… vntrü trift irn maister
… geiter was vollaister
… einem gewalt erzögt
…nuß wirt her wider genaigt
… im selber schaden git
… sinez kindez kinden sit
… sol man dü warhait künden
… sinem herren rat ze fünden
Der hieß wol ain vnrat
Vnd das hie bald zergat
Dü zit vnd ist dört vnwandelbär
Also sprach der tichtnär.

CCLIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht enthält meiſt Sittenleren und praktiſche Lebensregeln, welche zuweilen in ſprüchwörtliche Redensarten eingekleidet ſind. Da es keine eigentliche Schlußriemen hat; ſo möchte wol ein Teil deſſelben verloren ſein.

vi. Alle er zer gat
Dú nit zucht noch maister hat
Der man ist ellend ane guot
Waz er kan ald waz er tuot
3. Besser ist zwir gemessen
Denn ze aim mal vergessen
Die höchsten tragen vns ler vor
Die nieman laiten in das hor
Hoffart minn vnd gitikait
Der ieglichs nu dú krone trait
Wer nu selb solt
Sprechen waz er wolt
Der vergasz manger hant getat
Der got nit vergessen hat
Mit senfti nieman ere hat
Als echt nu dú welt stat
Bet ist worden ane scham
So ist verzichen recht alsam
Waz ist beschechen waz beschicht
Dez guoten volg ich dez bösen nicht

Wer ez recht merken wolt
Dez geschicht vil dez nit geschechen solt
Man eret daz guot an mangem man
Der tugent noch er nie gewan
Nach guot wirbet manig man
Vnd wirt dem dem ers nit gan
Ez sy durch warhait oder hasz
Do lopt man nieman an daz
Wen brot von waysen duncket kranck
Dem mach bessers vnd hab danck
Wa dú wyshait wesen sol
Dú ist in clainen lúten wol
Vnd vermit mangen groszen man
Der witz nit gepflegen kan
Sich huob nid vnd strit
Ze himel by der ersten zit

Von dem iſt ez ain wunder nicht
Ob vff der erd ſtrit beſchicht
Wer mich der ding bät
Die ich doch gern tät

Der bet ſölt ich jn gewern
Wölt ich ſin züchteklichen gern
Kaiſer mit demuot
Vnd ritter mit guot
Vnd langen man wiſen
Der lob ſol man priſen
4. Dú wil die bätel clingen
Die frunt zuo bringen
Luter win rain vnd guot
Der junget alter lüt muot
Der arg win trueb vnd kalt
Machet ſchier iugent alt
Welch man tuſent er begat
Begat er ain miſſetat
Der tugent wirt vergeſſen
Dú miſſz tat wirt gemeſſen
Wer allú ding waiſz E ſy beſchechen
Dem herren ſol man er iechen
Dú iugent nieman mag gezemen
Si wöl ſich denn von jr ſelber ſchemen
Daz mer mag nieman vber watten
Noch der welt ſich geſatten

Edli ſchöni witz vnd tugent
Richait er vnd iugent
Die wil der tot nit ſtät lan
Vns kunt daz wir gedienet han
Wer wiſtum er groz richait
Mert, der mert ſin arbait
Min og manger ſlachte ſicht
Dez mich nit luſt ſách ich ez nicht
Dez ich och licht enbere
Ob ez mir frömbd were

Ere muoz koffen manig man
Von dem der ere nie gewan
Ob ich gebunden wär
Wär daz band icht swär
Ich gund ez ainem toren wol
Der binden vnd enbinden sol
Das er mich enbund
Ob er mich lösen kund

Vil karck vnd sain karck
Die solten tailen dri marck
Vil karck wolt er besser han
Sain karck wolt ez nieman lan
Der strit ist vngeschaiden
Vnder der kargen baiden
Hel vnd himelrich
Sint mir kunt gelich
vii. Ich waisz ain tail waz hie beschicht
Wie ez dört stand daz waisz ich nicht
Wie ez dört geschaffen sy
Da ist mir allez wänen by
Ich sol miden vnd lan
Mang ding durch bösen wan
Manger an den sternen sicht
Vnd sait waz wunders schier beschicht
Sag mir ain ding daz ist nach by
Waz krut in sinem garten sy
Sait er mir ze recht daz
Ich gelob daz anders dez basz

Der gebur nit gelückez hat
Der wagen für die rinder gat
Ich waisz wol das ain horwig hant
Selten machet wisz gewant
Wer malen wil der entwirft E
Vnd mercket wie sin bild ste
Dú beste spisz daz beste tranck
Der sueszi wert nit spannen lanck

Von dem ist ez ai[illegible]
Ob vff der erd [illegible] 110
Wer mich der [illegible]
Die ich doch [illegible]

Der bet [illegible]
Wölt ich [illegible] 115
Kaiser mir [illegible]
Vnd ritte[illegible]
Vnd lan[illegible] [illegible]ig gan
Der lob [illegible]
4. Dů wil [illegible] [illegible]rnchen sicht 120
Die fr[illegible]
Luter [illegible]
Der [illegible]
Der [illegible]
Ma[illegible] [illegible]rbait
We[illegible] [illegible] vertz lait
Be[illegible] [illegible]mel rich 125
De[illegible]
D[illegible] [illegible]nger nůwe
D[illegible] [illegible]er růwe
[illegible] [illegible]ert erckant
[illegible] [illegible]ez hant 130
[illegible] [illegible]ume stat
[illegible] [illegible]er wurtz hat
[illegible] [illegible]el hat
[illegible] [illegible] mistat
[illegible] [illegible]ngern sicht 135
[illegible] [illegible]el beschicht
[illegible] [illegible]an wol haissen guot
[illegible] [illegible]et tuot
[illegible] [illegible] den man
[illegible] [illegible]etez gan 140
[illegible] [illegible]n ze hell
[illegible] [illegible]rcken wöl

[illegible] [illegible]er vnd der iugent
[illegible] [illegible]ez daz ist groz tugent

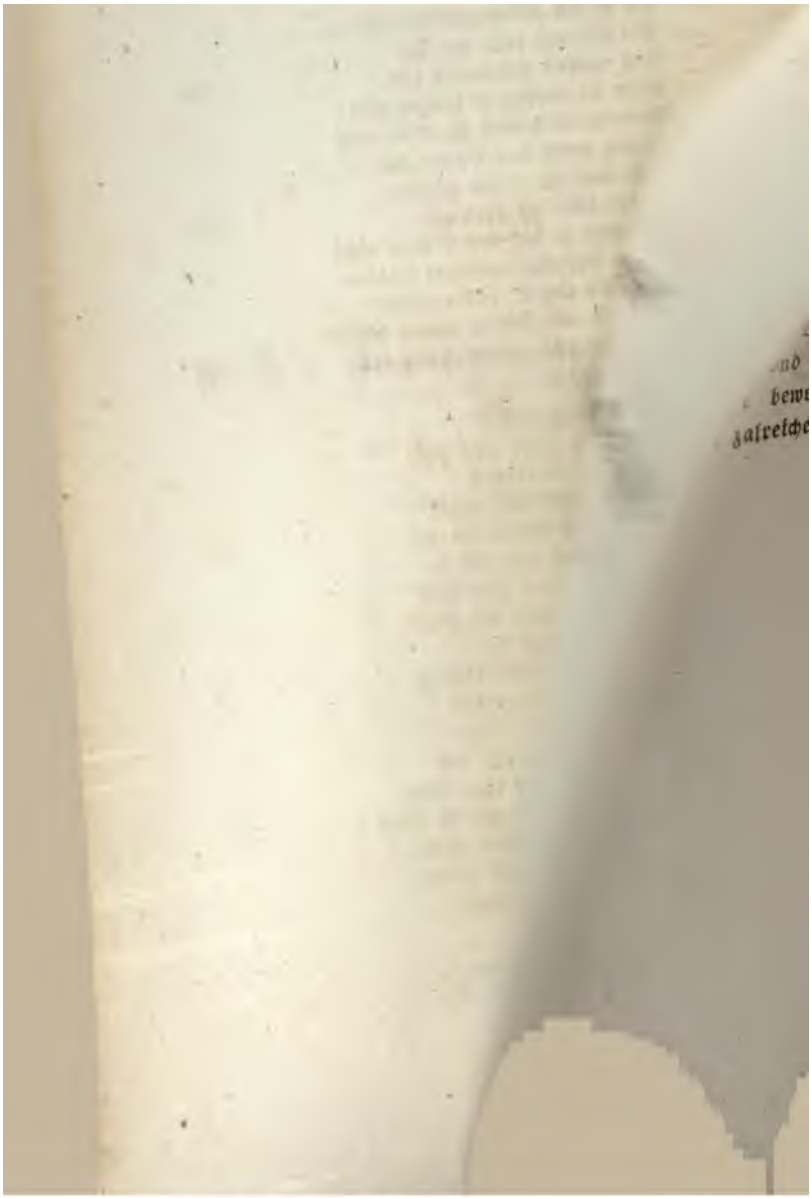
Wie wir den lib trûten
Er muoz doch von den lûten
Wer ſtât an vnſtât iſt
Da iſt och ander valſcher liſt
Wil dick ain recht zer gat
Daz vnrecht gewunnen hat
Wer ſich beſicht in ſpiegel glaz
Den tunckt krumb ſin ſelbs naſz
Hurez geluſt von hercen gat
Daz tuot nit ander miſtat
Ander ſünd vil beſchicht
Dû gant ſo gar von hercen nicht
Adam ſolt ains gebottez pflegen
Daz ſelb liez er vnder wegen
Nu ſond wir laiſten zechen gebott
Vnd ſint doch plöder waiſz got

Dann adam wär
Do jm ain gebot was ſwär
Gotz gebot er brichet
Wer vbel mit vbel richet
Der tumben cloſter lût ſin
Strebt her vz wir hin in
Die alten lebent kurtz friſt
Der iungen ainer nit geniſt
Er ſy aigen oder fry
Der von geburt nit edel ſy
Der ſol ſich edel machen
3. Mit tugentlichen ſachen
Der ſchad iſt wol ane lait
Der mannez laſter vber trait
So trûwez frûndez ger ich nicht
Der gern wölti haben pflicht
Mit minem wib nach vneren
Von dem ſol man keren.

Mang ſpiſz ſuſz alſo bekumpt
Das me ſchadet denn frumbt
Wer den lüten allen
Wol wil geuallen
Armen vnd richen
Dem muoz er ſich gelichen
Den übeln vnd guoten
Toren vnd den fruten
Wil er jr aller huld han
So muoz er ſelten mueſſig ga
Dez geſellen ger ich nicht
Der ſaret ob er mich ſtruche
Das er mich nider druck
Vnd niemer vff gezuck

Man lidet groz arbait
Durch dú hell vnd hertz
Denn durch daz himel r
Vnd lonent vngelich
Man frömt ſich mange
Dú ſchier zer gat mit
Dú neſſel ſchier wirt
Der ſi nimpt in plo
2. Vil manig ſchon pl
Der doch vil pitter
Der den frumen
Den böſen wol ſ
Ain böſer man
Wa dem frumen
Daz guot mag
Da man mit
Wer ſchon gr
Dem er kain
Der ſalt ſich
Wie erz ni

Wer de
Er recht



ot
r

htez
wol
bitten sol
chet
et
t werd
erd
a hund erbal
welt erhall
ot sprechen tar
nich ze lützel gar
arter dü crist lait
ot die cristenhait
der zechent nit genesen
och wöllent denn gelogen wesen
Juden kätzer haiden
got sin geschaiden
hat der tüfel daz grozer her
ot geb das vns sin gnad ernär.

25

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, das den Teichnerischen so ziemlich gleich siehet. Der Mensch muß dreimal zum ewigen Leben geboren werden, durch seine Mutter, Christum und den Tod. Durch kein Gebet kann Gott zu Unrecht bewogen werden. Die nicht zum Himel kommen, sind die zalreichern; so hat der Teufel die gröſsere Schar. u. s. w.

vii. Alli menſchen ſint verlorn.
Si werdent denn driſtunt geborn
Dú muoter daz menſch gebirt
Von dem toffer ez rainer wirt
Der tot gebirt vns hin ze got
Wie er doch ſy ain ſcharpfer bot
Got der durch allú hercen ſicht
Den möcht al dú welt nicht
Erbietten ain vnrechtez
Er wil nit tuon wann ſlechtez
Ain clainez kint erbát jn wol
Dez man jn ze recht erbitten ſol
Mang guot iſt verfluochet
Daz ſin got nit ruchet
Das ez jm ze dienſt werd
Ze himel alb vff erd
An ainer ſtat ain hund erbal
Daz vber al dú welt erhall
Ob ichz vor got ſprechen tar
So tuncket mich ze lützel gar
Durch dú marter dú criſt lait
Alz nu lebt die criſtenhait
So mag der zechent nit geneſen
Die buoch wöllent denn gelogen weſen
Sont juden kätzer haiden
Von got ſin geſchaiden
So hat der túfel daz grozer her
Got geb das vns ſin gnad ernär.

CCLV.

Der Wolf und der Bauer.
Fabel.

Inhalt.

Die bekannte, auch in andern alten Sammelungen ſtehende Fabel: wie ein von dem Jäger verfolgter Wolf, zu einem Bauren kam, der auf der Wieſe Heu machte. Der Wolf verſpricht im in ſeinem und aller Wölfe Namen, künftig all ſein Vieh zu verſchonen, wenn er im dies mal aus der Not helfe: da heiſſt in der Bauer in einen Heuhaufen ſchliefen, was der Wolf auch tut; aber die Vorſicht gebraucht, rüklings hinein zu gehen, ſo daß er ſehen kann, was auſſen vorgehet. Da nun der Jäger kommt und den Bauren fragt: wo der Wolf ſeine Flucht hingenommen? deutet dieſer zwar mit der Hand nach einem andern Ort; mit den Augen aber winkt er in den Heuhaufen, dieſes überſiehet zu des Wolfes Glük der Jäger und folgt der angedeuteten Richtung. Als die Gefar vorüber, kommt der Wolf aus ſeinem Verſtek hervor. Geſegnet müſſe deine Hand ſein, ſprach er zum Bauer; aber deine verräteriſchen Augen muß ich dir auskrazen, damit ſie nichts mer ſehen, und das tat der Wolf auch, wiewol ungern.

Nun wär es recht, wenn man all den Leuten alſo tät, die einem Treue geloben und in dann hinten nach verraten; denn die Welt iſt voll Untreue und Falſchheit.

cclxvii. Ain wolff jagt ain wilder man
Do vlog er angſtlichen dan
Vntz er ain geburen vant
Der hett ain gabel in der hant
Vnd ſchütt ſin höw da
Do ſprach der wolf jeſa
Hilff mir behalten min leben
Ich wil dir guoten frid geben
Dar zuo ſolt an ſchaden ſin
Vor allen den genoſſen min
Nu gang zuo dem ſchochen her
Vnd ſlüff dar in ſprach er
Wiltu min frünt iemer weſen
So wil ich helffen dir geneſen

Da ſprach der wolff wider jn
Ye doch hett er den ſin
Das er ez träglich ane vieng
Vnd hinder ſich in den ſchochen gieng
Das er hort vnd ſach
Waz jm dar nach beſchach
Do der wild man zuo lieff
Den gepuren er vaſt an rieff
Wa der wolff hin wär
Da zaigt der trügnär
Mit ſiner hant anders war
Vnd winkt mit den ogen dar
Jn ſchochen da der wolff ſaz
Der wild man vber ſach daz
Das er winckt ſo togen
Jn den ſchochen mit den ogen

Nu lieff er nach der hant hin
Daz waz dez wolffez gewin
Do er ſo verr komen waz
Das der wolff wol genaz

Es gie her für vil fro
Zu dem geburen sprach er do
Din hant muoz iemer selig sin
So muezzint aber die ogen din
Dú vnsáld haben
Das sy werden vz graben
In was so lait min genesen
cclxviii. Das ich dez wil vlizzig wesen
Das sy dez niemer nit gesechen
Das sy ze fröd muezzen iechen
Wissent daz der wolff gehiesz
Daz er vngern war liesz

Daz was ain groz wunder nicht
Diz ist ain angstlich geschicht
Das man lüten alsam tuot
Da ainer trú vnd guot
Dem andern gehaizzen hat
Das sin gemüt denn nicht recht stat
Daz ist nu och der welt loff
Dar umb vint nieman rechten koff
Me ze disen ziten
Wann jm wil nieman bitten
Syd dú welt so arg ist
Mit boshait vnd argem list
Waz iempt dem andern gehaist
Das er daz mit valschait laist
Als gelang dem wolff mit dem geburen
Dez muoz nu manger truren.

CCLVI.

Der Tor und das Feuer.

Inhalt.

Wieder ein bekanntes Bispel, das man in allen alten Fabelbüchern findet.

Ein törichter Mensch hatte lang ein Feuer unterhalten und gedachte im auf einmal so viel Narung zu geben, daß es ein ganzes Jar lang genug daran haben sollte. Er hieb den gröſten Teil eines ganzen Waldes nieder und zerspaltete dann das Holz, worauf er das Feuer darunter trug und im zusprach, sich nun einmal an dem Holze satt zu machen: aber, je mer das Feuer Narung fand, je heftiger entbrannte es, und ehe der Tag verflossen war, hatte es schon den ganzen ungeheuren Holzhaufen verzeret, worüber der Tor sich verwunderte und die Unersättlichkeit des Feuers verfluchte.

Dem Feuer tut ein Mann gleich, der übermäſſig auf das Spil erpicht ist, und durch immer gröſeres Sezzen das Glük bezwingen will.

11. Ain tor sprach zuo ainem für
Waz ich fernd und hür
Holtz an dich getruog
Dez ducht dich noch nie genuog
Sol ich aber noch ain jar leben
Ich wil dir holzez als vil geben
Das du sin iemer gnug hast
Wie groz wunder du begast
Er huob sich ze ainem wald
Da valt er nider bald
Der böm ain michel wunder
Die schriett er ab besunder
Vnd berait jr vil an ain stat
Ich mach dich licht holtzez sat
Sprach er sinem füre zuo
Wie ez minem libe tuo
Do er dez wol ain iar pflag
2. Baldú nacht vnd tag
Do er dez holtz vil ze samen truog
Er dacht ich wän sin sy genuog

Er macht ain für dar vnder
Ez begie michel wunder
Ez gewan die craft vnd macht
Das ez dez tags vor der nacht
Daz holtz allez verbran
Do sprach der nárisch man
Nu muoz der túfel in dich komen
Du hest minen lib genomen
Vnd hast doch nit dest me
Du bist nun an holtz alz E
Dem für tuot ain man gelich
Er sy arm oder rich
Der sich vil last an daz spil
Vnd an masz spilen wil

Der wirt vil schier guotez ploſz
Tumber lût vnd buben genoſz
Das ſpil lait zuo jm guot und er
Vnd gewint ſin niemer deſter mer.

CCLVII.

PRIAPEIA.

Anmerkung.

Ohne Zweifel wird man mich tadeln, daß ich dieſes, an Derbheit ſelbſt Nitharts Werke übertreffende Gedicht, nicht ausgelaſſen habe: allein, da ich es mir zum Geſetze gemacht, die Handſchrift zu geben, wie ſie iſt, da ſolche Bücher, wie ſchon Seite XVII. der Vorrede zum erſten Bande geſagt worden, weder für Weiber, noch für Kinder, noch für Leute beſtimmt ſind, die daran Aerger nemen könnten, da endlich gerade dies kurze Gedicht einige ſonſt ſer ſelten vorkommende Worte und Ausdrücke enthält; ſo glaubte ich zum Frommen der Sprachforſchung ſolches erhalten zu dürfen: eine Inhaltsanzeige wird man mir wol nicht zumuten.

11. Ach was ſol ich vachen an
Min geſell wil nit me ſtan
Er beginnet hangen
In tuot nit me belangen
Nach der herrin minniclich
Wie hanckt er ſo verſortenlich
Er tunckt ſich gar gefüg
Er hat ſich vff ſin krüg
Gar gämenlich gelaſſen
Ey das er ſy verwaſſen
Er beginnt die lüt äffen
Vnd die ſchuoch treffen
Vnd die bruch füln
Im iſt alz den öden güln
Die vil gerüchelnd vnd mügent nicht
Daz iſt gar ain tumber ſit
Wölt iendert ain vrow gen rom gan
3. Si dörft min haben nit hinder ir lan
Wär kain vrow ſiecher ogen geſitt
Dů möcht ſich wol wüſchen mit
Das ez ir tet niemer we
Hat er ie gewatten bodenloſen ſe
Daz ſprich frölich
Nu hanckt er gar verbitticklich.

CCLVIII.

Der Pfau und der Esel. Fabel.

ii. Zucht er vnd gelimpf
Worden ist der wibe schimpf
Wer wol rüsten mag sin swert
Wie der ist er ist wert
Ain pfawe allez wandelz plosz
Vnd ain esel zucht loz
Wurden her gesellen
Wir sont nit me twellen
Zuo dem esel der pfawe sprach
Wir sond dulden vngemach
Durch edel werde minne
Vnd werben daz mit sinne
Waz frówet me mannez lib
Denn ain hertz liebez wib
Der esel sprach daz sol sin
Din veder wät git liechten schin
Ze werbent bistu gefuog
Vnd sint din sitte cluog
So bin ich an gelimpf
Mir misz ziempt ernst vnd schimpf
Aber welcher hande wib
Mit zucht erwirbet din lib
Dú verricht ich alz wol
Das mans mir iemer dancken sol
So sy straichent din gevider
So truck ich si dar nider
Vnd prúwe so mine craft
Das si mir gicht der maisterschaft
Also das si enweder
Geb vm din schon veder
4. Vnd jr ist al din gewerb
Alz ainer alten wannen scherb
Ditz bispel betút daz leben
Daz nu der welt ist geben
Wie zúchtig ist ain man
Wie vil er selden kan
Wie trú vnd stät er sy
Wie er wes allez wandels fry

Den hant wib doch für ain wicht
Ob er ſich mag gelupfen nicht
Alb ob er mit vnſitten
Sy nit tar gebitten
Wib die man nun lobent
Die da wutent vnd tobent
Vnd mit in lebent in vnrawen
Suſz gat der eſel für den pfawen.

CCLIX.

Der Herr und das Gesinde.

Inhalt.

Leichner leret uns in dieſem Biſpel, daß wie des Herren Auge ſein Vieh, ſo ſein Gruß den Diener fett mache. Er kam an einen Hof, da das Geſinde an Eſſen und Trinken und übriger Leibesnotdurft allen Ueberfluß hatte, und doch ſahen Alle übel aus und waren mager, als ob ſie den bittern Mangel leiden müßten. Auf ſein Befragen: aus was Urſache ſie ſich ſo übel befänden? antworteten ſie im, daß ſie einem Herren dienten, von dem ſie nie einen freundlichen Blik ſehen, noch ein gutes Wort hörten; denn beſtändig ſeie er ungemut, in Worten und Gebärden unfreundlich und behandle ſie unwürdig; daher müßten ſie bei Tag und Nacht in Kummer und Furcht leben und die reichliche Koſt, die inen gereicht werde, könne nicht an inen gedeihen.

Ein Herr ſoll grüſſig ſein mit ſeinen Leuten, ſonſt meinen ſie er ſei inen feind und dienen im ſchlecht.

xviii. Zuo ainem hofgeſind ich kam
Da man kain gebreſten nam
Da was trincken vnd ezzen vil
Mer denn kainer wünſchen wil
Vnd warent dennocht mizze var
Sam ſy hettent hunger iar
Do fragt ich nach dem geſchechen
Do ſprachen ſy nu hörn vnd ſechen
Mägert ains vnd daz ander nicht
Do vragt ich nach der geſchicht
Wie ſy daz gemägern kunt
Da verlach mir ainez munt
Vnſer her iſt ain man
Der ſicht vns vnwerdeklichen an
Dû geſchicht vns mägern tuot
Er iſt allweg vngemuot

Mit den Worten vnd gebär
Ob du tuoſt halbú mär
Vnd wär der her tugenthaft
Ez gäb vns vil grözzer craft
Denn dú groz koſt git
Ir hant vernomen manger zit
xviiii. Schön erbietten iſt halbi ſpiſz
Wa man lept in tugent wiſz
Da iſt man vil vaiſter by
Denn man by grozer koſt ſy
Dú man git mit ſwachem gruoz
Der ganzen tag vaſten muoz
Ez verlúſt nit ſo groſe macht
Denn er verlúſt in halber nacht
Der vil laider ding waiſz
Er lit in dem angſt ſwaiſz
Das er nit geſlaffen mag
Ob er vaſtet ganzen tag

Er izt vntz abent deſter me
Vnd wär al ſin vaiſt ſam E

Er hat aber betrüpten ſin
Waz er izt daz izzet in
Vnd wirt niemer ain faiſter knab
Da von iſtz ain nüze lab
Da ain her grueſzig iſt
Mit ſinen lüten alle friſt
Vnd in guoten morgen git
Die ſint frölich ze aller zit
Sicht ers aber vnwirtlich an
So geſwär ain yeder man
Er wär im ſint oder gehaſz
Vnd ſint al froden laſz
Vnd wärent guotez willen hol
Das im kainer dient ſo wol
Sam er geſellicklich mit im wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCLX.

Von dem Messehören.

Inhalt.

Teichner spricht in Gleichnissen: Ein reisender Mann hatte die Gewonheit, in keiner Herberge da er Gastrecht empfieng Abschied zu nemen; das hatte für jn die üble Folge, daß er nie ein Gastgeschenk empfieng und sich noch dazu den Unwillen des Hausherren zuzog: also gehet es jenen, die keine ganze Messe anhören und diese one Andacht; jre Zeit ist verloren und statt des Lones, gewinnen sie noch Gottes Zorn dabei.

Beutelschneider füren einen Gaukler mit, der die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich ziehet, wärend dem sie jren Fang machen; also äffet der Teufel die Leute, daß sie aus Zerstreuung dem Gottesdienst one Andacht beiwonen und schneidet jnen den Lon ab, dessen sie sonst teilhaftig geworden wären.

Ein Werkmeister, der des Abends seinen Arbeitern den Lon auszalet, merket sogleich, wenn ein Fremder sich unter sie mischet und giebt jm nichts: also auch Gott nur denen seinen himmlischen Lon giebt, die eine ganze Messe und die mit Andacht gehört haben.

Gott in seiner dreifachen Person, ist auf Erden so allgemein gegenwärtig als im Himmel und siehet Alles was da geschiehet und lonet nur den Frommen. Einige meinen, es seie an einer Messe genug: aber es ist damit wie mit anderem Gut; je mer man desselben sammelt, desto reicher wird man davon, man kann des Guten nicht zu viel tun.

cclxviiii. Ze ainem mal ain varend man
Der vil gelieff vnd wenig gewan
Er hett ain ſchämlich leben
Die hern hetten jm gern geben
Er gie haimlich vz jr veſt
Das niempt dar vmb nit weſt
Dez blaib er vnbegabt
Hett er ſich ſo lang enthabt
2. Das er vrlobs hett pflegen
So wär jm der hern ſegen
Vnd jr guot getailet mit
Alſo ſtarb er mit dem ſitt
Das er nie kont werden rich
Dem ſint alle die gelich

Die vff dem frithoff vmb gan
Vntz das dú wandlung wirt getan
So löfentz vz der kirch tür
Sa ze hant vnd wider her für
Got jm kainen lon nit git
Welcher vor der ſegens zit
Ane not von kilchen gat
Selben lon er och hat
Als der varent man enphie
Der da an vrlob gie
Der gewan der hern zorn
Vnd hett och ſin mûg verlorn
Das er was geloffen dar
Als verlûſt menſch wil vnd iar
Der da vil ze kilchen gat
Vnd by gantzer meſſz nit ſtat

Peutel ſnider hant den ſitt
Das ſy ain affer fuerent mit
Der gar wunderlichen tuot
Daz die Toren tuncket guot

Da by wirt vil pentel verlorn
Die ſy ſnident von den toren
Die wil man ſchowt dieſelben an
Ze glicher wiſz ſolt jr verſtan
Der tüfel iſt der pfey ſnider
Die da ſagent jrů mär
Vnd die lüt hin vzen behaben
Die ſelben ſint dez tüfelz knaben
Dů wil man gaffet an den man
Die wil ſnit der tůvel an
Dů gnad die ſy enphiengen
Ob ſy in die kilchen giengen

Nu ſecht jr wol wer werck lüt hat
Ob ain frömder zuo in gat
Dez abentz ſo man lonen ſol
3. Er bekent jn von den andern wol
Vnd git jm dez lonez nicht
Alz den andern die er ſicht
Die da arbaiten ze aller ſtunt
Vnſerm hern iſt och wol kunt
Welch ſin lon verdienent hant
Die mit andacht by gantzer meſſz ſtant
Den git er mer
Den alle fürſten her
Vff der welt geben können
Vnd wie er wird dez tagez ſunnen
Im wirt daz himelrich geben
Weltlich ere vnd ewigs leben
Gewint der menſch von der meſſze crafft
Wer da ſtet mit ernſthafft

Als got ſich ſin zwölff boten gab
Alz git er ſich noch hůt er ab
Alle tag den kinden ſin
Die da tund den geloben ſchin
Mit den wercken merckent wie
Wann gott noch vff der erden gie

Alz er wilent hat getan
Ez wär ſelten frow noch man
Die ſich lieſen dez betragen
Hörentz iendert von jm ſagen
Wa got gieng in ainer raſt
Die da vil meſſz verligent vaſt
In ir fulen trackait ſan
Da iſt der glob nit ſchämlich an
Das ſy globent voller laiſt
Das vatter ſun hailger gaiſt
So gentzlich ſy hie vff ertrich
Als er ſy ze himelrich
Vnd ſicht och aller menſchen muot
Wie ſy vbel tunt oder guot
Baſz dann iendert ain man
In ainen ſpiegel ſechen kan
Wie ſin varw geſchaffen wär
Nu ſpricht licht ain laichanſer
Er hab an ainer meſſze gnug
Ye ob mer ain man in ſin krug
4. Legt, ye mer ſo ain man hat
Sa er ie mer ze meſſze ſtat
Vnd er ie mer ſelden gewinnt
Waz vnſern herrn minnt
Daz iſt hort vnd anders nicht
Dů wil ain menſch der kilchen pflicht
Hat, dů wil iſt er in gottez ſegen
Sin möcht niempt ze vil pflegen
Da mit got gedient wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCLXI.

Der Minnegerende.

Inhalt.

Der Minnegerende: das iſt, der ſich nach Gegenliebe ſenende, klaget daß keine Frau ſeines Dienſtes begert, und doch hat er in ſeinem Herzen eine Geliebte erwälet, deren Namen mit einem E anfangt, er trägt aber ſeine Minne heimlich und vergleichet ſich einem Hirſche, der gejagt wird, und niemand weiſſ von wem. Dies Gedicht iſt ein Bruchſtück, mit welchem die Handſchrift ſchlieſſet: da die lezten fünf Blätter herausgerriſſen ſind; ſo kann man nicht wiſſen, wie weit das Gedicht gieng, wenn es nicht etwa, wie ich vermute, noch in einer Heidelberger Handſchrift aufzufinden iſt.

cclxviiii. Ich bin ellend vnd ain
Vnd han nieman der mich main
Ir trä hat ſich verkeret
Dez iſt min lait gemeret
Jamer vnd gedenken
Wil min fröd bekrenken
Ich han gehaget vnd wil iagen
Dä ſpürt wil ich nieman ſagen
Ich han in minem herzen begraben
Ain E für al buochſtaben
Ir aigen bin ich vnd niemantz me
Daz lieben bringt mir iamers ſtö
Jeder man betracht mit vliſz
Wie ie ainer den andern beſchiſz
Ich bin fry
Als der vogel vff dem zwy
Ich bin niemantz vnd nieman min
Dez muoz ich deſter faiger ſin
Ich lid verborgen
Daz machet ſtäter orden
Ich ächt nit aller nider haſz
Si ſol ſicher wiſſen daz
Ich han lib vnd leben
Frow an vch ergeben
Ich bin ain hirs wild
Mich iagent frömde bild
Vnd bin friſch vnd vnuerzagt
Vnd waiſz nieman wer mich iagt.

Ende des dritten Bandes.

Stanford University Libraries
3 6105 013 397 6uc

OCT 21 1980
JAN
JUL 13 '65
JUL -8 1969
OCT 20 1981
SPRING 1984

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.